Zwei Cents.

Sonntagpost

Zwei Cents.

Nr. 13 (16 Seiten) Chicago, Sonntag, den 31. März 1912. Vierundzwanzigster Jahrgang.

Reichsratsradau!

Faustkämpfe zwischen österr. Sozialisten und Deutschnationalen.

Universität Frankfurt a. M.

Kompromiß beendet den Frankfurter Schneiderstreik.

Elektrisches Monopol durch Verschmelzung von Siemens- und Bergmanninteressen?

Allerlei.

Berlin, 30. März. Im Abgeordnetenhause des österreichischen Reichsrats, der schon so manchen wilden Radau gesehen, hat es abermals sehr böse Tumulte gegeben, und bald wurden die Kampfhähne auch handgreiflich!

Es kam zu einer Reihe Faustkämpfe zwischen sozialdemokratischen und deutschnationalen Abgeordneten. Der Präsident war ohne irgendwelche Macht, die Ordnung aufrechtzuerhalten, und die Sitzung mußte aufgehoben werden. Man fürchtet, daß „die Fortsetzung folgt!"

Auch die Streitigkeiten zwischen Oesterreich und Ungarn wollen nicht aufhören und sind sogar wieder recht bitter. Kaiserkönig Franz Joseph hat wieder den Grafen Khuen-Hedervary, den ungarischen Premier, und alle Mitglieder des Kabinets empfangen und ihnen auf's Neue sein Vertrauen ausgesprochen.

Daraus läßt sich aber weiter kein Schluß ziehen, als daß der Kaiserkönig nur sehr ungern den Grafen Khuen gehen lassen wird, — doch es dürfte schließlich nichts Anderes übrig bleiben, da Graf Khuen durchaus keine Einigung in der Wehr- und in der Wahlreformfrage erzielen kann!

Vorerst hat indeß das ungarische Kabinet sich in aller Form zum Aushalten entschlossen.

Eine Gräfin Andrassy schießt auf sich!

Eine Tragödie, hervorgegangen aus verlorener Liebe, ist über das ungarische Haus Andrassy gekommen! Gräfin Katinka Andrassy, ein liebliches Mädchen von erst 19 Jahren, hat sich zu erschießen gesucht. Sie liegt jetzt im Hospital, und ihr Zustand wird von den Aerzten für sehr bedenklich erklärt, da die Kugel ganz nahe dem Herzen eingedrungen ist.

Sie lebte bei ihrem Stiefvater, dem Grafen Julius Andrassy, welcher die Gattin seines verstorbenen Bruders geheiratet hatte. Anverwandte drangen in das Mädchen, dessen Herz bereits nicht mehr frei gewesen sein soll, einen Mann zu heiraten, den sie aber nicht lieben konnte. Ein so starker Druck wurde auf sie geübt, daß das unglückliche Fräulein schließlich, da sie keine Möglichkeit sah, der verhaßten Heirat zu entgehen, die Schießwaffe auf sich richtete.

Deutschland und Kanada.

Auf's Neue tritt stark das Gerücht auf, daß Verhandlungen für einen Gegenseitigkeitsvertrag zwischen Deutschland und der kanadischen Dominion im Gange seien. Das deutsche Auswärtige Amt gibt zu, daß der deutsche Konsul in Ottawa zwanglose Verhandlungen mit den kanadischen Behörden gepflogen habe, fügt aber hinzu, daß noch kein greifbares Ergebniß vorliege.

Schnellstes der großen deutschen Kriegsschiffe.

Der Kreuzer „Moltke", welcher mit „Bremen", und einem noch zu bestimmenden Kreuzerboote im Juni amerikanische Häfen besuchen soll—um den letzten Kieler Besuch des amerikanischen Flottengeschwaders zu erwidern—wird als das schnellste der großen Schiffe der deutschen Flotte angesehen, und wird auf der Fahrt nach den Ver. Staaten versuchen, den transatlantischen Schnelligkeitsrekord zu brechen. Bis jetzt ist sein eigener Rechord 29½ Knoten pro Stunde.

Frankfurts kommende „Alma Mater"

Die, längst geplante Errichtung einer regelrechten Universität mit fün Fakultäten in der alten deutschen Reichshauptstadt Frankfurt a. M. ist jetzt endgiltig gesichert; und die Regierung hat die Professoren ausgewählt. Wahrscheinlich wird diese Universität am 1. April des Jahres 1914 eröffnet.

Erhalten wird sie indeß nur aus privaten Geldbeiträgen;ihre finanziellen Angelegenheiten liegen in den Händen es Direktorenrates.

Schneiderausstand geht zu Ende.

Die Vertreter der, in Frankfurt a. M. (wie kürzlich gemeldet) im Ausstnd befindlichen Schneider und die Arbeitgeber sind zu Abmachungen gelangt, welche, wie angekündigt wird, am 2. April einen Ausgleich zuwege bringen werden.

Die Arbeiter werden eine fünfprozentige Lohnerhöhung erhalten, und ihre anderen Beschwerden werden von einer Kommission zur schiedsgerichtlichen Beilegung in Erwägung gezogen werden.

Zollschwierigkeiten beigelegt.

Aus Solingen, Rheinpreußen, wird mitgeteilt, daß Hr. Hornung, das Oberhaupt des Verbands der Besitzer von Stahlfabriken in Solingen, soeben aus den Ver. Staaten zurückgekehrt ist, nachdem er eine befriedigende Schlichtung aller amerikanischen Zollstreitfragen bezüglich Solinger Messer- und anderer Stahlwaaren zuwege gebracht hat.

Siemens- und Bergmannmonopol?

Mit ziemlicher Bestimmtheit tritt das Gerücht auf, daß eine Verschmelzung der Siemens'schen Elektrizitätswerke mit den Bergmann'schen Interessen erfolgen werde; das würde ein neues Monopol in der Elektrizitätsindustrie bedeuten, und ein sehr mächtiges. Wie es heißt, wird der Plan von einem Bankkonsortium finanzirt.

Wird untersucht.

Kaiser Wilhelm hat eine Untersuchung der Soldatentragödie zu Osterode, Ostpreußen, angeordnet, wo der Musketier Emmersleben (in der ersten diesbezüglichen Meldung wurde „Eynersleben" geschrieben) seinen Kompagniehauptmann Reetsch und dann sich selbst erschoß. Reetsch war ein hypochondrischer Junggeselle; es wird ihm das Zeugniß ausgestellt, daß er ein guter Offizier, aber sehr streng war. Emmersleben, der ein tüchtiger Soldat und auch zur Beförderung bestimmt war, hatte öfter geäußert, daß er für die, ihm und seinen Kameraden widerfahrene Behandlung furchtbare Rache nehmen werde!

In einer Heilanstalt entdeckt.

Der Konfektionsfabrikant Hugo (nach anderer Schreibweise Julius) Müller in Berlin, der nebenbei Generalkonsul der mittelamerikanischen Republik Kostarika war und, wie gemeldet, mit Hinterlassung von mehr, als einer Million fauler Schulden auskniff und steckbrieflich verfolgt wurde, ist neuester Meldung zufolge in der Heilanstalt Woltersdorfer Schleuse entdeckt worden. Er gibt sich für sehr schwer krank aus!

Müller galt für einen Millionär, hatte eine prächtige Villa in Schlachtensee und hielt sich eine ganze Anzahl Automobile.

Prinz Adalbert kommt nicht.

Prinz Adalbert von Preußen wird, neuesten Angaben zufolge, vorerst nicht nach Amerika kommen. Er wird in der Flottenakademie zu Kiel studiren.

Sänger muß blechen.

Der höchste zuständige Gerichtshof hat entschieden, daß der weltbekannte Tenorsänger Burrian die Konventionalstrafe bezahlen muß, die ihm auferlegt wurde, weil er seinen Kontrakt in Dresden brach.

Reichstag in Ferien.

Der deutsche Reichstag ist, wie üblich, in die Osterferien gegangen. Nach seinem Wiederzusammentritt werden ihm die beiden, vom Bundesrat gutgeheißenen Wehrvorlagen unterbreitet werden, deren Hauptinhalt mitgeteilt wurde, und an deren Gutheißung nicht zu zweifeln ist, trotzdem die stärtste einzelne Partei des Reichstages gegen sie stimmt.

Ruhe in Rock Island.

Aber Milizen gehen nicht so schnell weg.— Bürgermeister auch nicht unschuldig.

Rock Island, Jll., 30. März. Obwohl Generaladjutant Dickson für heute Abend plante, den größeren Teil des 6. Milizregiments seines Dienstes zu entheben, mögen ernstliche Streitigkeiten, die zwischen dem Sheriff Bruner und dem Koroner Rose einerseits und dem Bürgermeister Schriver und dem Sicherheitskommissär Hart ausgebrochen sind, eine weitere Anwesenheit des Militärs notwendig machen.

Alle Wirtschaften müssen um 8 Uhr Abends zumachen. Die Truppen halten Jeden im Geschäftsteil in beständiger Bewegung. Man erwartet, daß mindestens 50 Personen von der Jury wegen der Krawalle angeklagt werden.

Die Countybeamten erklären offen, daß sie dafür halten, Bürgermister Schriver habe durch sein willkürliches Auftreten in der Zeit des Trubels und durch seinen Angriff auf den Zeitungsmann John Looney, während dieser im Kerker gefangen lag, in einem großen Maße den Krawall in letzter Dienstagnacht verschuldet!

Es wurden keine weitere Versuche gemacht, die Verbreitung von Looneys Wochenblatt zu unterdrücken, und dieses brachte auch keine weiteren Angriffe auf den Bürgermeister.

136 Meilen pro Stunde!

Flieger Hamilton hat einen neuen Rekord geschaffen.

Sacramento, Kal., 30. März. Charles K. Hamilton hat jetzt die höchste Schnelligkeitsleistung der Welt für einen Fünfzigmeilenflug zu verzeichnen.

Er bewältigte die Strecke zwischen Sacramento undStockton, Kal., welche 57.7 Meilen in der Luftlinie beträgt, in 23 Minuten, — was eine Schnelligkeit von 136 Meilen pro Stunde bedeutet!

Die größte frühere Flugschnelligkeit war 103 Meilen pro Stunde; sie wurde von Jules Vedrines zu Pau, Frankreich, erzielt.

Einigten sich nicht!

Die Geschworenen im Zuckertrustfall. — Neue Schlappe der Regierung.

New York, 31. März. Nachdem sie von Samstag Mittag bis Sonntag früh um halb 2 Uhr in vertraulicher Beratung gewesen, erklärten die Geschworenen, vor denen die Beamten des Zuckertrust unter Anklage verbrecherischer Verschwörung prozessirt wurden, daß sie sich nicht einigen könnten. Sie wurden dann vom Bundesrichter Hand entlassen.

Nachher sagten die Geschworenen, daß sie mit 8 gegen 4 fürFreisprechung gewesen seien. Die Prozeßverhandlung hatte zwei Wochen gedauert; die ursprüngliche Anklage war aber schon im Juni 1909 erhoben worden.

Dieses Ergebniß war eine große Enttäuschung für die Regierungsbeamten, welche privatim zugaben, daß sie glauben, daß angesichts der neuesten Entscheidung im Chicagoer „Packerfall", sowie des Ergebnisses vom obigen Prozeß sie kaum irgendwelche Aussicht haben, kriminelle Verfolgungen unter dem Shermangesetz überhaupt erfolgreich zu betreiben!

Kein Kohlengräberstreik?

Arbeiter sind von Schlichtung vor dem 1. Mai überzeugt. — Aber viele Tausende haben „Osterferien". — Von anderen Arbeitsfeldern.

Cleveland, 30. März. Als sie heute Abend nach ihren Heimen abreisten, waren die Vertreter der Vereinigten Grubenleute von Amerika fast ohne Ausnahme des Glaubens, daß die Lage in den Kohlenfeldern vor dem 1. Mai in Ordnung gebracht sein werde.

Es bestand unter ihnen kein Zweifel darüber, daß die Urabstimmung im Weichkohlengebiete den erzielten Vergleich zwischen dem Arbeiterausschuß und den Grubenbesitzern gutheißen werde; und man erwartete ferner, daß das auch einen mächtigen Einfluß auf das Ergebniß der Hartkohlekonferenz haben werde, die für den 10. April in Philadelphia anberaumt ist.

Aber im April wird es wenigstens „streikeln".

Am Montag wird die ganze Kohlenindustrie des Landes auf vierzehn Tage lahmgelegt. Die vielen Tausende von Leuten, welche dann müßig sind (wie gar manche andere Tausende es bereits geworden), betrachten sich aber einfach als in Osterferien gegangen, die mindestens vierzehn Tage dauern. Kohle ist vorerst genug vorhanden, daß andere Geschäfte keine Störung zu erfahren brauchen.

Lawrence, Mass., 30. März. Großes Frohlocken herrschte heute Abend in unserer Stadt. Mütter und Väter mit glücklichen Gesichtern, vor Freude weinend, hatten wieder ihre „Streikerkinder", die nach New York, Philadelphia, Jersey City und Plätzen in New Hampshire und Vermont weggeschickt wurden, bis der große Textilstreik in Lawrence zu Ende war. 240 betrug die Zahl dieser weggesandten und heute wieder mit den Ihren vereinigten Kinder.

25,000 Personen waren heute Nachmittag am Nordbahnhof versammelt, als drei Extrawaggons mit Streikerkindern einliefen. Die Kinder wurden beim Aussteigen fast erdrückt von Küssen.

Als der erste Willkommjubel vorüber war, formirten die „Industrial Workers of the World", unter deren Leitung die Kinder weggesandt waren, dieselben in Paradelinie, und mit Musikkapellen zogen sie, gefolgt von der riesigen Volksmenge, durch die Esser Straße nach den „Commons", wo eine Anzahl Führer dieser Organisation Ansprachen hielten.

Das politische Treiben.

Die Präsidentschaftsvorwahlen am 2. April

Milwaukee, 31. März. Wiskonsins neues Präsidentschaftsvorwahlengesetz wird am Dienstag zum ersten Male angewendet; und Staatssenator John J. Blaine, der Kampagneleiter für La Follette, erwartet, daß dieser dabei eine Mehrheit von etwa Drei zu Eins über Taft erhalten werde. Roosevelt kommt in LaFollettes Heimatsstaat überhaupt nicht in Betracht.

Emmanuel L. Phillip, der Kampagneleiter für Taft, sprach die Meinung aus, daß die Stimmung für Taft in raschem Wachsen sei, und das Ergebniß ein knappes sein werde.

Auf demokratischer Seite erwarten sowohl die Anhänger von Gouv. Wilson, wie die von Champ Clarke den Sieg. Bundessenator Gore von Oklahoma hält im ganzen Staate Stumpreden für Wilson.

Wenn das Wetter am Dienstag anständig ist, dürfte das Votum ein sehr starkes werden.

New York, 31. März. George Fred Williams, der bekannte demokratische Führer von Massachusetts, sprach hier auf einem Diner des Demokratischen Klubs, lobte den republikanischen Präsidentschafts - Nominationskandidaten La Follette als Haupt der fortschrittlichen Bewegung, riß dagegen Roosevelt herunter.

Washingtoner Nachrichten.

Wichtige „Eisenbahnratenwoche" im Bundesobergericht. — 7 Staaten gegen 60 Bahnen.

Washington, D. K., 30. März. Am Montag beginnt im Bundesobergericht eine Bahnratenwoche. 7 Staaten der Union werden in „Schlachtordung" 60 großen Bahnsystemen gegenüberstehen, in Verteidigung von Staatsgesetzen, durch welche Personen- und Frachtbeförderungsgebühren herabgesetzt wurden, und in einen Kampf um die Frage der Staatenhoheitsrechte im Allgemeinen.

Dem Obersten Gerichtshof werden Fragen unterbreitet, welche überhaupt das Recht eines Staates involviren, solche Gebühren durch staatliche Eisenbahnkommissionen zu regeln. Die Gesetzlichkeit mehrerer Zweicentspersonenratengesetze steht gleichfalls auf dem Spiele.

Auch handelt es sich um die Beziehung der staatlichen regulirenden Körperschaften zur Zwischenstaatlichen Verkehrskommission, resp. um Abgrenzung der beiderseitigen Befugnisse.

Washington, D. K., 31. März. Ein neues „Geschütz" in der Antitrustkampagne des Justizdepartements wurde auf New York abgefeuert, in Gestalt eines Antrages auf die Auflösung des Kartells orientalischer Ozeantransportgesellschaften.

Viele der Firmen, welche an diesem Kartell beteiligt sind, gehören anderen Nationen an. Indeß glaubt das Justizdepartement, daß die Bundesgerichte in dieser Sache zuständig sind, weil die angeblichen Hauptverschwörer in New York zusammentraten und von dort aus das Kartell in Betrieb setzten, hauptsächlich für den Verkehr zwischen New York und China und Japan, wobei sie Einschränkung des allgemeinen Handelsverkehrs herbeigeführt haben sollen.

Das Hochwasser.

Deichbruch auch in der Nachbarschaft.

Hammond, Jnd., 30. März. Es ist hier die Meldung eingelaufen, daß die Grant Williams Deiche am Kankakeefluß, zwischen Shelby und Schneider, heute nachgab, und Wassermassen in einer Höhe von 15 Fuß über das umgebende Land schossen.

Tausende von Acres der wertvollsten Farmländereien Indianas wurden überflutet, und Hunderte von Farmhäusern und anderen Gebäuden zerstört oder beschädigt! Man glaubt, daß der gesammte geldliche Schaden auf über $100,000 kommen wird.

Der Fluß ist an vielen Punkten auch noch durch Treibeis verstaut, und der Druck ist so groß, daß man noch mehr Deichenbrüche fürchtet. Hunderte von Farmern und andere Freiwillige bemühen sich, die Deiche zu verstärken.

Albert Lea, Minn., 31. März. Der Damm, welcher die Hochfluten des Fountain Lake zurückhielt, ist zu später Stunde gebrochen, und Wassermassen des Sees ergossen sich über den Wohndistrikt und die Gehöfte der Rock Islandbahn dahier! Vier Fuß hoch steht im Bahnhof das Wasser, und es steigt noch immer weiter. Die Bewohner der niedrigeren Distrikte rücken schnellstens aus.

Man hofft aber, daß das, noch immer starke Eis im See das Schlimmste verhindern wird.

Mexikos Bürgerkrieg.

Wahrscheinliche Kämpfe am Sonntag. — 2 der besten Regierungsregimenter fast aufgerieben!

Juarez, 31. März. Vom 20. mexikanischen Infanterieregiment der Regierungstruppen sind nur noch 35 Mann am Leben, und vom 29. mexikansichen Infanterieregiment nur noch 50! Von beiden Regimentern sind nur noch 3 Linienoffiziere da.

Nach der Schlacht von Jiminez, in welcher Orozko's Rebellen die Regierungstruppen in so blutigem mehrtägigem Kampfe schlugen, schleppten sich diese Offiziere mit der Handvoll der überlebenden Gemeinen nach Torreon zurück, — der traurige Ueberrest von zwei der besten Regimenter der mexikanischenArmee, welche Präsident Madero gegen die triumphirenden Rebellen ausgesandt hatte!

Ein Bergbauer, welcher mit einem Automobil durch die Rebellenreihen hindurch nach der Eisenbahn gelangte, brachte die obigen Nachrichten gestern Abend hierher; sie sind die ersten bestimmten über jenen viertägigen, verzweifelten Kampf.

Die Angabe, daß Torreon gefallen sei, resp. sich ohne Schwertstreich ergeben habe, war nicht richtig. Aber es wurde gestern Nicht Angriff der Rebellen auf Torreon sowie auf Parrah angekündigt. Vermutlich haben neue Kämpfe an diesen Orten stattgefunden.

— Bankerott ist in New York der hervorragende Theaterleiter Daniel V. Arthur. Bestände $37,284, Schulden $154,124 und 3 Cents.

— Republikanisches Staatszentralkomite von Ohio, in Columbus, erklärte sich gegen staatsweite Präsidentschaftsvorzugswahlen.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

Neapel: Principe di Piemonte, von New York.
Southampton: Olympic von New York.
Gibraltar: Canopic, von Boston nach Neapel.
Plymouth: George Washington, von New York nach Bremen.

Britische Streitfragen

Durch Abflauen des Kohlenstreiks andere schärfer markirt.

Irland und Suffragetten.

Schmuggler mit mächtiger Automobilhilfe.

Wie französischer Räuber ein Polizeidepartment sich dienstbar machte.

Aus dem Reiche der Mitte.

London, 30. März. Der mächtige Schatten des Kohlenstreiks hat keineswegs die irländische Selbstregierungssache verdunkelt, sondern die Homerulebill ist weiter gefördert worden. In der jüngsten Konferenz zwischen den irländischen Nationalistenführern und dem Premier Asquith und den Ministern Birrell und Churchill wurde, wie man glaubt, ein Kompromiß über die wichtigsten Einzelheiten erzielt, welche noch strittig waren; und man glaubt, daß der Entwurf — welcher am 11. April eingereicht werden soll — in seiner jetzigen Gestalt die Unterstützung der ganzen radikalen Vereinigung finden wird.

In Kreisen, welche gewöhnlich für wohlunterrichtet gelten, wird vorausgesagt, daß dieAsquithsche Vorlage für die nationalistischen Massen ebenso annehmbar sein werde, wie für ihre Führer, und auch viel dazu beitragen werde, das erregte Element in Ulster zu beruhigen.

Da die Einbringung dieser Vorlage so nahe ist, so gewinnt auch die kommende nationale Konvention der irischen Partei in Dublin besonderes Interesse. Herr Redmond wünscht sehr, dieser Konvention die Versicherung geben zu können, daß alles Wesentliche erreicht sei.

Redmond und seine Kollegen haben aber in der obigen Konferenz lebhaft auch für fiskalische Selbstverwaltung gekämpft. Sie haben Herrn Asquith rundweg gesagt, daß, wenn die Vorlage irgend etwas weniger biete, als Selbständigkeit der Staatskasse, sie aller Wahrscheinlichkeit nach von der Konvention zurückgewiesen werden würde! Ueber diesen Punkt jedoch herrscht noch immer scharfe Meinungsverschiedenheit im Kabinet. Manche der Minister begünstigen vollständige Selbstregierung, mit dem Einverständniß, daß die Irländer dann keine weitere Vertretung im britischen Parlament haben sollen. Andere meinen, das irländische Parlament sollte die Macht haben, Zollraten nach eigenem Gutdünken zu ändern, jedoch nicht die zu verzollenden Artikel zu ändern. Es sieht darnach aus, daß der letztere Standpunkt der maßgebende bleiben wird.

Es war eine schlaue Taktik der irländischen Nationalisten, sich bei der Entscheidung über die Mindestlohnbill für Grubenarbeiter, im britischen Parlament, der Abstimmung zu enthalten; hierdurch, wie durch ihre ganze Haltung während des Kohlenstreiks, haben sie ihre Stellung in der radikalen Koalition gestärkt und den Konservativen eine Gelegenheit genommen, sie anzuklagen, in einer „vorwiegend britischen" Frage zu diktiren zu suchen.

* * *

Beim Auftauchen Englands aus dem „Kohlengrubenerdbeben" — wie ein Londoner Blatt den jetzt langsam zu Ende gehenden Streik nennt — suchen alsbald die Führer der Frauenstimmrechtlerinnen wieder stärker für ihre Bewegung Stimmung zu machen. Diese Woche haben sie wieder viele ihrer Anhänger, junge und alte, zu Haft bei harter Arbeit verurteilen sehen und haben den dramatischen Schrei von Alice Green gehört: „Ich habe das Heim, den Gatten und das Kind für diese Sache aufgegeben, — aber keine Schwäche!"

Mit aller Gewalt wird die öffentliche Aufmerksamkeit von Neuem auf die Methoden der „Suffragetten" gelenkt, und die nahe Zukunft wird dieselben unzweifelhaft noch mehr in den Vordergrund drängen.

Andererseits sind auch Mrs. Humphrey Ward und andere Gegnerinnen des Frauenstimmrechtes in den letzten vierzehn Tagen sehr tätig in der Bearbeitung von Mitgliedern des Unterhauses gewesen und haben manchem, bisher nicht Verpflichteten das Versprechen abgenommen, gegen jede Art von Frauenstimmrechtsvorlagen zu stimmen. Mrs. Humphrey Ward meint, es fehle jetzt „nur noch ein Bombenwurf von Suffragetten, um dieser Bewegung den Garaus zu machen". Daß sie damit nicht so ganz unrecht hat, geben selbst viele radikalenFrauenrechtlerinnen zu.

* * *

Aus der französischen Hauptstadt berichtet man:

Das ganze Polizeidepartement in einem Städtchen bei Toulon ist jüngst von einem Spitzbuben mit Erfolg dazu benutzt worden, einen Fremden anzufallen und ihn seines Geldes zu berauben!

Ein wohlgekleideter Mann betrat das Polizeihauptquartier zu La Londe und verlangte, den Chef zu sehen. „Ich bin der Gendarmerieinspektor Dejean," erklärte der Besucher, „und ich wünsche einen Mann Namens Giacchetti, welcher des Raubes angeklagt ist; ich bedarf Ihres Beistandes."

Nun ist ein Gendarmerieinspektor in einer kleinen französischen Stadt allemal eine wichtige Persönlichkeit, von der auch dienstliche Beförderungen in großem Maße abhängen. Daher erwiderte der Polizeichef sofort: „Zählen Sie unbedingt auf mich, Herr Inspektor, haben Sie nur die Güte, uns genau zu sagen, was wir tun sollen."

„Ich wünsche einfach, daß Sie meine Weisungen befolgen," sagte der Inspektor weiter; „ich weiß, wo mein Mann ist. Geben Sie mir einfach ein Paar Leute mit, um die Verhaftung zu bewerkstelligen. Der Mann ist im Kafé de France."

Dort war der Gewünschte zur Zeit, als der Inspektor und zwei Gendarme eintrafen, zwar nicht; aber Dejean sagte: „Schon gut, ich weiß, wohin er gegangen ist."

Im Kafé du Sud fanden sodann der Inspektor und die Gendarmen Giacchetti und verhafteten ihn trotz seiner lebhaften Proteste. Im Hauptquartier der Polizei wurde der Gefangene durchsucht. Er hatte etwa 500 Franken in Banknoten an seiner Person. „Das ist ein Teil des geraubten Mammons," sagte Dejean ruhig; „ich werde das einmal vorläufig aufheben." Damit steckte er das Geld ein und dankte dem Polizeichef für seinen Beistand und entfernte sich — — — —

Er ließ nie wieder von sich hören, und die Polizei sucht jetzt sehr angelegentlich nach ihm: denn es hat sich herausgestellt, daß er einfach ein Gauner, und sogar ein bekannter, ist!

* * *

Nicht Raubgesellen und Mörder allein sind es, die jetzt in Paris und anderwärts das Automobil mit so verblüffender Keckheit benutzen, — auch Schmuggler bedienen sich desselben bei ihrer Tätigkeit zwischen Frankreich und Belgien erfolgreich.

Das Schmuggeln ist an dieser Grenze ja eine alte Industrie; am meisten gilt sie dem Tabak, welcher in Frankreich so hohen Zöllen unterliegt. Die Zollbehörden an dieser Grenze sind wahre Gelehrte in der Kunst, den Kniffen und Pfiffen der Schmuggler zu begegnen; aber die Schmuggler sind äußerst erfinderisch. So kam einmal eines Tages eine ganze Leichenprozession über die Grenze, — Leichenwagen mit Sarg, der von Kränzen bedeckt war; Meßdiener mit brennenden Wachskerzen, weinende Anverwandte und sogar ein Geistlicher. Als aber die argwöhnischen Behörden darauf bestanden, den Leichenwagen zu prüfen, fanden sie darin gar keine Leiche, wohl aber mehrere Zentner des besten belgischen Tabaks!

Die Schmuggler der letzten Jahre sind aber fast ohne Ausnahme Verbrecher, meistens Flüchtlinge von französischen Strafansiedelungen, frühere Zuchthäusler und andere desperate Kerle, welche jedes Risiko zu übernehmen gewillt sind. Und der Kraftwagen hat ihnen ein willkommenes Mittel geboten, ihre Operationen in einer Weise zu betreiben, daß sie selbst dem schlauesten Inspektor Trotz bieten können! Der „fliegende Auto-Holländer" — wie man das Schmugglerautomobil gerne nennt — treibt namentlich in dem dichtbevölkerten Distrikt, welcher die drei Fabrikstädte Lille, Roubaix und Tourcoing umfaßt, sein Wesen. Er kommt, mit Tabak beladen, die Nacht über die Grenze, saust mit einer Schnelligkeit von 60 oder mehr Meilen pro Stunde nach Frankreich herein und verschwindet, ehe der Zollbeamte irgend eine Gelegenheit gehabt hat, den Blitzschnaufer anzuhalten.

Die Zollbeamten geben zu, daß sie gegen diese Schmugglerautomobile nahezu machtlos sind.

* * *

Die Pariser Polizei glaubt übrigens, daß sie endlich einen der Automobilbanditen gefaßt hat, welche neuerdings das Land terrorisirten, letzte Woche drei Männer ermordeten und die Bank zu Chantilly unter so sensationellen Umständen ausraubten.

Es wurde nämlich ein Mann Namens Soudy festgenommen, der im Schlafe überrascht worden war. Er war bewaffnet, und man fand in seinen Taschen eine Tausendfranknote, deren Nummer mit einer, welche aus jener Bank gestohlen wurde, übereinstimmte. Auch haben Augenzeugen des Bankraubes bereits erklärt, daß Soudy jedenfalls große Aehnlichkeit mit dem Manne habe, welcher außerhalb der Bank Wache stand und die Zuschauer mit einem Magazingewehr einschüchterte.

* * *

Die „United Preß" hat aus Sianfu, China (Provinz Schensi) eine, von den Missionären Robertson, Young und Shorrock unterzeichnete Depesche erhalten, wonach diese sich weigerten, gemäß der Weisung der britischen Gesandtschaft mit der, kürzlich abgegangenen Hilfsexpedition sich von Sianfu nach der Küste zu begeben. Sämmtliche anderen Ausländer haben die Expedition begleitet. Robertson und Young, die Aerzte sind, erklärten, sie könnten nicht mehrere Hundert Kranke und Verwundete im Stich lassen, Shorrock wollte die Konvertiten nicht verlassen. Herrn Youngs Gattin ist Amerikanerin; sie blieb ebenso wie Frau Shorrock bei ihrem Gatten.

Wie das Telegramm der Missionäre sagt, hat der Mandschugeneral Scheng Jun, der kürzlich als mit 10,000 Mann gegen Peking anrückend gemeldet wurde, sich geweigert, mit den Emissären Juanschikais als Präsident zu unterhandeln. Er wurde jedoch zum Rückzug gezwungen, weil seine mohammedanischen Verbündeten sich zum Frieden verstanden haben.

(Die Lage in Sianfu ist kritisch; die von Peking dorthin geschickten Regimenter haben gemeutert und die Soldaten plünderten die Stadt und die Umgegend.)

* * *

Der Entwurf der provisorischen Verfassung der Republik China, wie er der Nationalversammlung in Nangking unterbreitet wurde, aber noch der Gutheißung des zu erwählenden ständigen Parlaments bedarf, ist ein Schriftstück, das über drei enggedruckte Spalten füllt und aus 7 Artikeln besteht.

Schon im ersten Artikel wird der Grundsatz aufgestellt, daß die kontrollirende Macht in dem Volk als Ganzem ruhen soll. Als die Zweige der Regierung werden genannt: die Nationalversammlung, der Präsident, die Vollzugsbehörden und die richterlichen Beamten, welche zusammenwirken müssen.

Des Weitern wird u. A. vollkommene Gleichheit der Rassen und Religionen verkündet, ferner Rede-, Preß-, Versammlungs- und Vereinsfreiheit, auch volle Wohnfreizügigkeit. Keine Strafe soll ohne ein gerichtliches Verfahren (ein öffentliches, außer wenn Friede und Ordnung eine Geheimverhandlung verlangen) verhängt werden. Alle sollen das Recht zur Petition an die Nationalversammlung, zur Berufung an die Exekutive und zur Unterbreitung aller Streitfälle an die Gerichtsbehörden haben, ferner auch das Recht, gegen gesetzesverletzende Beamte an den Verwaltungshof zu appelliren.

Diese und andere Rechte sind gesetzlich zu beschränken, wenn der öffentliche Vorteil oder die Aufrechterhaltung des Friedens es verlangt, oder besondere Notfälle vorliegen.

Die Nationalversammlung soll aus erwählten Delegaten jeder Provinz, einschließlich der inneren und äußeren Mongolei und Tibets, bestehen. Jede Provinz soll fünf Delegaten wählen, Kokonor aber nur einen. Der Wahlmodus wird den einzelnen Lokalitäten überlassen. Jeder Delegat hat Eine Stimme in der Nationalversammlung. Präsident und Vizepräsident sollen von den Wahlmännern der Provinzen gewählt werden und müssen eine Zweidrittelmehrheit haben.

Das Dokument vergißt auch nicht, dem Volke „gebührenden Respekt" für das Militär einzuprägen.

Ehetragödie.

Erschießt seine Gattin und seinen Bruder aus Eifersucht.

Washington, D. K., 31. März. Mit 4 Schüssen tötete der 25jährige Samuel W. Rauen seine 19jährige Gattin, mit der er seit 5 Monaten verheiratet war, und seinen Bruder gestern Abend an der belebten 7. Str. Motiv: Rasende Eifersucht.

Mutmaßliches Wetter.

April macht seinem schlechten Namen wieder Ehre.

Washington, D. K., 30. März. Das Bundeswetteramt stellt folgendes Wetter für den Staat Illinois am Sonntag und Montag in Aussicht:

Unbestimmt am Sonntag, wahrscheinlich von Regenschauern und kälterer Sonntagnacht gefolgt.

Am Sontag wolkig, mit Regen und kälterem Wetter im südlichen Teil.

Im Wesentlichen dieselbe Voraussage gilt für Indiana. Nieder-Michigan soll trüben Sonntag haben, gefolgt von Strichregen Sonntagnacht oder Montag, und kälter am Montag; Ober-Michigan Schneegestöber und kälter am Sonntag, Montag aber schön, mit steigender Temperatur.

(Der Chicagoer Wetteronkel prophezeit:)

Heiterer Sonntag, aber gefolgt von Schneegestöber und kälterem Wetter in der Nacht oder am Montag.

Das Thermometer der Chicagoer Wetterwarte zeigte Samstag Nachmittag 2 Uhr 45 Grad, 3 Uhr 47, 4 Uhr 48, 5 Uhr 50, 6 Uhr 49, 7 Uhr 48 und um 8 Uhr 48 Grad.

Die niedrigste Temperatur in 24 Stunden, 28 Grad, herrschte um 5 Uhr Morgens, während 50 Grad, um 5 Uhr Abends, die höchste war. Die Durchschnittstemperatur war 39 Grad, einen Grad unter der normalen Stufe für diesen Zeitraum. Der Wind erreichte seine höchste Schnelligkeit, 18 Meilen pro Stunde, um 7:19 Uhr Abends und kam um diese Zeit vom Norden. Der Feuchtigkeitsgehalt der Luft betrug 7 Uhr Morgens 90 Prozent, aber 7 Uhr Abends nur noch 79 Prozent.

Lokalbericht.

Die Arbeitslosigkeit.

Städtische Kommission sucht nach Heilmitteln dafür.

Die Hoch- und Straßenbahnen.

Würden trotz hoher Kapitalisirung angeblich auch nach der Vereinigung Gewinne abwerfen. — Gesundheitsamt appellirt an das Publikum.—Oak Parks Zukunft.

Im Rathause fand gestern eine gemeinsame Sitzung von drei Unterausschüssen der vom Mayor ernannten Kommission zur Untersuchung und möglichsten Lösung des Arbeitslosenproblems statt. Diese Unterausschüsse: für Arbeitsnachweis (E. A. White, Vorsitzer), für Feststellung des von der Kommission zu deckenden Bereichs (Oskar Mayer, Vorsitzer), und für zweckmäßige Aufteilung der Kommission (Edward Tilden, Vorsitzer), sind übereingekommen, gemeinschaftlich Fragebogen an Unternehmerfirmen, Gewerkverbände und andere Parteien auszusenden, um Gewißheit zu erlangen hinsichtlich des Umfangs der Arbeitslosigkeit. Wahrscheinlich wird die Einrichtung einer städtischen Arbeitsbörse befürwortet werden, eines großen zentralen Arbeitsnachweisbüros. Dieses soll nicht nur hier, sondern auch auswärts alle größeren Arbeitsgelegenheiten zu erkunden versuchen und sich bemühen, die betreffenden Plätze mit Arbeitswilligen aus Chicago zu besetzen. Außerdem soll dahin gestrebt werden, zu verhüten, daß im Herbst Arbeitslose in großer Anzahl nach Chicago kommen, falls hier keine Arbeit für sie ist, an anderen Plätzen aber solche sich für sie finden möchte.

Verschmelzung der Verkehrsgesellschaften.

Es ist die Befürchtung laut geworden, daß im Falle einer Verschmelzung der Hochbahn- mit den Straßenbahngesellschaften die vereinigten Anlagen so hoch bewertet werden könnten, daß die Verzinsung des Kapitals die Einnahmen vollständig verschlingen würden, so daß für die Stadt nichts übrig bleiben würde. Sekretär Herbert Evans von der städtischen Verkehrskommission hält diese Befürchtung für unbegründet. Er stellt fest, daß im Jahre 1910 die Gesamteinnahmen der Hoch- und der Straßenbahnen deren Betriebskosten (einschließlich der Steuern und der Abschreibung für Abnutzung u. s. w.) um rund $12,000,000 überstiegen haben. Zur Verzinsung des Anlagekapitals waren etwa $8,000,000 erforderlich, so daß als Reingewinn rund $4,000,000 übrig blieben. Herr Evans meint nun, daß in den letztvergangenen zwei Jahren die Einkünfte der Verkehrsgesellschaften verhältnißmäßig stärker angewachsen sind, als das Anlagekapital der verschiedenen Betriebe. Dieses Kapital könnte sich auf allerhöchstens $215,000,000 belaufen, ($125,000,000 für die Straßen- und $90,000,000 für die Hochbahnen). Zur Verzinsung dieses Kapitals sollten allerhöchstens $10,000,000 erforderlich sein. Als Profite könnten somit $5,000,000 verteilt werden, wovon auf die Stadt etwa $2,750,000 entfallen würden und $2,250,000 auf die verschmolzenen Gesellschaften.

Sterblichkeitsstatistik.

Im Vergleich zur Vorwoche war in der letztvergangenen eine Abnahme von 10 in der Zahl der Sterbefälle zu verzeichnen, aber im Vergleich zu der entsprechenden Woche des vorigen Jahres eine Zunahme von 44. Sehr hoch ist die Zahl der Opfer, welche die Lungenentzündung im Laufe der Woche gefordert hat, und im Gesundheitsamt macht man sich darauf gefaßt, daß diese unheimliche Krankheit auch während des ganzen Monats April noch unter der Bevölkerung wüten wird. Die Behörde macht nochmals darauf aufmerksam, daß das einzig wirksame Mittel, die Krankheit zu verhüten, darin besteht, die Arbeits-, sowie die Wohnräume, besonders aber die Schlafzimmer, gut zu lüften. Die nachstehende vergleichende Tabelle enthält nähere Angaben über die Gesammtzahl der Todesfälle und deren Verteilung:

	30. März 1912	23. März 1912	1. Apr. 1911
Gesamtzahl der Todesfälle	703	713	659
Jährliche Sterblichkeitsrate, auf je 1000 d. Bevölkerung	16	16.02	16.2
Todesursachen:			
Typhusfieber	1	2	—
Masern	0	4	6
Scharlachfieber	16	13	10
Keuchhusten	3	3	1
Diphtherie	14	21	17
Tuberkulose	78	81	87
Lungenentzündung	164	145	143
Diarrhoeale Krankheiten	33	33	29
Geburtsfehler und Unfälle	43	28	33
Nach dem Alter:			
Unter 1 Jahr	143	118	106
1 bis 5 Jahre	62	80	73
5 bis 10 Jahre	21	24	11
10 bis 20 Jahre	33	23	26
20 bis 30 Jahre	66	53	64
30 bis 40 Jahre	63	80	67
40 bis 50 Jahre	87	79	70
50 bis 60 Jahre	69	96	74
60 bis 70 Jahre	58	75	79
70 bis 80 Jahre	70	54	57
Ueber 80 Jahre	31	22	30

Neue Fälle von ansteckenden Krankheiten sind im vergangener Woche 902 gemeldet worden, darunter 86 Fälle von Diphtheritis, 160 von Tuberkulose, 142 von Masern, 6 von Typhus, phus, 65 von Keuchhusten und 246 von Scharlachfieber. Die Zahl der Typhuserkrankungen ist in Chicago noch nie, seitdem darüber Buch geführt worden ist, eine verhältnißmäßig so niedrige gewesen, wie gegenwärtig. Aber die große Zahl von Scharlachfällen verursacht im Gesundheitsamt mit Recht Unruhe. Es wird in dieser Verbindung wiederum darauf hingewiesen, wie sehr notwendig es ist, für die Unterbringung von Scharlachkranken ein eigenes Hospital einzurichten. Bei der Stadtwahl am Dienstag wird u. a. auch über eine zu diesem Zweck geplante Anleihe abgestimmt.

Wichtige Fragen für Oak Park.

Auch in Oak Park wird, wie in Chicago, bei der Gemeindewahl am nächsten Dienstag der „kleine" Stimmzettel größer sein, als der reguläre. Es liegen verschiedene, für die Bürgerschaft recht wichtige Fragen zur Urabstimmung vor. Zunächst soll entschieden werden, ob der Ort seine dörfliche Organisation auch weiter beibehalten, oder sich als Stadtgemeinde auftun soll. Gegen die städtische Organisation wird von bedächtigen Leuten eingewendet, daß sie teurer sei, als die dörfliche, aber deshalb nicht notwendig auch besser sein würde, als diese. Wenig Widerstand macht sich gegen die vorgeschlagene Organisirung eines „Parkbezirks" bemerkbar. Bisher hat Oak Park keine öffentlichen Parks oder Spielplätze. Der Bedarf dafür macht sich immer stärker fühlbar. Als Parkfonds beabsichtigt man zunächst die Summe von $100,000 zu verwenden, welche Chicago an Oak Park auszahlen soll als dessen Anteil an den öffentlichen Liegenschaften und Gebäuden, die bei der Angliederung Austins an Chicago diesem zugefallen sind. Schließlich kommen auch noch zwei geplante Bondsanleihen zur Abstimmung, eine im Betrage von $3000 und eine zum Betrage von $20,000. Die kleinere Summe soll zur Anschaffung eines automobilen Streifwagens für die Polizei verwendet werden, die größere zum Bau einer Brandwache im südlichen Teile der Ortschaft.

Die Schankfrage in Berwyn.

In der Vorstadt Berwyn, die bisher den Ausschank geistiger Getränke nicht gestattet, wird am Dienstag darüber abgestimmt, ob in Zukunft dort Schanklokale lizensirt werden sollen.

Feuer in den Schlachthöfen.

Borsten- und Haarreinigungsanlage von Morris & Co. gerät in Brand.

Zum dritten Male in zwei Monden brach gestern Abend kurz nach Arbeitsschluß, durch Selbstentzündung, in der Borsten- und Haarreinigungs-Anlage der Großfleischer Morris & Co., einem zweistöckigen Gebäude an der West 42. und Justine Straße im Schlachthausbezirk, Feuer aus. Der Feuerherd war im zweiten Stockwerke, in der Nähe der Leimsiederei, und da diese Anlage eine Zeitlang auch bedroht erschien, so ließ der die Löscharbeiten leitende Bataillonschef Verstärkungen kommen. Es gelang denn auch, das Feuer auf das brennende Gebäude zu beschränken; dieses ist halb ausgebrannt. Der Sachschaden wird auf $10,000 veranschlagt. Das vor zwei Monaten in dem Gebäude entstandene Feuer verursachte geringen Schaden, das zweite, vor vier Wochen, einen solchen von ein paar tausend Dollars.

In den Maschen.

Polizei glaubt einen guten Fang gemacht zu haben.

Wie erst gestern bekannt wurde, befindet sich ein gewisser E. F. Jordan, der unter vielen anderen Namen der Polizei bekannt sein soll, seit vorgestern in der Hauptwache in Untersuchungshaft. Er steht im Verdacht, der Rädelsführer der Einbrecher- und Räuberbande zu sein, die seit sechs Monaten die Stadt unsicher gemacht hat. Detektivehäuptling Halpin behauptet, ihm eine Geldschranksprengung und einen Einbruch nachweisen zu können, und hofft, Beweise dafür zu finden, daß er sich an mindestens 30 Raubüberfällen beteiligt habe.

Als der Bursche, angeblich auf Grund der Aussagen des kürzlich verhafteten und angeblich geständigen Geldschranksprengers Herbert Van Zandt, an N. Clark Str. und North Ave. dingfest gemacht wurde, wollen die Detektives zwei geladene Revolver und mehrere feine Metallsägen in seinem Besitz gefunden haben.

— Aus einem Schüleraufsatz. — „Mit der einen Hand hält die Germania auf dem Niederwalddenkmal die Kaiserkrone empor, mit der anderen singt sie gleichsam die Wacht am Rhein dazu."

Es ist ein Verbrechen, Haut u. Haar zu vernachlässigen

Denken Sie an die Leiden, die durch Vernachlässigung von Hautkrankheiten hervorgerufen werden — geistig der Entstellung, physisch der Schmerzen wegen. Denken Sie an die Freude, eine reine Haut, weiche, weiße Hände und gutes Haar zu besitzen. Diese Wohltaten, die so wesentlich für Ihr Glück und selbst für den Erfolg in Ihrem Leben sind, sind häufig nur durch geringe bedachtsame Vorsicht in der Auswahl von wirksamen, Abhülfe gewährenden Kräften zu erlangen. Cuticura-Seife und Cuticura-Salbe sind so vorzüglich gegen schlechten Teint, rothe, rauhe Hände, sowie trockenes, dünnes und ausfallendes Haar, und kostet so wenig, daß es fast verbrecherisch ist, sie nicht zu gebrauchen.

Obgleich Cuticura-Seife und -Salbe überall von Apothekern und Händlern verkauft wird, verschafft Ihnen eine Postkarte an „Cuticura", Dept. W, Boston, gerichtet, doch eine liberale Probe beider Mittel, nebst 32seitigem Handbuch über die Behandlung der Haut und der Kopfhaut, kostenfrei.

Deneen unterzeichnet Gesetz.

Präsident Taft erhält ersten Platz auf dem Stimmzettel.

Warnung seiner Kampagneleiter.

Leiter des Rooseveltausschusses werden Petition ihres Kandidaten morgen einreichen. — Harmons Anhänger unschlüssig. — Eine knifflige Frage.

Gouverneur Charles S. Deneen unterzeichnete gestern Nachmittag fünfzehn Minuten nach drei Uhr das Präsidentschaftsvorwahlengesetz, das am Vormittag im Unterhaus mit 110 Stimmen einstimmig angenommen worden war. Es trat damit in Kraft. Eine Stunde später reichten die Vertreter Präsident Tafts beim Staatssekretär die Nominationspetition ihres Kandidaten ein und sicherten ihm damit den ersten Platz auf dem Vorwahlenstimmzettel. Col. Frank L. Smith, der Leiter des Illinoiser Hauptquartiers Präsident Tafts, hatte 125 Mann bereit, die sofort nach der Unterzeichnung des Gesetzes durch den Gouverneur daran gingen, die nötigen Unterschriften für die Petition des Präsidenten zu sammeln. Binnen 65 Minuten waren sie beisammen. Daß die Kampagneleiter des Präsidenten darauf bestehen werden, daß dem Buchstaben des Gesetzes Genüge getan wird, machte Col. Smith gestern in einer Erklärung klar, die er im hiesigen Taft-Hauptquartier im Hotel La Salle ausgab. Er warnte die Kampagneleiter anderer Kandidaten, daß die Anhänger des Präsidenten auf der Befolgung des Gesetzes in allen Einzelheiten bis aufs Tüpfelchen über dem i bestehen würden, und daß der eine oder andere Kandidat Aufnahme auf dem Vorwahlenstimmzettel nicht finden werde, wenn das nicht der Fall sei. Die Anhänger des Präsidenten hätten alle Vorschriften des Gesetzes beobachtet und würden darauf bestehen, daß die anderen Kandidaten ein Gleiches täten. In den wenigen Tagen vor der Vorwahl würden sie ihr Möglichstes tun, die Interessen des Präsidenten zu fördern, an dessen nochmaliger Nomination und Sieg in Illinois nicht der leiseste Zweifel bestehe. Präsident Taft werde im ersten Wahlgang nominirt werden.

Haben es nicht eilig.

Im hiesigen Hauptquartier Theodore Roosevelts nahm man die Nachricht, daß die Anhänger des Präsidenten für ihren Kandidaten den ersten Platz auf dem Vorwahlenticket ergattert hätten, recht ruhig auf und erklärte, daß die Petition des früheren Präsidenten morgen eingereicht werden würde.

Was die Angaben der Kampagneleiter Präsident Tafts über die Zahl der Delegaten anlangt, die angewiesen sind, für ihn zu stimmen, so sind sie nach der Angabe der Leiter der Rooseveltbewegung stark übertrieben. Statt nahezu eine Mehrheit der bereits erwählten Delegaten auf seiner Seite zu haben, habe der Präsident 64 Delegaten aufzuweisen, und Col. Roosevelt 27. Die Wahl von 109 Delegaten sei angefochten. 104 Delegaten seien überhaupt nicht angewiesen, für einen bestimmten Kandidaten zu stimmen, während 12 Delegaten angewiesen seien, ihre Stimmen für andere Kandidaten als Taft oder Roosevelt abzugeben.

Ein bedeutsames Zeichen.

Im hiesigen Hauptquartier Senator Robert M. La Follettes war man sich noch nicht schlüssig, ob man sich an dem Kampf in Illinois beteiligen werde. Daß die Anhänger des Senators von Wiskonsin nicht bereit sind, zu Col. Roosevelt überzugehen, bezeugt ein Zwischenfall, der sich gestern Mittag gelegentlich des Gabelfrühstücks zutrug, das zu Ehren Col. Roosevelts bei seiner Durchreise stattfand. Die Kampagneleiter des früheren Präsidenten ließen bei dieser Gelegenheit eine Vorwahlenpetition für ihren Kandidaten umgehen, aber die Anhänger Senator La Follettes, die anwesend waren, wie z. B. Charles R. Crane, Charles E. Merriam, Ald. C. M. Thomson und Walter S. Rogers, hüteten sich, die Petition zu unterzeichnen.

Im demokratischen Lager.

Auf demokratischer Seite ließen nur die Kampagneleiter Champ Clarks und Gouverneur Woodrow Wilsons von sich hören. Erstere hatten ihre Petition bereits fertig, während die Anhänger Wilsons erklärten, sie würden die Petition ihres Kandidaten rechtzeitig in Springfield haben. Sie kündigten an, daß sie ihr Hauptquartier erweitern und ihm die Leitung der Kampagne im Westen übertragen würden. Die Leitung wird Joseph E. Davies von Madison, Vertreter des Staates Wiskonsin im demokratischen Nationalausschuß, übernehmen. Die Kampagneleiter Gouverneur Judson Harmons waren sich noch nicht schlüssig, was sie tun würden, kündigten aber an, daß sie jedenfalls heute entscheiden würden, ob ihr Kandidat sich am Kampf in Illinois beteiligen werde.

Einhaltsverfahren eingestellt.

Die Annahme des Präsidentschaftsvorwahlengesetzes durch das Unterhaus machte dem Einhaltsverfahren, das Anwalt G. W. Miller im Namen von Steuerzahlern gegen den Countyrichter und die Wahlbehörde eingeleitet hatte, um die Abhaltung der Präsidentschaftsvorwahl zu verhindern, ein frühzeitiges Ende. Als die Nachricht im Gerichtshof Superiorrichters McDonald eintraf, einigten sich die beiderseitigen Anwälte und der Richter dahin, das Verfahren einzustellen, sobald der Gouverneur das Gesetz unterzeichnet habe.

Garnirte Hüte, $2.95.

200 garnirte Hüte, sowie bei Hand gemachte Braid-Hüte, mit Blumen, Seide, Spitzen oder fancy Federn garnirt. Kommt u. besichtigt diese prachtvollen Hüte. $5 Werte; Speziell für morgen....... $2.95

Ein Preis für Alle. Zufriedenheit oder Geld zurück.

THE EMPORIUM

Putzwaaren, Cloaks und Suits.

Spezialitäten für Montag.

Neue Oster-Coats, $9.75.

Coats für Damen u. Mädchen, aus reinwoll. Serges oder Whipcords, in allen Farben. Sie sind einfach von Männern geschneidert oder mit großem Kragen aus Seide, mit neuem Seiteneffekt oder mit elegantem braided Satinkragen. Extra große oSrten. Spez. Montag.. $9.75

Garnirte Osterhüte, $4.95.

90 prachtvoll garnirte Mohair oder Chip Hüte, einige wie die nebenstehende Abbildung, garnirt mit Band und Blumen; — andere mit Blumen und Macrame Spitzen. Diese Hüte wurden speziell für die Osterwoche garnirt; morgen zu........... $4.95

Wir zeigen diese Woche die prachtvollste Partie von garnirten Muster-Hüten, die je an State Straße zu sehen war. Diese Hüte bilden Kopien von prachtvollen franz. Mustern, zu $50.00 u. $75.00 verkauft. Spez... $20 bis $10

Neue Oster-Suits, $15

Ihr werdet die exklusivsten Facons dieser Saison in $15 Suits in unserem geschäftigen Cloak-Departement finden. Neue Facons treffen täglich ein von tonangebenden New Yorker Zeichnern. Der abgebildete Suit ist gemacht aus importirtem Serge in allen Farben. Die neuen Lapels am Coat sind überlegt mit Satin, mit Perlknöpfen besetzt, gefüttert mit Peau de Cygne Seide, von Männern geschn., spez. Mont. $15

Neue Osterkleider, $5.

Sechs neue Facons in reinwollenen Sergekleidern, alle Farben, modern entworfen, Kragen und Lapels aus Bengaline Seide; jedes Kleid von Männern geschneidert, alle Größen. Spez. Montag $5

Bargains auf uns. geschäftigen Hauptflur Montag

Ein Tisch schwarzer oder schwarzer u. weißer Cable Edge Sailor-Facons m. hoher Krone, jetzt viel getragen....... 1.45

Ein Tisch hübscher schwarzer Tape Braid-Facons, schöne neue große oder kleine Facons mit voller Seidesamt-Facing, morge $2.95

Ein Tisch mit Odd ungarnirten Hüten von unseren reg. Partien. Auswahl, so lange sie reichen.....45c Gute Formen, meistens in Schwarz. Kommt früh, zu.......... 45c

Großer Verkauf morgen, feinste Partie roter und cerise Poppies in der Stadt. Sehr rar jetzt, morgen 39c, 45c, 95c

F'cy Feder Stick-up Effekte zum Garniren von geschneiderten Hüten, weiß, rot, schwarz oder cerise, morgen 45c 95c 1.45

THE EMPORIUM, 28 Süd State Str.

Trockene Legislaturkandidaten.

Lehrreiche Anhaltspunkte für die liberale Wählerschaft von Cook County geben die Empfehlungen der Anti-Saloon League für die Legislatur, die gestern bekannt gemacht wurden. Die Liga, welche die unduldsamen Prohibitionselemente vertritt, hat von den Legislaturkandidaten in den Wahlbezirken von Cook County zwei Kandidaten für den Senat und 20 Kandidaten für's Unterhaus indossirt. Die Senatskandidaten, die sich der Liga mit Haut und Haaren verschrieben haben, sind der Republikaner W. J. Miller im 2. und der republikanische Senator W. M. Brown im 6. Senatsbezirk. Außerdem hat die Liga folgende Kandidaten für's Unterhaus indossirt:

2. Bezirk — J. A. McMahon, Rep.; J. H. Mulcare, Dem.
3. Bezirk — W. A. Van Hafften, Rep.; H. M. Ashton, Dem.
5. Bezirk — W. F. Mulvihill, Rep.; T. G. McElligott, Dem.
6. Bezirk — R. P. Hagan, Rep.; G. L. Hollett, Rep.
7. Bezirk — J. M. Curran, Rep.; L. J. Pierson, Rep.; D. D. Vaughan, Dem.
11. Bezirk — H. D. Fulton, Rep.
13. Bezirk—C. J. H. Deutschmann, Rep.
19. Bezirk—Eugen Worthing, Rep.
21. Bezirk — A. J. R. Curtis, Rep.
23. Bezirk — G. A. Miller, Rep.
25. Bezirk — C. G. Hutchinson, Rep.; F. B. Mies, Rep.
31. Bezirk — H. L. Shaver, Rep.; L. P. Smith, Dem.

Verbündete Vereine.

Der Ausschuß für politische Tätigkeit der Verbündeten Vereine für örtliche Selbstregierung hielt gestern eine Sitzung ab, in der zu den Wahlen für die Legislatur Stellung genommen wurde. Es wurde beschlossen, sich auf Empfehlungen gegenwärtiger und früherer Mitglieder der Legislatur zu beschränken, sich aber auf neue Kandidaten für beide Häuser nicht einzulassen. Morgen wird der Ausschuß an den Vollziehungsausschuß Bericht erstatten, der die Empfehlungen bestätigen wird. Es sollen weder für den Kongreß noch für die Staatsanwaltschaft oder andere Aemter Empfehlungen gemacht werden.

Siegesprophezeiungen.

Siegesprophezeiungen machten gestern die Kampagneleiter der drei Bewerber um die demokratische Gouverneursnomination, und naturgemäß nahm ein Jeder den Sieg für seinen Kandidaten in Anspruch. Mayor Edward Allen von Joliet, der Kampagneleiter Ben F. Caldwells, rechnete heraus, daß Caldwell 130,000 Stimmen in der Vorwahl erhalten werde, davon 30,000 in Cook County. Das werde ihm einen gewaltigen Vorsprung vor seinen Rivalen geben. John W. Eckhart, Leiter des Organisationsausschusses Samuel Alschulers, prophezeite, daß das Ergebniß der Vorwahl einen schweren Schlag für die beiden Mitbewerber Alschulers bedeuten werde. Er ließ sich nicht auf Zahlenangaben ein, erklärte aber, daß Dunne und Caldwell zusammen nicht genügend Stimmen erhalten würden, um einen Vergleich mit Alschuler aushalten zu können. William L. O'Connell, der Kampagneleiter Edward F. Dunnes, erklärte, der frühere Mayor werde in Cook County eine Mehrheit von 50,000 Stimmen über seinen nächsten Mitbewerber erhalten, die dieser in den Landbezirken nicht einholen könne. Dunne könne außerdem auf riesige Mehrheiten im südlichen Teil des Staates rechnen.

Bondausgaben.

Wähler der Stadt werden in der Stadtratswahl am nächsten Dienstag außer über Kandidaten für den Stadtrat auch über die Verausgabung von Pfandbriefen in der Höhe von nahezu zehn Millionen abzustimmen haben. Pfandbriefe im Wert von drei Millionen werden dieses Jahr ausgegeben werden, wenn die Bürgerschaft zu der Verausgabung ihre Zustimmung gibt. Es handelt sich um fünf verschiedene Posten von Pfandbriefen, die, wie folgt, verausgabt werden sollen:

Für den Bau eines Außenhafens	$5,000,000
Für Strandbäder	250,000
Für ein Hospital für ansteckende Krankheiten	380,000
Für Umbau von Polizeiwachen	2,245,000
Für Umbau von Spritzenhäusern	1,814,000

Die Wählerschaft sollte bei der Abstimmung über diese Bondausgaben nicht aus dem Auge verlieren, daß mit ihrer Verausgabung die Schuldengrenze nahezu erreicht wird, und daß die Stadt, wenn andere dringliche Ausgaben nötig werden sollten, noch nicht zehn Millionen durch Verausgabung von weiteren Pfandbriefen würde aufbringen können — ganz abgesehen davon, daß die Bondausgabe die schon jetzt fast unerträgliche Steuerbürde noch vermehren würde.

Ein knifflige Frage.

Protest gegen die Kandidatur Ald. W. O. Nances von der 6. Ward legte gestern bei der Wahlbehörde David H. Padden, demokratischer Kandidat für den Stadtrat in der 6. Ward, ein. Ald. Nance ist der republikanische Kandidat. Er war ursprünglich als Vertreter der 7. Ward erwählt, aber bei der Neuabgrenzung der Wards zur 6. Ward geschlagen worden. Seine Amtszeit läuft erst nächstes Jahr ab. Da er sich dann mit Ald. T. K. Long um die republikanische Nomination zu messen haben würde, beschloß er, sich bereits dieses Jahr um eine Wiederwahl zu bewerben, so daß seine Amtszeit nicht im nächsten Jahre abläuft. Padden erklärt, daß Ald. Nance sich jetzt nicht um eine Wiederwahl bewerben könne, da er die Stellung eines Alderman der 7. Ward bekleide und bekleiden müsse, bis sein Nachfolger erwählt sei und sein Amt antrete. Er verlangt, daß die Wahlbehörde den Namen Ald. Nances den Wählern der 6. Ward nicht zur Abstimmung vorlege. Wahlkommissär H. S. Taylor erklärte, die Wahlbehörde könne in der Angelegenheit nichts tun. Die Frage sei eine rein juristische, die durch die Gerichte entschieden werden müsse. Er werde sie der Behörde unterbreiten.

Politisches Allerlei.

Daß Bernhard F. Weber, der unterlegene Mitbewerber Ald. Peter Reinbergs im Kampf um die demokratische Nomination für den Stadtrat in der 26. Ward, seinen ganzen Anhang zugunsten George Pretzels, des republikanischen Stadtratskandidaten, aufbiete, um Ald. Reinberg zu schlagen, wurde gestern von Anhängern des letzteren erklärt. Sie behaupten, Beweise zu haben, daß Ald. Reinbergs Gegner im demokratischen Lager schon vor der Vorwahl erklärt hätten, der Stadtvater werde nicht wiedererwählt werden.

Als eine gewöhnliche Kampagnelüge bezeichnete gestern die Municipal Voters' League ein angeblich von Feinden Viktor J. Schaeffers, demokratischen Stadtratskandidaten in der 22. Ward, in Umlauf gesetztes Gerücht, Schaeffer habe eine Zuchthausstrafe verbüßt. Die Liga erklärt, sie habe die Vergangenheit Schaeffers genau geprüft und festgestellt, daß das Gerücht gänzlich unbegründet sei.

Eine Baudevillevorstellung und Kampagneversammlung veranstaltet die West Side Business Men's League heute Abend im Douglas Park Auditorium zugunsten des demokratischen Kandidaten für den Kongreß, J. G. Großberg, und des Stadtgerichtskandidaten B. J. Brown.

Einen Taft-Klub von Lake County organisirten Anhänger des Präsidenten gestern Abend in einer Versammlung in Highland Park. H. S. Vail wurde zum Präsidenten erwählt.

Lawrence Y. Sherman, republikanischer Kandidat für den Bundessenat und früherer trockener Mayorskandidat in Springfield, wird morgen seine Kampagne in Cook County mit drei Versammlungen in Lake View eröffnen.

900 Anwälte gründeten gestern den Lawyers Edward Penshorn Club im Interesse Edward Penshorns, demokratischen Kandidaten für das Amt des Stadtgerichtsschreibers. J. M. Connery ist Präsident.

Kampagneversammlungen der Vereinigten Demokraten, welche die Faktion Hearst-Harrison umfaßt, finden heute, wie folgt, statt: Webster Halle, Webster Ave. und Robey Str.; St. Stanislaushalle, Noble und Ingraham Str.; Polnische Schulhalle, Lubeck Str. und Webster Ave.; Kirchenschule, Francisco und Warsaw Ave.; St. Philomenahalle, 41. Court und Cortland Str.; Lawndalehalle, Ogden und Trumbull Ave.; Semaradak Halle, 1335 S. 40. Court.

Versammlungen im Interesse E. F. Dunnes sind auf heute, wie folgt, einberufen: Hauptquartier, Halsted Str. und Diversey Blvd.; Best Halle, Clybourn und Southport Ave.; St. Paulshalle, Hoyne und 22. Str.; Liberty Halle, 30. Str. und Union Ave.; Meyers Halle, 43. Str. und Emerald Ave.; Orteigers Halle, 27. und Troy Str.; Logan Halle, Kimball Ave. und Fullerton Blvd.

Bürger der 29. Ward stimmt für

JOHN GOLOMBIEWSKI

als Alderman.

Er verdient Eure Stimme. John Golombiewski hat der 29. Ward 4 Jahre gedient als Alderman. John Golombiewski hat sich während seines ganzen öffentlichen Lebens als ein typischer und unerschütterlicher Vorkämpfer der persönlichen Freiheit und Rechte erwiesen. John Golombiewski war eine Hilfe für die Bürger in der 29. Ward seit zehn Jahren. Seit er vor zwei Jahren aus dem Stadtrat schied, sind in der Weiterführung der 51. Str. Carlinie keine Fortschritte gemacht worden. Vor zwei Jahren wies mein Gegner auf die Gefährlichkeit der Pan-Handle & Terminal Eisenbahngeleise hin, welche nach seiner Meinung hochgelegt werden sollten. Ich stimme mit ihm überein, und ich verspreche, daß wenn Ihr mich zu Eurem Vertreter erwählt, ich zum mindesten eine darauf bezügliche Ordinanz einbringen und mich darum bekümmern werde, was mehr ist als er getan hat.

Mehrere Leute, die in den zwei vergangenen Jahren an der 51. Str. ihr Leben verloren, hätten gerettet werden können, wenn die Geleise erhöht oder genügender Schutz vorhanden gewesen wäre.

Und außerdem werde ich jederzeit Euer Vertreter sein. Ich werde alle Komitesitzungen besuchen und für unsere Ward alles zu erlangen suchen was nur möglich ist.

Am 2. April markirt Euren Stimmzettel wie folgt:

☒ Stimmt für **Ald. John Golombiewski** republ. Kandidat für die 29. Ward

Tut gute Dienste.

Die Stadtgerichtsabteilung für häusliche Wirren.

Seit einem Jahre besteht im Stadtgericht eine besondere Abteilung für häusliche Wirren. Richter Charles N. Goodnow steht dieser Abteilung vor. Er hat seinen Bericht zusammengestellt über die guten Dienste, welche die Abteilung im Laufe des Jahres geleistet hat. Es wurden im Laufe des Jahres 5994 Beschwerden eingereicht von Ehemännern über Ehefrauen, bezw. von Ehefrauen über Ehemänner.

Dem Richter gelang es in 1474 Fällen, durch gütliches oder strenges Zureden, die Parteien zu einem Vergleiche zu bewegen, ohne daß es erst zu einer förmlichen gerichtlichen Verhandlung kam. In anderen Fällen wurden Ehemänner veranlaßt, zusammen $75,000 für den Unterhalt ihrer Angehörigen zu zahlen, entweder an den Gerichtshof oder direkt an die Frau. In 130 Fällen, in denen junge Weiber über treulose Liebhaber Klage führten, wurden die Liebhaber bewogen, die betreffende Beschwerdeführerin zu ehelichen.

Im Ganzen wuren im Gericht während des Jahres 2796 Fälle erledigt, aber die Summe der Gerichtskosten und der Geldbußen, zu deren Zahlung Angeklagte verurteilt wurden, belief sich nur auf $4153, davon wurden über $1000 beigetrieben von Personen, die entweder Tabak oder geistige Getränke an Minderjährige verkauft hatten, und weitere $1000 von Personen, die Kinder nicht zur Schule geschickt, oder sie sonstwie vernachlässigt hatten.

759 Kinder wurden der Liga für Jugendschutz überwiesen, an den Rechtsschutzverein verwiesen wurden 221, an die Vereinigten Wohltätigkeitsgesellschaften 237 Personen.

Zermalmt.

Ahnungslose Mutter fand ihren Sohn als Leiche vor.

Frau Marie Kaber, Nr. 5307 S. Winchester Ave., wollte gestern ihrem 14jährigen Sohn Frank, der als Laufbursche im Gebäude Nr. 680 Federal Straße beschäftigt war, einen Anzug kaufen. Als sie im Gebäude vorsprach, um ihn abzuholen, fand sie ihn als Leiche vor. Er hatte die Tür des Fahrstuhlschachts geöffnet gehabt und war, als er wahrscheinlich Ausschau nach dem Frachtfahrstuhl hielt, von diesem, der gerade heruntergesaust kam, getroffen, zu Boden geschleudert und zermalmt worden.

Die Leiche befindet sich im Bestattungsgeschäft Nr. 40 S. Wabash Ave. Der Fahrstuhlführer Samuel Hasley ist nicht verhaftet worden.

Opfer seines Berufs.

In der Nähe der Haltestelle Desplaines wurde gestern der 25jährige Michael Schinian, Nr. 564 N. Avers Ave., ein Bremser der Chicago & Northwesternbahn, von einem Schnellzuge erfaßt und zur Seite geschleudert. Der Verunglückte, der lebensgefährliche Verletzungen erlitt, ringt im St. Lukashospital mit dem Tode.

Zu Boden getrampelt

Dem 64jährigen Henry Kaufmann fiel gestern, als er an einem an W. Jackson Boulevard und Sherman Str. gelegenen Hause vorbeiging, dessen Vorderwand gesäubert wurde, ein Stück Backstein auf den Kopf. Der alte Herr, der eine tiefe Schädelwunde erlitt, brach zusammen. Er wurde in einer Ambulanz nach seiner Wohnung, Nr. 454 Ost 46. Str., geschafft.

Sonderbarer Kauz.

Untröstlich darüber, daß seine Angehörigen trotz seines Widerspruchs darauf bestanden, nach einem anderen Stadtteile zu verziehen, trank gestern der 55jährige Charles Lorenz, Nr. 309 Elgin Ave., Forest Park, in der Wirtschaft Nr. 7353 Madison Ave., Forest Park, eine Mischung von Bier und Karbolsäure. Der Lebensmüde wurde so schnell wie möglich nach dem Oak Park Hospital geschafft, starb aber dort bald nach seiner Einlieferung.

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

Heute und demnächst stattfindende Vereinsfestlichkeiten.

Konzertinaklub.

Es gibt heute in Schönhofenshalle ein Konzert.—Ritzebüttler Jahrmarkt, veranstaltet von der Plattdeutschen Gilde Lake View. — Großer Bauernball.

Der wohlbekannte Chicago Concertina Club hält heute in Schönhofens Halle, Milwaukee u. Ashland Ave., sein 23. Konzert nebst Ball ab. Dirigent ist Hr. Henry Silberhorn. Der große Besuch, der bei den früheren Konzerten dem Verein zum Erfolg verhalf, ist ein Beweis der allgemeinen Anerkennung, und auch diesmal wird in Anbetracht des sorgfältig aufgestellten Programms und der Bemühungen einen angenehmen Nachmittag und Abend zu bieten, reichlicher Zuspruch erwartet.

Die Plattd. Gilde Lake View Nr. 3 veranstaltet am heutigen Sonntag, Nachmittags 3 Uhr 6 Minuten anfangend, in allen oberen Sälen der Sozialen Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str., einen großen Ritzebüttler Jahrmarkt und Tanz. Trauungen und Ehescheidungen werden zum Kostenpreise besorgt. Als Hauptattraktionen sind zu erwähnen: Das Bürgermeisteramt, das Arrestlokal, die Urfidele Post, Pariser Lachkabinett, Mecklenburger Jungmühle, Fischteich, Hamburger Spickaalstand, Madame Viarda (unterm 7. Stern geboren), Kaiser Wilhelms Extrakabinett und die Dunkelkammer des 14. Jahrhunderts. In dem als Bierstube eingerichteten Theatersaal finden Nachmittags komische Vorträge und Abends die Aufführung der Posse „Robert und Bertram" statt. Der ganze Spaß kostet nur 15c die Person im Vorverkauf, an der Kasse 25c, doch haben alle, die im Bauernkostüm erscheinen, freien Eintritt.

Die Freisinnige Gemeinde der Südwestseite gibt am heutigen Sonntag von 4 Uhr Nachmittags an in der Vorwärtsturnhalle, 12. Str., nahe Western Ave., ihren zweiten großen Bauernball. Bürgermeister Mathias Dunnerkeil wird die Gäste begrüßen, worauf ihnen mit einer langen Reihe von musikalischen und komischen Vorträgen die Zeit angenehm vertrieben werden wird. Es beteiligen sich dabei der Westseite-Damenchor, der Männerchor der Gesangssektion der Freisinnigen Gemeinde, Frau Käte Weiß und die Herren Glatz, Huf und Treffeleck. Auch ein großer Schuhplattltanz steht auf dem Programm, zwei Preise kommen an die meistverheirateten Damen zur Verteilung. Im Voraus gekaufte Eintrittskarten zu 25 Cents gelten für Herrn und Dame, an der Kasse gekaufte für eine Person.

Ein Konzert mit Ball gibt der Deutsch-ungarische Arbeiter-Männerchor am kommenden Sonntag in Yondorfs Halle. Da die Sänger ein schönes Programm einüben und ein erfahrener Ausschuß bemüht ist, auch den geselligen Teil des Festes recht erfolgreich zu machen, so stehen genußreiche Stunden in Aussicht. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cents.

Am kommenden Sonntag veranstaltet der Südseite-Damenchor in der Südseite-Tunhalle, 3147 S. State Str., sein Frühjahrskonzert, verbunden mit Ball. Verschiedene Gesangvereine haben ihre Mitwirkung zugesagt, so daß den Besuchern einige genußreiche Stunden versprochen werden können. Das Komite wird sich Mühe geben, Allen gerecht zu werden. Der Anfang ist auf 4 Uhr Nachmittags angesetzt, Tickets kosten im Vorverkauf 25 Cents, an der Kasse 50 Cents.

Der dramatische Verein „Harmonie" gibt am kommenden Sonntag in der Schiller-Halle, Wells Str., nahe North Ave., wieder eine seiner auf der Nordseite bestens bekannten Unterhaltungen nebst Ball. Zur Aufführung kommt ein militärischer Schwank in einem Akt „Preußische Farben", sehr humoristisch. Da dies der letzte Unterhaltungsabend dieser Saison ist, so hat der Verein die größten Anstrengungen gemacht, seinen Freunden und Gönnern einen höchst angenehmen Abend zu bereiten, um sich bei ihnen in gutem Andenken zu erhalten bis zur nächsten Saison.

Ein großes Konzert nebst Ball gibt die wohlbekannte Liedertafel Eintracht am kommenden Ostersonntag Abend im großen Saale der Wicker Park Halle. Es ist das erste Mal, daß diese Sänger unter der Leitung von Herrn Gustav Berndt auftreten werden, der ihnen ein schönes Programm einstudirt hat, u. a. „Heimatrosen", einen Chor, von dem man munkelt, daß Herr Berndt selbst ihn komponirt hat. Auch „Seemannstreue", „Die Göttereiche", „Des Liedes Heimat" und andere wirkungsvolle Gesänge werden vorgetragen, und als Solisten wirken die allbekannten Sänger L. Coninx und J. Keller mit. Am Vorkehrungsausschuß sind die Herren: F. Roediger, Präsident; H. Knoke, Sekretär; M. Nickol, Schatzmeister; L. Mayer, R. Ossig, R. Urbach, F. Rittweger, F. Fenske und C. Sallet.

Der Bürger-Frauen-Unterstützungsverein von Lake View wird am Samstag, 13. April im unteren Saale der Sozialen-Turnhalle, Eingang an Paulina Str., Ecke Belmont Ave., sein 6. Stiftungsfest nebst Ball, verbunden mit Verloosung, abhalten. Das Komite, aus den Mitgliedern Auguste Triphahn, Präsidentin; Lizzie Haferkamp, Kätie Henke, Julie Zabel, Emma Wortman, Dora Sander, Anna Müller, Martha Schwingbeck, Emilie Kamin, Klara Freudeka und Anna Thede bestehend, wird alle Hebel in Bewegung setzen, um den das Fest besuchenden Freunden einige genußreiche Stunden zu bereiten. Eintrittskarten 15 Cents die Person. Anfang 8 Uhr.

Ein mit Ball und Preiskegeln verbundenes Frühjahrskonzert veranstaltet der Süd-ungarische Damenchor am Sonntag, dem 14. April, in der La Salle-Turnhalle. Es bestehen die besten Aussichten, daß sowohl die musikalischen Leistungen dieses strebsamen Vereins, wie auch die andere Unterhaltung ganz auf der Höhe seiner früheren Feste stehen und die Besucher sich prächtig amüsiren werden. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents die Person.

Der Schwäbische Sängerbund veranstaltet am Sonntag, dem 14. April, in Yondorfs Halle sein jährliches Frühjahrskonzert. Den Besuchern der Feste dieses Vereins ist bekannt, daß sie jedesmal einen ausgezeichneten Genuß haben. Auch diesmal bietet der Sängerbund Alles auf, seine Gäste in jeder Hinsicht zufriedenzustellen. Es werden verschiedene neue Chorlieder und Soli nebst einer humoristischen Aufführung zum Vortrag kommen. Nachher Ball. Eintrittskarten, bei allen Mitgliedern erhältlich, 25c im Vorverkauf die Person, an der Kasse 50c.

Die Lincoln Loge Nr. 10, Orden der Hermannssöhne und -töchter, veranstaltet am Sonntag, dem 14. April, in Siebens Halle, 1457 Clybourn Ave., eine gemütliche Unterhaltung mit darauffolgendem Tanzkränzchen. Bewährte Gesangs- und Vortragskünstler haben ihre Mitwirkung zugesagt, u. A. wird die jüngste Soubrette Amerikas, Frl. Margarethe Kluehe auftreten. Der Vorkehrungsausschuß, bestehend aus den Herren Klug, Mueller und Richter, ist fleißig an der Arbeit, um den Gästen einen vergnügten Nachmittag und Abend zu bereiten. Nachmittags findet zuerst eine kurze Agitationsversammlung statt, um Damen und Herren, welche sich dem Orden anschließen wollen, Gelegenheit zu geben, ohne Beitrittsgebühren aufgenommen zu werden. Eintritt, Nachmittags frei, Abends 15 Cts.

Der Douglas-Frauenverein feiert am Sonntag, dem 14. April, unter Leitung seiner erfahrenen Präsidentin Emma Sittinger sein 16. Stiftungsfest mit Unterhaltung und Ball in der Vorwärts-Turnhalle. Ein in solchen Sachen erfahrenes Komite ist schon seit Wochen an der Arbeit, um diese Festlichkeit zu einem Genuß für alle Beteiligten zu gestalten. Für Getränke und guten Imbiß ist bestens gesorgt. Anfang 3 Uhr Nachmittags, Eintritt 25 Cents. Dieser auf der Westseite so beliebte Verein hat in seiner am letzten Donnerstag abgehaltenen jährlichen Versammlung alle Beamte wiedergewählt, ein Zeichen, daß Beamte und Mitglieder in schönster Harmonie zusammenarbeiten.

Ein Schaltjahrkränzchen veranstaltet der Deutsche Frauenverein Marta Washington am Donnerstag, dem 18. April, von 2 Uhr Nachmittags an in Siebens Halle, 1457 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. Durch komische Vorträge wird für willkommene Abwechslung beim Tanz gesorgt werden, und der aus den Damen Anna Schild bestehende Festausschuß sichert allen Teilnehmern gemütliche Stunden zu. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 15c, an der Kasse 25 Cents.

Der Schwäbisch-Badische Damenverein wird sein 15. Stiftungsfest nebst Ball am Samstag, 20. April, in der Mozarthalle, Clybourn Ave., nahe Halsted Str., abhalten. Das Festkomite, bestehend aus den Damen Marie Schwab, Präsidentin; Katarina Kopp, Marie Wirth, Marie Stautmeister, Margareta Scholz, Anna Linkel, Margarete Geier und Emilie Hilger, ist schon seit geraumer Zeit bemüht, den Freunden und Gönnern des beliebten Vereins einige echt schwäbisch-badische gemütliche und fröhliche Stunden zu bereiten. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Anfang 8 Uhr Abends, Eintritt 25 Cents und Abendessen 25 Cents.

Der Harugari-Sängerbund veranstaltet ein großes Frühjahrskonzert, verbunden mit Ball, am Samstag, dem 20. April, in Yondorfs Halle, Ecke Halsted Str. und North Avenue. Das Programm enthält die neuen Chöre „Abendständchen" v. Carl Schiebold; „Und drüber sang die Nachtigall", von Gottfried Angerer; „Drei Blumen", von J. Beschnitt. Ein Tenorsolo, „Still wie die Nacht", von Carl Bohm, wird Herr Gust. Zander singen. Das Komite besteht aus folgenden Sängern: Wm. Maurer, Vorsitzender; Max Müller, Sekretär; Wm. Piehl, Schatzmeister; Paul Reineke und Martin Fyx. Dirigent ist Herr H. v. Oppen.

Die Körnerloge Nr. 54, die größte Loge des Ordens Mutual Protection, gibt am Samstag Abend, dem 27. April, in Counts neu hergerichteter Halle, Sedgwick und Blackhawk Str., eine Schaltjahrunterhaltung mit Tanz. Wie immer, so bietet auch dieses Mal der Festausschuß Alles auf, den Mitgliedern nebst Freunden und Angehörigen einen vergnügten Abend zu bereiten.

Der Bremer Wohltätigkeitsverein hält am Sonntag, dem 5. Mai, Nachmittags 3 Uhr in Counts Halle, Ecke Sedgwick und Blackhawk Straße, ein Tanzkränzchen, verbunden mit Verloosung schöner Gegenstände, ab. Ein eifriges Komite ist an der Arbeit, um den Besuchern ein paar fröhliche Stunden zu bereiten. Alle Freunde und Gönner sowie Mitglieder sind herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei.

Der Damenverein Fidelia hält am Donnerstag, dem 9. Mai, in Schönhofens unterer Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Ave., Nachmittags 2 Uhr, ein Maikränzchen, verbunden mit Preis-Schürzengesellschaft, ab. Ein rühriges Komite ist an der Arbeit, um den Besuchern ein paar fröhliche Stunden zu bereiten. Es werden schöne Preise zur Verteilung kommen. Alle Mitglieder sowie Freunde und Gönner des Vereins sind freundlich eingeladen. Eintritt, einschließlich Kaffee und Kuchen, 15 Cents.

Gestrige Vereinsfeste.

Das Frühjahrsschauturnen des Teutonia-Turnvereins.

In seiner Halle an 53. Str. und Ashland Ave. führte gestern Abend der Teutonia-Turnverein einer Menge von Zuschauern das Können seiner Turnklassen in einem großen Schauturnen vor. Das reichhaltige Programm bot viel Abwechs- und fesselte das Interesse der Zuschauer auf's Höchste, vor allem auch der ausgezeichneten turnerischen Leistungen wegen, welche mit rauschendem Beifall aufgenommen wurden. Nachher wurde noch lange flott getanzt. Es war ein Abend, auf den der Teutonia-Turnverein stolz sein kann.

Immergrünloge Nr. 82.

Das Tanzkränzchen, welches die Immergrünloge Nr. 82 gestern Abend in Krimmels Halle ihrem Mitglieder- und Freundeskreise veranstaltete, legte durch starke Beteiligung und harmonischen, gemütlichen Verlauf Zeugniß für die Beliebtheit der Loge und den in ihren Kreisen herrschenden Geist der Freundschaft und des Fortschritts ab. Die Damen Agnes Richter, Margarete Weber und Margarete Hiselmann, welche die Vorkehrungen mit großem Geschick trafen, hatten auch eine Verloosung vorbereitet und brachten dadurch eine willkommene Abwechslung in die Unterhaltung.

Krach!

Zwei Personen wurden mehr oder minder schwer verletzt.

Dem 18jährigen Fuhrmann Edward Worst, Nr. 1009 Wellington Ave., gingen gestern Abend, durch einen vorbeisausenden Kraftwagen erschreckt, die Pferde durch. Vor dem Hause Nr. 2764 Lincoln Ave. stieß der nachgeschleifte Wagen mit einer Elektrischen zusammen. Ein Gaul stürzte, brach ein Bein und mußte erschossen werden.

Worst und sein Begleiter, der 23jährige Harry Tulley, Nr. 3048 Perry Straße, sausten auf das Pflaster. Jener erlitt Schrammen und Quetschungen, dieser einen Bruch des linken Beins und rechten Armes, sowie innerlich Verletzungen. Beide haben Aufnahme im Alexianerhospital gefunden. Die Fahrgäste und das Personal der Elektrischen sind mit dem bloßen Schreck davongekommen.

Beteuert seine Unschuld.

Der 20jährige Zeitungsverkäufer Joseph Lacoco befindet sich in der Wache an S. Clark Straße unter der Anklage in Haft, Einbrüche in die Anlage der Mützenfabrikanten Goldstein & Rohrbach Company im Hause Nr. 219 W. Washington Straße, in eine im selben Hause gelegene Speisewirtschaft und in den Laden des Kleiderhändlers J. Korlainski, Nr. 357 N. State Straße, verübt und Beute im Gesamtwerte von etwa $700 erbeutet zu haben. Ein Teil des gestohlenen Gutes ist von der Polizei zurückerlangt worden. Der Häftling, der Freitag in einer an Fifth Ave. und Madison Str. gelegenen Billardhalle dingfest gemacht wurde, beteuert seine Unschuld.

MANDEL BROTHERS
NEW BASEMENT

Weißer 20c-Flaxon-Mull, 36zöll., Yd. 15c
Dies ist ein weicher, seidenartiger, dünner Stoff, der sich besonders für Frühjahrs-Waists und -Kleider eignet. Basement

32zöll. weißer Flaxon, 12½c
Schlichte oder gestreifte Entwürfe; reg. 17c. Weißes 28c Voile, 40zöll., markirt zu 20c.

Damen-Unterhemden —„Seconds"—zu 15c
Tief ausgeschnittene Muster, ohne Aermel, mit schlichter oder fancy Spitzen-Front; mit nur kleinen Fehlern. Sparsamkeits-Basement.

Union Suits für Damen, 48c
Tief ausgeschnitt., ärmellose, anschließ. oder Umbrella-Knie; regul. und Extra-Größen.

25c Stickerei-Allovers — die Yard für 18c
Viele prächtige Muster, lauter aufgemachte; besonders passend für Waists wie auch für Aermel. Sparsamkeits-Basement

Bestickte Swiß Flouncings, 35c
Eine große Anzahl Stickereien, 27 Zoll breit, hübsch gemacht. Paſſ. f. Konfirmationskleider

Princeß Slips in dünnem weißen Lawn, $1
Manche haben ein Stickerei-Yoke; andere sind mit Reihen von Spitzeneinsätzen und Kanten verziert. Sparsamkeits-Basement.

Auswahl unter 15 Mustern
Unten herum sind sie mit Spitzen oder Stickerei verziert. Sind vorzügliche Werte.

22.50 und 25.00 Suits und Mäntel—eine Musterpartie—zu $15

Ein ungewöhnlicher Einkauf — in zwiefachem Sinne ungewöhnlich, weil er gerade zur rechten Zeit so kurz vor Ostern stattfand. Die gesamte Musterpartie eines östlich n Fabrikanten und die überall angezeigten Muster eines Clevelander Fabrikanten, zu 33⅓% Rabatt. Sparsamkeits-Basement.

Die Muster
— spitzenbesetzte, satinbesetzte und schlicht geschneiderte Muster — die Skirts sind sowohl im Envelope wie geradem Effekt vorhanden; die neuesten Moden. **$15**

Die Stoffe
reinwollene Serges, die so ungemein beliebten Whipcords und andere Corded Stoffe, und feine Mischungen, in Karrirungen usw. **$15**

Farben und Größen
— weiße, marineblaue, lohfarbige, graue, hellblaue, himmelblaue und schwarze. Größen für 14-, 16- u. 18jährige Mädchen, sowie für Damen mit 34 bis 53 Büste.

Sash-Gardinen aus gekräuseltem Musselin, per Yd. 18c
Dieselben sind fertig zum Aufhängen — gemacht mit hübschem Beading und auf Band gezogen; vorzügliche Stoffe; besonderer Wert. Sparsamkeits-Basement.

Gardinenstoffe, Fabrik-Enden, 15c
35c und 40c Art Tickings, importirte Cretonnes, Etamines und schottischer Madras.

75c Pongee Seide — echte Seide — 26 Zoll breit 38c
Glänzende, echtseidene, halbrauhe. Die Farben: Naturfarbe, marineblau, lohfarbig, Gobelin, braun, Jasper, Old Rose, Reseda, hellblau, rosa, Lavender, weiß usw. Sparsamkeits-Basement.

Rester von mercerized Foulard, 15c wert, per Yard 10c
Bedruckte Stoffe, in neuen Frühjahrfarben; ein vorzüglicher Stoff für moderne Waschkleider; in Längen von 2 bis 10 Yards. Sparsamkeits-Basement.

25c Plisse Crepe, zu 12½c die Yard
32zölliger, weißer und farbiger; 2 bis 10 Yards lang. Durchsichtiges weißes Voile, 40 Zoll breit, die Yard 17c.

Bauschreinerausstand.

Etwa 23,000 stellen wegen verweigerter Lohnerhöhung Arbeit ein.

Andere Baugewerke beteiligt.

Hoffnung auf Nachgibigkeit der unabhängigen Bauunternehmer.—Baldiger Sieg von den Gewerkschaftlern erwartet. — Unternehmer im County Lake geben nach.

Die gesamte Bauindustrie des County Cook ist mit einem Schlage gelähmt worden. Die Schreiner, welche die erste und die letzte Hand an jeden Bau zu legen haben, feiern. Mit überwiegender Mehrheit haben sie das Anerbieten des Verbandes der Unternehmer, ihnen statt 60 62½ Cents die Stunde Lohn unter dreijährigem Arbeitsvertrage zu bezahlen, abgelehnt, und sie fordern 65 Cents, sind allerdings bereit, einen Vertrag auf drei Jahre einzugehen. Gestern Abend hat der Distriktsrat der Bauschreiner im Hauptquartier, 73 W. Randolph Str., in mehrstündiger Sitzung die Sachlage nochmals erwogen und dann an die sämtlichen Schreinergewerkschaften den Streikbefehl erlassen.

Hoffen auf Sieg.

Allerdings sprach später Sekretär Nockles von der Federation of Labor die Hoffnung aus, daß heute noch Versuche gemacht werden würden, beide Teile zu einem Vergleich zu veranlassen, aber die Aussicht auf Erfolg ist bei der entschiedenen Haltung der Bauschreiner gering. Sie haben, wie einem Berichterstatter der „Sonntagpost" von einem der Beamten spät Abends mitgeteilt wurde, die beste Aussicht auf Sieg.

Denn die Unternehmer sind nicht einig, von den rund 800 gehört nur etwa die Hälfte zum Verbande, und die Unabhängigen werden zuerst bearbeitet werden; viele haben auch Bauten übernommen, zu deren Fertigstellung sie sich unter hoher Strafe verpflichtet haben; außerdem hat der Verband der Unternehmer im nördlich angrenzenden County Lake die Forderung bewilligt. Der letzteren Berechtigung wird unter Hinweis auf die verhältnißmäßig kurze Arbeitszeit, acht bis neun Monate im Jahre, und die Gefährlichkeit des Berufes, bei der Arbeit auf hohen Baugerüsten, begründet.

Die Baugewerkschaften in der Stadt haben etwa 18,000 Mitglieder, die im County außerhalb Chicagos 4000. Der Ausstand wird fast alle anderen Baugewerkschaftler zum Feiern zwingen, und man veranschlagt die Zahl aller Bauhandwerker, welche, wenn nicht vorher eine Einigung erzielt werden sollte, in spätestens 14 Tagen feiern müssen, auf rund 100,000. Daß der Unternehmerverband ohne weiteres nachgeben wird, ist nicht wahrscheinlich, doch sprechen Eingeweihte die Ansicht aus, daß diese Kraftprobe schwerlich einen Monat dauern wird.

Milchfahrer streiken ebenfalls.

Außer den Bauhandwerkern werden die Milchfahrer, etwa 1500, die Arbeit morgen einstellen, und dieser Ausstand wird sich in allen Haushaltungen in der Stadt schwer fühlbar machen. Die Leute verlangen $21 statt $18 die Woche Lohn, eine Forderung, welche von den großen Milchhandlungen ohne Weiteres abgewiesen worden ist.

Außerdem werden morgen die tausend Gewerkschaftler in den verschiedensten Zweigen des Countydienstes, von den Fahrstuhlwärtern im Countygebäude, Kriminalgerichtsgebäude und den Wohltätigkeitsanstalten und Krankenhäusern, bis zu den Heizern und Ausbesserungs-Arbeitern, versuchen, durch einen Ausstand die Wiederanstellung von zwanzig entlassenen Kameraden zu erzwingen, ein Vorgehen, dem der Countyrat kaltblütig gegenübersteht.

Löschmann verunglückt.

Feuer an South Water Str. stiftet $50,000 Schaden an.

Aus noch nicht bekannter Ursache brach gestern Abend im obersten Stock des fünfstöckigen, von der Maklerfirma N. A. Coble & Co. benutzten Backsteingebäudes 29—31 E. South Water Str. Feuer aus, welches so rasch um sich griff, daß die sämtlich sehr alten Nachbargebäude in Gefahr kamen und die Feuerwehr in großer Stärke anrückte. Ehe den Flammen Einhalt getan werden konnte, waren sie nach oben durch das Dach und nach unten bis zum dritten Stock gegangen. Es entstand ein Schaden von $50,000. Ein Löschmann, Michael Furlong, verunglückte, indem ihm, als er im dritten Stock auf der Rettungsleiter stand, zerbrochenes Glas eine Schlagader im linken Arm zerschnitt. Kameraden retteten ihn aus seiner gefährlichen Lage, worauf die Polizei ihn in das Practitioners' Hospital schaffte.

Germania-Männerchor.

„Glee Club"-Abend mit „Picture Songs" und dem „Cartoonoskop".

Eine musikalische Abendunterhaltung amerikanischen Stils mit „Glee Club"-Gesängen und „Picture Songs", „gerade wie in der Nickel Show", veranstaltete gestern Abend mit großem Erfolge der Germania-Männerchor im großen Saale seines Klubhauses. Die aktiven Sänger, jeder mit einem großen gelben Chrysanthemum im Knopfloch, hatten sich als „Glee Club" konstituirt und leiteten den Abend unter Herrn H. Berndts Leitung mit einem flotten Marschlied zur Begleitung eines starken Orchesters ein.

Es folgte, a capella, „My old Kentucky Home", ein Lied, das der Männerchor vor jetzt zehn Jahren dem Prinzen Heinrich von Preußen vorgesungen hat. Als dritte Nummer wurde ein „Picture Song": „Take a little Tip from Father", von Herrn Fred Kraft vorgetragen, während den Text erläuternde Bilder von der Laterne auf die über der Bühne ausgespannte Leinwand geworfen wurden und der „Glee Club" und das zahlreich versammelte Publikum den Chor mitsangen. Dann kam der „Clou" des Abends, das Kartoonoskop des Herrn G. W. French, der sich als Schnellzeichner produzirte. Er karrikirte eine Reihe bekannter Mitglieder des Vereins in harmlos humoristischer Art auf dem Glase des Stereoptikons, so daß das Bild vor den Augen der Beschauer auf der Leinwand entstand. Dieses Kunststück machte den Anwesenden ungeheuren Spaß, wie die Lach- und Beifallssalven bewiesen. „Picture Songs" trugen noch die Herren A. G. Spielmann, Fred Meyer, Everett Mann und Arthur Kraft vor; der Glee Club ließ sich mit dem Gondellied aus „Hoffmanns Erzählungen" hören und sang zum Schluß noch ein Chorlied. Auch die Gesänge fanden den größten Beifall. An die Vorführungen schloß sich Tanz.

Wieder im Garn.

Am 16. April vorigen Jahres verhaftete der Polizist O'Connell einen gewissen Frank Cacoß, der ihm bei dieser Gelegenheit einen Messerstich ins Gesicht versetzte. Er verbüßte dafür sechs Monate Strafhaft in der Bridewell und verschwand dann. Bald darauf starb O'Connell an Blutvergiftung, angeblich der Folge des Messerstichs. Erst gestern gelang es der Polizei, Cacoß' wieder habhaft zu werden.

Gordon Bennett-Wettflug.

Er findet am 9. Sept. in Chicago unter Leitung des Aeroklubs von Illinois statt.

Während einer Konferenz der Vollziehungsausschüsse des internationalen Wettfliegens u. des Aeroklubs von Illinois im Auditoriumhotel gestern Abend traf vom Direktorium des Aeroklubs von Amerika in New York die telegraphische Nachricht ein, daß die Leitung des internationalen Wettfliegens um den Gordon Bennett-Becher dem Aeroklub von Illinois übertragen sei, nachdem das Direktorium des nationalen Verbandes die Vorschläge des Illinoiser Klubs angenommen habe. Das Wettfliegen sei auf den 9. September in Chicago festgesetzt worden.

Die beiden konferirenden Ausschüsse beauftragten daraufhin sofort den nachstehenden Finanzausschuß mit der Beschaffung von $100,000 zur Bestreitung der Kosten des Unternehmens: Harold F. McCormick, Vorsitzer; Charles Dickinson, Charles J. Dawes und H. H. Porter jr. Diesem Ausschuß ist die ganze finanzielle Seite der Sache unterstellt, er wird auch die Einzelheiten des Programms bestimmen und die endgiltige Entscheidung über alle diesbezüglichen Vorschläge treffen.

Das große Wettfliegen umfaßt vier Hauptteile: den Gordon Bennett-Wettflug, den großen amerikanischen Kreiswettflug von 1500 Meilen, ein dreitägiges allgemeines Wettfliegen über kurze Strecken und ein großes Flugschauspiel mit einfachem Fliegen und allerlei Flugkünsten.

Lebensrettungs-dienst.

Heute um Mitternacht beginnt an den Küsten der großen Seen der Bundeslebensrettungsdienst für das Jahr 1912. Die Stationen in Evanston, South Chicago und im Jackson Park werden mit denselben Maanschaften wie im vorigen Jahre eröffnet, die Station an der Flußmündung ist schon seit zwei Wochen wieder im Dienst.

Die englische Bühne.

Crown. — Cecil de Mille hat in „The Stampede" allerlei interessante Momente dramatisch ausgebeutet, die bei der Aufteilung eines großen Komplexes mineralhaltiger Ländereien im Indianerterritorium zu beobachten gewesen sind. Er hat seine Arbeit so geschickt besorgt, daß das Stück, wo immer es aufgeführt wird, das Publikum in großer Menge anlockt.

Palace.— Unter diesem Namen wird das soeben fertig gestellte Theater im „City Halle Square"-Gebäude bekannt sein, das am Montag eröffnet wird. Die Direktion, von Herrn Martin Beck geführt, kündigt an, daß sie ausschließlich Vaudeville-Vorstellungen geben, aber nur das Beste dieses in neuerer Zeit so beliebten Genre bieten werde. Besonderes Gewicht ist auf die Organisirung eines guten Orchesters gelegt worden. Mit dessen Leitung ist von der Direktion Herr Viktor Holländer betraut worden, der bekannte frühere Dirigent des Orchesters vom Pabst Theater in Milwaukee, welcher nun auf dem Umwege über Europa und NewYork hierher gelangt. Es werden täglich zwei Vorstellungen stattfinden. Abends werden die Eintrittspreise von 25 Cents bis $1 betragen, Nachmittags werden die besten Sitze im Haus nur mit 75 Cents bezahlt zu werden brauchen.

College. — Die Direktion Gleason hat sich das Aufführungsrecht auf das vorzügliche Lustspiel „Der große Name" gesichert, mit dessen Aufführung in englischer Sprache vor zwei Jahren im Cort-Theater so große Kassenerfolge erzielt wurden und zugleich ein dauernder Künstlerruf für Herrn Henry Kolker, den damaligen Darsteller der Hauptrolle des Stückes. Dieses steht nun für die Osterwoche auf dem Spielplan des College-Theaters und wird dort nach sorgfältiger Einstudirung in gediegener Weise dargeboten werden.

American Music Hall. — Oskar Strauß' prächtige Operette „The Chocolate Soldier", mit ihrem einer Satire von George Bernard Shaw entlehnten brillanten Text, hat sich noch immer zukräftig erwiesen. Das Stück wird, wie früher schon, mit vorzüglicher Ausstattung und trefflicher Besetzung herausgebracht. In den Hauptrollen werden die gleichen Kräfte auftreten, welche diese, für Amerika, ursprünglich geschaffen haben. Auch für ein leistungsfähiges Orchester ist gesorgt. Dieses steht unter der Leitung von Herrn John Lund.

Garrick. — Während dieser Woche bleibt das Theater geschlossen. Am 8. April beginnt das Gastspiel des Herrn Robert Mantell, der vornehmlich in Shakespearestücken auftreten wird.

Sonntagpost

Erscheint jeden Sonntag. Preis der einzelnen Nummer 2 Cents. Jährlich (außerhalb Chicagos) $1.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"=Gebäude, 101-103 S. Fifth Ave. Ecke Monroe Straße.

CHICAGO - - - ILLINOIS

TELEPHON: Private Exchange 1498 Main. Automatic 53-356.

Entered as Second Class Matter May 3d, 1899, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Die Pensionsfrage im Senat.

Der Bundessenat hat am Freitag die sogenannte Sherwood'sche Pensionsvorlage, die jedem, der zu irgend einer Zeit während des Rebellionskrieges einmal 90 Tage lang Onkel Sams Uniform getragen hat, $1 den Tag Pension bewilligen sollte, abgelehnt und dafür Senator Mc=Cumbers Ersatzbill angenommen. Man wird nicht umhin können, dem Senat dafür einigen „Kredit" zu geben. Denn wäre die Sherwood'sche Vorlage angenommen worden, dann wären die Pensionsausgaben mit einem Schlage um zwischen 55 und 75 Millionen das Jahr vermehrt worden, während den derzeitigen Berechnungen zufolge, unter den Bestimmungen der „McCumber Bill" das Pensionsbudget um „nur" $27,000,000 erhöht werden wird. Mit anderen Worten, es will scheinen, daß der Senat den Steuerzahlern durch sein Vorgehen zwischen 30 und 50 Millionen das Jahr sparte und das dürfte einige Anerkennung verdienen. Auch dann, wenn die „Ersparniß" nur für ein Jahr gilt, und selbst dann, wenn man eigentlich der Meinung ist, daß unsere Pensionsausgaben schon jetzt eine ganz ungeheuerliche Höhe erreichten, die „eigentlich" in keiner Weise gerechtfertigt werden kann, und daß irgendwelche weitere Erhöhung der Summe der Pensionszahlungen von wegen des Bürgerkrieges volle 47 Jahre nach Beendigung dieses Krieges, unnatürlich ist; daß so was unsinnig und unmöglich erscheinen muß, oder müßte. Denn, was man hat, hat man, und was gespart ist, ist gespart und es ist des Bescheidenen Pflicht, auch mit Wenigem vorlieb zu nehmen und sich dafür dankbar zu zeigen.

Verhältnißmäßig recht gering wird die Ersparniß, die der McCumberschen Bill gegenüber der Sherwood Bill uns in Aussicht stellt, aber sein. Denn es wird nicht nur jetzt schon gesagt, daß die Klausel, die eine Pension von $30 den Monat einem jeden in Aussicht stellt, der einmal zur Zeit des Bürgerkrieges 90 Tage lang „Soldat" war, und entweder Dank einer erlittenen Verwundung oder infolge einer Krankheit, die er sich im Dienste zuzog, jetzt körperlicher Arbeit unfähig ist, außerordentlich „elastisch" ist und leichtlich die Pensionszahlungen um weitere drei bis fünf Millionen das Jahr erhöhen mag. Und weiter wird jetzt schon angedeutet, bezw. versichert, daß bereits im nächsten Jahre weitere und noch liberalere Pensionsgesetzgebung zu erwarten ist. Es ist, trotz der Mäßigung, bezw. Rücksichtnahme auf die Bundeskasse, bezw. die Steuerzahler, die der Senat jetzt erkennen ließ, die denkbar beste Aussicht vorhanden, daß die Pensionszahlungen an Veteranen, die im Rechnungsjahre 1913 so annähernd an die 200 Millionen hinreichen werden, bis zum Jahre 1915, wann wir das große halbhundertjährige Friedensjubiläum werden feiern können, auf 250 Millionen oder mehr angewachsen sein werden.

Fünfzig Jahre nach Beendigung des Krieges wann doch auch der allerjüngste Teilnehmer an dem großen Ringen seine 65 Jahre auf dem Rücken haben, bezw. der jüngste der Neunzigtagemänner vor dem 70. Jahre stehen muß? Jawohl dann. Denn es wirkt daraufhin, eine Kraft, die sich an solch' kleinen Fragen, wie die, ist es recht und gerecht?, oder, läßt sich es auch nur irgend wie rechtfertigen?, oder, wird statt Gutem dadurch nicht nur Schlimmes bewirkt? — ganz und gar nicht stößt, sie gar nicht beachtet, oder höchstens ein höhnisches „What are you going to do about it?", als „Antwort" hat: — die Geldgier! Und dieser gesellt sich eine andere hinzu, die längst gewohnt ist, mit jener Hand in Hand zu arbeiten, bezw. sie in ihren Dienst zu stellen, und dann in einem dem Materialismus ganz ergebenen Volke so gut wie unwiderstehlich ist — die gewissenlose Herrschsucht!

Das Wieso? wird angedeutet in einer Zuschrift, die der „New Yorker Evening Post" von einem „alten Beobachter" aus Washington zuging, und in der Ausgabe am Donnerstag, also vor der Abweisung der Sherwood-Bill und der Annahme der McCumber'schen Ersatzvorlage durch den Senat in dem genannten vornehmen Blatt Veröffentlichung fand, unter der Ueberschrift: „Pensionen und andere Sachen". Wir wählen eine andere, die bezeichnender scheint. — — —

Geld ist — Alles!

„Ein alter Beobachter" schreibt aus Washington dem Redakteur der New Yorker „Evening Post": „Ich habe die Pensionsdebatte im Senat genau verfolgt und bin dadurch dazu gekommen, die allgemeine Lage eingehender zu studiren. Das führte mich zu dem Schluß, daß der Mißbrauch, der mit der Bewilligung von Bürgerkriegpensionen getrieben wird, so schlimm er auch ist, doch nur als ein Symptom anzusehen ist. Ich sehe kaum eine Möglichkeit, die Annahme weiterer Pensionsgesetzgebung, die über zwischen dreißig und achtzig Millionen Dollars verfügt, in dieser Tagung zu verhüten. Was der Präsident tun wird, läßt sich nicht sagen. In beiden Häusern des Kongresses stellt sich die Lage aber etwa wie folgt dar: Woran sowohl die Senatoren, als auch die Hausmitglieder in erster Reihe denken, das ist die Tatsache, daß es in jedem Bezirk des Landes Posten der „Großen Armee" gibt. Diese „Posten" sind heutzutage nichts anderes als eine Art Klubs, in denen die Mitglieder zusammenkommen und ihre Ansprüche an das Land und die schmählich ungenügende „Entschädigung", die ihnen von der Regierung wird, besprechen. Das Verhalten und jedes Tun des Kongresses wird sorgfältig beobachtet. So gab beispw. der Kommandeur des Departements von Illinois von der Großen Armee der Republik kürzlich bekannt, daß er die Posten in seinem Departement aufforderte, Beschlüsse anzunehmen, die den Senat ersuchen, die Sherwood'sche Bill anzunehmen, und daß jeder Posten diesem Ersuchen entsprach. Das bedeutet wahrscheinlich eine Drohung von an die 70,000 Stimmen — dem „soliden" Soldatenvotum! Aehnlich ist man überall vorgegangen, und ich kann den Eindruck beobachten, den das auf selbst die besten Kongreßmitglieder macht.

„Das Ergebniß wird wahrscheinlich die Annahme einer Bill sein, die die Pensionszahlungen auf annähernd 200 Millionen das Jahr bringen wird, und das wird, zugegebenermaßen, nur der Vorläufer noch größerer Bewilligungen in den folgenden Jahren sein. Solche Gesetzgebung stützt sich auf zwei Voraussetzungen: Zunächst wird geltend gemacht, oder zuversichtlich behauptet, daß die Regierung moralisch verpflichtet sei zur Einhaltung ihres Kontraktes mit dem Soldaten, der, als er sich vor fünfzig Jahren einkleiden ließ, dies nur tat unter der Voraussetzung, daß die Regierung für ihn sorgen werde, wenn er ein gewisses Alter erreicht haben und unfähig sein würde, einen anständigen Tagelohn zu verdienen. Es ist durchaus überflüssig, zu betonen, daß so ein Vertrag oder Abkommen niemals getroffen wurde, auch nicht mittelbar, und niemals derartiges zu verstehen gegeben wurde. Nicht minder unnötig wäre es, noch ausführlich zeigen zu wollen, daß nahezu ein Jeder, der sich nach dem ersten Jahre des Bürgerkrieges anwerben ließ, sehr hohes Werbegeld, eine „Bounty" von zwischen $300 und $1000, erhielt. Das ist ja allgemein bekannt. Die zweite Annahme, von der man in der liberalen Pensionsgesetzgebung ausgeht, ist die, daß die Pensionsliste eine Ehrenliste ist und sein soll, und daher nicht nach den Bedürfnissen, bezw. Mitteln der Einzelnen gefragt werden darf. Es wird jedoch auch behauptet, daß nicht weniger als 98 Prozent der „Veteranen" tatsächlich „Paupers", abhängig und auf Unterstützung und Hilfe von außen angewiesen, seien. Auch diese Behauptung muß als durchaus haltlos bezeichnet werden, denn es ist angesichts aller bekannten Tatsachen ganz undenkbar, daß 98 Prozent irgend einer größeren Gruppe amerikanischer Bürger auf öffentliche oder private Wohltätigkeit angewiesen sind.

„Diese „Argumente" werden aber durchdringen, und zwar einfach, weil das benötigte Geld aus dem Bundesschatzamt kommen wird und nicht aus den Taschen derjenigen, die im Kongreß dafür stimmen. Das wirkliche Argument kann wie folgt zusammengefaßt werden: „Die Posten der Großen Armee sind kostspielig, aber gleichviel wie teuer, wir müssen sie haben; und glücklicherweise kann das Schatzamt die Abzapfung vertragen. Wenn es nicht mehr zahlen kann, dann mögen Bonds ausgegeben werden. Das Geld muß beschafft werden." Es gilt eine Wahlbewilligung, und zwischen den beiden Parteien handelt sich's nur um die Frage, wie hoch sie sein soll....."

In alledem ist ja für uns heute kaum mehr etwas Neues, aber es wurde, wie gesagt, schon einige Tage vor der Annahme der McCumberschen Bill, die die Pensionsausgaben um wenigstens 27 Millionen das Jahr — das erste Jahr, später mehr — erhöhen will, geschrieben und zeigt damit doch, daß der alte Beobachter wirklich gut beobachtete und weiß, wovon er redet. (Am letzten Ende stimmten nur 16 Demokraten gegen die McCumber-Bill und die vertreten ausnahmslos Südstaaten, in denen es so gut wie keine unionistischen Bürgerkriegsveteranen gibt.) Das aber scheint den Wert seiner weiteren Ausführungen zu erhöhen und deshalb und weil, was er sagt, kaum besser gesagt werden könnte, mögen auch die in der Hauptsache verbatim folgen. Der „alte Beobachter" in Washington fährt also fort:

„Je mehr ich mich in diese Frage vertiefe und je mehr Einsicht ich gewinne, desto schlimmer erscheint mir die Lage. Das Geld durchdringt heutzutage unsere ganze politische Organisation, und dieses fortschrittliche Gerede von Primärwahlen, vom Volke usw., ist die letzte und niederträchtigste Erscheinung des Uebels. Ich habe zwei derzeitige Mitglieder des Bundessenats dieser Tage erklären hören, daß sie (keiner von Beiden) nicht werden als Kandidaten für die Wiedererwählung auftreten können, weil die Kosten der Primärwahlen so groß geworden sind und immer noch wachsen und durch einen Sieg in den Primärwahlen nur ein Platz gewonnen wird in dem nachfolgenden Kampf mit der gegnerischen politischen Partei. So ist das Geld die Grundlage für unser ganzes politisches Dasein geworden, und der ungeheure Preis, der für das „Votum der alten Soldaten" bezahlt wird, ist nur ein Zeichen dessen, was überall vorherrscht und vorgeht, mit dem einen Unterschied, daß die Zahlungen seitens des Bundesschatzamtes in diesem Falle sich für jeden Kongreßbezirk im Lande auf nahezu $500,000 das Jahr stellen, während die anderweitig zu beschaffende Summe nur 10 Prozent dieses Betrages ausmachen mag.

„Es ist nicht nötig, die späteren Folgen eines solchen Systems auszumalen. Tatsache ist, daß mit schnellen Schritten die Zeit naht — und diese Bewegung zugunsten der Volksprimärwahlen wird ihr Kommen sehr beschleunigen — wann die Politik eine reine Geldfrage geworden sein wird. Niemandem wird es mehr möglich sein, eine Stellung im repräsentativen Leben zu behaupten, sofern er nicht sehr reich ist oder es fertig bringen kann, ein Proletariat aus der nationalen oder einer anderen großen Kasse zu füttern .... Die gewöhnlichen Zeitungsvertreter gewöhnen sich leider an die Sachlage, und verlieren das Verständniß für sie in dem Maße, wie sie den Reiz der Neuheit einbüßt. Meine Stellung ist anders und trotz meiner Abneigung gegen die Benutzung stärkster Ausdrücke muß ich sagen, daß ich einfach entsetzt bin. Und all' das Gerede von „Fortschrittlichkeit" und vom „lieben Volk" fördert das Unabwendbare und bringt es vor die Tür, sozusagen. Die Maschine soll weiter ausgebaut, die Primärwahlen sollen „geschmiert" und die Wahlen noch kostspieliger und die Korruption noch allgegenwärtiger gemacht werden, als sie es jetzt schon sind. Alterspensionen werden das Nächste sein!

„Solche Männer wie Roosevelt, La Follette, Cummins und Bryan wissen das sehr gut! Dabei fällt es ihnen aber gar nicht ein, aufzuhören mit ihrem Predigen von und Verlangen nach der unmittelbaren Volksherrschaft, bezw. mehr politischem Geld zu noch allgemeinerer Verteilung! So unangenehm die Alternative auch sein mag: Herr Roosevelt ist weder blind noch ein Narr. Aber — er möchte seine frühere Stellung gar so gern wieder haben! Und das erklärt Vieles."

Heraus mit dem Wort, wenn es wahr ist — wenn es ehrlich gemeint ist, und ehrlicher Ansicht Ausdruck gibt! Es mag sich gegen die Aeußerungen des „alten Beobachters" in Washington mancherlei geltend machen lassen, und er mag hier und da im Eifer etwas übertreiben — das ist aber immer der Bußprediger Art gewesen und passirt wohl uns Allen, wenn wir im Eifer und Zorn einmal ehrlich und rückhaltlos unser Herz ausschütten. Ein rechter ehrlicher Herzenserguß aber ist unzweifelhaft die wiedergegebene Korrespondenz. Der Mann sagt ehrlich und aufrichtig und rückhaltlos seine Meinung—und heutzutage muß das geschätzt werden, tut es gut, dergleichen zu lesen, wenn man auch nicht ganz damit übereinstimmen kann. Denn es geschieht leider recht selten. Wie die Geldgier, so arbeiten auch Oberflächlichkeit und geistige Bequemlichkeit und Trägheit dem Demagogentum und der Herrschsucht stark in die Hände. — —

Der Tod und die Todesfurcht.

Von Fr. A. Holland.

Im Grunde genommen sind wir alle Abenteurer. Durch eine unbegreifliche Kraft aus dem Nichts hervorgeschnellt, kommen wir plötzlich ans Licht. Wir tauchen gewissermaßen aus einer dunklen Versenkung auf und stehen da — nackt und lichtübergossen. Nackt kommen wir zur Welt und in Purpur wollen wir sterben. Das letztere aber wollen wir nicht, sondern wir müssen. Wir wissen alle, daß wir einst sterben werden, aber wir erachten den Tod nicht als Notwendigkeit, als etwas Gutes und Selbstverständliches, sondern als eine Ohnmacht und eine Ungerechtigkeit, denn er raubt uns das, was wir als das Höchste empfinden—die Persönlichkeit. Alle Versprechungen der Religion und alles Wissen um die Unsterblichkeit der Materie, um das, was unseren sichtbaren Körper ausmacht, können uns nicht darüber trösten, daß ein Toter nicht mehr „Ich" sagen kann. Und trotzdem wir jede Nacht, sofern unser Schlaf traumlos ist, einen Vorgeschmack des Todes genießen, ein Ausruhen und Unbewußtsein unserer eigenen Persönlichkeit, können wir uns doch im wachen Bewußtsein nicht mit dem Gedanken vertraut machen, daß wir eines Tages nicht mehr existiren werden, daß es kein Aufwachen aus diesem letzten Schlaf mehr gibt. Das, was in uns „Ich" sagt, fühlt sich nicht als endliches und beschränktes Wesen, sondern als unendlich und ohne Schranken der Zeit. Aus diesem unheilvollen Widerspruch zwischen dem unerbittlichen äußeren Geschehen und unserer innerlichen, fast unbewußten Ueberzeugung, resultirt das Grauen und die Furcht vor dem Tode. Er ist uns Menschen des zwanzigsten Jahrhunderts ebenso fürchterlich und unbegreiflich, wie er dem Menschen war, der zum ersten Mal aus dem Walde brach, um sich die Welt zu unterwerfen. Wir finden Geschmack am Leben. Es ist uns bis zu einem gewissen Grad begreiflich, wir finden uns zurecht, diktiren ihm Gesetze, zwingen seine tausend Geheimnisse zur Entschleierung und empfinden es im letzten Grunde, trotz aller Klagen, als etwas Köstliches und überaus Liebenswertes. Die Bewegung, der stürmende Rhythmus des Lebens gefällt uns, die Buntheit seiner wechselvollen Erscheinungen, das Spiel des Zufalls, das Jagen und Greifen nach dem Glück wollen wir nicht aufgeben. Das wundervolle Glück des Atmens allein, das Herz zu spüren, das von einer geheimnißvollen Kraft getrieben, Blutwelle auf Blutwelle durch den Körper jagt, das Glück des Sehens und Hörens—das alles sind unschätzbare Güter, die allerdings dem durchschnittlichen Menschen erst dann ganz zu Bewußtsein kommen, wenn er Gefahr läuft, sie zu verlieren, das heißt, wenn die Hand des Lebens schwerer und unmittelbarer auf ihm liegt — wenn er krank ist. Die Kranken wissen nämlich etwas, was die Gesunden sonst nicht wissen: daß es schließlich nicht darauf ankommt wie man lebt, sondern daß man lebt. Die Kranken und Sterbenden haben alle den inbrünstigen Wunsch des Peliden, lieber das Feld als Tagelöhner bestellen, „als die Schatten geschwundener Toten beherrschen."

Alles Pathos und alle Ueberlegung hilft uns über das fatale Gefühl der Todesfurcht nicht hinweg, denn Pathos beweist nicht, sondern überredet, und wo es an die letzten Dinge geht, wird alles Pathos schwach und ohnmächtig —die instinktive, tierische Furcht ist das herrschende Prinzip. Und Mephisto, der große Menschenkenner, läßt sich durch die erhabenen Deklamationen Fausts nicht irre machen, sondern sagt trocken: „Und doch ist der Tod nie ein willkommener Gast". Dieses Grauen und die Todesfurcht ist allen Geschöpfen gemeinsam, dem Tiere ebenso wie dem Menschen und vermutlich auch den Pflanzen. Von den Pflanzen können wir es nur vermuten, da das Seelenleben der Pflanzen—das unbestreitbar vorhanden ist—in seiner Wirkung auf uns, sich nicht zu einem analogen psychischen Prozeß verdichtet, sondern rein als sinnliche Wahrnehmung auftritt (Aenderung des Geruches, andere Stellung der Blätter und Blüten, allgemeiner Widerstand gegen die Vernichtung), die wir dann nach Belieben psychologisch interpretiren können.

Gehen wir aber der Todesfurcht logisch oder psychologisch zu Leibe, so ist sie einigermaßen unverständlich. Denn wir können doch unmöglich vor Etwas Angst empfinden, was wir jeden Tag freiwillig und gern tun—schlafen, unbewußt sein. Selbst wenn diese Unbewußtheit in alle Ewigkeit dauern sollte. Im traumlosen Schlaf oder in der Ohnmacht hört die subjektive Existenz auf, die Empfindung für Raum und Zeit versinkt, da unser intellektueller Apparat und mithin die Erkenntnißfähigkeit ausgeschaltet ist. Weiter: wenn die Todesfurcht die Angst vor der Nichtexistenz wäre, so müßten wir, wie schon Schopenhauer in seiner genialen Abhandlung „Ueber den Tod und die Unzerstörbarkeit unseres Wesens an sich," schreibt, das gleiche Grauen vor dem Zustand empfinden, dem wir vor unserer Geburt unterworfen waren. Aber welcher Mensch denkt mit Grauen an die Zeit vor seiner Geburt? Welcher Mensch — sofern er nicht gerade Buddhist oder überzeugter Theosophe ist—denkt überhaupt an diese Zeit, die richtig gesprochen gar keine Zeit ist, da die Zeit selbst nach Kant „die Anschauungsform des inneren Sinnes ist," „an und für sich" vermutlich gar nicht existirt, sondern erst dann auftritt, wenn ein Intellekt seine Funktionen beginnt.

Auch vor dem eigentlichen Akt des Sterbens können wir unmöglich dieses namenlose Grauen haben, denn die Natur ist in Allem einfach, ehrlich und betrügt uns nicht. Sie zeigt es uns an tausend und abertausend Fällen, daß das Sterben nicht schmerzhaft und fürchterlich ist, sie zeigt es uns von den Blättern, die im Herbst müde und gelb zu Boden taumeln, bis zu dem Menschen, der im Bette oder auf dem Schlachtfeld stirbt. Nach Aussage aller Menschen, die kurz vor dem Sterben noch gerettet wurden (Erhängte, Ertrinkende, Erstickende u. s. w.) ist das Sterben nichts weniger als fürchterlich, es wird in fast allen Fällen als absolut schmerzlos, ja sogar als sehr angenehm empfunden. Damit stimmt auch die etwas seltsame Tatsache überein, daß z. B. Ertrinkende und Erhängte nicht übermäßig dankbar für ihre Rettung sind und sich bitter über den blitzartigen Schmerz beklagen, den das Erwachen sie gekostet habe. Eine Frau, die vom Tod des Ertrinkens gerettet wurde, teilt die nachdenkliche Tatsache mit, der Schmerz, der mit dem Wiedererwachen verbunden gewesen sei, habe dem Schmerz geglichen, den sie sonst während des Gebärens empfunden habe.

Das Sterben kann man sich vorstellen wie eine Ohnmacht, die man denn auch den „Zwillingsbruder" des Todes genannt hat. Dabei fällt es auf, daß zuerst die Eigenschaften der Psyche schwinden, welches Verschwinden durch das Versagen der Sinne bedingt ist. Wie bei dem Eintreten der eigentlichen Ohnmacht (abgesehen von den voraufgegangenen Schwindel= und Unlustgefühlen) zuerst die Augen den Dienst aufgeben, so auch beim Sterben. Daher die Frage aller Sterbenden: „Warum wird es so dunkel?" und ihre Bitte nach Licht. Und daher wohl auch der ergreifende Ruf des sterbenden Goethe. Die übrigen Sinne schwinden rasch nach einander, das Bewußtsein erlischt, und das was folgt, ist scharf gesehen schon ein Akt nach dem Tode. Denn der Tod tritt in dem Augenblick ein, wo das Bewußtsein (das die Persönlichkeit ausmacht) seine Funktionen einstellt. Von diesem Augenblick an ist der Schmerz verschwunden wie die Freude und wie alles, was an das Bewußtsein geknüpft ist. Die Einführung der Narkose beruht auf dieser Erscheinung. All die schauerlichen Krämpfe, die ganze Entsetzlichkeit des Todeskampfes, sind nur für den Beschauer so schmerzhaft, für den Sterbenden selbst nicht, da er sie nicht mehr spürt. Was nach dem Schwinden des Bewußtseins vor sich geht, kann uns nicht mehr interessiren, da es unsere Persönlichkeit nichts mehr angeht, sondern lediglich physiologische und chemische Prozesse sind. Schopenhauer sagt: Wenn wir sind, ist der Tod nicht, und wenn der Tod ist, sind wir nicht.

Wenn man will, kann man die Todesfurcht vielleicht mit einem Gesetz der Physik erklären und zwar dem „Gesetz der Trägheit oder des Beharrungsvermögens". Jeder Körper versucht in der Lage zu verharren, in der er sich augenblicklich befindet, oder anders, jeder Körper setzt einer Lageveränderung einen Widerstand entgegen. Jeder Mensch, der in einem Zug fährt, kann dieses Gesetz am eigenen Leibe studiren. Zieht der Zug an, so fällt man nach hinten, d. h. nach der entgegengesetzten Seite der Fahrtrichtung; hält der Zug an, so geschieht das Umgekehrte. Je brüsker das Anfahren oder Anhalten geschieht, desto stärker ist die Reaktion. Nun kann es sein, daß dieses Gesetz nicht nur für den Körper, sondern auch für die Seele Geltung hat, wo es sich eben als rein psychischer Vorgang aufspielt. Jede starke Veränderung in unserem Leben ruft eine gewisse Furcht in uns hervor und da die Veränderung, die mit dem Tod geschieht, die stärkste und unwiderruflichste ist, so ist auch die Furcht davor die größte.

Wie dem auch sei, das Rätsel des Todes wird von den Lebendigen nicht gelöst, sondern wie alle Dinge, die uns umgeben, nur beschrieben werden können. Vielleicht sind wir nach dem Tode das, was wir vor der Geburt waren. Vielleicht auch etwas anderes. Wir wissen es nicht, aber wir werden es alle erfahren....

Die Meuterei der Prätorianer.

An Tacitus markige Schilderungen militärischer Meutereien gemahnen die Meldungen über den jüngsten Aufruhr in den nordchinesischen Städten. Sein nächstes Gegenbild ist die Erhebung der kaiserlichen Leibwache gegen den selbst von Soldaten auf den Thron gesetzten Galba. Auch Yuanschikai hatte seine persönliche Herrschaft, die so eigenartig zwischen republikanischem Amte und zäsarischer Gewalt schillert, zunächst auf die Bajonette einer an seine Person geknüpften Leibwächterschaar gründen zu müssen geglaubt. Und gerade von dieser Seite ist seine erste große Gefahr gekommen!

Schon wochenlang vor dem Ausbruche der Empörung soll der „Diktator" aus Angst vor seiner eigenen Schutztruppe seinen Jamen nicht mehr verlassen haben! Vielleicht entstammte auch das vor einiger Zeit gegen ihn versuchte Attentat bereits denselben soldatischen Kreisen, und es ist bezeichnend genug, daß einer der ersten Wege der Aufrührer die Richtung nach der Behausung von Chinas „mächtigstem Manne" nahm. Sein Blut forderte die verwilderte Soldateska, wie jene Römer einer grausen Januarnacht das des Galba. Und auch die Ursache war beide Male die gleiche: Nichtzahlung beanspruchter Löhnungen. Der knauserige Zäsar wollte seine Kerntruppe um ein versprochenes Extrageschenk betrügen, und der Chinese war mit der Soldauszahlung im Rückstande geblieben.

Ist auch er einer von jenen unseligen Mammonsknechten, die sich von dem gleißenden Metalle selbst in ihrer Schicksalsstunde nicht trennen können, wo es gilt, die Waare gegen Macht umzusetzen, den plumpen Gebieter in seine Dienerstellung zurückzuweisen, daß er uns helfe, die Leiter zum Höchsten in dieser Welt zu erklimmen? Ganze Weltreiche sind elend zugrunde gegangen, weil die Besitzer von Hundertmillionenschätzen vor einem kecken Eingriffe in ihre wohlgefüllten Schatzkammern zurückschreckten, der Armeen von Zehntausenden aus dem Boden gestampft hätte, genug sie zu retten; weil sie den „Notpfennig" noch schonten, als die Not schon da war. Auch noch zu unseren Lebzeiten scheint ein reiches Haus im Nachbarlande durch den Geiz einen Thron verscherzt zu haben.

Gehört auch Yuanschikai zu diesen Armen am Willen? Denn der Ruf geht ihm nicht gerade voraus, daß er ein weltfremder Träumer sei, der es verabsäumt habe, die unentbehrlichste Grundlage ehrgeiziger Pläne rechtzeitig in seine Scheuern zu sammeln, da es ihm doch als hochgestelltem Mandarin vergönnt war, und in China noch keine guten Beispiele ethischer Vollkultur die bösen Sitten der Kaste bessern und die bösen Gelüste bändigen. Yuanschikais Lehrmeister Lihungtschang sagte man nach, daß seine lange Beamtenlaufbahn mit einem Ueberschusse von zwei Milliarden nach unserem Gelde abgeschlossen habe. Und Li hatte sein Hoffen noch nicht zu der Höhe erhoben, sich an die Stelle der Mandschudynastie zu setzen. Es wird wohl niemand zweifeln, daß auch sein Schüler für den Tag der Ernte vorgesorgt und Geld in seinen Beutel getan hatte. Es ist gern zu glauben, daß jetzt nach der Revolutionszeit, in Chinas Regierungskassen eine schreckliche Leere gähnt. Da müßte eben der an die Spitze gelangte „Vertrauensmann" der streitenden Parteien — dem beiläufig keine vertraut—ein persönliches Opfer leisten. Mit den Soldaten es zu verderben, ist eines Staatslenkers schlimmster Fehler.

Fast scheint es, als wenn Yuanschikai auch schon die zweite Todsünde eines Politikers auf sein Gewissen geladen hat. Man munkelte davon, daß ihm in seiner Verlegenheit, ja Hilflosigkeit — Zustände, die ein Staatsmann überhaupt nicht kennen darf — eine Unterstützung durch die Ausländer ganz recht sein werde, ja daß er vielleicht schon unter der Hand selber darum angehalten habe. Das wäre denn nun allerdings der Gipfel der Schmach! Finden sich denn nicht auch in den vieltausendjährigen Chroniken Chinas, aus denen seine gescheitesten Regierer, wie die verstorbene Kaiserin Tsuhsi, zu jedem Vorkommnisse der Gegenwart einen „klassischen" Parallelfall hervorzustöbern wissen, Belege für die uns Westleuten besonders aus der französischen Restauration von 1814 geläufige Tatsache, daß kein Fehlgriff die Völker schlimmer ihren Herrschern entfrembet, als wenn sie sich von fremden Bajonetten in ihrer Gewalt schützen oder in sie zurückführen lassen?

Es scheint ja, als wenn in der Tat es dem keineswegs unfähigen Manne gelungen ist, die Ordnung in Peking allein mit chinesischen Machtmitteln herzustellen, die verstärkten Schutzwachen der Gesandtschaften auf ihre eigentliche Aufgabe beschränkt geblieben sind. Aber es hat offenbar einen Augenblick gegeben, in dem der „Diktator" gezittert hat. Dieser schwache Augenblick genügt so ziemlich, ihn aus der Liste der weltgeschichtlichen Ganzgroßen auszustreichen und gegen den ihm zu früh zugewandten Glauben, er werde der Reformator und Retter Chinas werden, bange Zweifel aufsteigen zu lassen. Um so dringender geht die Pflicht an die Kabinette der an Chinas Gegenwart und Zukunft interessirten Mächte, beizeiten gründlich und ausreichend nach der Sicherung der eigenen Stellung zu sehen.

Leipziger Tageblatt.

Bauschreinerstreik in Oak Park.

Weil die Bauunternehmer in Oak Park angeblich viel Material aus Holzmühlen und anderen Anlagen beziehen, in denen Frauen und Kinder, aber keine Männer beschäftigt werden, und die Gewerkschaft nicht anerkannt wird, werden die Bauschreiner des Vorortes morgen die Arbeit einstellen.

Deutsches Theater.
früher Criterion, 1222 Sedgwick Str., nahe Division Str. Telephon: North 1184.
Heute Sonntag, 31. März, Matinee, 2¼ Uhr, zum letzten Mal:
Der Trompeter von Säkkingen
Sonntag Abend um 8¼ Uhr, mit großer Ausstattung, Millöckers Operette:
CASPARONE!
Montag, 1. April: Der Teufel. Dienstag, 2. April: Benefiz und Ehrenabend für Violanda von Rossi, „Fedora", Drama in 4 Akten von Victorien Sardou. Mittwoch, den 3. und Donnerstag, den 4. April: „Gasparone." Freitag, den 5. April, auf vielseitiges Verlangen: „Der blinde Passagier". Samstag, den 6. und Sonntag, den 7. April: „Der Rastelbinder". Große Operette in 3 Akten von Franz Lehar. Sonntag, 7. April, Matinee 2¼ Uhr: „Drei Paar Schuhe." Ostermontag, den 8. April, Extra-Matinee 2¼ Uhr, Operette „Gasparone".

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber unvergeßlicher Sohn und Bruder

Konrad Schepler

im Alter von 26 Jahren und 5 Tagen am 29. März nach langem Leiden, aber sanftem Tod, im festen Glauben an seinen Erlöser und einer besseren Zukunft hoffend, gestorben ist. Beerdigung am 31. März, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 2246 N. Sawyer Ave., nach der Nazareth-Kirche, Talman Ave. u. Greenwood Terrace, nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich und Therese Schepler, Eltern.
Else und Fred, Geschwister.

Wo die Liebe weint,
Der Glaube tröstet.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Schwester

Paulina Karschnick

im Alter von 79 Jahren, 5 Monaten und 9 Tagen am 29. März gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 1. April 1912, um 10 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 6831 S. Ashland Ave., nach dem Concordia-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Rudolph, Ida Behrendt und **Louis Karschnick,** Kinder.
Wilhelm Ernst, Charles Gust und **Alwine,** Geschwister.
Rudolph Behrendt, Schwiegersohn.
Sophia Karschnick, Helen Karschnick, Schwiegertöchter.

Endlich hast du überwunden
Manche schwere, harte Stunden,
Manchen Tag und mache Nacht
Hast du in Schmerzen zugebracht.
Geduldig hast du sie ertragen,
Deine Schmerzen, deine Plagen,
Bis der Tod dein Auge bricht,
Wir vergessen deiner nicht. sason

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser guter Vater

Karl Weißenstein

am Samstag, den 30. März, im Alter von 50 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 2. April, um 2:30 Nachm., vom Trauerhause, 6823 S. May Str., mit Kutschen nach dem Mount Greenwood-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Paulina Weißenstein geborene **Steidinger,** Gattin.
Frau Gertrude Bulger, Frau Dora Flattery, Christ., John, Charles, Edith und **Paulina,** Kinder.

Lansing, Mich., Zeitungen bitte zu kopiren. sonmo

Todesanzeige.

Eureka Rebekka Loge Nr. 58.
I. O. O. F.

Den Beamten und Mitgliedern hiermit die traurige Nachricht, daß unser werter Bruder

John Steiner

am Freitag, den 29. März 1912, gestorben ist und am Dienstag, den 2. April 1912, Nachmittags um 1 Uhr, vom Trauerhause, 1622 N. Troy Str., nach Graceland zur ewigen Ruhe bestattet wird. Versammlung der Beamten in der Logenhalle punkt 12 Uhr 30. In F. L. und W.:

Louise Smalley, O. M.
Rosa Brown, Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Ferdinand Miller

am 29. März 1912 im Alter von 87 Jahren und 7 Monaten gestorben ist. Beerdigung von der Wohnung von Frau Frances Merz, 6236 Wabash Ave., Montag, den 1. April, um 3 Uhr Nachm. Beerdigung privat. Bitte keine Blumen. Die trauernden Hinterbliebenen:

Camilla Rieder, Johanna Niemz, Frances Merz, Kinder.
sason

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

John H. Steiner

im Alter von 67 Jahren und 6 Monaten gestorben ist. Beerdigung Dienstag, den 2. April, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1622 N. Troy Str., mit Kutschen nach Graceland. Um stille Teilnahme bitten:

sasomo **Angeline Steiner,** Gattin.

Zur Erinnerung.

an den Todestag unserer Mutter,

Frau Marguerite Griel geb. **Pinter**

die heute vor einem Jahre, am 31. März 1911 gestorben ist.

Schlaf' wohl in süßem Frieden,
Schlaf' wohl in sanfter Ruh',
Nach langem Kampf hienieden
Deckt dich die Erde zu.
Zu Ende ist dein Leiden,
Dahin die trübe Zeit,
Dir winken ew'ge Freuden
Und ew'ge Seligkeit.

Mike Griel, Gatte.
Peter, Joseph, Willy, Marga, Rosie, Anny, Emma und die verstorbene **Johanna Rascop,** Kinder.
M. Mocheie, Peter Mallburg, G. Worthmann, H. Grissing, Schwiegersöhne.

Danksagung.

Für die prompte Auszahlung des Sterbegeldes bei dem Ableben meiner lieben Schwester

Frau Maria Geisler geb. **Hattorff**

sage ich der Großloge, Orden der Hermanns-Schwestern, meinen herzlichsten Dank.

Achtungsvoll: **Minna Hattorf.**

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitangesellschaft für 5c zu erreichen, gleichfalls auch mit allen Straßenbahnen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. — General-Offices: Forest Park, Ill. City Phone: Austin 796. Toll Line Forest Park 757. Fred J. Kuttermeister, Präs. Fred Maas, Se'r. Jakob Schwab, Superintendent u. Schatzmeister. feb18*J

Oesterreichische Mehlspeisen-Küche
116 Seiten der beliebtesten Oesterr. Backwaaren für's bürgerliche Haus. Preis 35c.
Koelling & Klappenbach
Buchhandlung, Schreibmaterialien, Sportartikel, 170 W. Adams Straße.

AUDITORIUM Ostersonntag 7. April
Das Gesangsereigniß der Saison:
Händels "SAMSON"
Zum ersten Mal in Chicago, aufgeführt vom Chicago Singverein und Milwaukee A Capella Chorus
— 500 — Sänger — 500
Wm. Boeppler, Dirigent. Frau Bruno Kuehn, Piano. Wm. Middelschulte, Orgel.
Solisten: Mabel Sharp Herdien, Rose Lutiger Gannon, Frank Ormsby, Frederick Martin. 50 Mitglieder des Thomas Orchesters.
Präzis 8 Uhr Abends. Eintritt 50c bis $2.00. Karten jetzt an der Auditorium-Kasse zu haben.

Sonntag Nachmittag-Konzerte
Unter den Auspizien der
Chicago Turngemeinde
Nordseite Turnhalle
Sonntag, 31. März 1912, 3 Uhr.
Extra-Konzert!
Großes Orchester — Opern-Quartett.
Letztes Konzert in dieser Saison
sason

Ritzebüttler Jahrmarkt u. Tanz
verbunden mit Bühnenaufführungen, Konzert, Verloosung und Volksbelustigungen aller Art, veranstaltet von der

Plattd. Gilde Lake View Nr. 3
Sonntag, den 31. März 1912,
in den beiden oberen Hallen der Sozialen Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str.
Anfang 3 Uhr 6 Min. — Tickets 15c im Vorverkauf, an der Kasse 25c. mison

Aschenbrödel-Verein.
Stiftungsfest
in der Nordseite Turnhalle
Montag Abend, 1. April. Cabaret - Ueberbrett'l, Operette von Offenbach, „Die Hanni weint, der Hansi lacht". Ausgeführt von Mitgliedern des Deutschen Theaters, Direkt. M. Hanisch. Fest-Ball. Großes Orchester. Verloosung. Viel Amüsement. Eintritt 50 Cents. frsason

Konzert und Ball
veranstaltet vom
Deutsch-Ungarischen **Arbeiter-Männerchor**
am Sonntag, den 7. April 1912, in Yondorfs Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str. Tickets 25c @ Person im Vorverkauf, an der Kasse 50c.
mz31,ap7

Zehntes Stiftungs - Fest
mit Unterhaltung und Ball, veranstaltet vom
Prinz Heinrich
Deutschen Gegenseitigen Unterst.-Verein
in der North West Halle, 2401—5 North Ave., Ecke Western Ave., am Sonntag, den 21. April 1912. Anf. 3 Uhr Nachmittags. Tickets 25c Pers.

Großes Konzert u. Ball
veranstaltet von der
Liedertafel Eintracht
Oster-Sonntag, 7. April 1912, in der Großen Wicker Park Halle, North Ave., nahe Milwaukee Ave. Anfang 8 Uhr Abends. mz31,ap7

Unterhaltung und Maikränzchen
mit Verloosung versch. Gegenstände, vom
Bremer Wohltätigkeitsverein
Sonntag, den 5. Mai 1912, Nachmittags 3 Uhr, in Count's Halle, Ecke Sedgwick und Blackhawk Str. Anfang 3 Uhr Nachm. Eintritt frei.

Mai-Kränzchen
mit Preis-Schürzen-Partie, abgehalten vom
Damen-Verein Fidelia
am Donnerstag, den 9. Mai, Nachmittags 2 Uhr, in Schönhofens Unterer Halle, Ecke Ashland und Milwaukee Avenue. Eintritt mit Kaffee und Kuchen 15c. Das Komite.

LOUISENHAIN
(Deutsches Altenheim)
Gesellschaften, Logen und Vereine, welche während des Sommers an Sonntagen oder Wochentagen Pic Nics abhalten wollen, ist dieser schöne, schattige Park, welcher an Madison Straße gelegen und von der Metropolitan Hochbahn oder Madison Straßenbahn aus leicht zu erreichen ist, unter den günstigsten Bedingungen zu vermieten. Nachzufragen bei A. Holinger & Co., 172 Washington Str.; Louis Sala, Nr. 12 North Franklin Str. mz24,31,ap7,14,21,28

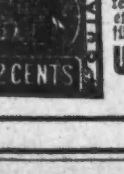
TIROLER HEIMAT
729 North Ave.
Samstag und Sonntag und Donnerstag Abend: Konzert und Tanz.
Echtdeutsches Orchester u. Alpensänger Konzert. sason

Stimmt für
☒ **Ben. F. Caldwell**
Demokratischer Kandidat für
Gouverneur.
Sein Name steht an erster Stelle auf dem Vorwahlen-Stimmzettel
Herr Caldwell wird ein Gouverneur sein frei von allen Cliquen in der Partei. Er kann die Landdistrikte für sein Ticket gewinnen und wird, wenn nominirt, gewählt werden. Seine Verwaltung wird so rein sein wie seine Kampagne für die Nomination. Er ist gerade ein solcher Mann wie der verstorbene Gouverneur Altgeld haben wollte.

Machen Sie ein X vor meinen Namen, wie nachstehend gezeigt, wenn Sie für mich stimmen wollen
☒ **D. M. PFAELZER**
Demokratischer Kandidat für die Nomination
Für Assessor.
Ausgleichende Besteuerung
Primärwahlen Dienstag, den 9. April, von 6 Vorm. bis 5 Nachm.
ma14,17,20,24,27,31,ap2,8

Der einzige Deutsch-Amerikaner unter den demokratischen Kandidaten für das Amt als Clerk am Munizipalgericht ist
☒ **Edward Penshorn.**
Geborener Chicagoer, freiheitlich gesinnt und von unzweifelhaftem Ruf und Fähigkeiten. 19mz—3ap

Neue Serie.
Der Uhland Bauverein
eröffnet seine 51. Serie am
Mittwoch, den 3. April 1912.
Versammlungen jeden Mittwoch Abend um 8 Uhr im Vereinslokal, 1805 Blue Island Ave., wo Aktien in der neuen Serie gezeichnet werden können, oder zu jeder Zeit bei Schumacher-Gnadinger & Co., 1208 Blue Island Ave.



Briefmarken
Verkaufspreislisten für Marken, Sammlungen, Albums etc. gratis. Einkaufslisten für Marken u. Münzen 10c.
United Stamp Co.
37 N. Dearborn Str., Chicago, Ill.
10ma,sondidoimo

EMIL H. SCHINTZ
89 W. Randolph, nahe Clark Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: 6840 Central.

Für Musikfreunde.

Bevorstehende Konzerte. — Nikisch und das Londoner Symphonieorchester. — Spielzeit der Abornoper. — Neue Kräfte für die Chicagoer Oper. — Die Meininger Hofkapelle in Berlin. Mikorey und sein „König von Samarkand". — Die Laufbahn der „Königskinder". — Das Brahmsfest in Wiesbaden.

Vor Jahresfrist gab Pauline Meyer, eine soeben von ihren Studien in Deutschland zurückgekehrte junge Pianistin, im „Fine Arts Building" Proben ihrer Kunst, die von Publikum und Kritik sehr günstig aufgenommen wurden. Inzwischen hat die Künstlerin Konzertreisen durch den Mittelwesten gemacht und, nach den Preßberichten, überall wohin ihr Weg sie führte die freundlichste Aufnahme gefunden. Die Blätter besprechen ihre Leistungen durchweg in sehr anerkennender Weise. Frl. Meyer wird vor dem Antritt einer Erholungsreise nach Deutschland am 28. April im Whitney Opera House ein Konzert geben. Sie hat Brahms' „Sonate" und Kompositionen von Liszt, Chopin und Glazunow auf ihr Programm gesetzt.

* * *

Die Proben zu dem Ende Mai in Evanston stattfindenden Nordufer-Musikfest haben begonnen, doch weist der Chor noch einige Lücken in den Tenören und Bässen auf. Anmeldungen nimmt Dirigent Peter C. Lutkin in Evanston oder Geschäftsführer Kinsey bei Lyon & Healy entgegen.

* * *

Am Sonntag, dem 28. April, wird ein Konzert zum Besten des Diakonissenhospitals in der Orchesterhalle gegeben. Mitwirkende sind der Organist Louis Falk, die Violinistin Consuela Bates, die Sopranistin Elsa Kreßmann, der Baritonist John Berthelson und der Pianist Paul Stoye.

* * *

Frau Schumann-Heink wird heute Nachmittag in der Orchesterhalle singen.

* * *

Das nächste Konzert des „Apollo Musical Club" findet morgen Abend im Auditoriumtheater statt. Brahms' „Deutsches Requiem" und Griegs „Olaf Trygvason" werden aufgeführt.

* * *

Benjamin Valey gibt am 25. April das dritte seiner Violinkonzerte in der Auditorium Recital Hall.

* * *

Lillian Nordica singt am Sonntag Nachmittag, dem 21. April, in der Orchesterhalle.

* * *

Jeanne Jomelli gibt am kommenden Sonntag Nachmittag ein Gesangskonzert im Studebakertheater.

* * *

Der Tenorist Nicola Zerola gibt am Sonntag Nachmittag, dem 14. April, ein Gesangskonzert im Studebakertheater.

* * *

Mitte April beginnt in McVicker's Theater eine zehnwöchige Spielzeit der „Aborn English Grand Opera Co." Gegeben werden: „Tosca", „Boheme", „Madame Butterfly", „Aïda", „Lohengrin", „Lucia", „Mignon", „Hoffmanns Erzählungen", „Troubadour" und „Thaïs", sowie „Hänsel und Gretel."

* * *

Herr Dippel, der Generaldirektor der Chicagoer Oper, teilt mit, daß die Einnahmen der diesmaligen Spielzeit von zwanzig Wochen über eine $1,000,000 betragen haben. Die letzte Vorstellung, „Natoma", wurde in Washington gegeben. Für die nächste Spielzeit sind Celia Gagliardi, dramatische Sängerin von der königlichen Oper in Madrid; Muratore, Heldentenor von der Pariser Großen Oper; Julia Claußen, Altistin der kgl. Oper in Stockholm; Helen Stanley von der Oper in Würzburg, und Edna Darch verpflichtet worden, desgleichen Generalmusikdirektor Campanini, Frl. Garden, Frau Tetrazzini und andere bedeutende Kräfte.

* * *

Arthur Nikisch, der berühmte Dirigent, der am 15. und am 21. April an der Spitze des Londoner Symphonieorchesters im Auditorium auftreten wird, ist in Amerika persönlich nicht unbekannt. Er war vor zwanzig Jahren im Lande und damals eine Zeit lang Dirigent des Bostoner Symphonieorchesters. Sein Name haftet in der Erinnerung der Bostoner noch heute als der des Kapellmeisters, der mit romantischer Persönlichkeit auf das Publikum und die Orchestermitglieder einwirkte. Sein romantisches Temperament kam im Spiel des Orchesters deutlich zum Ausdruck, und wenn die Hörer den Saal verließen, war das Orchester für sie nur das Nikischorchester, wenn es auch nicht so genannt wurde. Nach der Bostoner Zeit wurde Nikisch Kapellmeister der kgl. Oper in Budapest, dann Leiter der Leipziger Gewandhauskonzerte, des Berliner Philharmonischen Orchesters, des Hamburger Philharmonischen und des Londoner Symphonieorchesters. Als Gast hat er häufig Konzerte in Paris, Wien und St. Petersburg geleitet. Er genießt den Ruf des begehrtesten und höchstbezahlten aller lebenden Dirigenten.

* * *

In der Berliner Philharmonie konzertirte die Meininger Hofkapelle unter Leitung ihres gegenwärtigen Dirigenten, des bekannten Komponisten Max Reger, mit viel Erfolg.

* * *

Das Hoftheater zu Dessau, das in dieser Saison schon Aufführungen der „Elektra", sowie der Opern „Dejanira" von Saint-Saëns, „Ich aber preise die Liebe" von Reiter und „Susannens Geheimniß" von Wolf-Ferrari neu herausbrachte, bereitet gegenwärtig die Uraufführung der Oper „Das Nothemd" von Viktor von Waikowski-Biedau vor, die noch in diesem Monat stattfinden wird. Die Einstudierung wird von Generalmusikdirektor Mikorey geleitet.

„Der König von Samarkand", die Oper des Generalmusikdirektors Franz Mikorey, die im vorigen Jahre ihre Uraufführung in Dessau erlebte, ging, textlich teilweise verändert, am Halle'schen Stadttheater in Szene. Der Komponist wohnte der Erstaufführung bei, die außergewöhnlichen Erfolg hatte. Die Oper, die große Anforderungen an Solisten, Chor und Orchester stellt, fand eine vorzügliche Wiedergabe. Chor und Orchester waren durch Kräfte der Dessauer Oper verstärkt.

* * *

Humperdincks Märchenoper „Königskinder" erlebte in dieser Winterspielzeit in dreißig Städten ihre Erstaufführung. Nachdem sie auch von den Hoftheatern in Dresden und Weimar erworben wurde, ist sie jetzt dem Spielplan von zweiundsiebzig Bühnen einverleibt. Das Befinden Engelbert Humperdincks, der bekanntlich seit vielen Wochen krank darniederliegt, und dessen Gesundheitszustand eine Zeit lang zu den ernstesten Befürchtungen Anlaß gab, bessert sich langsam. Der berühmte Komponist, für den sich so großes Interesse kundgibt, wird, sobald der Kräftezustand es gestattet, sich nach Meran zur Erholung begeben.

* * *

Das Programm des von der Deutschen Brahmsgesellschaft veranstalteten Musikfestes, das vom 2. bis 5. Juni in Wiesbaden unter Leitung von Generalmusikdirektor Fritz Steinbach stattfindet, ist nunmehr festgesetzt. Es besteht aus vier Orchesterkonzerten und einem Morgenkonzert. Als Sonderveranstaltung im Rahmen des Festes findet ein Vortrag über Johannes Brahms statt, den Dr. Leopold Schmidt halten wird. Von Chor- und Orchesterwerken werden zur Aufführung gelangen: „Schicksalslied", „Ein deutsches Requiem", „Nänie", „Die vier Symphonien", „Tragische Ouvertüre", „Variationen über ein Thema von Haydn", „Gesang der Parzen", Doppelkonzert für Violine und Cello, Frauenchöre mit Begleitung von zwei Hörnern und Harfe, Klavierkonzert in D-Moll; ferner Soloquartette, Frauenchöre a capella, Lieder und Kammermusik. Die Chöre werden gesungen vom Gürzenich-Konzertchor aus Köln und vom Dessoff'schen Frauenchor aus Frankfurt a. M. Das Festorchester besteht aus dem städtischen Kurorchester Wiesbaden und dem Gürzenich-Orchester Köln.

Chicago Singverein.

Aufführung von Händels „Samson" am Abend des Ostersonntags.

Für das Osterkonzert des Chicago Singvereins gibt sich allenthalben das regste Interesse kund. Indes sei gleich hier erwähnt, daß diejenigen, die noch keine Eintrittskarten besitzen, sehr in der Eile sein sollten, sich solche zu verschaffen, denn das Auditorium wird am Abend des 7. April ausverkauft sein. Und das mit Recht!

Der Chicago Singverein, der jüngste und gewiß einer der leistungsfähigsten unter den Gesangvereinen der Stadt, hat sich mit seinen bisherigen Veranstaltungen stets in den Dienst der Wohltätigkeit gestellt; dies ist das erste Mal, daß er an den notwendigen Aufbau seiner eigenen Kasse denkt.

Ueber das große Werk, das der Verein, zusammen mit dem Milwaukee'r a capella-Chor zur Aufführung bringen wird, ließe sich gar Vieles sagen. Es genüge hier, darauf hinzuweisen, daß das Oratorium „Samson" die bekannte biblische Geschichte des Simson zur Grundlage hat. Es ist Meister Händel gelungen, in höchst abwechslungsreicher Weise mit Instrumentalmusik, Soli, Duetten, Quartetten und vor allem mit den über alle Maßen markigen Chören die Situation des damaligen Volkes Israel mit seinem Helden Simson im Kampfe mit den Philistern ganz erschütternd zu zeichnen. Die Chöre sind — nach echt Händelscher Art — prächtig, farbenreich, wuchtig; auch der Schalk kommt zum Vorschein, wo die Philister ihrem Gotte Dagon ein Festgelage veranstalten. Aber sonst lagert ein tiefer Ernst über dem ganzen Werke, der sich zur Erschütterung steigert im Schlußchor, wo der Untergang des Helden, aber der Sieg der edlen Sache und des Gottes Jehovah über Dagon und die Philister so meisterhaft geschildert sind.

Daß die Einstudirung eines so bedeutenden Werkes wie „Samson" die allergrößten Anforderungen an die Sängerschaar stellt, liegt auf der Hand. Die 251 Sänger und Sängerinnen, aus denen der Chicago Singverein jetzt besteht, tun die Riesenarbeit unter ihrem Meister W. Boeppler mit Lust und Liebe und bewundernswerter Begeisterung. Drei Abende geben die Sänger jede Woche willig her, um das Gelingen des großen Werkes zu sichern. Und wenn der Milwaukee'r Chor sich mit dem Singchor vereinigen wird und 500 geschulte Stimmen und der Klang von 50 Instrumenten mit der großen Orgel durch das Auditorium brausen werden, dann wird es wohl wieder jedem Teilnehmer zum Bewußtsein kommen, daß hier ein Stück deutscher Kulturarbeit von bleibendem Wert getan wird.

Die nachgenannten Herrschaften haben Logen belegt: Leo Ernst, Dr. O. L. Schmidt, Wm. G. Legner, Frau Harold F. McCormick, Frau Wieboldt, T. J. Lefens, Joseph Theurer, Chas. H. Wacker, Dr. W. C. Schultz, Frau E. J. Lehman, Chas. Greve, Herman Paepcke, Horace L. Brand, Adam Kreuter, Chas. Kellermann, Frau H. Bartholomay, Frau R. T. Crane, John Hetzel, E. R. Butler, Jacob Birk, J. G. Graue, Wm. H. Rehm, Fred. W. Blocki, Frau H. O. Glade, Harry Rubens, Wm. Boeppler, Deutsche Gesellschaft, Milwaukee a capella Chor, Max L. Teich, E. D. Adams, Walter D. Moody, Schulrat, Karl Eitel.

Deutsches Theater.

„Fedora" zum Benefiz für Violanda von Rofft.

Reichhaltiger Spielplan.

„Der Rastelbinder" am kommenden Samstag und Sonntag. — Heute „Der Trompeter von Säkkingen" und „Gasparone". — „Der Teufel".

Wer Scheffel-Neßlers volkstümliche Oper „Der Trompeter von Säkkingen" noch sehen möchte, erhält heute Nachmittag dazu die letzte Gelegenheit im Deutschen Theater. Heute Abend wird, wie gestern, als das Haus recht gut besucht war, Millöckers mit musikalischen Schönheiten und spaßhafter Handlung reich ausgestattete Operette „Gasparone" gegeben. Morgen folgt dann die zweite und letzte Aufführung von Franz Molnars satirischem Lustspiel „Der Teufel", worauf am Dienstag Victorien Sardous Drama „Fedora" zum Benefiz für Frau Violanda von Rofft mit der Benefiziantin in der Titelrolle aufgeführt wird. Seit längerer Zeit in keiner bedeutenden Rolle aufgetreten, hat diese Künstlerin in den ersten Monaten der Spielzeit durch ihre Wiedergabe einiger Gestalten, z. B. in „Die Zwillingsschwester", „Nachtasyl", „Die Neuvermählten" u. s. w., sich als tüchtige Darstellerin auf dem ihrer Individualität günstigen Rollengebiete erwiesen und sich als denkende, warm empfindende Schauspielerin mit schätzenswerten Ausdrucksmitteln gezeigt. Die Rolle der „Fedora" stellt ihr eine dankbare Aufgabe, welche sie in interessirender, wirkungsvoller Weise zu lösen imstande sein sollte. Die andere Hauptrolle — das Stück hat, wie die meisten Sardoudramen, ihrer nur zwei — wird von Herrn Koppee gespielt, wodurch eine weitere Gewähr für einen interessanten Abend gegeben ist. Die Liste der Mitwirkenden folgt:

Fürstin Fedora Romazoff......Violanda von Rofft
Graf Loris Ipanoff......Ludwig Koppee
de Sirier, Attachee an der französischen Botschaft......Paul Fasoli
Gretsch, Polizeikommissar......Jose Danner
Dr. Beroff, Ipanoff's Freund......Willy de Grache
Gräfin Olga Sonkareff......Annie Bender
Frau de Tournis......Emilie von Jagemann
Baronin Ockar......Anna Müller
Rouvel......Theo. Wolter-Drews
Boleslas Lasinski, Komponist......Michel Scherff
Dr. Lorreck......Willy Schaff
Dr. Müller......Heinrich Bend
Desire, Kammerdiener......Willy de Grache
Tschileff, Juwelier......Heinrich Löwenfeld
Dimitri, Groom......Maud Blanke
Cyrill, Kutscher......Simon Edlmann
Basil, Kammerdiener Fedoras......Robert Unger
Marka, Kammerfrau Fedoras......Amalie Kuckartz
Ein Gehilfe des Doktors......Omar Campbell
Ein Portier......Wilhelm Münnich
Iwan, Polizist......Ernst Rentrop
Ein Polizeiagent......Eduard Derka
Ort der Handlung: 1. Akt in St. Petersburg, 2., 3. und 4. in Paris. Zeit: Gegenwart.
Regie......Ludwig Koppee.

„Der Rastelbinder."

Für Mittwoch und Donnerstag sind Wiederholungen von „Gasparone" angesetzt, für Freitag, auf vielseitiges Verlangen, eine zweite Aufführung des zum Benefiz der Direktion gegebenen Lustspiels „Der blinde Passagier" von Blumenthal und Kadelburg. Die Ankündigung für Samstag und Sonntag Abend lautet: „Der Rastelbinder", Operette von Franz Lehar. Es ist dies das Werk, mit welchem vor ein paar Jahren die Operettensaison von Emil Berla im Ziegfeldtheater höchst erfolgreich eingeleitet wurde. Der Komponist der „Lustigen Wittwe" erweist sich schon hier, in diesem älteren Kinde seiner Muse, als Musiker, der mit eigenartiger Erfindungskraft schöpferisch begabt ist. Viele stellen den „Rastelbinder" sogar über „Die lustige Wittwe". Jedenfalls ist es eine Operette mit interessanter Handlung und einer Reihe sehr schöner, ansprechender Melodien, wie z. B. dem Verlobungslied und dem Walzerlied „Wenn Zwei sich lieben". Die Besetzung folgt:

Personen des Vorspiels:
Milosch Blacek, Großbauer......Simon Edlmann
Milosch, sein Sohn......Paula von Jagemann
Voitech, Rastelbinder......Willy Schaff
Babuschka, sein Weib......Maria von Wegern
Suza, deren Tochter......Maud Blanke
Janku, deren Pflegekind......Else Duering
Wolf Bär Pfefferkorn, Zwiebelhändler......Paul Fasoli
Vaclawek, Bauer......Ernst Rentrop
Kropatschek, Bauer......Theo. Wolter-Drews
Knechte, Mägde bei Milosch, Bauernvolk, Rastelbinderbuben.
Spielt in einem slovakischen Dorfe bei Trencsin in Ungarn (Slovakei).
Personen des Stückes (Spielt 12 Jahre später)
Glöppler, Spenglermeister......Jose Danner
Mizzi, seine Tochter......Angele Crone
Janku, sein Geschäftsführer......Angelo Lippich
Wolf Bär Pfefferkorn......Paul Fasoli
Suza, Dienstmädchen......Emilie Schönfeld
Gisa Lisa (gen. „Die Pratzereiseln") Annie Bender
Lori Flori (Choristinnen bei Ronacher)......Lina Tietze
Jumplowicz, Wachtmeister......Heinrich Löwenfeld
Baron Grobl, Korporal, Einjährig-Freiwilliger......Ludwig Koppee
Ritter von Streckenberg, Patrouillenführer, Einjährig-Freiwilliger......Theo. Wolter-Drews
Milosch, Korporal......Remy Marsano
Schweller, Korporal......Heinrich Bend
Ein Herr......Willy Schaff
Ein Gefreiter......Michel Scherf
Eine Ordonnanz......Omar Campbell
Ein Reservist......Heinrich Weißgerber
Erster und zweiter Urlauber......Robert Unger
Ein Trompeter......Wilhelm Münnich
Knapperl......Simon Edlmann
Husaren, Reservisten, Verwandte und Freunde Glöpplers. — Der erste Akt spielt in Wien im Spenglerladen Glöppler's heutzutage; der zweite Akt spielt unmittelbar nach dem ersten in einer Husaren-Kaserne.
Regie: Direktor Max Hanisch.
Kapellmeister: Carl von Wegern.

Die nächste Woche.

Der Nachmittag des Ostersonntags wird mit der Gesangsposse „Drei Paar Schuhe" ausgefüllt. Am Ostermontag wird Nachmittags „Gasparone" und Abends „Der Rastelbinder" gegeben.

Zwei Benefizabende bringt die nächste Woche, nämlich das Benefiz für Frau Emilie von Jagemann am Dienstag mit einer Aufführung des Birch-Pfeifferschen Volksstücks „Das Lorle" oder „Dorf und Stadt", und das Benefiz für Herrn Paul Fasoli am Freitag mit einer Aufführung der Raimundschen Posse „Der Verschwender". Am Mittwoch wird „Der blinde Passagier", am Donnerstag „Der Rastelbinder" wiederholt, am Samstag wird zum letzten Male „Die Welt ohne Männer" gegeben. Für Sonntag, den 14. April, ist für den Nachmittag „Der blinde Passagier" und für den Abend „Der Verschwender" angesetzt.

Die Direktion macht bekannt, daß Vereine und Logen noch für den Monat April Benefize im Theater abschließen können für einen Abend. Es hat der Verein dann keine Unkosten, denn er erhält die regulären Tickets zum Verkauf und braucht keine $3.50 für Tickets zu zahlen. Der Verein hat also nur Gewinn, und er unterstützt zugleich das Theater.

Die Abonnementstickets für den Monat April sind an der Theaterkasse abzuholen.

SCHOLL

Beliebtester Photograph

1553 Milwaukee Avenue

nahe Robey Str. und North Ave.

Schneidig und elegant.

Konfirmations-

Bilder!

$1.00 weniger.

Schwabenverein.

Der Schwabenverein begeht am heutigen Sonntag Abend in der Nordseite-Turnhalle sein 34. Stiftungsfest in Form eines gemütlichen Mitgliederabends (ohne Tanz). Das abwechslungsreiche Programm schließt neben einer Festrede des bekannten deutschamerikanischen Dichters Konrad Nies zwei hübsche Aufführungen in schwäbischer Mundart, sowie Ehrung der „Alten Herren" Karl Stein, John J. Weber und Gustav A. Müller für 25jährige Mitgliedschaft ein. Der Gesangverein „Harmonie", Dirigent Herr von Oppen, sagte seine Mitwirkung zu. Für Erfrischungen und Aufbewahrung der Garderobe wird nichts berechnet. Die Mitglieder können je eine Dame mitbringen und müssen sich am Eingang durch die Mitgliedskarte ausweisen.

Germanistische Gesellschaft.

Die Germanistische Gesellschaft kündigt für den Monat April die nachstehenden Vorträge in der Fullertonhalle des Kunstinstituts an:

Montag, 8. April, 8:15 Uhr Abends: „Die Beteiligung der Deutschen an der Vorschiebung der amerikanischen Grenzlinie", in englischer Sprache, mit Bildern, von Professor Albert Bernhard Faust, Vorsteher der deutschen Abteilung der Universität Cornell.

Montag, 22. April, 8:15 Uhr Abends: „Leben und Lieder der Troubadours des 11. bis 14. Jahrhunderts", in deutscher Sprache, von Professor Dr. Jean Beck von der Universität von Illinois, mit musikalischen Beispielen von Professor Beck und Herrn Hans Schröder.

— Der Knallprotz. — Ein neugebackener Millionär empfing den Besuch einiger Verwandten, welche die wundervolle Einrichtung seiner neuen Villa nach Gebühr bewunderten. Namentlich ein prachtvoller venetianischer Spiegel erregte allgemeine Aufmerksamkeit. Leider erwies er sich beim näheren Zuschauen als böse zerkratzt. — „Wie schade," rief einer der Gäste, „daß dieses Kunstwerk so zerkratzt ist!" — Der Millionär besah sich den Schaden und wandte sich dann mit großartiger Gebärde an seine Frau: „Liebe Martha, ich habe dir schon mal gesagt, deine Brillanten sind kein Spielzeug für die Kinder!"

Lautenschläger frei.

Obwohl angeblich geistig gesund, im Irrenhause eingesperrt.

Jury fordert Wandel.

Scheidungsverfahren wegen Ehebruchs von Richter Scanlan für abgekartet erklärt und abgewiesen. — Frank Tanks „Frau" muß bessere Beweise vorlegen.

Gemäß der Vorladung des Superiorrichters Cooper stand gestern Eduard Lautenschläger, ein früherer Handelsgärtner, vor ihm mit der Bitte, ihn als geistig gesund aus der Irrenanstalt in Kankakee zu befreien. Lautenschläger behauptete, daß das Irrsinnsverfahren gegen ihn im Mai 1910 von Dr. Davis als Ankläger, Richter und Jury in einer Person im Detentionshospital geleitet und entschieden worden sei. Der Arzt sagte aus, daß Lautenschläger in ordnungsgemäßer Weise untersucht, für einen Paranoiker erklärt und ins Irrenhaus gesandt worden sei. Der Richter ließ, da er allein die Verantwortung nicht übernehmen wollte, Geschworene zur Verhandlung des Falles vorladen.

Lautenschläger wurde, nachdem die Geschworenen versammelt worden waren, nochmals vernommen und gab Aufschluß über sein ganzes Leben. Danach hat er früher im Bundesheere gedient und war verschiedentlich bestraft worden. Als er in's Detentionshospital kam, litt er angeblich an Alkoholvergiftung. Die Verhandlung über seinen Geisteszustand fand vor dem stellvertretenden Richter Smiley aus dem County McHenry statt, der Geisteskranke hatte keinen Rechtsbeistand, und Dr. Davis hatte, wie er selbst zugab, sich bei seinem Gutachten durch die Aussagen von Zeugen beeinflussen lassen, welche Lautenschläger vor seiner Aufnahme in's Detentionshospital gekannt hatten. Jetzt steht jeder im Irrengericht vorgeführten Person ein Rechtsanwalt zur Seite. Auch Frau Lautenschläger wurde gestern vernommen. Die Geschworenen kamen zu der Ueberzeugung, daß das damalige Irrsinnsverfahren oberflächlich war, daß es auch jetzt noch recht mangelhaft ist, weshalb sie Präsident Bartzen vom Countyrate um geeignete Abhilfe ersuchten, und Lautenschläger erklärten sie für geistig gesund. Der Richter verfügte daher die Freilassung des Mannes. Es ist schon häufig die Vermutung laut geworden, daß geistig gesunde Personen als irrsinnig in Anstalten für Geisteskranke eingesperrt worden sind. Diese Entscheidung dürfte die Folge haben, daß noch mehr Habeas Corpusverfahren von Insassen solcher Anstalten eingeleitet werden, wozu die angeblich oder wirklich Kranken unter einem neuerem Gesetze das Recht haben.

Unglückliche Ehe- und Liebesverhältnisse.

Palma Prang erwirkte gestern durch Richter Petit die Scheidung von Louis Prang, den sie am 23. Oktober 1909 geheiratet hatte, wegen mehrfacher Mißhandlung, so daß sie ihn am 2. Februar 1910 verlassen mußte. Ehe der Richter dem Gesuch entsprach, stellte er unvermutet an die Frau die Frage: „Sie wollen gleich wieder heiraten?" „Nie in meinem Leben wieder," antwortete lächelnd die Frau.

Gleichen Argwohn äußerte Richter Scanlan bei der Verhandlung der Scheidungsklage der Frau Anna Burns gegen William J. Burns, der seiner Gattin erst nach der Hochzeit, am 13. Juni 1911, gesagt hatte, daß sein wirklicher Name Joseph Borcheid sei. Die Frau erzählte, daß ihr Gatte eines Abends erklärt habe, er werde jetzt ins „Tenderloin" auf der Südseite gehen. Er habe es auch getan, und sie sei ihm mit ihrer Schwester und einem anderen Zeugen bis vor die Tür eines gewissen Hauses gefolgt. Am nächsten Morgen, 12 Tage nach der Hochzeit, habe sie den Gatten verlassen. Aus dieser Erzählung zog der Richter den Schluß, daß die Scheidungsklage eine abgekartete Sache zwischen den Eheleuten gewesen sei, und wies sie ab.

Vor Richter Walker wurde gestern das Gesuch der Frau Olga Leith um Lösung ihrer Ehe mit Alexander Leith verhandelt. Dieser soll seine Gattin 1909 nach vierjähriger Ehe verlassen haben und mit einer gewissen Evelyn Alexander zusammenleben.

Bis zum 29. Mai verschob Stadtrichter Caverly gestern die Verhandlung der von der 25jährigen Mary Neddo, Nr. 1438 Washington Blvd., gegen Frank Tank erhobenen Anklage. Die Frau behauptete, daß sie am 4. Juli 1910 Tank in South Haven, Mich., geheiratet habe und er nicht für sie sorge. Sie habe, wie der Richter ihr aufgetragen hatte, an den dortigen Gerichtsschreiber wegen einer Abschrift der vom angeblichen Gatten zerrissenen Heiratslizens geschrieben und die Antwort erhalten, daß er keine derartige Eintragung finden könne, aber zwei Freundinnen, welche sie mitgebracht hatte, würden bezeugen, daß sie die Heiratslizens gesehen hätten. Tank bestritt, daß er die Frau geheiratet habe, und legte ebenfalls ein Schreiben jenes Gerichtsbeamten vor, wonach dieser überhaupt nie eine solche Lizens ausgestellt hat. Er beschwerte sich darüber, daß die Frau durch ihre Verfolgung ihn um seine Stelle als Beamter der Illinois Trust and Savings Bank gebracht und auf der Straße wiederholt unangenehme Auftritte verursacht habe. Der Richter gab der Frau auf, bessere Beweise für ihre Behauptung beizubringen, dann erst werde er ihre beiden Zeugen vernehmen.

Kreisrichter Windes wies gestern den Antrag des Arztes Dr. Daniel Hayden, People's Gas Co.-Gebäude, auf Neuverhandlung ab und bestätigte das gegen den Mann von Geschworenen nach 20 Minuten Beratung gefällte Urteil zur Zahlung von $25,000 Schadenersatz an die von ihm hingehaltene Musikschülerin Mary Lonergan wegen Bruchs des Eheversprechens. Das Verhältniß blieb nicht ohne Folgen. Dr. Hayden will Berufung einlegen. Er ist der Sohn eines reichen Farmers in Manhattan, Ill.

Das Verfahren gegen „Apostel" Dr. Hanish.

Stadtrichter Goodnow stieß gestern das Haussuchungsverfahren gegen Ottoman Zar Adusht Hanish, den Apostel der Sonnenanbeter, und die Beschlagnahme von dessen Büchern über „Innere Studien" um, weil es nicht von zwei Richtern unterzeichnet und auch nicht zur Tageszeit vorgenommen worden, also ungesetzlich war.

Mit Undank gelohnt.

Der Bäcker und Speisewirt Harry Faßler, Nr. 655 N. Clark Str., ersuchte gestern die Polizei, auf den 25jährigen Frank Radkin zu fahnden. „Der Bursche," sagte er, „sprach mich eines bitterkalten Abends vor etwa zwei Monaten auf der Straße an und klagte mir, daß er krank, mittellos und obdachlos sei. Ich nahm mich seiner an, gab ihm Wohnung, Speise und Trank in meinem Hause, kleidete ihn um, ließ ihn ärztlich behandeln und stellte ihn, als er genesen war, als Kassirer an. Gestern Abend erbrach er den Kassenapparat, ruinirte ihn dadurch, eignete sich den Inhalt an, stahl fast mein sämmtliches Tafelsilber im Werte von $100 und suchte das Weite."

Faßler trat gestern auch vor Richter Maxwell als Kläger auf gegen den früheren Inhaber seiner Speisewirtschaft, den 61jährigen Wilhelm Soelter, Nr. 1728 Addison Straße. Er bezichtigte ihn, beim Verkauf der Speisewirtschaft dadurch, daß er wider das Abkommen sämmtliche Utensilien und Vorräte bei Seite schaffte, ihn um etwa $800 geschädigt zu haben. Soelter behauptete, sich ausdrücklich das Eigentumsrecht auf die Vorräte und die Utensilien vorbehalten zu haben, wurde aber dennoch vom Richter wegen angeblichen Diebstahls unter $800 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen.

Wichtige Spur.

Herbert Klein, Türhüter im Majestictheater, fand dort gestern Nachmittag in der Vorhalle einen $1000-Geldschein, der anscheinend zu den Geldscheinen gehörte, die, im Gesammtbetrage von $173,000, vor länger als zwei Jahren aus dem hiesigen Zweigschatzamt gestohlen wurden. Seine Nummer soll mit der auf einem der gestohlenen Geldscheine übereinstimmen.

Klein benachrichtigte sofort Kapt. Porter und Peter Drautzberg vom Bundesgeheimdienst. Kapt. Porter setzte unverzüglich den Schatzamtssekretär Franklin McVeagh in Kenntniß und sandte den gefundenen Geldschein zwecks Identifizirung nach Washington. Ein ganzes Heer von Bundesdetektives bemüht sich jetzt, den Verlierer zu ermitteln.

Jenes Diebstahls wegen wurde bekanntlich der frühere „Teller" im hiesigen Zweigschatzamt, George W. Fitzgerald, von den Bundesgroßgeschworenen in Anklagezustand versetzt. Er wird mutmaßlich noch im Laufe des jetzigen Gerichtstermins prozessirt werden. Es liegen gegen ihn nur Umstandsbeweise vor, die aber angeblich durch den gestrigen Fund eine erhebliche Kräftigung erfahren haben.

Eine italienische Denkschrift.

Die italienische Regierung versendet durch ihre diplomatischen Vertreter eine Denkschrift „betreffend die von den Arabo-Türken an italienischen Soldaten, die in den Gefechten vom 23. und 26. Oktober gefallen oder verwundet worden waren, verübten Grausamkeiten, die Angriffe der nämlichen Arabo-Türken gegen die Ambulanzen und die Verwendung von Dum-Dum-Geschossen." Die Denkschrift, die schon Ende November in Aussicht gestellt wurde, zählt eine Reihe einzelner Tatsachen auf, die alle schon durch die Presse gemeldet, seither aber zum Teil von türkischer Seite bestritten worden sind.

Als neues Beweismittel neben der Wiederholung mündlicher Aussagen ist der Denkschrift eine Reihe von Nachbildungen photographischer Aufnahmen beigegeben, die in dem Oasendorfe Henni ausgeführt wurden. Vier Aufnahmen zeigen einen Leichenhaufen, unter dem der verstümmelte Körper eines Versagliere gefunden wurde. Auf einer anderen sieht man drei Leichen, von denen nach den beigedruckten Angaben die eine an den Boden gekreuzigt und mit geöffnetem Leib aufgefunden wurde, eine zweite nach Angabe italienischer Sachverständiger Spuren einer Begießung mit siedendem Wasser aufwies, während bei der dritten die Schädeldecke eingeschlagen war, was freilich auch im Nahkampf durch einen Kolbenschlag geschehen konnte. Eine letzte Aufnahme zeigt die Leiche eines Versagliere, dem man die Augenlider mit einer Schnur durchbohrt und diese hinter dem Kopf zusammenband. Man wird nach den vorliegenden Berichten nicht bezweifeln können, daß italienische Soldaten gequält, verstümmelt, vielleicht auch nach dem Tode noch beschimpft worden sind. Für die Urheberschaft dieser barbarischen Untaten gibt aber die Denkschrift keine Anhaltspunkte. Sie spricht davon, daß „die Armee, welcher die italienischen Soldaten sich gegenüber befunden haben, sich mit diesen Schändungen beschmutzt" habe; sie macht aber nicht einmal den Versuch, eine Teilnahme organisirter türkischer Streitkräfte nachzuweisen. Für die moralische Bewertung dieser Kriegsgreuel fällt es aber entscheidend in's Gewicht, ob sie von Angehörigen oder von freiwilligen Mitkämpfern eines Heeres oder von einer wütenden Bauernbevölkerung verübt wurden. Auch ist es bedauerlich, daß der italienische Bericht fast nirgends Namen gibt, sondern fast immer von „einigen" oder „mehreren" Fällen spricht.

Gegenüber der ersten Anklage sind die beiden folgenden weniger wichtig. Es wird sich kaum vermeiden lassen, daß einzelne Truppenteile feindliche Ambulanzen oder Sanitätssoldaten angreifen, die aus der Ferne nicht immer als solche zu erkennen sind, und daß einzelne Soldaten auch die Patronen in einer nach den Kriegsregeln unzulässigen Weise bearbeiten.

Großer Mehl-Verkauf!

Montag, den 1. April,

Dienstag, den 2. April,

Mittwoch, den 3. April,

Donnerstag, den 4. April,

von

Pillsburys BEST MEHL

Ein Halb Faß Sack . . .	$2.85
Ein Viertel Faß Sack . . .	$1.49
Ein Achtel Faß Sack . . .	.73

Jeder Sack ist garantirt.

2 STAMPS FREI für jede 10c, die Ihr hier bis zu Ostern ausgebt. Man bedenke: Ein Buch mit Klein Bros.' Stamps hat einen Wert von $2.50 in baarem Gelde oder $3.00 in Waaren.

Offen Dienstag, Donnerstag und Samstag Abend

Warum öffnet Ihr nicht ein Anschreibe-Konto bei Klein Bros.? Kauft irgend einen beliebigen Artikel in den 52 Departements und zahlt die Rechnung einen Monat später. Allein an Groceries u. Fleisch sparen wir Euch $1 bis $3.00.

Klein Bros.

HALSTED 20th ST AND CANALPORT AVE

Vergeßt die Adresse nicht: 20. und Halsted Str.

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater. — Nachmittags „Trompeter von Säkkingen", Abends „Gasparone".
College. — „The White Sister."
Garrick. — „The Never Homes."
Chicago Opera House. — „Trail of the Lonesome Pine."
Lyric. — „Drama Players."
Studebaker. — „Doctor de Luxe."
Colonial. — „The Pink Lady."
Imperial. — „Sis Hopkins."
Cort. — „Kindling."
Crown. — „The Easiest Way."
Nordseite-Turnhalle. — Nachmittags-Konzerte von Ballmanns Orchester.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Bismarck Garten. — Wintergarten-Konzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Männer verlangt zum Eintritt in eine der besten Organisation der Illinois National Guard.—Stellen offen für Telephonisten; Signalleute; Handwerker u. s. w.—Männer müssen gesund und zwischen 18 und 45 Jahre alt sein und einen unbescholtenen Charakter besitzen.—Jeder Mann erhält kostenfrei drei vollständige Uniformen, Schuhe, Ueberzieher, Handschuhe, Hemd, Revolver und Holster, Gürtel, Meß Kits, Blanket, außerdem einen 10tägigem Ausflug mit Bezahlung, freier Fahrt und Unterhalt.—Männer haben ferner das Privilegium der freien Benutzung des Turnsaales der Armory zu jeder Zeit.—Es werden durchaus keine Eintrittsgebühren oder Beiträge verlangt.—Männer, welche nähere Auskunft wünschen, mögen vorsprechen in der Battery „B" Armory, [illegible] Lincoln Ave. Abends offen.—Uebungen jeden Freitag Abend. — Besucher sind stets willkommen. midoson

Verlangt: Junge Männer zum Anschluß an die Illinois National Guard, müssen 18 Jahre und darüber sein, 5 Fuß 6 Zoll und von gutem Karakter. Eine gute militärische Ausbildung in allen Zweigen, innen und außen Gewehrübungen, drei vollständige Regulation Uniformen der Bundes-Armee frei geliefert. Jedes Jahr eine Woche im Camp mit Löhnung. Klub und athletische Uebungen. Drill jeden Montag Abend von 8:30 bis 10:00 Uhr. Man wende sich persönlich oder brieflich direkt an Kapitän Emil P. Wenger, Company „A", 2. Infanterie-Regt., Montag oder Donnerstag Abend, Washington Blvd. u. Curtis Str. fason

Verlangt: Schneider (Männer) an Coats für Damen. Kommt fertig zur Arbeit. Nachzufragen am Montag Morgen um 8:30 Uhr in der Office des Superintendenten, 8. Floor. nordöstlich. Rothschild & Company Van Buren und State Str., Wabash Ave. und Jackson Blvd.

Verlangt: Schneider, Bushelmen für Männerkleider. Nachzufragen am Montag, 8:30 Vorm., in der Office des Superintendenten, 8. Floor, nordöstl. Ecke.

Rothschild & Company, State und Van Buren Straße, Wabash Avenue und Jackson Blvd.

Verlangt: Schneider an Umänderungsarbeit. Expert Arbeiter. Nachzufragen am Montag Morgen, Supt., 9. Floor, südlich. Carson Pirie Scott & Co., State und Madison Straße.

Verlangt: Schmiedehelfer an Wagenarbeit. 847 Larrabee Str.

Verlangt: Bäcker für Restaurant, Lohn $8; muß englisch sprechen. 2172 Lincoln Ave.

Verlangt: Verheirateter Mann mit kleiner Familie, um auf der Farm zu arbeiten. Adresse: Joel Stull, Marengo, Illinois.

Verlangt: Junger Mann für Pferde-Geschäft, der sich als Bereiter ausbilden will, Board und kleiner Lohn. Nachzufragen Sonntag zwischen 3 und 5 Uhr, 4324 Prairie Ave.

Verlangt: Erfahrener Agent oder Driver für Wein-, Likör- und Biergeschäft. Bruckmann & Co., 3438 N. Halsted Straße.

Verlangt: Schneider, Rockmacher und Gehilfen. Wolf Bros. & De Young, 1243 S. Dearborn Str., Zimmer 201.

Verlangt: Gute Klavierstimmer — solche, die auch Mechanik und Player Pianos nachsehen können. — Adressen erbeten unter F. 136 Abendpost.

Verlangt: Mann für Reparaturarbeit an Männerhüten. Zu erfragen Montag, 2135 Wabash Ave.

Verlangt: Intelligente junge Leute finden einträgliche Beschäftigung und zugleich Gelegenheit, Englisch zu erlernen. Adr.: A. 232 Abendpost. frson

Farmer! Wenn Ihr Farmarbeiter sucht, bitte, wendet Euch an John Komick, Vermittlungsbüro, 763 Milwaukee Avenue. 30mz2mX

Verlangt: Cabinetmaker, um an Holz-Instrumenten zu arbeiten. 3406 Perry Str. fason

Verlangt: Strangfärber an Cotton Yarn. Phoenix Steam Dye Works, 1963—71 Southport Ave. fasomo

Verlangt: Ein alleinstehender Mann auf einer kleinen Farm in Michigan, nur einer, der Farmarbeit gründlich versteht und gut mit Pferden umgehen kann, braucht sich zu melden. 4401 Calumet Ave., Chicago. fasomo

Verlangt: Junge, über 16 Jahre alt; gute Gelegenheit. 58. Str. und Prairie Ave. fason

Verlangt: Praktischer Knopfmacher, an Horn und Elfenbein. Medinah Building, Jackson Boul. und Fifth Ave., Zimmer 811. fasonmo

Verlangt: Agenten für Verkauf von Baustellen im Gary Distrikte. Ausgezeichnete Gelegenheit, um Geld zu verdienen. Adr.: A. 223 Abendpost. mz30,31ap1,3,5,6,9,11,13,14

Verlangt: Junge zum Einwickeln und Sortiren von Bündeln; Lohn $6 bis $7. Globe Laundry Co., 222 Süd Morgan Straße. fason

Verlangt: Ledige Arbeiter zum Grundschaufeln, sieben Monate, 10 Stunden per Tag, $200 und Board; Wohnung bei Farmer. Frisch eingewanderte Landarbeiter sind vorgezogen. Zigaretten und übermäßiges Trinken sind verboten. Schreibe an Ed. Reichenbach, Jefferson, Wisconsin. 19mz—2apX

Verlangt: Mann, der selbständig deutsche Gelatin-Folien herstellen kann. 2454 Ainslie Str. 29mz*X

Verlangt: Ein lediger Mann, der Weinbergarbeit versteht, von Jos. Schott, 2112 N. California Ave. frfason

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Guter Koch oder Köchin für Hotel in kleiner Stadt, sowie ein ältlicher Mann, der sich als Hotelclerk tätig machen kann, können sich schriftlich melden bei Albert Fridrich, Hotel Edmund, Waukegan, Ill.

Verlangt: Kinderloses Ehepaar mittleren Alters, um auf der Farm, etwa 50 Meilen von Chicago, zu arbeiten, Frau für Hausarbeit, Mann für Hühner und allgemeine Arbeit zu besorgen. Adr.: U. 37 Abendpost.

Verlangt: Familien, auf Zuckerrübenfeldern zu arbeiten. Lohn $20 per Acre; freie Hausmiete und volle Reisekosten bezahlt. Nachzufragen: Theo. Fritzler, 1401 Grand Ave., 3. Flat. Keine Agenten. 19mz—8ap,X

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Wiener Zuckerbäcker, welcher auch warme Mehlspeisen und Bonbons machen kann, erst eingewandert, sucht Stellung. Martin, 1448 West 14. Place, Chicago, Ill. fason

Gesucht: Guter Schreiner wünscht Arbeit; kann nach Zeichnung arbeiten; nimmt auch außerhalb Stellung an. J. Latz, 1760 Larrabee Str., hinten, Flat 1, dritte Tür. fason

Gesucht: Mann sucht irgendwelche Beschäftigung. Bitte, Postkarte. Klibor, 4329 Roscoe Str. fason

Gesucht: Geschickter Mann, mit Carpenter-Werkzeugen, sucht irgendwelche Arbeit. Rosenmeyer, 1808 N. Sawyer Ave. fason

Gesucht: Deutscher, frisch eingewandert, sucht irgendwelche Arbeit; nimmt auch Arbeit auf dem Lande an. Rosenthal, 12 N. Halsted Str. fason

Gesucht: Junger deutscher Mann wünscht Arbeit im Schneider-Shop. Bitte zu schreiben an Ernst Greschner, 2012 Grand Ave. fason

Gesucht: Erster Klasse Zuschneider und Schneider wünscht Platz als Zuschneider. Frank Skliba, 2010 Blue Island Ave. frfason

Gesucht: Junger Mann, durchaus erfahren in Arbeiten an Streich-Musikinstrumenten, sucht Stelle. Frank Sindelar, 2016 South Hamlin Ave. 28mz,1wX

Gesucht: Ein frisch eingewanderter Bäcker sucht Stelle als dritte Hand. Adr.: Bäcker, 1429 W. Adams Str. Tel.: Haymarket 2220. frfason

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Aelterer Mann, alleinstehend, sucht eine Wirtschafterin, nicht unter 40 Jahren. Zeugnisse verlangt. Adr.: O. 300 Abendpost.

Gesucht: Junger Bartender sucht Stelle, verrichtet Porterarbeit. M. Lang, 1357 N. Hoyne Ave.

Gesucht: Nüchterner und freisinniger Mann, perfekt z. B. in sämmtlich besseren Paintarbeiten, sucht Vertrauensstelle. Adr.: Ernst, 2021 N. Halsted Str.

Gesucht: Frisch eingewanderter, arbeitswilliger Kellner sucht irgend eine Stelle in Hotel, Restaurant oder Saloon; spricht deutsch und ungarisch. Sebastian Stumper, 606 92. Straße.

Gesucht: Frisch eingewanderter Junge, 17 Jahre alt, arbeitswillig, sucht Stelle in Fabrik oder Geschäft. Josef Stumper, 606 92. Straße.

Gesucht: Gebildeter Deutscher, verheiratet, seit 7 Jahren im Lande, im Zeitungs- und Landgeschäft tätig gewesen, sucht Stellung. Gefl. Anfragen unter Adr.: O. 310 Abendpost.

Gesucht: Schlosser sucht Arbeit, innen oder außen, neue oder Reparaturarbeit. 2839 Lowe Ave., Südseite.

Gesucht: Nur deutsch sprechender Mann, gewesener Herrschaftsdiener, mit prima Referenzen, auch Kaution, sucht Stellung. Carl, 1968 Lincoln Ave., Flat C.

Gesucht: Junger, kürzlich eingewanderter Mann, gelernter Schlosser, sucht irgendwelche Beschäftigung. Adr.: A. 234 Abendpost. frson

Gesucht: Painter und Tapezierer sucht Arbeit, im Tagelohn und Kontrakt; mäßige Preise. Adr.: O. K. 864, Abendpost. fasonmo

Gesucht: Selbstständiger Brotbäcker sucht stetige Stelle in Chicago, oder auswärts. Adr. O. 320 Abendpost. fasomo

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Alteration Hands an Damen Coats (Frauen). Nachzufragen 8:30 Vormittags in der Office des Supt., 8. Floor, nordöstliche Ecke. Rothschild & Company, State und Van Buren Str., Wabash Ave. und Jackson Blvd. sonmodi

Verlangt: Erfahrene Damen als Coat Hands, Skirt Finishers, Basters und Schneiderinnen; müssen mit erster Klasse Arbeit bewandert sein. Nachzufragen am Montag Morgen, Supt., 9. Floor, südlich. Carson Pirie Scott & Co., State und Madison Straße.

Verlangt: Mädchen, welches Lust zum Singen hat. 344 Menomonee Str., Zimmer 56.

Verlangt: Erster Klasse „Mender". Winchester Sweater Co., 422 Süd Dearborn Str.

Verlangt: Für meine Blumen- und Greenhouse-Office in Lake Forest, Ill. (25 Meilen nördlich von Chicago), protestantische Dame, 25—35 Jahre alt, welche im Blumengeschäft bewandert ist und gut englisch schreiben und lesen kann, muß ansehnlich und unabhängig sein; gute, dauernde Stellung für rechte Person. Adr.: O. Triebwasser, Lake Forest, Ill.

Verlangt: Tüchtige Schneiderin für seine Damenarbeit, muß fähig sein Aermel und Knopflöcher zu machen. Chas. Thomas, 39 S. State Str.

Verlangt: Mädchen, Erfahrung nicht nötig, um in Laundry zu arbeiten. Palmer House Laundry, Monroe und State Str.

Verlangt: Mädchen, Operators an Power Maschinen, Matratzen, Polstereiarbeit. Anzufragen: Kindel Bed Co., 400 W. Erie Str. somodi

—Artificial Flower Factory— verlangt erfahrene Band Blumen-Arbeiterinnen; nehme auch Lehrmädchen. Kommt sofort zur Arbeit. J. Raike Co., 315 West Washington Str., 4. Floor. fasomo

Verlangt: Junge Dame als Dry Goods Clerk; etwas Erfahrung erwünscht; muß deutsch und englisch sprechen können. Nachzufragen bei Stoy Bros., 2165 Milwaukee Ave. frfason

Verlangt: Mädchen von 16—18 Jahren oder älter für Tabak Shop. Kumnick, 763 Milwaukee Ave. 25mz1wX

Hausarbeit.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Zu erfragen: Mrs. Weckler, 3446 Evanston Ave., nahe Roscoe Str. somo

Verlangt: Mädchen oder ältere Frau für Hausarbeit; $5 bis $6. Anzufragen 127 Süd LaSalle Str., oder Residenz 2102 Morse Ave., Rogers Park. Krampe. Nehmt Clark Str. Car oder Hochbahn. somo

Verlangt: Junges Mädchen, 16 bis 17 Jahre alt, für Hausarbeit; keine Kinder; muß zuhause schlafen. Vorzusprechen 2222 Fremont Str., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen, um bei Hausarbeit mitzuhelfen, kein kochen, kein waschen, $3.50; muß auf der Nordseite wohnen. 1017 Foster Ave., 1. Apart.

Verlangt: Köchinnen und Hausmädchen. 1841 Blue Island Ave. Anzufragen Montag Vormittag nach 8:30 Uhr.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zwei in der Familie; guter Lohn. 5007 Grand Blvd., 2. Apartment.

Verlangt: Haushälterin mittleren Alters, zwei in der Familie; gutes Heim für die rechte Person. 2031 N. 41. Court, 2. Flat.

Verlangt: Guter Haushälterin für kleine Familie. 1625 N. Whipple Str.

Verlangt: Gute deutsche verheiratete Frau zur Reinigung von Hallen in Flatgebäude, 4-Zimmer Wohnung für die Arbeit, Dampfheizung. Adr.: Z. 958 Abendpost.

Verlangt: Gutes Mädchen für Küche, keine Sonntagarbeit, $6—$7. Kommt Montag 7 Uhr fertig zur Arbeit, 161—163 W. Adams Str.

Verlangt: Mädchen zum Kochen und für allgemeine Arbeit, Landhaus in Vorstadt, $8.00; deutsches zweites Mädchen wird gehalten. Kein waschen. Adr.: O. 305 Abendpost.

Verlangt: Deutsche oder polnische Dame, um Lunchroom zu führen. Nachzufragen sofort, 1032 W. Harrison Straße.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche. 5635 Calumet Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen; guter Lohn; Empfehlungen erforderlich. C. H. Seaman, 138 Clinton Ave., Oak Park. Tel.: Oak Park 2542.

Frau Klau's deutsch-ungarische Stellen-Vermittlung plazirt eingewanderte Mädchen in gutbezahlte Stellung. 452 W. North Ave. Tel. Diversey 8290. 19mz,dimidoson,1mo

Verlangt: Eine alleinstehende Frau von 40 bis 50 Jahren als Haushälterin. Ein gutes Heim für die rechte Person. Keine Kinder. Wittwer. Adr. O. 321 Abendpost. fa'o

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Deutsche oder Amerikanerin. 4434 Vincennes Ave., 2. Flat. famo

Verlangt: Tüchtiges, englisch sprechendes Mädchen, für allgemeine Hausarbeit, in Privatfamilie. 66 East Goethe Str. fason

Verlangt: Ein kräftiges Mädchen, für allgemeine Hausarbeit; muß reinlich sein und Kinder gern haben; Lohn $6. 1243 Columbia Ave. Telephon: Rogers Park 5702. fason

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, in kleiner Familie; Empfehlungen erforderlich. 4909 Calumet Ave., 1. Apartment. fason

Verlangt: Ein Mädchen, für Küchenarbeit. 920 N. Halsted Str., Saloon. fasonmo

Verlangt: Zimmermädchen und Küchenmädchen; 12 Meilen westlich von der Stadt; $20 den Monat. Adr.: K. 233, Abendpost. fasonmo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 2 in der Familie. 1312 Astor Str. fason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Rumrich, 2441 Kedzie Boulevard, nahe LoganSquare. Telephon: Belmont 4475. fasomo

Verlangt: Junges Mädchen, bei der Hausarbeit mitzuhelfen; zu Hause schlafen. 1496 Balmoral Ave., nahe Clark Str. frfason

Verlangt: Waschfrau für Montag und Dienstag. Unerfahrene braucht nicht vorzusprechen. 5542 Kenmore Ave., 1. Flat. frfaso

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 4814 S. Ashland Avenue. frfason

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen bei Mrs. Mindlin, 6353 Ingleside Ave. fasonmo

Verlangt: Tüchtige Köchin, für ein kleines Country-Hotel; leichte Arbeit; guter Lohn und gutes Heim für die rechte Person; Eisenbahnfahrt von Chicago, mit der Northwestern-Bahn, $1.25; welche Summe zurückerstattet wird, wenn nicht angestellt; muß Erfahrung haben und gute Empfehlungen besitzen. Mit Angabe des Lohnes zu adressiren an S. Jacobson, Genoa Junction, Wisconsin. frfason

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; eine, die etwas kochen kann; keine Wäsche; Empfehlungen erforderlich. 5204 South Park Ave., 2. Flat. Telephon: Oakland 560. dofrfason

Germania Vermittlungs-Büro, 755 North Ave., Ecke Halsted Str., 1 Treppe hoch. Verlangt: Deutsche Mädchen für Hausarbeit und sonstige Stellungen in und aus der Stadt. 20mzX*

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Gute Waschfrau in Familie von zwei Personen; jeden Montag. 5352 Prairie Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen oder ältere Frau, bei der Hausarbeit mitzuhelfen. H. Slasch, 5931 N. Clark Str. Telephon: Edgewater 7715.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für 2 kleine Kinder; muß gute Referenzen haben; guter Lohn. 460 Barry Ave. Tel.: Graceland 371.

Verlangt: Junges Mädchen, um auf Kinder aufzupassen; gutes Heim. 802 Wellington Str., 2. Flat.

Verlangt: Aeltere Frau zur Hilfe im Haushalt und auf ein Baby aufzupassen. George Metz, 6715 Vincennes Ave. somodi

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Praktische Schneiderin sucht Posten als Zuschneiderin; geht auch nähen außer dem Hause. Walter. Phone: Lincoln 731.

Gesucht: Frisch eingewandertes Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 1423 N. Halsted Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Restaurant. 747 Gardner Str., nahe Halsted.

Gesucht: Eine alleinstehende Wittwe in mittleren Jahren sucht Stellung als Haushälterin bei einem Wittwer oder Geschäftsmann, tüchtig im Geschäft und Haushalt. Nachzufragen: 3703 Ellis Ave.

Gesucht: Häuslichliebende, arbeitsame Frau, gute Köchin und Haushälterin, wünscht vertrauenswerte Stellung in besserem Haushalt, Wittwer oder Geschäftsleute; auch ein gutes, erfahrenes Mädchen (23), kann gut kochen, wünscht Stellung für Hausarbeit, Abends nach Hause gehen. 436 W. 31. Straße, 3. Floor.

Gesucht: Soeben eingewanderte Familie wünscht Wäsche in's Haus zu nehmen, zu billigstem Preis; wird auf Wunsch abgeholt. Bitte, Postkarte. Mrs. Klibor, 4329 Roscoe Str. fason

Gesucht: Haushälterin, katholischen Glaubens, sparsam und tüchtig, sucht dauernde Stellung; hat Empfehlungen. Briefe erbeten an Miß Schäffer, 1244 N. Clark Str. fason

Heiratsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Gut situirter Deutscher, mit gutem Einkommen, sucht mit junger Dame bekannt zu werden, welche gute Umgangsformen besitzt. Diskretion Ehrensache. Achtbare Damen wollen adressiren: O. 304 Abendpost.

Heiratsgesuch: Wittwer, 47 Jahre alt, mit Tochter von 9 Jahren, evangelisch-lutherisch, sucht die Bekanntschaft eines Mädchen oder Wittwe, ohne Anhang, nicht unter 40 Jahren (Blondine) zu machen, zwecks Heirat bei gegenseitiger Zuneigung. Keine Agenten. Verschwiegenheit Ehrensache. Adr.: unter O. 301 Abendpost.

Heiratsgesuch: Ein Geschäftsmann, Wittwer mittleren Alters, mit eigenem Heim, sucht, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, mit einem älteren, häuslich erzogenen Mädchen oder Wittwe heiteren Gemüts, in Korrespondenz zu treten, zwecks Heirat. Schönes Heim und gute Zukunft für die richtige Person. Würde nicht abgeneigt sein, auswärts oder auf die Farm zu gehen. Adressen mit Angabe des Alters und der Verhältnisse bitte erbeten unter O. 317 Abendpost. Verschwiegenheit Ehrensache. Keine Agenten.

Heiratsgesuch: Ein junger deutscher Mann, erst zwei Jahre im Lande, 36 Jahre alt, evangelisch-lutherisch, Bäcker von Beruf, wünscht die Bekanntschaft einer jungen Dame zwecks Heirat zu machen; etwas Vermögen erwünscht, um später einmal selbst ein Geschäft zu eröffnen. Antworten in deutsch erbeten. Adr.: Gustav Leuke, Box 432, Newport, Wash. frson

Heiratsgesuch: Gebildeter Herr, 55 Jahre alt, aus guter Familie, von angenehmem Wesen und Aeußern, wünscht die Bekanntschaft einer älteren, vermögenden Dame, katholischen Glaubens, zwecks Heirat zu machen; Verschwiegenheit Ehrensache; keine anonymen Antworten. Adr.: O. 322, Abendpost. fason

Gefunden und Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: Samstag Nachmittag, an North Ave., goldgefüllte Damenuhr. Belohnung. 450 Eugenie Straße, oben. somo

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

2 deutsch-amerik. geprüfte Lehrerinnen (Misses Bloom u. Thegl) erteilen die besten Privatstunden im Englischen. Eigene Lehrzimmer im Illinois Gebäude 715 North Ave., nahe Halsted Str. frsondi

Die neuen Frühjahrszirkel im Englischen Sprechen, Lesen, Schreiben—für Herren und Damen beginnen am 2. und 4. April. Stellungen frei durch Deutschen Bund. Illinois College Gebäude, 715 North Ave., nahe Halsted Str. Stets offen. fasonmo

Englischer Sprachunterricht für Eingewanderte, 1523 LaSalle Ave. Tel. North 4107. Ottilie Koehnke. 16mzfasonmilm

Besten englischen Privatunterricht erteilt Deutsch-Amerikanerin Anfängern und Vorgeschrittenen. In und außer dem Hause. Billig. Leichte Methode. A. Wendt, 1849 Dayton Str. 27mz1wX

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu leihen gesucht: $3000 auf erste Hypothek, von Privatleuten, beste Empfehlungen. Adr.: O. 309 Abendpost.

Geld-Einzahlungen, $1.00 und aufwärts, verdienen im Ersten Lake View Leih- u. Bau-Verein 4 bis 5½ Proz. Zinsen, je nach Länge der Zeit. Inkorporirt—unter Staatskontrole. Spreche vor oder schreibe für Zirkular. 2429 Lincoln Avenue.

Geld zu leichten Bedingungen auf zweite Hypothek. Ohling, 555 North Ave., Ecke Larrabee, Zimmer 4. 16mz*X

John F. Foerster & Co., Bank Floor — 15 S. La Salle Str. Wir haben 5- und 5½-prozentige Fonds zu verleihen auf allerlei Chicagoer Eigentum. Besondere Beachtung wird Bau-Darlehen gewidmet. Keine Summe ist weder zu groß noch zu klein. 11fb*X

Greenebaum Sons Bank & Trust Company verleiht Geld auf Grundeigentum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß. Sichere Erste Hypotheken in beliebigen Summen, auf bebautes Chicagoer Grundeigentum zu verkaufen. Nordostecke Clark u. Randolph Str. 3jl*X

Anleihen auf bebautes Grundeigentum. — — — Wm. C. Karten, 3028 Lowe Ave. 21fb*X

Geld zum Bebauen; keine Kommission; keine Advokatengebühren; keine Verzögerung. Anleihen auf Grundeigentum in Chicago und Vorstädten; verbessert und angebaut. 20 Telephone, Randolph 300. H. O. Stone & Co., 76 W. Monroe Str. 26fb*X

—Erste Hypotheken— —Auf bebautes Chicago Grundeigentum— Geld zu verleihen zu den besten Bedingungen. Richard A. Koch, 25 Nord Dearborn Str., 7. Flur. Abends: 555 North Ave., Ecke Larrabee. 14ap*X

Zweite Hypotheken auf Grundeigentum prompt besorgt, halbe reguläre Raten. Leichte Bedingungen. Real Estate Mortgage Co., 32 N. Clark Str., Z. 504. 14ok*X

E. G. Pauling, 133 La Salle Str. Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon: Main 250. 1mai*X

Geld zu verleihen ohne Kommission von Privatmann auf Grundeigentum auf der Nordwestseite. Niedr. Zinsen. H. Fick, 3428 Hayes Str., Logan Squ. 25ap*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abend bis 9 Uhr. Krause Savings Bank. 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. 10ja*X

Geschäftseinrichtungen, Maschinerie usw.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Vollständige Bäckerei-Einrichtung, Store und Shop, spottbillig. Adr.: O. 316 Abdpost.

—Store-Einrichtungen— Neue und gebrauchte. Jetzt ist die Zeit, irgend eine Art Store- oder Office-Einrichtung zu 50 Cents am Dollar zu kaufen. Ich habe ein zu großes Lager und muß Platz machen. Kann Euch auf eintägige Notiz ausstatten. Spezielle Beachtung wird Country-Bestellungen geschenkt. Adolph Bender, 509—511 Milwaukee Ave., Ecke Halsted Str. Baar oder Abzahlungen. Tel. Monroe 2177. 7agmomifason*

Verkaufe 5 Pferdekraft elektrischer Motor gerade sogut wie neu, sehr billig. 2622 Cottage Grove Ave. frfason

Kauft Eure Laden-Einrichtungen bei Julius Bender, Madison und Peoria Straße. Hier könnt Ihr etwa 40 Cts. am Dollar an allen Euren Store-Fixtures ersparen. Neue und gebrauchte. Preise die absolut niedrigsten in Chicago. Zufriedenheit garantirt. 901 bis 911 West Madison Straße. Telephon: Monroe 1712. 1jl*X

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Alle Fabrikate von Drop Head Nähmaschinen, $5 und aufwärts. Sultan, 3249 Lincoln Ave. 4ok*X

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Möbel von 3 Zimmern, sehr schön, billig wegen Abreise; auch einzeln. 1512 Hudson Ave., hinten, oben.

Verlasse Stadt, muß verkaufen: Vollständige Eßzimmer-Einrichtung, Messingbetten, Bücher. 2536 N. Sacramento Ave., 3. Flat.

Zu verkaufen: Möbel. 1068 13. Straße.

Wegen Aufgabe zu verkaufen: Prachtvolle neue Möbel, Wert $600, für $220, bestehend aus $125 Parlor Set, 3 große Rugs, Wert $150, Davenport, Leder-Set, Messingbett, Eßzimmertisch und Stühle, Spiegel, kleine Rugs, teure Bilder, Wheeler-Wilson Nähmaschine, Gardinen oder verkaufe einzeln, muß verkauft werden. 2057 Sheffield Ave., nahe Center. 31mz1wX

Zu verkaufen: Billig, teilweise gebrauchtes großes Walnuß Hut Rack, Combination Bücherschrank, Dresser und Carpet. 1540 LaSalle Ave., Flat 2.

Zu verkaufen: Eßzimmer-Set $12, Küchen Cabinet $3. 821 Oakdale Avenue.

Zehn Partien Lagerhaus-Waaren, alles, Messing- und Eisenbettstellen, Dressers, Chiffoniers, Buffets, Küchen-Cabinets, Garderoben, Pedestal Eßzimmertische, ¼-gesägte Eßzimmerstühle, Leder Sets, Heizöfen, Kochöfen, Stahl-Ranges, Gas- und Kohlen-Range verbunden. Alles sogut wie neu, zu Bargainpreisen. Curtis Furniture Stores, 6203-7 Wentworth Ave., und 6134 S. Halsted Str. 18fbsondido*

Zu verkaufen: Wegen Abreise, Möbel und Kochofen. 2806 Wentworth Ave., 3. Flat. fason

Hausgeräte zu verkaufen: Nachzufragen Abends und Sonntags, 3811 Wabash Ave. faso

Zu verkaufen: Vollständige Möbeleinrichtung einer 5-Zimmer Wohnung. 463 N. Halsted Str. frfason

Verkaufe Möbel und Phonograph, billig. 1713 Wells Str., Flat C. fr—di

Großer Räumungs-Verkauf! Alle Möbel, die wir an Hand haben, müssen verkauft werden, ohne Rücksicht auf Preise. Großes Sortiment Rugs, Dressers, Tische, Stühle, Sideboards, Bettstellen, Oefen, Gocarts etc. Verkaufsraum am zweiten Floor. Offen jeden Abend. Diesel's Storage Warehouse, 1631 bis 1637 Nord Halsted Straße. 25mz1wX

Gelegenheit! Verkaufe spottbillig gute Möbel, 6 Zimmer Flat, Leder Parlor-Set, Ledercouch, Rocker, 2 schöne Rugs 9×12, Eßzimmer-Set, Sideboard, Bilder, saubere Messingbetten, Dresser, Chiffonier, Piano, Gardinen, eleganter Parlorofen u.s.w., muß alles einzeln oder zusammen verschleudern; verlasse Chicago. 2023 Dayton Str., erstes Flat. 26mz1wX

Reise nach Europa zurück, verschleudere wunderbares, schweres Colonial Parlor-Set, wie neu. Dr. Montes, 505 Fullerton Ave., nahe N. Clark Str. 28mz1wX

Zu verkaufen: Neuer Kochofen, Möbel, Rugs und Betten; spottbillig. 1625 Larrabee Str. 26mz,1w,X

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: Prächtiges neues Mahagoni-Piano Bargain für sofortigen Verkauf. 2057 Sheffield Ave., nahe Garfield Ave. 31mz1wX

Privatfamilie, zieht fort, wünscht ihr prächtiges Mahagoni Piano einer zuverlässigen Familie zu übergeben, die sich verpflichtet, dasselbe auf kleine monatliche Abzahlungen zu kaufen. Adr.: O. 314 Abendpost.

Verkaufe mein Piano sehr billig für Baargeld. 3423 Douglas Blvd., 2. Floor. midoson

Muß verschleudern: Ein hochfeines Mahagony Baby Grand Piano; ausnahmsweise feiner Ton; brauche sofort Baargeld. Handelt schnell. Phone Lincoln 2738 oder adressirt: O. 315, Abendpost. faso

Cabinet Grand Piano spottbillig und wenig gebraucht, für nur $100, wert $300. 2159 Nord Rockwell Straße. faso

Zu verkaufen: Preiswert, vorzügliche Sprechmaschine, 56 Records. Nachzufragen: 1219 N. Paulina Straße, vorne. frfason

$75 kaufen ein gutes Upright Piano; garantirt gut. 1956 Larrabee Str. 27mz,1wX

Wegen plötzlicher Abreise nach Europa muß sofort spottbillig für Baar mein herrliches Piano verschleudern. Dr. Montes, 505 Fullerton Ave., nahe Clark. 28mz1wX

Muß diese Woche mein hochelegantes neues $450 Mahagoni Upright Piano, bestes Fabrikat mit 10 Jahre Garantie, sehr billig verkaufen; verlasse Chicago. 2023 Dayton Str., erstes Flat. 26mz1wX

Pianos zu verkaufen oder zu vermieten direkt von der Fabrik ins Haus. Bush & Gerts Piano Co. Fabrik, Office und Verkaufsraum Weed und Dayton Straße. 20jb*X

$17.00 Lagerhausgebühr sind zu zahlen auf $500 Mahagoni Upright Piano. Bezahlt sie und das Piano ist Euer. 1607 W. Madison Str. Offen bis 9 Abds. 7dz*X

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Stuten und Pferde, auch Top-Wagen. Pickle Factory, 2044 Belmont Ave.

Zu verkaufen: Pferd, Peddlerwagen, alles in gutem Zustande. A. Wilhelm, 1321 Wellington Str.

Zu verkaufen: 2 gute Ablieferungs-Pferde. 2867 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Trotting Stute, tragend, sehr billig. 2867 Lincoln Ave.

Verkaufe Pedigreed Boston Terrier Puppies. 4102 Artesian Ave., ein Block von Western Ave.

Muß verkaufen: Pferd, Wagen und Geschirr, auch einzeln. 1248 N. Wood Str.

Zu verkaufen: Junger Hunder (einjährig), Halb-Neufundländer. 1219 N. Paulina Str., vorne. fason

Muß verkaufen: 16 Pferde und Stuten. Soiberg Coal Co., 1934 W. Chicago Ave. 28mz10tX

Bargain: 20 Pferde und Stuten von $40 aufwärts. 2452 Grand Ave. 25mz1wX

Zu verkaufen: 50 Zug- und allgemeine Arbeits-Pferde. City Lumber-Pferde und Stuten, passend für Farmgebrauch, auch auf Probe gegeben; alle Arten Pferde von größeren Firmen in Tausch genommen; offen Sonntag. Jos. Strauß, 1559 Milwaukee Ave. 10ok*X

Zu verkaufen: 100 Pferde, gut für Stadt- und Lands-Arbeit, wiegen von 1100 bis 1800 Pfund; Preise von $50 aufwärts; 30 Tage auf Probe gegeben. 1258 N. Paulina Str., nahe Milwaukee Ave., gegenüber Wieboldt's und Moeller's Dept. Stores. Max Tauber. 24jn*X

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wagner & Beckman, deutsche Advokaten. Praktiziren in allen Gerichten. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Gründlicher Rat. 105 Monroe Straße, Ecke Clark, Zimmer 1307. Telephon: Randolph 273. 8dez*X

Richard A. Koch, Deutscher Advokat und Notar, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur. Alle Rechtssachen auf das Beste besorgt. Nordseiteoffice: 555 North Ave. Ecke Larrabee Str. Abends 7 bis 9. Sonntags 10 bis 12. 10apjX

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rat frei. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. Abends 750 Bittersweet Pl., nahe Clarendon Ave. 7fb*X

G. F. R. Cummerow, deutscher Advokat. Praktizirt in allen Gerichten. Alle Rechtssachen werden zur Zufriedenheit besorgt. Zimmer 430 — 1. National Bank-Gebäude, Ecke Monroe und Dearborn Str. Telephon: Randolph 759. — Wohnung: 3213 Seminary Ave. Tel.: Lake View 1500. *X

Hausbesitzer! — Schlechte Mieter herausgesetzt für $8.00. Oswald, 555 North Ave., Ecke Larrabee Str. Bitte Abends oder Sonntag Morgens vorzusprechen. 16mz*X

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen auf Möbel, Piano, Pferd und Wagen, Lagerhaus-Bescheinigungen etc. Ihr könnt kleine wöchentliche oder monatliche Abzahlungen, je nach Belieben, machen. Wir bezahlen Eure Schulden. Fragt nach Mr. Spitzer, Standard Credit Company, (Früher A. French & Co.) Zimmer 702, Hartford Bldg., 8 S. Dearborn Str., Südwestecke Madison. 'Phone: Randolph 3075. 27mai*X

Niedrige Raten auf Möbel- und Piano-Darlehen, $25 für 75c monatlich; $50 für $1.50 monatlich; $75 für $2.00 monatlich; $100 für $2.25 monatlich. Geld in ein paar Stunden. Wir geben alle Vorteile, die Andere offeriren. Telephon: 5493 Central. Mutual Security Co., 149 N. Dearborn Str., Ecke Randolph Str., Z. 44. C. Fred Keller, Mgr. 1fb*X

Zu vermieten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Vermiete 4 Zimmer im Hinterhaus, 1. Flat, $8. 2134 Fremont Straße.

Billig zu vermieten: 5 große, helle Zimmer mit Bad, Nordwestecke Clybourn und Webster Ave.

Zu vermieten: Store, [illegible] Fullerton Ave., mit oder ohne Zimmer. Anzufragen bei Charles Heckl, 4303 N. 42. Court.

Zu vermieten: Eleganter neuer Store, 70 Fuß lang, mit Basement, Eingang zum Basement von innen. Zwei große Fenster. Nachbarschaft für „Home-Trade". Gute Lage für Putzwaaren-, Schneider-, Grocery-, Hausausstattungs-, 5 und 10 Cents Laden. Kann auf Wunsch zum 1. April bezogen werden. Mäßige Miete. Zu erfragen in Hiebers Apotheke, gegenüber, oder Scharf & Haddock, 3555 Irving Park Boulevard.

Zu vermieten: 4 Zimmer, erstes Flat, an Painter oder Carpenter, Deutsche bevorzugt. 219 Sigel Straße.

Zu vermieten: Modernes 5-Zimmer Basement Flat $15. 1104 Wellington Str.

Zu vermieten: Vier kleine Zimmer; Gas, Toilet und Porch; $10. 1319 Sedgwick Str. fason

Zu vermieten: 7 Zimmer. Dampfheizung. 3753 Wilton Ave. Grace Str. Hochbahnstation. 12mz,didofaso*

Zu vermieten: 50×100 Fuß Raum (5. Floor) für Fabrikationszwecke, sehr hell, Dampfheizung, elektrischer Fracht-Fahrstuhl. Cook & Chick Co., 18 Ost Kinzie Str. 'Phone: Randolph 2215. 28mz1wX

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermieten: Schönes helles Frontzimmer, passend für Zwei oder kinderloses Ehepaar. 2217 Cleveland Ave.

Zu vermieten: Freundliches möblirtes Zimmer, billig. 1833 Fremont Str.

Zu vermieten: Helles reines Front-Bettzimmer an anständigen Herrn. 652 North Ave., 2. Flat.

Zu vermieten: Zimmer, mit oder ohne Board. 2237 Orchard Str., nahe Lincoln Ave. faso

Deutsch-ungarische Boarders verlangt. 2237 Nord Halsted Str., nahe Lincoln Ave. fason

Deutsch-ungarische Familie sucht Boarders oder Roomers; Dampfheizung. Wolf, 820 Webster Ave. fason

Zu vermieten: Reines Schlafzimmer, an Mädchen oder Frau. Geist, 1912 Howe Str. fason

Zu vermieten: Schönes, helles Bettzimmer, Dampfheizung, Kost, Wäsche; $6.00. 1612 Cleveland Ave. 30mz,wX

Zu vermieten: Schön möblirtes Frontzimmer mit Board, geeignet für zwei Freunde. 1133 S. Western Avenue, 2. Floor. fason

Deutsch-ungarische Familie sucht Boarders. 1531 Hudson Avenue. fason

Zu vermieten: Warme Familienzimmer. 155 West Ontario Str. fasonmo

Zu vermieten: Ein schönes Zimmer, Bad und Kost, bei österreich-ungarischer Familie. 2043 Fremont Str., Flat 2. frfason

Ein oder zwei Männer finden freundliche Zimmer und gute Kost bei alleinstehender Frau; $5 bis $6. 901 Monticello Ave., nahe Chicago Ave. frfason

Junge Leute finden gutes Heim; $1.25. 643 Division Str., zwischen Halsted und Larrabee Str. 28mz,1wX

Zu vermieten: Möblirte einzelne Zimmer, $1 per Woche. 731 Lake Str. mi—son

Boarders und Roomers gewünscht. 20 N. Halsted Straße. 27mz1wX

Zu mieten gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu mieten gesucht: Wittwer, 41 Jahre alt, mit drei Kindern im Alter von 3, 11 und 13 Jahren, wünscht 2 Zimmer und Board, mit oder ohne Möbel, bei alleinstehender Dame. Guter Preis bezahlt. Südwestseite. A. Vogel, 2259 W. 12. Str.

Zu mieten gesucht: Sonnige 4 bis 5 Zimmer Wohnung mit Bad und Porch, 3 Erwachsene in Familie. Adr.: O. 307 Abendpost.

Zu mieten gesucht: 4 bis 5 Zimmer Cottage von kleiner Familie, zwischen North Ave. und Diversey Ave. Offerten an Adr.: O. 308 Abendpost.

Zu mieten gesucht: Kinderloses Ehepaar sucht (für bald) kleine Wohnung, Nordseite bevorzugt. Offerten mit Preisangabe an Adr.: O. 306 Abdpost.

Junge kinderlose Eheleute suchen Zimmer, möglichst mit Pension, in gutem Hause. Adr.: O. 219 Abendpost. somo

Zu mieten gesucht: Junger Mann, 19 Jahre alt, wünscht ein helles Zimmer in der Nähe von Milwaukee Ave. und Robey Str. zu mieten; womöglich mit separatem Eingang. Näheres mit Preisangabe erbeten unter: A. 224, Abendpost. fason

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kommst Du mit nach Ritzebüttel ins grüne Gras, August Dodelmann? Adr.: A. M. 826 Abendpost.

Heute Nachmittag und Abend Ritzebüttler Jahrmarkt in der Sozialen Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Straße.

Mr. Stuhlpfarer senior wird von Bekannten vom Stock im Eisen Bauernball ersucht, Abends oder Sonntag Nachmittags zu kommen. 2009 Roscoe Blvd., nahe Robey, hintere Cottage.

Familien-Beerdigungs-Lot (6 Personen) auf Montrose Kirchhof wegen Abreise von Chicago, billig. Telephon: Irving Park 454. sodi

—Paul Krueger— Händler in Tapeten, Farben, Oel und Glas, Firniß, Pinsel, Fenster-Rouleaux' etc. 'Phone: Normal 2455. 6644 S. Ashland Ave. —Niedrigste Baarpreise.— —Groß- und Klein-Verkauf.— Alle Deutsche sollten hier ihren Bedarf einkaufen. Wenn Ihr Euer Haus Painten oder Eure Zimmer Papern wollt. Wir sagen, wie Ihr es machen sollt. 15 Jahre an einem Platz.

R. Friedlander's Collecting Agency. Etablirt 1898. — 54 West Randolph Str. Spezielle Raten für Wholesale-Geschäfte, Korporationen, sowie Rent-Kollektionen. Kontrakte, Beglaubigungen usw. jeder Art gemacht. Notary Public. 25fb,sondido*

Die schönsten und billigsten Hüte für deutsche Frauen, Mädchen und Kinder. 1627 Larrabee Str., nahe North Ave. midoson

Bettfedern gereinigt mit den besten Maschinen; nur gute und reelle Arbeit. Eiderdaun-Steppdecken auf Bestellung gemacht. 3341 Lincoln Ave. Telephon: Graceland 110. Phil. Walger. 8jp,frsondi*

Feinste Backwaaren, auch Strudel, Butterteig etc. wird billigst verfertigt und prompt geliefert. F. Schwaber, 2227 Campbell Place. Tel.: West 3626. fason

Kammhaar verlangt und aufgearbeitet, reell, genau passend, Zöpfe usw., natürliches Haar. Postbestellung. Frau Uhl, 5937 S. Halsted Str. 30mz1wX

Ich baue Häuser von $750 an. Doch übernehme alle, die noch so klein, sowie jede Carpenter-Arbeit. Adr.: 3419 Irving Park Blvd. Tel.: Irving Park 5459. fasodo

Fußleiden-Entfernung! Uhl, deutscher Chiropodist, 21 E. Van Buren Straße. Isabella Bldg. 30mz,1pX

Pianostimmen, $1.20; Zufriedenheit garantirt. — Gliot, 1245 Nelson Str. 20mz,didoson,1mo

Zu verkaufen: Eier, von ausgezeichnetem Wohlgeschmack, täglich frisch, 30c das Dutzend, ab Hühnerfarm. 2454 Ainslie Str., nahe Lincoln Ave. 29mz*X

Paperhanging, Painting, Calcimining, erstklassige Arbeit billigst, garantirt. Bitz, 1618 Division Str. Tel.: Monroe 4015. 26mz1wX

Frühjahr- und Oster-Anzüge für Herren und Damen, auf Abzahlung. $1.00 die Woche (Baarzahlung-Preise). J. Markus & Co., 1434 Wells Straße. 22mz2wX

Wollt Ihr ein Geschäft irgend einer Art oder Grundeigentum kaufen oder verkaufen, kommt zu R. Friedlander, 54 W. Randolph Str., Ecke Dearborn. Immer allerhand Geschäftsgelegenheiten an Hand. Auch Geld verliehen und angelegt für Euch in guter Sicherheit. 29fb*X

Entwürfe jeder Art, Zeichnungen für Patente, Maschinen und Maschinenteile angefertigt, Abends und Sonntags, 1938 Mohawk Str. 15fb*X

Sagt uns was Ihr bauen wollt: wir sagen Euch was es kostet, ohne irgendwelche Vergütung. Darlehen und Pläne ohne Kommission. Wir bauen extra warme Gebäude; 17-jährige Erfahrung. Allison Contracting Co., 25 N. Dearborn Str. 7dz*X

Beglaubigungen, Vollmachten, Testamente, Uebersetzungen, Briefschreiben und sonstige schriftliche und notarielle Arbeiten prompt und zuverlässig besorgt. Sartorius, 101 S. Fifth Ave., Abends u. Sonntags 1938 Mohawk Str., nahe Center Str. *X

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Weiß und Frau, Oesterreich-Ungarn, behandeln alle Frauenkrankheiten, unterrichten Hebammen und nehmen Entbindungen an in und außer dem Hause, 1756 West Division Str., Ecke Wood Str. Telephon: Monroe 94. [illegible]

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Saloon, guter Platz. 117 East South Water Str.

Zu verkaufen: Barbierstube mit 3 Stühlen, Bad, Wohnung. 851 Center Str.

Zu verkaufen: Saloon-Lizens, erstklassige Einrichtung mit allem Zubehör, drei Cash Registers, sechs kleine Leder-Sophas, mit dazu passendem Linoleum. Einzeln oder als Ganzes an höchste Offerte abzugeben. Geschäft wird aufgelöst. Blue Ribbon Catering Co., 6 Ost 22. Straße. somi

Etablirtes Roominghaus, 12 Zimmer, alle vermietet, feines Einkommen, Gehdistanz, mäßige Miete. 4 Ost Chicago Avenue.

Verkaufe sofort mein 14 Zimmer Roominghaus, Baar oder Teilzahlung; Miete $50. Sprecht vor 1644 Nord Clark Straße, gegenüber Lincoln Park. somo

Zu verkaufen: Wholesale Bäckerei, $600. Zwei Wagen, 3 Pferde, Store-Fixtures etc., wegen anderem Geschäft. B. E. Reyls, 1651 Chicago Road, Chicago Heights. somo

Zu verkaufen: Leasehold, Möbel, Roominghaus oder verbunden mit Delikatessen. Nachmittags anzufragen, 1535 LaSalle Ave.

Zu verkaufen: Saloon, wegen anderem Geschäft. Anzufragen am Platze, 1231 Belmont Ave. somo

Zu verkaufen: 12 Zimmer Roominghaus, Nordseite, sehr billig. 1331 LaSalle Ave. somo

Zu verkaufen: 4-Stühle Barbierstube, Elektrik, alles fein eingerichtet, alter Platz, Wohnung, Miete $25; Preis $625. Adr.: Z. 967 Abendpost. somo

Zu verkaufen: Erster Klasse vollständig eingerichtete Laundry. Anzufragen 1113 S. Marshfield Ave., 2. Flat.

$95 kaufen ein 6-Zimmer Flat, vollständig möblirt, verlasse Stadt. 226 W. Division Str.

Krankheitshalber will ich meinen Saloon und mein 70-Zimmer Hotel verkaufen, zusammen oder getrennt, zu einem Bargain, wenn sofort übernommen; beide haben guten Geschäftsumsatz zu verzeichnen. Gelegen Nr. 547 South Fifth Ave., und als das „Grand Central" bekannt. fason

Verkaufe flottes Restaurant, 40 Sitze; gute Geschäftslage; lange etablirt; im besten Zustande; Profit $100—$150 monatlich; zwei möblirte Zimmer. $600. Lange, 704 Dearborn Ave. fason

Theater zu verkaufen, zu einem Bargain, diese Woche, $1175; Eigentümer reist nach dem Westen ab; gute Lage. 2253 West 12. Str., nahe Ogden Ave. Telephon: Humboldt 103. fason

Grocery-Store und Market zu verkaufen; nur Baargeschäft; kann auf's genaueste untersucht werden; Südseite; Verkäufe betragen $3000 monatlich; Wert etwa $2000; guter Verkaufsgrund. Adr.: K. 238, Abendpost. fason

Zu verkaufen: Kohlen-, Holz- und Eisgeschäft; Pferde, Wagen und alles Zubehör, billig. Adr.: Z. 976 Abendpost. fasomi

Zu verkaufen: Kleine, gutzahlende erster Klasse Bäckerei mit nur besserer Kundschaft, in bester Lage der Nordseite. Telephon: Ravenswood 2312. dofaso

Zu verkaufen: Ein gutgehender Eck-Saloon, an einer Hauptstraße, nahe mehreren Fabriken, mit kleiner Halle und zehn schönen, hellen Zimmern, sieben vollständig möblirt; reichhaltiges Waarenlager und alles in bester Ordnung. Näheres zu erfahren: 2352 Blue Island Ave., Ecke Lincoln Str. frfason

Zu verkaufen: Delikatessen- und Grocery-, Candy- und Zigarrenladen. 1912 Larrabee Str. frfaso

Verschleudere wegen Abreise Delikatessen- und leichten Grocery-Laden; alles vom Feinsten; auch Wohnzimmer; kommt sofort. 2459 N. Halsted Str. 28mz1wX

Mehrere gute Roominghäuser an Nordseite billig zu verkaufen. J. J. Schultze, 1331 LaSalle Ave. 25mz*X

Geschäftsteilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partner für County-Mühle und Bäckerei, mit $5000 bis $10,000; keine Kenntniß nötig; hoher Gewinn; schöne Sommerresort-Gegend. Adr.: T. U. 347 Abendpost. somo

Partner. Polsterer oder Möbel-Repair-Mann, mit $1000 Kapital verlangt, bei gutem Lohn, um in 3 Monaten Geschäft zu übernehmen. Eins der besten an der Nordseite. Eine Gelegenheit, die sich nicht mehr bietet für tüchtigen Mann. Adr.: O. 312 Abendpost.

Partner verlangt in etablirtem Geschäft, mit wenig Kapital, lediger Mann bevorzugt. Adr.: A. 249 Abendpost.

Teilhaber gesucht für das alt etablirte Original Doll Hospital, 1448 Wells Str., sehr gut für richtigen Mann als Nebenbeschäftigung. Nachzufragen 1750 Wells Str. Wm. Richter. 24mzjodidoson

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wir erteilen freie Auskunft über Patente. Gründliche Untersuchungen, ob patentirbar. Patente für alle Länder. Kleines Buch frei. Robert Kloß & Co., Patentanwälte und mechan. Ingenieure, 911 Schillergebäude, 64 West Randolph Str. Telephon: Central 4420. 28jn,didofason*

Grundeigentum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Zu verkaufen: Große 6 Zimmer Cottage nebst leerer Eck-Lot, großer Stall, in Ravenswood, nahe Western Ave., nur $2800. Leichte Bedingungen.— F. C. Schultz, 1755 Newport Ave.

Großer Bargain! Muß sofort verkauft werden: 5 Zimmer Haus, Stall und Hühnerhaus, Lot 50×125, nahe Irving Park Blvd., $1750. J. Adler, 2215 N. Halsted Straße.

Verkaufe 5 Zimmer Cottage, Berwyn Ave., für $2500 bei $1000 Anzahlung. J. J. Schultze, 1331 LaSalle Ave. somo

Zu verkaufen: 1519 LaSalle Ave., ein 10-Zimmer Steinfront Haus, die innere Einrichtung ist elegant, Furnaceheizung, nebst 2-stöckigem Backstein-Stall, sehr preiswert.

Zu verkaufen: Prächtiges modernes 3-Flat Framegebäude auf Konkret, 5 und 6 Zimmer Flats, 5 Minuten zur Hochbahnstation; Jahresmiete $700; Preis $6000. Eigentümer 3454 N. Hoyne Ave.

Zu verkaufen: Brick-Residenz, Südfront, acht geräumige Wohnzimmer, durchweg Eichenholz, Heißwasserheizung. Block Lincoln-Addison Expreßstation Ravenswood „L", $5500. Eigentümer 1848 Eddy Str.

Zu verkaufen: 7 Zimmer Residenz in Ravenswood, Oak Finish, neu dekorirt, drei Blocks zur Hochbahn, $2800. $500 Baaranzahlung, Rest monatlich. Eigenthümer. Adr.: M. O. 411 Abendpost. 26jpson*

$2800 kaufen zwei Häuser, an Concord Place; jährliche Miete $720; Hypothek von $2000. August Torpe, 820 North Ave. fasonmo

Zu verkaufen: Vier 4-Zimmer Brickgebäude, nebst Cottage hinten; nahe Mohawk und Blackhawk Str.; jährliche Miete $600; Preis $4500. August Torpe, 820 North Ave.

$2500 kaufen zweistöck. 5- und 6-Zimmer Brickgebäude; große Lot; nahe Sedgwick Str. und Garfield Ave.; Hypothek von $3000; jährliche Miete $600. August Torpe, 820 North Ave. fason

$4200 kaufen zweistöck. Brickgebäude, nebst Cottage hinten, nahe Ha[illegible] und Willow Str.; Miete $60; Hypothek von $2000. August Torpe, 820 North Ave. fason

Zu verkaufen: Acht-Zimmer Brick-Cottage, 1237 Roscoe Str.; Preis $3800; zu günstigen Bedingungen. August Torpe, 820 North Ave. fasonmo

Zu verkaufen: 3-Flat an Burling nahe Fullerton, bringt $700 Miete per Jahr, für $5000. 2-Flat, Steinfront, mit Dampfheizung, für $6500. Nachzufragen: 2429 Lincoln Ave. fason

Zu verkaufen: Neues zwei 6-Zimmer Brickgebäude, Lot 30x125, nahe N. Leavitt Str. und Irving Park Boul.; Preis $6800; nehme gute Lot in Tausch. August Torpe, 820 North Ave. fasonmo

$3500 kaufen zweistöck. Brick-Geschäftsgebäude, an Lincoln Ave., nördlich von Irving Park Boul.; Hypothek von $3500. Torpe, 820 North Ave.

$[illegible] kaufen modernes Steinfront-Gebäude, nahe Cleveland und Garfield Ave.; jährliche Miete $1620; Hypothek von $6000. Torpe, 820 North Ave. fason

Zu verkaufen: Neun-Zimmer Cottage; großer Stall. Nachzufragen: 1747 Garfield Ave. fason

Wenn Ihr ein gutes Haus an Nordseite kaufen wollt, kommt zu J. J. Schultze, 1331 LaSalle Ave. 25mz*X

Wir haben Käufer für Nordseite Grundeigentum in allen Größen. Sprecht vor bei Geo. J. Schmidt & Son, 2175 Lincoln Ave. mz22—31X

Zu verkaufen: 2-Flat Brickhaus, jedes 4 Zimmer, Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser. $3000; $650 Baar, Rest monatlich und Zinsen. 2255 Montrose nahe Lincoln Avenue. faso

Muß verkaufen: 1½-stöckiges Brickhaus, modern, Byron Str., nahe N. W. Hochbahnstation, $3100. Zwei 6-Zimmer Flat Brickgebäude, Bad, Gas, zu verkaufen für $4200. Fred Ruebel, 602 North Ave. 30mz1wX

Muß verkaufen: Sechs-Zimmer Cottage, $2800. 3558 N. Seeley Ave., nahe Addison. fason

Grundeigentum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordwestseite.

Zu verkaufen
Zweistöck. Framehaus, auf Brick-Fundament; zwei 6-Zimmer Flats; Lot 37½x125; nahe Hochbahnstation; Humboldt Park. Preis....$4300
Acht Zimmer Brick Cottage, einen Block vom Humboldt Park; Gas, Bad, elektrisches Licht. Preis....$4000
Store und fünf 4-Zimmer Flatgebäude, an California Ave., nahe Iowa Str. Preis..$8500
Dreistöck. Brickhaus, enthaltend vier 4-Zimmer Flats; zwei Blocks östlich vom Humboldt Park. Preis....$5800
L. S. Bognild & Co., 2749 Division Str., nahe Humboldt Park.

$1800 kaufen 4-Zimmer Cottage, mit Basement und Dachboden; asphaltirte Straße; schuldenfrei; $100 baar, Rest wie Miete. 1927 N. 40. Court. fason

Bargain: Neues 4-, 5- und 6-Zimmer Brickhaus, Laundry, Bad, Gas und elektrisches Licht; 37½ Fuß Lot; $300 Hypothek; nehme auch Lot oder kleine schuldenfreie Cottage mit in Tausch. 2441 N. Harding Ave., nahe Fullerton und 40. Ave. fason

Zu verkaufen: Moderne Cottage und Lot. 2120 Cornelia Str. 'Phone: Humboldt 2864. fasomo

Zu verkaufen: Drei-Flat Frame, Lot 27×177, $4200; Miete mehr als 10 Proz. auf $5500. Geo. Menger, 3702 Armitage Avenue. 28mz6tX

Zu verkaufen: Zweistöck. Brickhaus, 5 und 6 Zimmer, modern, Lot 20 bei 125, Preis $5300. Eigentümer 4151 Hirsch Str.

Logan Square Bargain, vom Eigentümer, zweistöckiges Flatgebäude mit Basement und Attic, nahe Milwaukee Ave. Cars und Hochbahnstation; Preis $3700; $500 Baar, Rest monatlich. Robus, 3444 Diversey Avenue.

Viele neue Häuser gebaut! Neue Division, neue Nachbarschaft; 5 elegante, schöne Stores zu vermieten, $35 den Monat; sehr gut geeignet für Delikatessen-Store, Ice Cream Parlor oder Grocerystore, Schuhstore oder Hardwarestore. 2203 bis 2213 West Chicago Ave., Ecke Leavitt Str. 31mz1wX

Zu verkaufen: Neues elegantes Drei-Flat Apartmentgebäude, 50 Fuß Lot, zwei Badezimmer, vorn und hinten Privat Porches, halber Block vom Lake; Bargain für $18,500. Nur $8500 Anzahlung. L. A. Prohaska, 1053 Milwaukee Ave. Tel.: Monroe 1577. 12agfason*

Südseite.

Zu verkaufen: Moderne 7-Zimmer Brick-Cottage mit Neben-Lot und großem Stall, an Western Ave. Boulevard, nahe 51. Str., für $4000. W. Krueger, 5329 S. Marshfield Avenue.

Muß verkaufen: 5-Zimmer Cottage, 1233 West 73. Place, nahe Centre Ave. Eigentümer verläßt die Stadt. fason

Zu verkaufen: Geschäftseigentum, Haus und Lot; vier Zimmer und Badezimmer unten, fünf Zimmer oben; ausgezeichneter Platz für Barbier oder Delikatessen-Store; auch sehr gute private Kapitalsanlage; an der belebten 63. Straße gelegen; wegen Abreise nach Deutschland. 1919 West 63. Str.

Günstige Gelegenheit! Zu verkaufen: Zweistöckiges Framehaus, 4—4 Zimmer, gegenüber von Park; verlasse die Stadt, $3350; alles in gutem Zustand. 5226 S. Loomis Str. 29mz1wX

Zu verkaufen: Sechs-Zimmer Cottage, auf's modernste eingerichtet; muß anderer Geschäfte wegen verkauft werden; sehr günstige Bedingungen. 5024 Aberdeen Str. 26mz,1wX

Vorstädte.

Neun Meilen von State und Madison Straße
—Acre Lotten—
—$500—
Bedingungen: $25.00 Baar — $10.00 monatlich.
—Reicher, schwarzer Boden—
Gerade passend für eine Hühner- oder Gemüse-Farm
Nur 10 Minuten zu gehen zu Bahnzügen oder Straßenbahnwagen.
Kommt heraus und besichtigt sie; nur noch einige übrig zu dem obigen Preis.
—7½c Fahrgeld—
Nehmt Burlington Bahnzüge im Union Depot, steigt ab an der LaVergne Station.
Ogden, Sheldon & Co.,
A. A. Adams, Agent. Berwyn, Ills. 3jpson*

Berwyn
Hühner- und Gemüse-Farmen
So groß wie zehn Stadt Lotten
—Zum Preise von $50 per Lot, $2 per Fuß—
—Nur—
Neun Meilen von State und Madison Straße.
7½c Fahrgeld.
Bedingungen: $25 Baar, $10 monatlich, für 10 Lots.
Nehmt Burlington Eisenbahn im Union Bahnhof nach LaVergne Station (20 Minuten Fahrt).
Ogden, Sheldon & Co.,
A. A. Adams, Agent. LaVergne, Ill. 29mzjson*

Zu verkaufen oder vermieten: Fünf Acres Gemüse- und Hühnerfarm, Lincoln und 40. Ave., drei Blocks von der Stadtgrenze; 6-Zimmer Haus und Stall. Muß verkaufen oder vermieten. $1000 Baaranzahlung, Rest auf Zeit. Eigentümer Gerberding. Telephonirt Niles Center 36 W. 1, nach 2 Uhr Nachm. 31mz1wX

Zu verkaufen: Bäckerei mit Grundeigentum. Hälfte Baaranzahlung. Nachzufragen 648 West 120. Str., West-Pullman.

Farmländereien.

Zu verkaufen: Beim Eigentümer, Teilzahlungen: Michigan Farmland, Oceana, Benzie, Lebanon Counties. Arkansas Land. Planz, Fox Islands, Michigan.

—Wir erbauen Häuser!— Nehmen Abholzungen vor, kaufen Holzprodukte, liefern Arbeitskräfte, verkaufen Ausstattungen auf Abzahlung.

Wir sind die Eigentümer von gutgelegenem, sehr ertragreichem Farmland in Lincoln County, Wisconsin; Preis $8.00 bis $20 per Acker; $50.00 Anzahlung, $10.00 monatlich kaufen vierzig Acker; auch Bargains in teilweise verbesserten Farmen. Rundfahrt kostet $9.00, was alle Ausgaben deckt. An Käufer zurückerstattet. Wisconsin Dairy Land Co., Mitglieder der „Wisconsin Advancement Association." 1339—40 Marquette Building, Chicago. 31mzjsondimifr1m

Frucht- und Getreide-Farmen im Great Michigan Fruit Belt, Baar und auf Zeit, manche auch Tausch, nahe Grand Haven. Um Weiteres schreibe man an Louis F. M. Schultz, R. F. D. 2, Box 46, Grand Haven, Mich. mz31—ap17sonmi

Was haben Sie in Tausch zu geben für 40 Acres gutes Land im Süden, nahe einer großen Stadt, wert $1600, schuldenfrei. Eigentümer. Adr.: F. 152 Abendpost.

Zu verkaufen: 40 Acres Farm, muß sofort verkauft werden, nahe Kilbourn, Wis., wegen angesagtem Zwangsverkauf der Hypothek, die eine Bank in Händen hat; etwa $700 Baar erforderlich, Rest auf Zeit. Geis, 514 — 72 W. Adams Str., Chicago.

Exkursion am 2. April 1912 nach der deutschen Farmkolonie Elberta, Baldwin County, Ala., im sonnigen Süden am Golf von Mexiko. Gutes Land, Wasser und Klima; 850 deutsche Familien bezeugen es; 2 bis 3 Ernten im Jahre; kühl im Sommer, warm im Winter. Ein Paradies für Leidende; freie Reise für Käufer. Näheres bei L. v. d. Leck, Agent, Zimmer 4, Kemper Building, Ecke North Avenue und Halsted Straße. midofrfason

Wenn Sie eine Farm kaufen, verkaufen oder vertauschen wollen, event. Ihr Grundeigentum verkaufen oder für eine Farm vertauschen wollen, schreiben oder sprechen Sie vor bei Chas. Koch, 4817 Byron Str., Chicago, Ill., 1 Block westlich von Milwaukee Ave., nahe Irving Park Boulevard. fason

Verkaufe 20 Acres Frucht- und Hühnerfarm, gute Gebäude, Stock und Gerätschaften; Preis $3000: Anzahlung $2000. — 2 Farmen je 10 Acres, gute Gebäude, $1200 bis $1500. — 40 Acres, gute Gebäude, Stock und Gerätschaften, $3200, Anzahlung $2000. Billiger für alles Baar: 3 Meilen nach Town 7 Meilen bis South Haven. Auskunft erteilt John Schwoebel, 1710 W. 63. Str., Chicago. fason

Zu verkaufen: Gute 40 Acres Farm, nahe Winamac, Indiana, an Gravel Road; Preis $1600; nur $400 Anzahlung; wert $60 per Acker. Nachzufragen bei Robt. H. Clauder, Roanoke Building, Zimmer 614. fason

Feine 240 Acres Taylor Co., Wis., Farm, für zwei oder drei Familie. Zwei vollständige Sets feine Gebäude und genug Bauholz für ein weiteres Set. Fünf Meilen vom Countysitz, nahe Schule und Kirche, aller Stock und Maschinerie, 160 Acres kultivirt; mäßiger Preis und Abzahlung. 1943 Grace Str., 2. Flat. 26mz*X

—Farm-Sucher!— Schließt Euch einer deutschen Kolonie in Florida an; reiner Deed, Title garantirt; ich habe das Land gesehen; $28 pro Acker; Zusammenkunft am 31. März, 5 Uhr; bin kein Agent. Geo. Laimer, 2300 South Park Ave. frfason

Zu verkaufen: 80 Acres eingerichtete Farm, Obstgarten, Wald, Wiesen, neue Gebäude, $2500. Eine 30 Acres Farm, große Gebäude, $1500. Leichte Zahlung. J. Warz, Route 1, Grand Haven, Michigan. mz16—31fason

Michigan Farm- und Fruchtland. St. Helen, Roscommon County. Auf leichte Abzahlungen verkauft. St. Helen Development Co., 2 N. Clark Str., Chicago. 13mz1mX

Verschiedenes.

Haben Sie eine Lot, eine Cottage, eine Farm oder Flatgebäude, welches Sie gegen anderes Grundeigentum zu vertauschen wünschen, kommen Sie zu Brodfuehrer, 118 N. LaSalle Str., Zimmer 509. 10mzjsondidofalm

Verlor 89 Pfund; ist nie erschöpft.

Wenn man die hübsche, lebhafte Hausfrau, wie oben gezeigt, ansieht (hypothetisch), würde man sicherlich nicht glauben, daß sie vor nur kurzer Zeit überdick war und im Allgemeinen sich so übel befand, daß sie gezwungen war, ihre Tagarbeit um 2 Uhr Nachmittags abzuschließen. Jetzt ist sie gesund, geschmeidig und den ganzen Tag vergnügt. Manchmal fällt es ihr ein, wie äußerst fett und häßlich sie war, ehe ihr ein interessantes Buch in die Hände kam, in welchem auseinandergesetzt war, auf welche Weise fette Leute ihr Gewicht schnell und leicht vermindert hatten.

Irgend ein Mann oder Frau, die überfett sind und die sich der Last von ungesundem Fett entledigen, ihre Gesundheit wunderbar kräftigen und ihr Aussehen verbessern möchten, sollten sich dieses Buch besorgen. Es wird kostenfrei versandt von dem bedeutenden Arzt Dr. H. C. Bradford, 283 W Bradford Building, 20 Ost 22. Str., New York City. Legionen von Leuten bezeugen, daß sie ihr Gewicht nachhaltig reduzirt haben durch Befolgung der Anweisungen in dem freien Buch.

31mz,4mal

Für müßige Stunden.

Preisaufgaben.

Silbenrätsel (4053).
Von G. Michael, Hammond, Ind.

Viele Köpfe, viele Sinne,
Mancher sinnt oft her und hin.
Ein Sinn nun, der leicht und heiter,
Das ist wohl der Eins-Zwei-Sinn.

Liebte einst ein schönes Mädchen,
Nannt' scherz-Drei sie Engel gar,
Ließ sie aber wieder fahren,
Weil sie so Eins-Zwei-Drei war.

Silbenrätsel (4054).
Von Frau Fannie Rein, Chicago.

Wo Männer zusammen, in unserer Zeit,
Von der Eins sie da reden und tun gescheit.
Die Zwei-Drei dir sind Onkel, Tante,
Vettern und Basen,
Gleichviel, ob mit kurzen oder langen Nasen.
Wer die vierte mit „ff" zu jeder Zeit,
Bringt es in seinem Leben wohl weit.
Das Ganze hat Goethe eins seiner Werke genannt,
Ich glaube es ist einem Jeden bekannt.

Silbenrätsel (4055).
Von Alfred Mannaberg, Chicago.
(Viersilbig.)

Die erste ist weder Sein noch Dein,
Die zweite muß beim Schwören sein;
Die erst' und zweite glaube mir
Nennen ein Verbrechen dir.
Die dritte ist ein Wort für Haus,
Ich denk' du bringst das Wort heraus.
Die viert' ein Fürwort ist sicherlich,
Doch ist es weder du noch ich.
Die dritt' und vierte ist ein Stand,
Von alt und jung bekannt im Land.
Das Ganze nennt ein Schauspiel dir,
Gespielt vor kurzer Zeit allhier.

Kreuzrätsel (4056).
Von Henry Langfeldt, Chicago.

1 . .	2 . . .
3 . . .	4 . .

1—2 gravitätisch schreitet,
Durch die öden Kellerhallen;
1—4 Licht und Menschen meidet,
Läßt seinen Ruf zur Nacht erschallen,
3—2 — sein Inselland noch jetzt,
Macht Europen viele Leiden;
3—4 wird uns einst gesetzt,
Wenn wir aus dem Leben scheiden.

Rösselsprung (4057).
Von Frl. Elfriede Heese.

We	ist	rü	nicht	ü
dert	im	ber	welt	keit
all	der	mit	zeit	ende
raum	und	noch	ewig	die
an	tel	+	be	der
im	noch	und	hat	die
punkt	fang	nu	in	wen

Bilderrätsel (4058).

Es werden wieder mindestens **sechs Bücher** als Prämien für die Preisaufgaben — je ein Buch für jede Aufgabe, wobei das Loos entscheidet — zur Vertheilung kommen — **mehr**, wenn besonders viele Lösungen einlaufen. Die Zahl der Prämien richtet sich nach der Anzahl der Lösungen. Die Verloosung findet **Freitag Morgen** statt und bis dahin **spätestens** müssen alle Zusendungen in Händen der Redaktion sein. Postkarten genügen, werden die Lösungen aber in Briefen geschickt, dann müssen solche eine 2-Cents-Marke tragen, auch wenn sie nicht geschlossen sind.

Die Räthselfreunde sind **dringend ersucht**, ihre Einsendungen an die „Räthselecke" oder den „R. R." (Räthsel-Redakteur) zu richten.

Die Prämien sind in der „Office der Abendpost Co." abzuholen. Wer eine Prämie durch die Post zugeschickt haben will, muß die ihn vom Gewinn benachrichtigende Postkarte und 4 Cts. in Briefmarken einsenden.

Nebenrätsel.

1. Rätsel.
Eingeschickt von H. Kornrumpf, Chicago.

Das Gegenteil von hier
Besagt das erste Wort.
Das zweite sagt es mir,
Wenn du's errätst sofort.
Das Ganze liegt gar weit
Im deutschen Vaterland,
Es war in alter Zeit
Als Vehm-Ort viel genannt.

2. Abstrichrätsel.

Tiegel — Steg — Genf — Scheitel — Kisten — Schweine — Mars — Auge — Verrath — Fühler — Lehrer — Wein.

Von jedem Wort ist die Hälfte der Buchstaben zu streichen, doch müssen die stehenbleibenden eine zusammenhängende Gruppe bilden. Werden diese Gruppen aneinandergereiht, so muß sich ein Sinnspruch ergeben.

3. Zahlenschrift.

1 2 2 3 4 5 4 6 — 7 8 6 — 9 4 10 10

Schlüssel:

1 6 2 1 8—Gebirge in Afrika.
3 7 10 10 9—Gewürz.
1 4 5 7 1 8 8 6 1 2 2—womit sich einst Herkules abmühte.
7 2 7 1 8—berühmtes altes Heldengedicht.
10 4 6—Karaktereigenschaft.
8 7 1 10—Land in Asien.

Lösungen zu den Aufgaben in voriger Nummer.

Silbenrätsel (4047).
Wegweiser.
Richtig gelöst von 74 Einsendern.

Worträtsel (4048).
Luftschloß.
Richtig gelöst von 78 Einsendern.

Verwandlungsrätsel (4049).
Verrat, Vorrat.
Richtig gelöst von 61 Einsendern.

Kreuzrätsel (4050).
1—ell 2—gin; 3—la; 4—ster.
Richtig gelöst von 68 Einsendern.

Rösselsprung (4051).
Alles falsche Denken und Sehen kommt zumeist daher,
Daß wir über Dinge denken, die uns nichts angehen,
Und solche Dinge suchen, die wir sehen wollen, statt
Solcher, die wir sehen sollen.
Ruskin.
Richtig gelöst von 50 Einsendern.

Bilderrätsel (4052).
Wahre Liebe kann entsagen, aber nie vergeh'n.
Richtig gelöst von 65 Einsendern.

Lösungen zu den Nebenrätseln in voriger Nummer.

1. Silbenrätsel — Leu, Mund — Leumund.

2. Zahlenrätsel — Montenegro, Otto, Netto, Tonne, Ente, Neger, Ernte, Grete, Rot, Omen.

3. Umstellrätsel — Weichsel, Oberst — Luzern, Inder, Ereigniß, Bohle — Insel, Serapb, Terrine — Israel, Schlaf, Tafel — Granat, Eiland, Drakon, Ursache, Liesch, Drangsal. — Wo Lieb' ist, ist Geduld.

Prämien gewannen:

Silbenrätsel (4047) — Loose 1—74. H. Hand, 1437 Warner Ave., Chicago; Loos Nr. 54.

Worträtsel (4048) — Loose 1—78. F. X. Engl, 1901 Bissell Str., Chicago; Loos Nr. 22.

Verwandlungsrätsel (4049) — Loose 1—61. Richard Ramelow, 4832 School Str., Chicago; Loos Nr. 14.

Kreuzrätsel (4050) — Loose 1—68. Frau Marie Sieberer, 1565 N. Halsted Str., Chicago; Loos Nr. 42.

Rösselsprung (4051) — Loose 1—50. L. J. Sauter, 5916 Normal Ave., Chicago; Loos Nr. 45.

Bilderrätsel (4052) — Loose 1—64. L. Behrendt, 1322 Cornell Str., Chicago; Loos Nr. 7.

Richtige Lösungen

sandten ein:

John Schröder (5 Aufgaben—3 Nebenrätsel); Frau Bertha Janz (6—2); Nikolaus Wilkin (6—2); Frau J. Siebert (2—0); Frau Emilie Koch (6—0); Frau Hilda Vogt (5—1); Frau Anna Binnow (6—1); F. A. Frintner (6—3); Wilhelm Deichmann (3—0); L. Behrendt (5—1); Frl. Marie Briel (3—1) Frau Käthe Weigand (6—3); Peter Braun, Groß Point, Ill. (6—2); Emilie Labun (3—0); Bertha Knuepfer (6—0); Richard Ramelow (4—1); Otto Kaiser, Appleton, Wis. (2—0); Frau Ottilie Bocke (6—1); Chas. Herbertz (5—2); Frau Rosa Schlögl (5—2); Robert Rehfuß, Davenport, Ia. (5—1); Stephan Tischler (6—3); Frl. Elfriede Heese (6—1); F. X. Engl (6—1); Frau Fanny Feldmann (6—1).

Eda Schäfer (5—1); Geo. Geerdts, Maywood, Ill. (4—2); H. Langfeldt (5—3); August Fiebig (4—2); Richard Kaufmann (5—1); F. H. Rößler (6—3); Josefine Krögemeier (5—1); Frau Lina Kehl (5—1); Marie Graf (5—1); Frau H. Fröhlich (6—1); Frau Käthe Schmidhofer, Sauk City, Wis. (6—2); Frau A. Gnadke (3—3); Frau D. Helberg (5—1); G. Michael, Hammond, Ind. (5—2); Frau Lina Fischer, Maywood, Ill. (5—1); O. Kühn (4—1); Mathias Straka (6—2); Frau Mathilde Joetten (6—1); Wm. Deubel (6—2); Nick. Meyer (1—0); Frau Marie Lange (4—1); Harry Amicus (5—2); F. W. Heinke, Wiota, Ia. (6—3); Frau J. P. de Groot (6—1); Frau Wopatitsch (6—0).

Frau Marie Sieberer (6—1); Samuel Ostiller 2—0); Frau Marie Wolff (4—1); Max Eggers (6—1); F. Buenneke (2—0); Frau Fannie Rein (4—3); Erich Eßmann (4—1); Frau Karoline Schmidhofer (5—1); Frau Emma Pick (6—2); H. Kornrumpf (5—1); H. Hand (5—2); Frau Lydia Sedlmayr, Danville, J. (5—1); Frau Wm. Schmitz (5—2); Frau A. Heimburger (4—1); Frau Th. Gieffers (5—3); Frau Marie Müller, Maywood, Ill. (4—2); Frau Agnes Groß, (5—1); A. E. Seifert, South Bend, Ind. (6—3); L. J. Sauter (5—2); Frau Helene Keyl (6—2); Fr. Emma Pabst (6—3); Frau Lina Strübia (2—1); Ignatz Ebner (5—2); Jakob Boresch, Kenosha, Wis. (4—2); Fr. Elisabeth Scheffler (4—2).

C. J. Tebbens (3—1); H. Zimmermann (6—2); Frau Anna Meiners (4—2); Frau Martha Rogge (5—1); Fr. G. Heitmann (4—1); Frau G. Stein (5—2); Frau Hannebohm, Crown Point Ind. (4—1); John J. Wiesen (6—3); Fred. Frank (6—2); Frau N. Stuke (3—0).

Rätselbriefkasten.

Jakob Boresch, Kenosha, Wis.; H. Hand; Frau Hannebohm, Crown Point, Ind.; S. Ostiller; F. X. Engl; Alfred Mannaberg; O. Kühn. — Dank für die Aufgaben.

Lokalbericht.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Meier, Joseph, 7 T., 2611 West Ave.
Schmal, Mary, 64 J., 415 W. 61. Str.
Volkmar, Myrtle, 5 M., 509 North Ave.
Sternberg, Max, 47 J., 5026 Forestville Ave.
Levy, Barbara, 65 J., 2755 W. 47. Str.
Schubert, John, 36 J., 6557 Emerald Ave.
Kittler, Franz, 65 J., 5737 Lafayette Ave.
Lingenfelder, Conrad, 52 J., 2215 Dayton Str.
Munz, Michael, 74 J., 1008 S. Robey Str.
Eichmann, Josephine, 29 J., 1315 Mohawk Str.
Eberhardt, Consula, 58 J., 1827 W. Lake Str.
Schoknecht, August, 54 J., 6202 Center Ave.
Sommer, Victoria, 71 J., 3500 Seminary Ave.
Fritz, William, 53, 646 W. Madison Str.
Wagner, John, 57, 1336 Wabash Ave.
Waas, Peter, 36, 118 S. Western Ave.
Blocher, Celia, 21, 27 East 36. Place.
Otto, Minerva, 33, 726 West 64. Str.
Einstein, Julia, 79, 1028 Prairie Ave.
Goldberger, Max, 40, 364 East 53. Str.
Hunneman, Mary, 62, 4446 Dover Str.
Teiminger, Thomas, 76, 2710 Diversey Court.
Becker, Gertrude, 29, 350 Blackhawk Str.
Rudolph, Mary, 48, 2939 W. Van Buren Str.
Straßer, Charles, 9, 1518 W. 18. Str.
Zeider, Joseph, 65, 6415 N. Paulina Str.
Krause, Herman, 73, 7800 Central Ave.
Lange, Elmer, 3 M., 2636 W. 23. Str.
Bahrs, William, 36, 1643 S. Fairfield Ave.
Mueller, Bertha, 27, 48. und Grace Str.
Hoffman, Mary, 86, 534 Webster Ave.
Hollstein, Arthur, 2, 1871 Burling Str.

Heiratslizenzen.

Folgende Heiratslizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Steve Hojer, Katherine Ruhig, 23, 20.
Donald W. Brooks, Margaret A. Booke, 21, 19.
James McNerney, Amma Hanley, 36, 35.
Robert F. Lehn, Tillie Murmann, 29, 29.
William Byron McCay, Winifred Queen, 33, 28.
Paul Hatusko, Cecilia Skokna, 29, 38.
William Mielke, Sarah J. Welsh, 25, 23.
H. J. Sundquist, Amanda Carlson, 25, 22.
Michael H. Kelley, Isabelle Young, 45, 38.
Antonia Jauca, Anna Zamcinik, 23, 22.
John Franchitill, Mary Lucchitti, 21, 17.
Christopher Saret, Winona Herlin, 31, 23.
Morris Mauzunin, Raitsy Bankrolz, 30, 23.
George C. Hickor, Marjorie Keating, 28, 22.
Domenico Narcantonio, Theresa Bistolfo, 25, 22.
Robert Nelson, Lillian Lindem, 29, 26.
Gustaf E. Norr, Jennie Dahl, 25, 25.
Richard Sommers, Hattie Steinhorst, 27, 20.
Peter J. Coyle, Mary A. East, 26, 25.
Michelle Russo, Raffaela Morrina, 33, 29.
Nathan Leibsker, Ziate Drubich, 32, 25.
Julius Sehnhardt, Mary Draeger, 52, 58.
Felix Mayburn, Lena Schmidt, 30, 24.
Pablo D. Adams, Caterina Terzo, 26, 25.
Wheeler S. Marsh, Bertha T. Noyes, 25, 20.
Bernat Fox, Ruth Bair, 21, 18.
Harry J. Bernstein, Eva Shulman, 23, 21.
Siegfried Heiden, Marie Guthmann, 28, 20.
Jacob Ruthaiser, Rose Pritikin, 27, 21.
Anton T. Peterson, Mary Jensen, 35, 22.
Griffin L. Cooper, Alice Cunningham, 24, 18.
Harry J. Beitler, Eva G. Burkhardt, 24, 22.
Clyde C. McGregor, Jessie O. Walker, 22, 19.
Cassie J. Fishman, Miriam T. Goldberg, 29, 25.
Heronim Mokus, Anna Rokalski, 30, 24.
John Benson, Emma Knack, 26, 18.
Barney Epstein, Ray Egan, 38, 27.
Frank L. Hardcastle jr., Dorothy Day, 24, 20.
Leon Madsen, Louise Brown, 21, 19.
Martin Kuharic, Tresa Altermann, 26, 22.
Carl Ramig, Paulina Bowmann, 56, 51.
John Kobes, Rose Hanzell, 21, 19.
John Martorana, Mary Criscione, 22, 19.
Friedrich Schreiber, Barabra Bruni, 53, 41.
Otto Eckert, Carolina Schwinefurth, 35, 28.
Morris Beluck, Fannie Lipschitz, 25, 19.
John Milke, Lillian Eggebrecht, 23, 19.
Alberto Credidio, Dominica Casciano, 34, 35.
Albert Van Velzen, Anna Butters, 32, 27.
Joseph Sok, Anna Spacek, 33, 29.
Albert Bolden, Jessie Alexander, 46, 38.
Einar P. Ekman, Elizabeth Morrison, 27, 21.
Joseph Pruzam, Adeline Porter, 24, 19.
Charles Flood, Ida A. Johnson, 33, 19.
Olaf Petterson, Gudrun Thomik, 21, 26.
Joseph Logan, Agnes Anderson, 50, 45.
Salvatore Miceli Frances Herrick, 28, 25.
John Johnson, Lillie Waage, 27, 22.
Frank Polacek, Marie Jirik, 44, 45.
Alexander Morton, Mary Greer, 61, 47.
Joshua C. Mickkin, Matilda Shutan, 25, 24.
Edward Palma, Caroline Smithy, 25, 22.
Adolph G. Gehr, Barbara Nagel, 31, 27.
Joseph Schwager, Caroline Schielke, 22, 18.
Fred R. Sparks, Elsie D. Stoll, 24, 19.
John Sindi, Jadwiga Magdziarz, 22, 19.
Spencer Barker, Agnes Giblin, 26, 22.

Bankerotterklärungen.

Um Entlastung von ihren Verbindlichkeiten suchen im Distriktsgericht nach:

Joseph C. Kottenger — Verbindlichkeiten, $4378.65; Bestände, $102.
Theodore Haase, 946 N. Western Ave. — Verbindlichkeiten, $400; Bestände, $486.
Rene Safety Auto Wheel Mfg. Co. — Verbindlichkeiten, $3317.19; Bestände, $2241.09.
Jay J. McCarthy, 5827 Indiana Ave. — Verbindlichkeiten, $1833.48; Bestände, $273.

Bauerlaubnißscheine.

wurden ausgestellt an:

2318 W. 50. Place, einstöck. Holzanbau, Backus Bolanec, $1000.
36 Ost Schiller Str., dreistöck. Backsteinumbau, N. T. Newberry, $1500.
3619 George Str., zweistöck. Backsteinhaus, Stanley Sitman, $4000.
2428 N. Ashland Ave., einstöck. Backstein-Werkstatt, J. F. Schuler & Co., $4500.
6514 Vincennes Ave., einstöck. Backstein-Cottage, Charles W. Bennett, $2500.
1014—20 W. 63. Str., einstöck. Backsteinladen, R. Rifas, $9000.
4336 Michigan Ave., einstöck. Backstein-Garage; John H. Wheeler, $1000.
2827 W. 26. Place, dreistöck. Backstein-Laden- und Flatgebäude, M. Wiezecholski, $6800.
2013 Canalport Ave., dreistöck. Backsteinhaus, L. Cremoli, $12,000.

Unbestellbare Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden, für Empfänger mit deutschen Namen bestimmten Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter Office" in Washington gesandt.

Chicago, den 30. März 1911.

1 Ackermann B
5 Aisenberg S
7 Albrecht Dora
17 Auerbach A
19 Azenberg H
20 Babian M
24 Backeich Klara
25 Bachmann Ludw
28 Bagen R
31 Baite Helena
48 Barrenbaum A
52 Bauer Joseph
53 Bayer A
54 Beck John
55 Becker Philipp
59 Beier August
60 Beisler Kaspar
64 Berger J
65 Bernstein Abr
66 Bernstein Jacob
68 Bergiel Julia
72 Biegler Margt
75 Bielsky Albin
78 Birkmann E
82 Blatt Regina
86 Blocker Leon
88 Bluß L (2)
89 Blustian L
92 Bock Mr
93 Boese Albert
94 Bogdan B
95 Bogner John
96 Böhm John
100 Bollart Heinrich
107 Braun Franziska
110 Brost Joe
125 Busching W D
132 Canglen George
133 Canter L
146 Christ Pauline
147 Christiansen Ch L
156 Cohn Isac
157 Cohn J
158 Cohen J
159 Cohen Louis
160 Cohen Mary
161 Cohen Mr
184 Dehne Edmund
185 Denn B
190 Dobreff D
222 Eisen Gabriel
223 Eisenberg Samuel
224 Eidelstein Harry
225 Eichorst Jan
227 Eiowitz Louis L
228 Engelhardt W
229 Epstein A
231 Epstein A
234 Feigel R
235 Feierberg Moses
236 Felditum M
237 Felcan Anna
238 Feldblum Samuel
241 Fingold S
243 Fischer John
246 Fleischhauer Anna E
247 Flemina A
248 Flemina Editha
252 Frank H
256 Frehwald Adolf
257 Frenzen Louise
258 Friedrich Josef
259 Friedrich Max
260 Frost Karl
261 Fröhlich Marie (3)
273 Gauger E K
275 Galert A
277 Genoff Peter
282 Ginsberg S
288 Goldberg Sarah
289 Goldmann A
290 Goldmann Mr
292 Goldstein H
293 Goldstein Julius
294 Goldstein Rose
295 Goldstein M
306 Golz Lizzie
309 Graff Josef
311 Gregor A
312 Greifenstein H
313 Greve John E W
314 Groß Martin
315 Großmann A
322 Guger Rosa
323 Guschitt Franz
326 Gut Michael
327 Hadrick Wilhelm
328 Haider Anna
329 Hais Josef
334 Hausen Ingvard
335 Hausner Josef
337 Hegl Josef
338 Hekmüller Rik
339 Heise Franz
340 Hennig Gottf
341 Herschel John
342 Hertz Robert
343 Hilling Bernard
344 Hirschler Hugo
346 Holland E
347 Hollenbonner Josef
351 Horvitz B
353 Hoffmann Adam
354 Hollander Julius
363 Hubinger Resi
376 Jagwin F
379 Jakob Rosa
401 Joffe S
404 Joseph Joseph
406 Jurk Christ
416 Kabin M
417 Kaitel Anna
420 Kalkbrenner LouiRse
421 Kandel Vera
424 Kareike Minnie
425 Karp Elise
426 Karson Frank
429 Kaufmann Otto
434 Kemper Julius
441 Kirnbauer John
443 Kißmann Emil
444 Kittler Hedwig
447 Kleider K
452 Klase Edward
454 Klopp C
457 Knaack Franz
458 Knop Wojciech
459 Kobert Joseph
461 Kogel Alex
462 Kohn Samuel
467 Koenig Elise
470 Kolb David
478 Koller Andreas
482 Koenig Rev Pere
484 Konrad W
485 Koop Jurgen
488 Koppelmann Max
489 Kopfer Josef
492 Koren N
497 Korn Ike
499 Korn Wladislaw
502 Körper John
508 Kosick And
511 Koß Josef
512 Kostuck Jakob
541 Kraus Helen
543 Kremer Engelbert
544 Kritzt Charles
545 Krüger Frau
546 Kruml Robert
559 Kuhn Gábor
563 Kulig Jan
566 Kund Josef
569 Kuntze Aug
589 Lach Stanislaw
592 Lancius John
599 Leibovitz W (2)
608 Leventhal A
610 Lewandowski Frau
611 Liebermann B
613 Lichner John
615 Limdniter A
616 Linzer Lorenz
618 Lipitz R
619 Lippmann Frau
620 Lipschitz D S
623 Lisch Paul
624 Litwin Frank
625 Loeper A
629 Lorch Frank
631 Löwenfeld Heinrich
640 Lurie Josef
641 Luhsohnat Martin
642 Lutz Philipp
645 Levy J
646 Lindstadt Albert
675 Marzer Katarina
684 Maser Adolf
686 Matuß B
693 Mauer A
696 Meyer H
697 Mendelsohn Mr
704 Mikrut Leopold G
705 Millertner Michael
706 Miller Nathan
708 Mittendorf H
709 Miller Karl
717 Mones Arthur (2)
719 Morris Henry
726 Mossarek Rudolf
732 Mülbach Lac
733 Müller Paul
740 Neuendorff Anna
741 Neubauer Willy
744 Niedrich Friedrich
750 Nothnagel Fannie
763 Offermann H
769 Omerzell Josef
771 Ortel Mase
772 Oswalt Fred
781 Pachner Vojtech
782 Pach Andrez
801 Pfandler Jakob
806 Pill Jennie
809 Pisch Helena
817 Polach John
829 Proskauer Adolph
848 Rand Simon
857 Raperneker Karl
859 Reichhold George
864 Rietzel Josef
868 Ropinsk Joseph
869 Rosenberg Philipp
870 Rothbaum Zeik
872 Rotler Moris
875 Ruda Anna
884 Salamon Sam
887 Sadler Michael
894 Schermann Morris
896 Schielke Ferdinand
897 Schneider Josef
898 Schneider Paulina
899 Schidt Grace
900 Schobel Edward
901 Scholer Elsie
902 Schöninger Wm
903 Schön Anna
904 Schuffert Michael
905 Schulz Frank
907 Schnell Martin
908 Semann Theresi
910 Seidler B
916 Seyel Jacob
918 Seemann Charles
919 Seer Walter Erich
923 Schuld Tony
928 Sigmond Richard
930 Simon Samuel
931 Silbermann Mr
933 Singer Otto
934 Siegel C
935 Siernig Ludwig
937 Sigel Louis
953 Solomon George
959 Sommer Krisjan
961 Specus Adolf
964 Stamm Josef
970 Stein Anna
971 Stein M
972 Steinbeck Elizabeth
973 Sternberg Henry W
977 Stefan Katarina
988 Stubenvoll Josef
1021 Thieß Rik
1022 Tomas Kajper
1028 Tunkel Josef
1037 Venger S
1040 Vilter Albert
1041 Vogel Sophie
1042 Von Aufen Elise R
1043 Vogely August
1045 Wochel Matei
1049 Walter Mary
1052 Weber Michel
1053 Wegner Zofia
1054 Weigend Adolf
1055 Werner S
1056 Weiter John
1057 Weismann Krevic
1061 Werner M
1062 Wessel Ed
1063 Wichmann Mamie
1064 Wieninger G
1066 Wilk Helena
1069 Winter Michael
1074 Witkus Thomas
1096 Wolf Karol
1100 Wolf C
1101 Wolff P
1102 Wolff Jakob
1109 Wolak Joseph
1111 Wrobe Jan
1112 Wronstein Harra
1118 Wulf John
1124 Zaerr P L
1125 Zahn Killian
1127 Zabren J
1140 Zatz Lies
1143 Zanott Ilia
1152 Zeglin Marya
1153 Zeltlin Eda
1154 Zeilmer Wm
1155 Zeman P T
1164 Zifreund Mary
1171 Zibb John
1173 Zier Filip
1183 Zukewer M
1188 Zoerew M

Marktbericht.

Chicago, den 30. März 1912.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.
(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, rot, $1.02½—$1.04⅛; Nr. 3, rot, $1.00—1.04¼; Nr. 2, hart, $1.02½—$1.06; Nr. 3, hart, $1.00—$1.05.

Frühjahrsweizen, Nr. 1, $1.09—$1.14; Nr. 2, $1.08—$1.12; Nr. 3, $1.00—$1.07.

Mais, Nr. 2, 68½—69c; Nr. 2, weiß, 69—69½c; Nr. 2, gelb, 69—69½c; Nr. 3, 72c; Nr. 3, weiß, 73¼—73¾c; Nr. 3, gelb, 72½—73¼c; Nr. 4, 69—71c.

Hafer, Nr. 2, 53c; Nr. 2, weiß, 55½—56c; Nr. 3, 51½—52½c; Nr. 3, weiß, 54½—55¼c; Nr. 4, weiß, 53—55c; Standard, 55½—55¾c.

Roggen, Nr. 2, 92c; Nr. 3, 89—90c; Nr. 4, 82—88c.

Gerste, „Malting", $1.08—$1.38; „Mixing", 90c—$1.00; „Screenings", 50—75c.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Mai, $1.02½; Juli, 97⅝c; September, 95⅞c.

Mais, Mai, 74⅞c; Juli, 74⅝—74¾c; September, 73⅞c.

Hafer, Mai, 54⅞—55c; Juli, 50¾c; September, 43⅜c.

Die heutige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 65,800, von Mais auf 220,250, von Hafer auf 329,400 Buschels. Verschickt von hier wurden 78,500 Buschels Weizen, 170,300 Buschels Mais und 405,600 Buschels Hafer.

Gepökeltes Schweinefleisch, Mai, $17.10; Juli, $17.52½; September, $17.85.

Schmalz, Mai, $9.85; Juli, $10.02½; September, $10.20.

Rippchen, Mai, $9.62½; Juli, $9.80; September, $10.00.

Mehl. „Winter Patents", $4.15—$4.20 das Faß; Roggenmehl, $4.30—$4.75; Minnesota Hard Spring, „Straight Export Bags", $4.60—$4.75; besondere Marken, $5.90.

Heu. (Verkauf auf den Geleisen.)—Bestes Timothy, $24.50—$25.50; Nr. 1, $22.50—$23.50; bestes Prairie, $22.00—$23.00; Nr. 1, $20.50—$21.50; Nr. 2, $18.50—$19.50; Packheu, $10.00—$11.00.

Timothy-Samen, „Cash Lots", $9.00—$14.50.

Kleesamen. „Cash Lots", $16.00—$22.25.

Oel.

Standard, weiß, 150	$0.09¾
Headlight, 175	0.11½
Eocene	0.12
Naphtha	0.12½
Gasolin	0.15
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.75
do., gereinigt, per 5 Faß	0.76
Terpentin	0.57

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere, $7.50—$8.85 per 100 Pfund; mittlere bis gute Sorte, $6.25—$7.50; gute bis ausgesuchte Kühe, $4.40—$6.25; gute bis ausgesuchte Kälber, $8.00—$9.00; Bullen, Fleischerwaare, $4.85—$6.25.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $7.80—$7.85 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $7.85—$7.95; mittlere bis ausgesuchte Fleischerwaare, $7.85—$7.95; gute bis ausgesuchte Ferkel, $6.40—$7.40; Eber, $6.25—$3.75.

Schafe. „Native Wethers", per 100 Pfd., $5.00—$6.25; „Native Ewes", $4.50—$6.25; „Native Yearlings", $6.00—$7.25; „Native Lambs", $7.10—$8.15.

Es wurden während der Woche hierhergebracht: 48,503 Rinder, 16,908 Kälber, 141,117 Schweine und 110,413 Schafe. Verschickt von hier wurden: 18,067 Rinder, 416 Kälber, 51,923 Schweine und 30,360 Schafe.

Molkereiprodukte.

Butter—		
„Creamery", extra, das Pfund		$0.30
Nr. 1, das Pfund		0.28
Nr. 2, das Pfund		0.27
„Dairies", das Pfund		0.27
Nr. 1, das Pfund		0.25
„Ladles", das Pfund		0.23
Packwaare, das Pfund		0.22
Eier—		
Gemischte Waare, ohne Abzug von Verlust, das Dutzend (Kisten zurückgesandt)		0.18½
do. (Kisten eingeschlossen)		0.19
„Firsts", das Dutzend	0.19	—0.20
„Extras", das Dutzend		0.22
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund		0.20
„Young America", das Pfund		0.20
„Daisies", das Pfund		0.20½
Brick, das Pfund		0.20½
Schweizer, neu, das Pfund	0.20	—0.21
Limburger, neu, das Pfund		0.17

Geflügel und Kalbsfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.13½
„Springs", das Pfund		0.15
Truthühner, das Pfund		0.14
Hähne, das Pfund		0.10
Enten, das Pfund		0.15
Gänse, das Pfund		0.09
Geflügel (zugerichtet)—		
Hühner, das Pfund		0.15
„Springs", das Pfund		0.15
Truthühner, das Pfund		0.19½
Enten, das Pfund		0.16
Gänse, das Pfund		0.12
Hähne, das Pfund		0.10½
Kälber (geschlachtet)—		
50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07½	—0.08
60— 85 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.08½	—0.09
80—120 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.09½	—0.11

Gemüse und frisches Obst.

Aepfel, das Faß	3.00	—5.25
Zitronen, die Kiste	3.75	—4.50
Orangen, die Kiste	2.50	—3.00
Grapefruit, die Kiste	4.50	—6.00
Erdbeeren, Florida	0.10	—0.30
Spargeln, die Kiste	3.00	—6.00
Gurken, das Dutzend	1.50	—1.85
Kraut, das Faß	2.75	—3.50
Blumenkohl, die Kiste	1.25	—3.25
Sellerie, die Kiste	2.00	—4.50
Kopfsalat, das Faß	5.00	—8.00
Blattsalat, die Kiste	0.22½	—0.25
Brunnenkresse, das Dutzend	0.05	—0.15
Meerrettig, das Dutzend	0.35	—0.50
Rote Rüben, der Sack		0.50
Mohrrüben, der Sack	0.75	—0.90
Rettige, das Dutzend	0.15	—0.50
Spinat, das Faß	4.00	—5.00
Tomaten, die Kiste	2.00	—3.50
Pfefferschoten, die Kiste		2.25
Rhabarber, die Kiste		1.75
Zwiebeln, 100 Pfund	4.00	—4.50
Rüben, der Kübel		1.25
Petersilie, das Faß	3.00	—4.00
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, die Kiepe	2.00	—4.00
Trockene Bohnen, auserlesen		2.63
Rothe Nierenbohnen		2.50
Kartoffeln, Carladung, Buschel	1.35	—1.38
do., Florida, neue, die Kiepe		2.25

Agitationsversammlung.

Der deutsche Kriegerverein von Chicago, der älteste und größte aller Militärvereine, hält am kommenden Sonntag, Nachmittags 2 Uhr, im Anschluß an seine regelmäßige Versammlung im oberen Saale der Nordseite-Turnhalle, 820 N. Clark Str., nahe Chicago Ave., eine große Agitationsversammlung ab und ladet dazu alle ehemaligen Soldaten der deutschen Armee und Marine, welche noch keinem Militärverein angehören, ein. Um den Beitritt zu erleichtern, erfolgt an diesem Tage die Aufnahme frei. Da der Verein eine Kranken- und eine Sterbekasse hat, so wird ein Arzt zur Stelle sein, um die Untersuchung vorzunehmen. In dieser Versammlung werden wieder drei Mitglieder mit dem goldenen Verdienstkreuz für 25-jährige Mitgliedschaft ausgezeichnet, und zum Schluß wird ein großer Kommers abgehalten. Militärpapiere berechtigen zu freiem Eintritt.

Osterblumen.

Heute, am Palmsonntag, beginnt die Osterausstellung von Blumen im Gewächshause des Garfield Park. Sie wird bis zum 8. April fortgesetzt. Ausgestellt sind Osterlilien, Maiglöckchen, japanische Primeln, Hyazinthen, Azalien, Narzissen, Spiräen und Ginster. Das Gewächshaus ist täglich von 8 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends geöffnet.

Er heilt die Kranken.

Dr. Lawhon heilt täglich chronische Krankheiten, welche stets als unheilbar angesehen wurden.

Es ist überraschend wie gute Nachricht sich verbreitet. Von allen Gegenden kommen Nachrichten von Leuten, die über die wunderbaren Heilungen sprechen die von Dr. Lawhon im Atoma Radio Institut, 81 W. Randolph Str., vollbracht werden. Wahrheit, Tüchtigkeit, eine wunderbare Gabe der Heilung und ehrliche Methoden sind sicher, volle Anerkennung zu finden, und dies erklärt, wodurch Dr. Lawhon sich das Vertrauen des Publikums erworben.

So viele Heilungen wurden vollbracht, daß es beinahe unmöglich ist, sie alle bekannt zu machen; aber einige wurden kürzlich bekannt gegeben, zum Wohl der Kranken, damit auch sie ersehen sollen, wo sie geheilt werden können.

An das Publikum:

An alle Interessenten — Ich möchte hierdurch bestätigen, daß endlich, nach mehreren Jahren des Suchens nach einem Arzt, der mich gesund machen könnte, ich Dr. Lawhon, Nr. 81 West Randolph Str., fand. Er hat für mich getan, was kein anderer Doktor tun konnte. Er gab mir eine ausgezeichnete Behandlung, wie ich sie zu bezahlen vermochte, und ich wünsche ihn deshalb meinen Landsleuten zu empfehlen, die krank und verzweifelt sind und nicht von einem anderen Doktor kurirt werden können.

Dr. Lawhon wird Euch gerade so gut kuriren als mich. Mein Trubel war schwache Lungen, Nervenschwäche und Magenleiden.

Antoni Wadalski,
11337 Fulton Str.,
Pullman, Ill.

Einerlei, was Eure Krankheit, oder von wie langer Dauer oder wie hoffnungslos der Fall sein mag, einerlei wie viele versucht haben oder was Eure Zweifel sein mögen, es gibt eine Heilung für Euch Alle in den Händen dieses wunderbaren Arztes. Er gibt Euch seine wunderbare X-Strahlen-Untersuchung frei.

In seinen Offices hat er $25,000 wert Atoma-Radio Apparate, mit welchen er die Kranken heilt. Seine Offices in 81 W. Randolph Straße nehmen den ganzen zweiten Flur ein, wo Ihr ihn kostenfrei konsultiren könnt von 9 Uhr Morgen bis 8 Uhr Abends und Sonntags von 9:30 bis 1 Uhr. Eine Dame anwesend zur Bedienung von Frauen.

Gesundheit und Schönheit für Ihr Haar

Vogeler's KLETTENWURZEL OEL

(Burdock Root Oil)

Es ist ein absolutes Bedürfniß für Alle, welche ihr Haar nähren und erhalten wollen.

Vogeler's Klettenwurzel-Oel ist aus natürlichen Erzeugnissen mit größter Sorgfalt hergestellt, und ist das einzige Oel seiner Art in der Welt. Es ist garantirt frei von allen schädlichen Mischungen, und da es sich in die Haarwurzeln einsaugt, ersetzt es den Mangel an natürlichem Oel, im Haar, dessen Vertrocknen die Ursache der Kahlköpfigkeit ist.

Vogeler's Klettenwurzel-Oel fördert einen glänzenden, gesunden Haarwuchs — macht dem Haarausfall ein Ende. Es ist kein Färbemittel.

Lesen Sie diese Zeilen:

Werthe Herren: — Habe Ihr Klettenwurzel-Oel längere Zeit benutzt. Ich halte es für das beste Haarmittel, dessen ich mich je bedient habe. Bitte schicken Sie mir ein halbes Dutzend fünfzig-Cents Flaschen per Post oder Expreß, je nach Ihrem Gutdünken. Ich kenne verschiedene Personen, die es ebenfalls probiren wollen.

Achtungsvoll
(Mrs.) John H. Engkring,
Teutopolis, Ill.

Bei Apothekern, 50c die Flasche, oder direkt von

ST. JACOBS OIL, Ltd., Baltimore, Md.

Vorsicht. — Damit Sie nicht beschwindelt werden, so achten Sie sorgfältig darauf, daß die obige Handelsmarke auf dem Karton ist.

Chicago Aschenbrödelverein.

Morgen Abend feiert der Chicago Aschenbrödelverein in der Nordseite-Turnhalle sein fünfzehntes Stiftungsfest in nie dagewesener Weise. Martin Ballmann, Karl von Wolfskeel und Otto Frey sind der Festausschuß, der das glänzende Festprogramm vorbereitet hat. Er hat die ersten Kräfte des deutschen Theaters für diesen Abend gewonnen und gibt den Besuchern zunächst Ueberbrett'l, Kabaret und Vorträge, ausgeführt von den Damen: Emilie Schoenfeld, Angela Crone und Elsa Duering, und den Herren: Angelo Lippich, Heinrich Loewenfeld und Remy Marsano.

Den zweiten Teil des Programms bildet die Aufführung von „Die Hanni weint — der Hansi lacht", Operette von Offenbach, ausgeführt von Frau E. Schönfeld und den Herren A. Lippich, Heinrich Loewenfeld und Paul Fasoli; Direktion: Kapellmeister Karl von Wegern.

Der dritte Teil besteht aus allerlei Vergnügen, wie: Großer Festball, Polonaise mit Ueberraschungen, große Verlosung wirklich guter und werthvoller Preise. Für die besten Erfrischungen zu den mäßigsten Preisen ist gesorgt.

Die Mitglieder zahlen für sich, ihre Frauen und ihre Kinder unter 14 Jahren zusammen nur 25 Cents Eintritt, alle weiteren Personen zahlen 50 Cents. Freunde können eingeführt werden und zahlen gleichfalls 50 Cents.

Das vollständige Programm lautet:

8.15 Uhr: Festmarsch............Von Blon
Aschenbrödel-Orchester, unter Leitung von Musikdirektor Martin Ballmann.
Ueberbrett'l-Cabaretvorträge:
Damen:
Frau Emilie Schönfeld; Frau von Wegern; Fräulein Else Düring; Fräulein Lina Tietze.
Herren:
Angelo Lippich; Remy Marsano; Heinrich Löwenfeld; Paul Fasoli; Kapellmeister Karl v. Wegern.
9.15 Uhr: Pause von 15 Minuten.
9.30 Uhr:
Die Hanni weint, der Hansi lacht
Operette von Offenbach.
Personen:
Hannchen Blühweiß, Besitzerin einer Mühle............Emilie Schönfeld
Kilian, Müllerbursche............Angelo Lippich
Sebastian Mosthuber, ein reicher Weinbauer,............Heinrich Löwenfeld
Niklas, sein Sohn............Paul Fasoli
Ort der Handlung: Hannchens Mühle.
10.30 Uhr: Großer Festball, Karneval, Polonaise und Große Verloosung.

Nordseite Turnhallekonzert.

Das letzte Nordseiteturnhalle-Konzert am heutigen Sonntag wird von der Turngemeinde dem ausgezeichneten und allbeliebten musikalischen Leiter der Konzerte, Martin Ballmann, zum Ehrenbenefiz veranstaltet. Ein ganz besonders erlesenes Programm wird unter Mitwirkung des Orchesters, der Solisten Arthur Hand, Violine, und Francis Connors, Piano, sowie des Ballmannschen Opernquartetts: Ferne Gramling, Sopran; Julia Ryan, Alt; Loro R. Gooch, Tenor, und W. Kerne, Bariton, vorgetragen werden. Das Programm folgt:

Ouvertüre zu „Rienzi"............Wagner
Pianokonzert in Es-dur............Liszt
Herr J. F. Connors.
Träumerei............Schumann
Streichorchester.
Isoldens Liebestod............Wagner
Frl. Ferne Gramling.
Ouvertüre zu „Alessandro Stradella"............Flotow
Ständchen............Kölling
Meditation aus „Thais"............Massenet
Violine obligato: Herr Arthur Hand.
Arie aus „Der Troubadour"............Verdi
Frl. Julia Ryan.
Romanze aus „Faust"............Gounod
Frl. Julia Ryan.
Miserere aus „Der Troubadour"............Verdi
Frl. Ferne Gramling und Herr L. R. Gooch.
Ouvertüre zu „Tannhäuser"............Wagner
Quartett aus „Rigoletto"............Verdi
Ballmanns Opernquartett.
Sextett aus „Lucia"............Donizetti
Ballmanns Opernquartett und Orchester.

Der Verein Deutsche Presse, dessen Mitglied Herr Ballmann ist, hat beschlossen, das Konzert zu besuchen. Die Mitglieder werden ersucht, sich möglichst zahlreich und frühzeitig einzufinden.

Aus Vereinskreisen.

Um das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden, beschloß der **Bayern-Frauenverein von Town of Lake** in der letzten regelmäßigen Versammlung, von nun ab die vierteljährlichen Versammlungen mit einem Kaffeekränzchen zu verbinden, und da dies wegen Raummangels in der Vereinshalle nicht angeht, die vierteljährlichen Versammlungen in Schäfers Logenhalle, 518 S. Ashland Ave., abzuhalten. Die nächste Versammlung findet am 11. April in jener Halle statt, gleichzeitig werden die vorgeschlagenen Kandidatinnen eingeführt werden.

Zirkus Ringling.

Kommt am nächsten Samstag mit dem Schauspiel „Johanna von Arc".

Der Zirkus Ringling mit dem in das Programm neuaufgenommenen Schauspiel „Johanna von Arc" beginnt am kommenden Samstag eine Reihe von Vorstellungen im Koliseum. „Johanna" wird auf einer ungeheuren Bühne von 1200 Leuten aufgeführt, darunter 300 Sänger, 100 Musiker und 300 Tänzerinnen. Auch 500 Pferde werden mit bei der Aufführung verwendet, welche das Schicksal der Jungfrau von Orleans in einer Reihe glänzender Bühnenbilder schildert.

Von den 375 Zirkuskünstlern, welche das eigentliche Zirkusprogramm ausführen, treten 200 zum ersten Male in Chicago auf. An ihrer Spitze stehen die Schwestern Th-Bell, genannt die menschlichen Schmetterlinge; Carlos Cesare, „Der Mann mit dem eisernen Kopf"; die Gymnastenfamilie Haines-Kimball, der berühmte Kunstreiter John Rooney und Kapitän Hulings dressirte Seehunde. Die Menagerie ist interessanter als je, sie enthält u. a. die große Giraffe „Big Fritz", einen Gorilla, einen Schimpansen vom Kongo, 40 Elefanten, 30 Kamele und im Ganzen 108 Käfige und Zwinger. Zu dem Heer von Klowns gehören die besten Spaßmacher, die auf diesem Gebiete aufzutreiben waren. Auf den Eröffnungsabend folgen täglich zwei Vorstellungen.

Deutschamerikan. Nationalbund.

Geistig-gemütliche Versammlung am 29. April.

Der Vorstand des hiesigen Zweiges des Deutschamerikanischen Nationalbundes hielt gestern Nachmittag im Gebäude 167 W. Washington Str., Zimmer 1001, eine besondere Versammlung ab, in welcher Angelegenheiten des Volksfestes besprochen wurden, das im Mai in Brands Park abgehalten werden soll. Ferner wurde die Veranstaltung einer geistig-gemütlichen Versammlung am Montag Abend, dem 29. April, in der Nordseite-Turnhalle beschlossen. Pastor Schubert aus Wilkesbarre, Pa., wird an dem Abend, der als Propagandaabend gedacht ist, einen Vortrag halten über das Thema: „Der Einfluß von Vereinen und Kirchen der Deutschen auf die kulturelle Entwickelung der Vereinigten Staaten." Außerdem werden Musik, Gesang und Deklamationen zur Unterhaltung beitragen. Die Mitglieder aller zum lokalen Bundeszweig gehörenden Vereine sind zum Besuch der Versammlung eingeladen.

Großes Orgelkonzert.

Herr Wilhelm Middelschulte wird am Ostermontag Abend in der St. Peterskirche, Pastor Lambrecht, Ecke Cortez Str. und Oakley Ave., ein großes Orgelkonzert geben, und bei der Gelegenheit die neue prächtige Orgel in ihrer ganzen Tonfülle und Schönheit vorführen. Damit auch etwas Abwechslung in der Sache ist, werden folgende Solisten mitwirken: Ferne Gramling und Klara Grusendorf, Sopran; Frederick Heizer, Violine, und zum Schluß die drei Chöre der St. Peterskirche in einem Massenchor unter der Leitung ihres Dirigenten, Herrn John A. Michel.

Vorstehende Angaben sollten wohl genügen, alle Musikliebenden zu überzeugen, daß es sich hier um einen seltenen Hochgenuß handelt. Und da es sich weniger um geldlichen Gewinn, als um moralischen und künstlerischen Erfolg handelt und deshalb ein Sitz für nur 25 Cents zu haben ist, so sollte die Kirche wohl bis auf den letzten Platz gefüllt werden. Das Konzert beginnt um 8 Uhr.

Personalnachrichten.

— Herr Edward A. Leicht, Sekretär der Paepcke-Leicht Lumber Company, liegt in seiner Wohnung, 2416 Lake View Ave., an Halsdrüsenentzündung schwer erkrankt darnieder. Herr Leicht ist seit zwölf Tagen krank und soll jetzt in Gefahr der Blutvergiftung schweben.

— Das Besondere. — Baron (zum Diener): „Nichts Besonderes passirt in meiner Abwesenheit, Jean?" — „Zu Befehl, Herr Baron—ja: Kein Mensch mit 'ner Rechnung dagewesen!"

SPRING OPENING SALE

THE FAIR

Jedes Departement ist gestopft voll von Bargains. Leset diese Seite sorgfältig. Kommt morgen und seht wie viel Geld Ihr an Euren Einkäufen sparen könnt.

Kommt und erfreut Euch an den herrlichen Dekorationen—achtet besonders auf das künstlerische Arrangement unserer Fenster-Auslagen.

Wunderbare Putzwaaren-Bargains
Ersparnisse für Heim-Putzmacherinnen

Dritter Floor, State Straße

Jede Dame, die auf der Suche nach dem meisten Wert in garnirten Hüten zu $25 ist, wird wohl tun, unsere Putzwaaren-Abteilung zu besuchen. Nur die besten Pariser und amerikanischen Erzeugnisse ausgestellt. Viele der Modelle sind nur bei uns zu finden und zeigen, wie gut es uns gelungen ist, nur jene Facons auszuwählen, welche sich für die Kunden der „Fair" am besten eignen. Eine äußerst zufriedenstellende Sammlung zu.................... **$25**

Dieser Frühjahrs-Eröffnungsverkauf bringt einen außergewöhnlich guten Bargain in garnirten Hüten zu $10 mit sich. Sehr viele davon werden in unseren eigenen Arbeitsräumen hergestellt, Reproduktionen von teuren französischen Modell-Hüten. Wir schafften eine Nachfrage nach Hüten zu diesem Preise, weil die Werte, welche wir zu $10 offeriren, anderswo nicht duplizirt werden können. Kauft Euren Oster-Hut morgen zu.................... **$10**

Wir haben für morgen eine Sammlung von 275 garnirten Hüten, die Euch freudig überraschen wird, wenn Ihr seht, was Ihr daran sparen könnt. Die regulären Preise sind 6.75 und 7.50 und diese Hüte sind diese Preise auch völlig wert. — Wir haben die Preise für dieselben herabgesetzt auf nur.................... $4.98

Wir wünschen Eure Aufmerksamkeit auf unser Departement zu lenken, das der Garnitur jeder Art gewidmet ist. Home Milliners können viel Geld sparen, wenn sie ihre Einkäufe hier besorgen. Wir stellen unseren Garnirungsdienst frei, wenn Ihr die benötigten Sachen in „The Fair" kauft.

75 Dutzend sortirte Facons in ungarnirten Shapes, — in Chip, in mittleren und großen Facons, in schwarz, champagnerfarbig und weiß. Unser spezieller Preis für einen Tag, zu nur **1.95**

Hunderte von Bündchen von prachtvollen sortirten Blumen und Laubwerk; dies sind sämmtlich frische und reine Waaren, Werte bis zu 79c. Eure Auswahl von der ganzen Partie, — speziell, per Bund, **19c**

Straußen Fancies, in all den neuen Nacre Schattirungen, und weiß und schwarz — diese machen eine sehr hübsche Garnirung für kleidsame Hüte. Spezieller Preis für Montag, **1.25**

Straßenhüte — von prachtvollen Braids gemacht u. mit schillernder Seide und Fancies garnirt, alle Farben, speziell, zu **3.95**

Die Preise sind niedrig in diesem Frühjahr-Eröffnungs-Verkauf von Suits, Kleidern, Coats und Waists

Dritter Floor, State Straße

Aeußerst elegante neue Modelle in Suits. Kopien von importirten Modellen, welche das „letzte Wort" in Suits zeigen, alle aus sehr feinen Stoffen mit vorzüglicher Schneiderarbeit reproduzirt. Einfache oder fancy Modelle in Whipcords, Serges, fancy Mischungen u. s. w., sehr schön besetzt mit Braids und Spitzen, farbiger Verzierung u. s. w. Elegant mit Seide gefüttert, neueste Modell Skirts. Größen für Damen 34 bis 44 Brustmaß, für junge Damen 14, 16, 18 Jahre. Preis **29.75** **29.75**

Maderne neue Suits in feinen Serges, Whipcords, Mischungen usw., schlicht geschneidert und hübsche fancy Effekte, fein garnirt, mit fancy Braids, Spitzen etc., elegantes Seidefutter, neueste Skirts, in schwarz, marineblau, braun, grau, lohfarbig, weiß und Mischungen, Größen 34 bis 44 Büste für Damen und 14, 16 und 18 für Mädchen, ein spezieller Wert für Montag, zu nur 19.95

Neue Frühjahr Suits, feine Serges, Whipcord und Mischungen, in marineblau, braun, grau, weiß u. lohfarbig, schlicht geschneiderte oder fcy. Modelle, dazu passendes Seidefutter; elegant geschneidert, neue Skirts, Größen 14, 16 u. 18 für Mädchen; 34—44 Büste für Damen, zu nur **14.95**

Kleider für Damen und Mädchen, elegante neue Modelle, in schillernder Taffeta, Messaline, Serges, Lingerie, einschließlich weiße Serges; sehr hübsch mit Spitzen, Stickereien, Band usw. garnirt, 14, 16 und 18 für Mädchen; 34 bis 44 Büste für Damen; für nur **19.95**

Coats für Damen und Mädchen, Novelty Mischungen, ungewöhnlich feine Qualität Serge und Whipcords; in allen beliebten Farben—schwarz, blau, lohfarbig und grau, einfach geschneidert u. fancy garnirt; 34 bis 44 für Damen u. 14, 16 u 18 für Mädchen, zu.............. **16.50**

Coats für Mädchen und Damen, von feiner Qualität Serge, Whipcords, Mischungen, schlicht geschneidert und einige mit großen Kragen und Cuffs, mit Braid, Knöpfen und gestreifter Seide garnirt, 34 bis 44 Büste und 14, 16 und 18 für Mädchen und kleine Damen — speziell für Montag..... 12.75

Coats für Mädchen, von Serges, fancy Mischungen, schwarz und weiß karrirt, in schlicht geschneiderten Effekten große Kragen, hübsch mit kontrastirenden Farben garnirt, fancy Knöpfe, Alter von 6 bis 14 Jahre. Sehr spe. Preis für den Montagverkauf, zu...... **4.95**

Lingerie Waists — mit Spitzen, Stickerei garnirt; — hoher Hals u. lange Aermel; ausgeschnittener Hals und kurze Aermel, fancy Spitzen und Netze, für Montag, zu.... 2.95

Coats für Mädchen, von schlichten Coverts, schwarze u. weiße Karrirungen, fancy Mischungen, großer Matrosenkragen od. einfach geschneiderte Effekte, 6—14 Jahre, **5.95**

Seide und Chiffon Waists, schillernde Taffetas, Messalines, Chiffon und Seidenetz-Futterstoffe — kommen in allen beliebten Schattirungen — für Montag, zu............ 5.95

Oster-Neuheiten

Erster Floor, Mitte

Baumwoll. Küken mit Glasaugen, in Gelb, Braun und Weiß, das Dutzend zu.................. **10c**

Andere bis zu $1 das Dutz. Baumwoll. Hahn mit Federschwanz, Glasaugen und Küken auf Rücken, jeder **10c**, **5c** und... **3c**

Baumw. Küken mit Huhn und Hahn, ass. Farben und Glasaugen, Set mit 3 auf Karte, Montag das Set zu.... **5c**

Papermache Hasen mit Glasaugen, sitzende, stehende und aufrechte Stellung, in Candy Box Form, Stück **5c**. Andere bis zu Stück.................. **2.95**

Papermache Hase Candy Box, alle Stellungen mit Glasaugen, mit Gelberübe im Mund, braun und weiß, jeder **10c**. Andere bis zu, Stück,..... **85c**

Unzerbrechliche Plüschhasen, grau, weiß und braun, Glasaugen, Candy Box Form, alle Stellungen, hält Gelberübe, jeder **15c**. Andere bis zu...... **50c**

Gefiederter krähender Hahn auf Stand, 7 Zoll hoch, jeder....... **10c**

Gefiederter krähender Hahn, Drahtkrallen, stehend, jeder **15c**. Andere aufwärts bis zu, Stück........... **45c**

Wobbly Egg Küken und Hasenkopf Figur, Stück zu........... **15c**

Papermache Küken, Enten und Hasen, Set von 3 für.......... **10c**

Muslintrachten und Negligee für Damen, Baby-Coats und Kleider

Dritter Floor, Adams Straße

Feine Nainsook Beinkleider Kombination (wie Abbildung), Front, Rücken und Beinkleider besetzt mit deutschen Val. Spitzen, Schleifenknoten-Entwurf. Eröffnungs-Verkaufspreis............ **1.95**

Weißer Cambric Skirt, gemacht mit breiter tiefer Flounce aus importirten Stickereien, hübsche Muster, reg. 1.98 Wert. Eröffnungs-Verkaufspreis....... **1.45**

Princeß Slips, aus extra feinem Nainsook gemacht, Yoke, Spitzeneinsatz, mit einem netten Muster von Clunyspitzen eingefaßt. Skirt mit 4 Einsätzen und dazu passender Einfassung. Spezieller Eröffnungs-Verkaufspreis 2.98

6 Facons von $1.50 Gowns, Slipover und hoher Hals, Spitzen- und Stickereibesatz mit auf Band gezogenen Beading, speziell 96c

Feine Muslin Beinkleider, besetzt mit Cluster von Tucks und Ruffle aus breiter importiretr Stickerei, auserlesene Muster, zu nur.................. **44c**

Auserlesene Partie feiner Nainsook Corset Covers, drei von unseren reg. $1 Facons, mit Spitzen und Stickerei besetzt, zu nur.................. **69c**

3.00 schwere Seide Taffeta Unterröcke, gemacht mit tiefer Accordion gefältelter Flounce und starker Unterlage, in Schwarz, Navy, Grün, Weiß und Farben, einer der besten je offerirten Bargains für.......................... **1.88**

Zwei auserlesene reinseidene Messaline Unterröcke, einer mit schön geschneiderter Flounce mit Seide-Unterlage; der andere mit schöner fächergefältelter Flounce. Außergewöhnlicher Wert... **2.98**

Außergewöhnliche Partie von feinen Halcyon Messaline und Sateen Unterröcken, nur in Schwarz, tiefe Flounce von schwarz und weißen Ringen und Punkten, Accordion gefältelt, reg. 1.75 und 1.98. Eröffnungspreis......... **1.18**

Hauskleider in hellen und dunkeln Farben, gemacht mit hohem Taillen-Effekt und Panel Rücken, Holländischer Hals besetzt mit Stickerei und Piping aus soliden Farben, prachtvolle Muster, markirt zu........ .... **1.98**

Feine seidene Negligee, Empire Facon, besetzt mit einfachem Satin und gefältelter Ruffle (siehe Abb.). Eröffnungs-Verkaufspreis......... **4.95**

Seidene Dressing Jackets und kurze Kimonos, feine Cheney Seide, alle Farben, Satin faced und Band Ties. Eröffnungs-Verkaufspreis..... **1.98**

Frühjahrs Coats für 2 bis 6 Jahre alte Kinder, feine Novelty Streifen mit neumodischem Kragen, besetzt mit Knöpfen und Piping, in Blau und Rot. Eröffnungs-Verkaufspreis............ **5.00**

Prachtvolle Auswahl von neuen Frühjahrs-Coats für Kinder von 2 bis 6 Jahren; tatsächlich die beste, die je gezeigt wurde. Eröffnungs-Verkaufspreise aufwärts von.................. **1.00**

Prachtvolle Partie von feinen Lawn Kleidern, 2—6 Jahre, franz. Facon, Spitzen- und Stickereibesatz, hübsche Baby-Effekte, spezieller Wert zu Preisen aufw. von 55c

Feine Lawn-Kleider für Babies (wie Bild), 2—6 Jahr-Größen, schöne franz. Facons, mit Stickerei und mit Band Beading besetzt — Eröffnungsverkaufspreis, 2.98

Unser Lager von Kappen, Hüten und Bonnets für die Kleinen in unserer Baby-Abteilung ist besser als je. Schöne neue Facons. Preise beginnen mit...... **50c**

Flannelette Kimonos für Babies, rosa und blau gesteppt, auch Pinning Blankets auf Muslin Band, 25c Wert.. **19c**

Flouncings

Erster Floor, State Straße

Abbild. zeigt eine der schönsten Irish Point 45zöll. Flouncings, jetzt so viel in Nachfrage. Wir sicherten eine Musterpartie dieser hochfeinen Flouncings zu weniger als den Kosten der Herstellung, in 50 Styles, reguläre **$2** bis **2.50** Werte; die Yard zu **1.29**

27zöll. Stickerei für Konfirmation in einer großen Auswahl von Entwürfen in Irish Effekten, Baby-Mustern, auffallenden Mustern und soliden Effekten, gut gearbeitet, reg. **75c** und **$1** Werte, Yard... **49c**

Handschuhe: Eröffnungverkauf

Erster Floor, State Straße

Vollständigkeit des Sortiments bezeichnet unsere Handschuh-Abteilung diese Saison als eine der besten in Chicago. Jede Facon, jede Farbe und Qualität gemacht von „Chas. Perrin" und „Kayser" in großer Auswahl. Wir offeriren vier spezielle Sorten für unseren Frühjahrs-Eröffnungsverkauf. Kompetente Verkäuferinnen zum Anpassen der Handschuhe stehen zu Euren Diensten.

Weiße Glacehandschuhe für Damen, 16 Knöpfe Ellbogenlänge, ganz speziell, das Paar zu..... **1.39**

Weiße und schwarze seidene Damenhandschuhe, dopp. Fingerspitzen, 16-knöpfig, Ellbogenlänge, Pr.... **55c**

2 Klaspen echte Glacehandschuhe für Damen, neue Frühjahrsfarben, weiß und schwarz, Paar...... **$1**

Chamoisette Handschuhe für Damen, Ellbogenlänge, in Weiß und Chamois, das Paar zu....... **37c**

Die ganze Familie kann morgen an diesen Oster-Schuhen Ersparnisse erzielen

Schuhe für Damen
2. Floor, Mitte

Weiße Nubuck Knöpf Oxfords für Damen, (wie Bild), eine prachtvolles Frühjahrmuster, das sehr anziehnd ist für den Frühjahr Eröffnungsverkauf. Dieser $3 Wert, Preis für morgen, das Paar zu **2.50**

$3 weiße Canvas Boots für Damen, schlichte Zehen oder mit Spitze, das richtige Schuhzeug für Ostern, wir sind gut vorbereitet, morgen eine ungeheure Menge Leute mit diesem Schuh versehen zu können, das Paar für **2.35**

$4 Nubuck Boots für Damen, eine Spezialität für Montag, dieser Nubuck Boot zu 3.50 ist ein großer Wert. Leder in ungew. guter Qualität, auch Facon und Machart, Paar **3.50**

Für Misses' und Mädchen
2. Floor Mitte

Lackleder Schuhe für Mädchen, mit Cloth- und Dull Oberteilen; auch Gunmetal in Dull Oberteilen; diese Schuhe werden regulär zu 2.25, 2.00 und 1.75 verkauft. Größen 2½ bis 5½, Paar 1.89; Größen 11½ bis 2, das Paar 1.59; Größen 8½ bis 11, das Paar............ **1.39**

Weiße Nubuck Boots für Kinder, die bessere Sorte, für Montag zu herabgesetzten Preisen. Dies sind prachtvolle Schuhe und werden gut passen. Größen 11½ bis 2, das Paar für 2.25; 8½ bis 11, das Paar für **1.85**

$1 bis 1.50 Schuhe u. Roman Sandalen für Kinder, in Lack- und Kidleder. Die besten Ledersorten sind in diesen Schuhen. Größen 5 bis 8, Paar, 89c; Größen 2 bis 4½, Paar **69c**

Für Männer u. Knaben
1. Floor, Dearborn Str.

Chicago Special Schuhe für Männer — geben mehr Wert und sind dauerhafter als irgend welche andere Schuhe zu $3.00. Wir haben einen guten Vorrat in Lohfarben, um einer großen Nachfrage zu genügen, auch Gunmetals u. Patents, alle Facons, spezieller Preis, das Paar **2.50**

Gesellschafts- und Schulschuhe für Knaben; Knöpf- und Blucherfacons, entweder Lack- oder Dullleder. Diese Schuhe passen perfekt und sind garantirt zu befriedigen. Größen 1 bis 5½, morgen das Paar für nur **2.00**

Little Gents' Schuhe, in mannish Leisten und neuen Facons, dasselbe Leder, wie in den Schuhen der größeren Knaben, Größen 9 bis 13½, Preis, Montag, das Paar **1.75**

Groceries—Reduzirt die Lebensmittelkosten bei diesem Verkauf

Siebenter Floor

Granulirter Zucker, H. & E., 20 Pfd., mit Bestellung im Betrage von $2.00 oder mehr (Fleisch, Fische, Seife, Syrups, Butterine und Eier nicht mit eingeschlossen), für........ **95c**

Syrup, ½ Log Cabin Maple Syrup, reg. 75c Büchse..... **69c**

Syrup, Golden Drip, Gall.-Büchse. **49c**

Molasse, New Orleans, „Open Kettle" — Gall.-Büchse für.... **65c**

Idaho Honig, fancy, weißer, ½ Gall.-Topf für.......... **98c**

Maple Zucker, echter Vermont, per Pfund.......... **21c**

Westmoreland Maple Syrup, Gallone-Büchse.......... **98c**

Vermont Sap Maple Syrup, garantirt rein, ½ Gallone zu.......... **75c**

Speck, fancy Sugar Cured, zart und mager, Pfund...... **15c**

Eier, durchaus frisch gelegte, per Dutzend........ **22c**

Brisket geräuch. Schinken, durchschnittl. 3 Pfd., per Pfd...... **14c**

Lard, Morris Superior reines Leaf Lard, Nr. 10, Pfd...... **1.23**

Holland Häringe, importirt, reg. 85c Keg für.............. **62c**

Holland Mackrelen, 8-Pfd.-Eimer für.............. **89c**

Chow Chow—reg. 25c Flasche..... **17c**

Oliven, fancy große Queen, einfach oder gefüllt, Pints...... **29c**

Olivenöl, Geo. M. Curtis' echte Cal., per Flasche......... **43c**

Bloater Mackrelen — 8-Pfd. Eimer fancy norwegische, extra großer Fisch, Pfd.... **1.98**

Käse, fancy New York Herkimer Co. Wir kauften soeben einen weiteren „Prize" Double-Cream Käse, wiegt 2000 Pfund, sehr delikat, Pfund.......................... **27c**

Antonini Oliven-Oel, reg. große 80c Flasche für....... **69c**

Mustard Relish, Calman's import., 25c Flasche....... **21c**

Präserven, Erdbeeren oder Himbeeren, per Glas......... **21c**

Catsup, Snider's Tomato, Pint-Flasche.......... **19c**

Feigen, fancy präservirte, reg. 20c Büchse für....... **12c**

Corn, fancy Country Gentleman, Büchse.......... **12c**

Pfirsiche, in extra schwerem Syrup, fancy Cal. Tafel-Pfirsiche, Pfd.... **25c**

Suppe, Armours oder Sniders Tomato, 3 Büchsen........ **25c**

Spargeln, extra fancy, 18—20 Stengel, 2½-Pfd. Büchse.. **27c**

Sardinen, fancy grätelose, Montag, ¼ Büchsen.......... **15c**

Schinken, Roberts & Oake's fancy Sugar Cured Qual. Schinken. Wir garantiren diese Schinken als fancy Nr. 1 Cured......... **14c**

Häringe, Macanochies' English, reg. 20c Büchse für......... **12c**

Buchweizenmehl, New York, Montag, 5-Pfd.-Schachtel für.............. **27c**

Gemischte Pickles — Croß & Blackwell's, regul. 35c Pintflasche..... **29c**

Kippered Häringe, fancy norwegische, Büchse............ **14c**

Frankfurter Würste — importirt, reg. 70c Büchse............ **40c**

Corn, Monarch oder B. M., Zuckerkorn, Büchse............ **12c**

Gekochte Hafergrütze regul. 10c Packet............ **6c**

Whole Wheat Mehl; wir mahlen unser eigenes Mehl mit dem altmodischen Mühlstein, das einzige Mehl seiner Art in Chicago, 10-Pfund-Sack zu.......... **65c**

Frei — Silberner Fingerhut freit mit jedem 1 Pfd. Packet Salada Ceylon Tee, reg. 60c, Pfund.......... **55c**

Butterine — Swift's Jersey, 5-Pfd.-Drum für......... **79c**

Oatmeal, 10 Pfd. bestes gerolltes...... **39c**

Pfannkuchenmehl, Aunt Jemima oder Uncle Jerry Montag, drei Packete zu.......... **25c**

Cocoa, Wilbur's Breakfast—1-Pfd.-Büchse.... **29c**

Chokolade, Cabb's Premium, das Pfund............ **25c**

Frühstücks-Cocoa, Bulk, das Pfund zu.............. **19c**

Backpulver, „Sweet Biscuit", 1-Pfd.-Büchse............ **15c**

Pfeffer, reiner gemahlener, in Bulk, Pfund............ **21c**

Feines Tafelsalz, 10c Kiste für.......... **5c**

Salz, Morton's Free Running, reg. 10c Box............ **6c**

Lekko Scheuerpulver, reg. 10c Packet zu **6c**

Seife, 10 Stücke Columbia Family—Montag für........ **39c**

Procter & Gamble's Amber Seife, Kiste mit 50 Stücken—mit jeden 50 dieser Seifen-Umschlägen geben wir Euch kostenfrei einen fancy verzierten Wasser-Pitcher und 6 Gläser. Die Kiste Seife für **1.98**

Oval Fairy oder Crescent Badeseife—10 Stücke für...... **41c**

Waschpulver, 1776, reg. 10c Packet für.................. **5c**

American Family Seife — Jas. S. Kirk's, Kiste mit 66 Bars zu.............. **2.89**

Laundry Stärke, große Klumpen, 5 Pfd. für.............. **17c**

Waschpulver, Fairbanks Gold Dust oder Snow White, Packet **18c**

Kaffee—Geo. Washington, reg. 30c Büchse für..... **25c**

Tee—Golden Ceylon —reg. 60c das Pfd., in diesem Verkauf, Pfd....... **39c**

Lawn Gras Samen, bester gemischter, 5 Pfd. Sack bester gemischter.......... **1.23**

Sweet Peas, beste gemischte, Unze.. **5c**

Blumen- u. Gemüsesamen, Montag Dtz. Packete..... **12c**

Radieschensamen, per Unze.......... **5c**

Salatsamen, per Unze.......... **5c**

Kohlsamen—per Unze........ **10c**

Nasturtiumsamen, Unze..... **10c**

Hühnerfutter, bestes gemischtes—100-Pfd.-Sack.. **1.89**

Spart Eure Checks.—Wir garantiren Alles, was wir in unserem Samen-Departement verkaufen. Wenn nicht zufriedenstellend, ersetzen wir solche kostenfrei.

Extra speziell — Wilton Rugs zu weniger als den Herstellungskosten

Vierter Floor, Adam Straße

Eine der größten Fabriken im Osten hatte etwa 2000 Wilton Rugs bester Sorte an Hand, welche [illegible] an uns zu unserem eigenen Preise verkaufte. Morgen wird der Höhepunkt im Wertegeben erreicht, denn wir stellen diese Rugs zu Preisen zum Verkauf, die weit unter den Herstellungskosten sind. Jeder Rug ist garantirt reines Kammgarn und in jeder Beziehung perfekt. Kommt zu dem morgigen Verkauf und laßt Euch durch uns beweisen, daß unsere Behauptung, daß wir die besten Werte geben, auf Wahrheit beruht. Eine kleine Anzahlung sichert Euch den Einkauf für spätere Ablieferung. Beachtet die große Auswahl von Größen und die niedrigen Preise:

57.50 Royal Wilton 10.6×12 und 11.3×12 Fuß Rugs, ein großer Bargain zu diesem äußerst niedrigen Preis, **40.00**

40.00 Royal Wilton Rugs, 9×12 Fuß breit, ganz Worsted, neue Muster, sehr speziell zu **31.50**

35.00 Smith's Wilton 9×12 Fuß Rugs, ein Gewebe in einem ganzen soliden Stück, sehr speziell, zu **24.50**

55.00 franz. Wilton Qual, 9×12 zöll. Rugs, zum Verkauf zu nur **42.50**

50.00 franz. Wilton Qualität 8,3 bei 10.6 Rugs, speziell für nur **39.50**

34.00 franz. Wilton Qual. 6×9 Rugs, sehr speziell zum Verkauf zu **24.00**

6.00 franz. Wilton Qual. 27×54 zöllige Rugs, zum Verkauf zu nur **4.65**

8.50 franz. Wilton Qual. 36×63 zöll. Rugs, zum Verkauf speziell zu nur **5.95**

Royal Wilton Hallen Läufer, 2 Fuß 3 Zoll und 3 Fuß breit, und von 9 bis 15 Fuß lang, spezieller Preis zu einem Drittel unter den gewöhnlichen Preisen.

Seite
9 bis 16.

Sonntagpost

Seite
9 bis 16.

Chicago, Sonntag, den 31. März 1912.

(Für die „Sonntagpost".)

Ein „praktischer" Aprilscherz.

Theatergeschichte von Albert Weiße.

„Le roi est mort, vive le roi!" In's Amerikanische übertragen: „Barnum ist todt, der Barnum'sche Geist lebe und ‚marschiere!'"

Die nachfolgende kleine Geschichte soll dafür Zeugniß ablegen. Für ihre Neuheit und Wahrheit kann ich allerdings nicht bürgen. Ein geschätztes Mitglied der Hanisch'schen Theatergesellschaft hat sie mir erzählt. Er will selbst eine der personae dramatis, und zwar die Hauptperson, gewesen sein. Hat er mir eine alte Kastanie aufgebunden und meinen mutigen Glauben an seine Wahrheitsliebe schnöde getäuscht, so räche die Muse meinen Hereinfall an ihm und seinen Kunstgenossen bis auf den dritten und vierten Kulissenschieber!!!

Here she goes:

„Als ich vor etwa zehn Jahren", begann mein Gewährsmann, „bei einer der Eintagsfliegen, ‚Deutsche Theater in St. Louis' genannt, mimte, erschien eines schönen Tages in der ‚Westliche Post' folgendes Inserat:

> „Eine noch im besten Alter stehende, sehr vermögende Wittwe sucht einen jüngeren, gebildeten und ledigen Mann, der in Grundeigentums- und Geldgeschäften bewandert ist, als Privatsekretär; bei weiterer Bekanntschaft und gegenseitiger Zuneigung Heirat nicht ausgeschlossen. Antwort erbeten unter Chiffre Soundso."

„Ich las diese Annonce im Tabakladen von Peter Ambach und machte den mir sehr befreundeten Zigarrenfritze darauf aufmerksam. Ich wußte, daß er alle Heiratsgesuche, die er in den Zeitungen fand, mit wahrer Leidenschaft beantwortete. Obwohl er sich hundert Mal zum Narren gemacht sah, gab er die Hoffnung nicht auf, auf diesem ebenso gewöhnlichen, wie hinterlistigen Wege zu einer Frau zu kommen. So schnappte er denn auch diesmal gierig nach dem Angelhaken. „Endlich doch einmal eine vernünftige Heiratsofferte!", rief er, sich vergnügt die Hände reibend. „Eine schwer reiche, noch im appetitlichen Alter stehende Wittwe sucht einen hübschen jungen Mann als Privatschreiber, mit der Aussicht auf Avancement zum Ehemann. Ganz mein Fall! Ich schlage vor, auf den Schreck stecken wir uns die besten Upmanns, die ich auf Lager habe, in's Gesicht!"

„Machen wir!" schlug ich nach. „Diese feine Zigarre", meinte ich, das edle Kraut in Brand steckend, „ist wohl die sprichwörtliche Wurst, die man nach der Speckseite wirft? Obwohl Du Dich um die Stelle eines Privatsekretärs bewirbst, traust Du Dir doch nicht zu, diese Offerte vernünftig beantworten zu können? Das soll ich für Dich besorgen, wie?"

„Ja, ja", stimmte er eifrig zu. „Du würdest mir damit einen großen Gefallen erweisen. Ich möchte nämlich die Erwiderung so abgefaßt haben, als kämen die Worte, die kalt auf kaltem Papier stehen, aus einem warmen, gefühlvollen Herzen. Du als Schauspieler verstehst es jedenfalls besser als ich, über dieses eigentlich doch rein geschäftliche Antwortschreiben den Schmelz der Sentimentalität auszuschütten. So etwas zieht immer bei den Damen."

Was tut man nicht alles einem selbst gefälligen Freunde zu Gefallen, besonders wenn das Dankbarkeitsgefühl durch das Aroma einer von ihm gestifteten Upmann noch gekitzelt wird? Ich setzte mich also hin und bewarb mich als Peter Ambach um die unter Chiffre Soundso ausgeschriebene Stelle des Privatsekretärs. Der von der Dame mit einem Wink mit dem Zaunpfahl in Aussicht gestellte „Ehemann" gab mir Gelegenheit, den Wunsch des Zigarrenfritzen zu erfüllen und das Schreiben mit dem Schmelz der Sentimentalität zu überschütten, ohne mich in seinen Augen allzu lächerlich zu machen. Als ich ihm dann diesen mit Ausdrücken verschwommener Gefühlsduselei reich gespickten Schreibebrief vorlas, wollte er vor Freude schier vom Stengel fallen. Er tat es aber nicht, sondern dafür etwas viel Vernünftigeres, um mich für diese briefstellerische Großtat zu belohnen. Er schenkte mir das angebrochene Zigarrenkistchen mit den darin verbliebenen achtundvierzig Upmanns. Dann bat er mich, den Brief sofort nach der Expedition der „Westliche Post" zu tragen. „Die Sache hat die größte Eile", drängte er. „Wer zuerst kommt, mahlt zuerst.... Es ist anzunehmen, daß sich sehr Viele auf die verlockende Anzeige bei der Dame melden werden."

„Hoffentlich, sehr, ungeheuer sehr Viele!" rief ich, und rieb mir vor Freude die Hände.

„Hoffentlich, hoffentlich ungeheuer sehr Viele?!" rief Peter geärgert. „Nein, hoffentlich nicht! Siehst Du denn nicht ein, daß meine Chancen um so geringer werden, je größer die Zahl derer wird, die auf die ausgeschriebene Stelle reflektieren?"

Ich merkte, daß ich mich böse vergalloppirt hatte.

„Du hast ganz recht", meinte ich, um den Schaden zu repariren. „Ich habe mich ja auch nur versprochen. Ich wollte natürlich sagen: Hoffentlich melden sich sehr Wenige, ungeheuer sehr Wenige."

„Das ist ein besserer Wunsch", sagte er. „Nun aber mache, daß Du endlich nach der Zeitungsexpedition kommst, und behalte den Brief in der Hand, bis Du da bist, sonst vergißt Du am End' gar noch, ihn abzugeben."

Damit schob er mich förmlich zur Türe hinaus.

Seinem Wunsche gemäß behielt ich den Brief, der gewissermaßen als Eckstein zu dem, in den Wolken befindlichen Schlosse des Zigarrenhändlers Peter Ambach anzusehen war, in der Hand, bis ich an das Zeitungsgebäude gelangte. Statt ihn aber dann in der Expedition abzugeben, steckte ich ihn in die Tasche und ging nach Hause.

Wunderbarer Weise fand Peter am nächsten Morgen unter der Chiffre, unter der ich die Dame um eine Antwort gebeten hatte, auf der Zeitungsoffice einen Brief, in dem sie ihm mitteilte..........

„Halten Sie an, um Gotteswillen, halten Sie an, verehrtester Menschendarsteller! Das ist mir zu starker Tabak!" unterbrach ich meinen „Gewährsmann". „Für was halten Sie mich eigentlich? Für einen Schwachkopf, dem Sie den unglaublichsten Unsinn vorschwefeln können? Wie konnte in drei Teufels Namen denn die Dame auf das Schreiben dem Peter eine Antwort geben, wenn Sie es in die Tasche gesteckt und nach Hause genommen hatten?"

„Sagte ich nicht: „Wunderbarer Weise fand Peter unter der angegebenen Chiffre eine Antwort auf seinen Brief?" fragte der so Apostrophirte mit einem überlegenen Lächeln zurück. „Aus diesen Worten können Sie, verehrter Kollege vom schriftlichen Humor, doch entnehmen, daß ein Wunder geschehen war. Ja, ein richtiges Wunder, das allerdings im weiteren Verlauf meiner Erzählung eine äußerst natürliche und einfache Erklärung finden wird. Unterbrechen Sie mich also fernerhin nicht mehr, und lassen Sie mich fortfahren. Als ich an diesem Tage in Peter Ambachs Laden trat, kam er mir jubelnd mit dem Antwortschreiben der Dame entgegen. Ich mußte meine Arme abwehrend gegen ihn ausstrecken, sonst wäre er mir in seiner Ekstase um den Hals gefallen!"

„Sie hat mich zu einem Stelldichein bestellt," schrie er, „ich bin der glücklichste Mensch!"

„Hm!" meinte ich, „wie hat sie denn das angestellt?"

„Hör' zu! Sie schreibt: „Werter Herr! Auf meine Annonce sind mir hunderte von Zuschriften zugegangen. Ihre ist die einzige, die ich einer Erwiderung würdige. Unter Larven, lauter Larven, die nur schlecht die habsüchtigen und niedrigen Motive der Schreiber verdecken, sind Sie die einzige, fühlende Brust! Das verrät mir der herzliche Ton, den Sie unbewußt, aber offenbar im Einklang mit den Sie beherrschenden Gefühlen anschlugen, und der mich die ganze Tiefe Ihrer Seele ahnen läßt. Ihr Wunsch, mich kennen zu lernen, begegnet bei mir dem brennenden Verlangen meines Herzens, die jedenfalls schöne Hülle zu sehen, die eine noch schönere Seele birgt! Aus Gründen, die Sie später erfahren und ehren werden, kann ich vorerst noch nicht den Schleier meiner Anonymität vollständig lüften, unsere erste Begegnung muß auf dem halbdunklen Wege des „Rendezvous" stattfinden. Ich werde bei der Abendvorstellung des „Faust", den die Deutsche Theatergesellschaft am ersten April im Olympic gibt, in der Loge A sitzen und als Erkennungszeichen einen großen, mit weißen und schwarzen Federn gezierten Hut tragen! — Da heutzutage die grauen Zylinderhüte und grauen Chapeaux Claques, die in früheren Präsidentschaftskampagnen von den Demokraten getragen wurden, völlig aus der Mode sind, werde ich nicht fehlgehen, wenn ich den Herrn, der mit solcher Kopfbekleidung in's Theater kommt und sie erst beim Platznehmen im Parkett abnimmt, für Denjenigen halte, an den diese Zeilen gerichtet sind.

Gestatten Sie u. s. w.

Mrs.————

P. S. — Nach der Vorstellung hoffe ich Sie im Konversationszimmer des Theaters zu sprechen.

P. S. (2) — Wundern Sie sich nicht, daß eine Dame, die einen Privatsekretär zu engagiren wünscht, den Applikanten auf einem Stelldichein kennen zu lernen sucht! Der Privatsekretär war nur ein Vorwand — Sie verstehen wohl...." D. O.

„Nun, was sagtest Du dazu?" fragte mich Peter, indem er den Brief vorsichtig in die Tasche schob.

„Daß ich, wenn nicht auf mehr, so doch wenigstens auf zwei Zuschauer bei meinem Benefiz rechnen darf!" erwiderte ich lachend. Donnerstag, den 1. April, mime ich als Benefiziant den Mephisto im Faust!"

„Und sonst sagst Du weiter nichts?"

„Ja, doch! Du mußt Dich schleunigst nach einem solchen antediluvianischen Kopfdeckel umschauen, denn ich glaube, daß diese Art veralteter Bibis in den heutigen modernen Zeitläuften sehr rar geworden sind!"

„Sieh hier!" rief Peter triumphirend. Damit setzte er ein Ungetüm von Angströhre, das er unter'm Ladentische hervorlangte, auf sein Haupt. „Glück muß ein junger Mensch haben!" fuhr er lachend fort, indem er seinen kleinen Handspiegel aus der Tasche zog und sein, mit der „Stovepipe" geschmücktes Ebenbild bewunderte. „Mein erster Blick heute Morgen in die Zeitung fiel auf eine Annonce des „Famous", worin diese Art Hüte zu wahren Schleuderpreisen dem geehrten Publiko zum Verkauf angeboten wird!"

Ohne erklärliche Ursache hörte hier mein „Gewährsmann" mit seiner Erzählung auf, und da er eine ganze Weile keine Anstalt machte, darin fortzufahren, wurde ich ungeduldig und sagte: „Sie sind doch mit ihrem Garn noch nicht zu Ende. Wenn ich meinen Lesern eine Geschichte erzähle, so hat sie nicht bloß einen Anfang, sondern auch ein Ende, und an diesem Ende kriegen sie sich immer, und wenn nicht, müssen sie unweigerlich Selbstmord begehen. Ein Drittes gibt's nicht, denn nur das Eine oder das Andere ist die „psychologische" Pointe jeder meiner Liebesgeschichten. Sie mögen ein ganz genießbarer Schauspieler sein; — in meinem Handwerk als Schriftsteller würden Sie nicht das Salz zur Suppe verdienen!"

„Es tut mir leid," fuhr der solchergestalt von mir Angerempelte endlich fort, „konstatiren zu müssen, daß sie sich nicht kriegten. Ich allerdings kriegte — doch ich will nicht vorgreifen.

Von Stund' an befand Peter sich leichtbegreiflicher Weise in großer Aufregung und wartete mit Schmerzen auf den ersten April. Als der ersehnte Tag endlich da war, fing er schon am Nachmittag an, sich anzukleiden, und es nahm ihm eine längere Zeit, sich zu einem nobelhaft ausschauenden Stutzer herauszustaffiren, als mir, mich in den Höllenfürsten Mephisto zu verwandeln. Schon vor der Kasseneröffnung eilte er nach dem Theater. Doch wer beschreibt sein Erstaunen, als er die ganze große Vorhalle bereits mit jungen Männern gefüllt sah, die Alle, wie er, eine mehr oder minder grausame Parodie eines grauen Zylinderhutes auf dem Kopfe trugen und sich gegenseitig mit argwöhnischen Blicken betrachteten. Als der Billetschalter geöffnet wurde, fand davor eine förmliche Schlacht um die Parkettsitze statt. Männiglich stürmte jetzt nach dem Zuschauerraum, männiglich behielt seinen Hut auf dem Kopfe, bis der Parkettsitz gefunden war, männiglich sah dann mit der gespanntesten Aufmerksamkeit, bewaffneten und unbewaffneten Auges, nach der Loge A.... Egyptische Dunkelheit herrschte in der Loge. Endlich drehte ein Theaterdiener die elektrischen Flammen darin an, ein Zeichen, daß alsbald sich dort Zuschauer einstellen würden. Ein vielhundertstimmiges „Ah!", das ebenso vielen gepreßten Herzen Luft machte, stieg aus der Tiefe des Parketts zu den Höhen des Olymps auf, wo die „Götter" sich nicht genug wundern konnten, daß die „Dudes" da unten alle zusammen mit einmal auf die gleiche verrückte Idee gekommen seien, die alten Bibis ihrer Großväter hervorzusuchen und sich damit lächerlich zu machen. Sie brüllten von da ab jedem Neueintretenden die damals epidemisch grassirende und jedem Menschen geradezu wie ein Fluch auf der Zunge liegende Frage zu: „Where did you get that Hat, Hat, Hat?" Im Parkett aber folgte dem allgemeinen „Ah!" der Erleichterung ein ebenso allgemeines Murren der Enttäuschung, denn der in der Loge Platz nehmende Körnel Niederwieser, der jedem kleinen Kinde in St. Louis bekannt ist, war keineswegs und ganz und gar wohl nicht die Person, die man offenbar in der Loge zu sehen erwartete. Der alte Herr freute sich ungemein über die große Aufmerksamkeit, die sein Erscheinen erregt hatte, und nickte beständig grüßend und dankend ins Parkett hinunter. Wenn ich es selbst unbescheidener Weise sagen muß, in der Rolle des Mephisto bin ich von keinem lebenden Schauspieler zu übertreffen; das Publikum rast jedesmal vor Entzücken, wenn ich den Satan mime. An diesem meinem Ehrenabend jedoch erntete ich nur geringen Beifall, da das Parkett sich absolut nicht an dem Hervorrufen des Gallerie- und Logenpublikums beteiligte. Ich konnte es diesen Leuten nicht sonderlich übelnehmen, — ihre Blicke waren viel zu oft von der Bühne nach der Loge A gewandert, und die meisten von ihnen verstanden überhaupt nicht genug Deutsch, um an der Vorstellung Interesse zu nehmen."

„Warum waren sie denn überhaupt ins Theater gekommen?" unterbrach ich ihn.

„Das sollten Sie doch bereits längst gemerkt haben!" antwortete er und fuhr dann, über die ihm einfältig vorkommende Frage lachend, fort: „Als dann endlich der Vorhang zum letzten Male niederging, stürmte die ganze „graubehutete" Zuschauerschaar aus dem Parkett nach dem Konversationszimmer. Da aber die von ihnen erwartete Person, mit der sie sich unterhalten wollten, nicht da war, so stoben sie nach allen Windrichtungen auseinander. Das aus Rücksichten auf den Anstand den ganzen Abend über zurückgehaltene Fluchen aber, glaube ich, besorgten sie auf dem Heimwege gründlich!"

Ein Benefiziant kann nicht sofort nach der Vorstellung wie die anderen Schauspieler aus dem Theater laufen. Er hat noch eine Pflicht zu erfüllen, aber es ist eine angenehme Pflicht, denn er muß mit dem Theaterkassirer und dem Direktor die Tageseinnahmen und -Ausgaben feststellen und den sich bei dieser Abrechnung ergebenden Ueberschuß in die Tasche stecken. — Wenn die Theaterbesucher nicht größtenteils ihre Billette mit Papiergeld bezahlt hätten, wäre ich gar nicht im Stande gewesen, mein „Benefizium" in den Taschen unterzubringen. Der Direktor gratulirte mir zu meinem großen Erfolge und meinte: „Es ist nur schade, daß der alte Phineas Tecumseh Barnum nicht mehr lebt; in seinen Diensten hätten Sie eine noch weit bessere Gelegenheit zur Entfaltung Ihrer speziellen Talente finden können!"

Als ich mit meinem schweren Reichtum eine volle Stunde nach dem Schluß der Vorstellung das Theatergebäude verließ, lief ich meinem Freunde Peter Ambach in die Finger. Er lief erregt vor dem Eingange auf der Straße auf und ab. Offenbar wartete er auf mich.

„So spät noch im Grünen?" kitzelte ich.

„Ich möchte vor Wut platzen!" knirschte er.

„Tu' das bei Leibe nicht! Komm' 'rüber zum Toni Faust!"

Ich ging voran und er folgte mir. Wir nahmen in einer stillen Ecke Platz.

„Kannst Du Dir solche Gemeinheit vorstellen?" begann er die Klage seines Leides. „Sie hat uns Alle gefuhlt!"

„Wer hat wen gefuhlt?" fragte ich unschuldig.

„Wer, wer? Welche dumme Frage!" gab er geärgert zurück. „Natürlich das Weib, das niederträchtige Weib, und wen, wen hat sie gefuhlt, fragst Du? Eine noch dümmere Frage! Uns Alle natürlich, die sie ins Theater gelockt hat! Der Herr, der mir zur Rechten, und der Herr, der mir zur Linken saß, — Beide haben von ihr einen Brief erhalten, der mit dem meinen bis aufs Tipfelchen auf dem „i" übereinstimmt — Sie selbst aber hat sich nicht gezeigt, und von dem Hut mit den weißen und schwarzen Federn haben wir auch nichts zu sehen gekriegt. Ich wünschte, sie liefe mir einmal unter die Finger, die Schwindlerin, diese Kanaille..."

„Hör' mal, Peter", sagte ich ernst, „das Schimpfen verbitte ich mir, denn das nur in Deiner dummen Einbildung existirende Weib bin in Wirklichkeit — ich selbst. Ich habe 1000 Einladungsbriefe zu meinem Benefiz von der Art, wie Du einen empfangen hast, geschrieben, und wenn auch nicht Alle kamen, 425 Gimpel, die sich nicht nur aus Deutschen, sondern allen möglichen Nationalitäten rekrutiren, sind auf den Leim gegangen. Der Theaterwichsier, den ich zum Zensusaufnehmer bestellte, hat diese Anzahl grauer Bibis heute Abend im Theater statistisch festgestellt. Die Sache hat sich übrigens für mich ausgezeichnet bezahlt. Hier auf dem Zettel steht die Berechnung der Ausgaben und der Einnahmen:

A. Einnahmen:	
425 Billette für Parkettsitze verkauft, @ $1.50	$637 50
B. Ausgaben?	
Für die Annonce in der „Westl. Post"	$ 1.85
Für 1000 Briefmarken @ 2 Cts.	20.00
Für Papier	0.35
Für den Zensusaufnehmer	1.50
Gesamtausgaben	23.70
Bleibt Ueberschuß	$613 80

Eine Bilanz, siehst Du, Peter, mit der ich zufrieden sein kann!"

„Daß Du, um Dir einen Vermögensvorteil zu verschaffen, mich und meinesgleichen, die wir nie alle werden, durch solchen raffinirten Trick an Deinem Benefizabend ins Theater gelockt hast", meinte Peter, gute Miene zum bösen Spiele machend, „mag der Himmel Dir vergeben, aber niemals werde ich und Einer der mit mir Hereingefallenen verzeihen, daß Du uns obendrein gezwungen hast, für diese alten, schandvollen Hüte unser koscheres Geld wegzuwerfen! Warum hast Du das getan?"...

„Weil der Geschäftsführer des „Famous" mir 25 Cents für jeden der alten „Ladenhüter", die er an die Besucher meiner Benefiz-Vorstellung losschlägt, zu zahlen versprochen hat. Den „Raibach" krieg' ich morgen! Denkst Du übrigens daran, daß wir heute den 1. April schreiben?"

* * *

„Ja", schloß mein Gewährsmann, das war einmal ein „Practical Joke" und ein Aprilscherz, der sich für mich gut bezahlte!"

— Nicht zu verblüffen. — Gast: „O jemine, die Beefsteaks werden ja immer kleiner! — Wirt: „Ja, ja—die Degeneration hat auch schon aufs Vieh übergegriffen!"

— Verschiedene Passionen. — Sie: Nicht wahr, liebes Männchen, heut' gehst du mit mir spazieren. Du weißt doch, wie ich das junge Grün liebe. —Er: Das tut mir aber leid, ich muß zum Skat. Du weißt doch, wie sehr ich den grünen Jungen liebe!

— Treffende Antwort. — Ein Junge, der eben die Schule verlassen hatte, suchte Stellung bei einem Kaufmanne. — Kaufmann: Eine Stellung als Laufbursche willst du haben? Nun, kannst du mir sagen, wie weit der Mond von der Erde entfernt ist? — Junge: Nein, Herr, das weiß ich nicht; aber ich glaube nicht, daß Sie mich so weit mit Ihren Waaren senden werden!

Die Wette.

Eine Geschichte aus dem schwäbischen Bayern Von Friedrich Freksa.

Andreas Hofbeck, der Besitzer der Landbrauerei Mariabrunn, stand am Schanktische seiner weiträumigen, niedrigen Wirtsstube und beobachtete aufmerksam den Hirlacher.

Der saß breitspurig am Bauerntische in der Mitte der Stube und wärmte sich den Rücken am Ofen, in dem wegen der kalten Märztage noch ein kräftiges Feuer brannte. Seit der Brotzeit saß er so da, ohne den Versuch zu einem Gespräch zu machen, und hatte in übelster Laune und kürzester Frist die sechs Maß hinuntergegossen. Er war bekannt als jähzorniger Mensch, der gern auftrumpfte, und daß kein leicht Fertigwerden mit ihm war, sah ihm jeder an. Seine Gestalt war breit und markig, die großen, lederfarbenen Fäuste ruhten wie schwere klobige Keulen auf dem Tische neben dem grauen schimmernden Maßkrug, die unter stark vorgebauten Augenbrauen hervorbrechenden Blicke der grauen Augen, die angespannten Muskeln des Halses und der mächtige Stiernacken zeigten die ungebrochene Kraft des fünfundvierzigjährigen Mannes an, dessen Gesicht durch die krausen graublonden Haare und den kurz abgebissenen Schnurrbart einen unverwüstlichen Karakter erhielt.

Trotz des Bartes und der halb städtischen Kleidung war der Hirlacher kein in die Moosgegend Hereingeschmeckter. Doch nahmen ihn die Bauern nicht für voll, da er die vom Vater ererbten hundertundfünfzig Tagwerk Land selbst zertrümmert und mit dem Gelde einen Viehhandel angefangen hatte.

Er aber hatte die Stirn und rühmte laut und prahlerisch sein Tun gegen die dummen Bauernlackel und nannte es das einzig Gescheite in heurigen Zeiten.

Unbeweibt war er trotz seiner Jahre geblieben, doch war er allgemein als Schürzenjäger und Mädchenfänger bekannt, und auch das trug nicht gerade dazu bei, die Liebe der Leute zu ihm zu erhöhen.

Während der kluge, hagere Bräubesitzer sich noch den dünnen Bart strich und über des Hirlachers Laune sinnirte, kamen Brauknechte zum Nachtmahle hereingestapft und ließen sich einer nach dem andern schwer auf die Holzbank an der Wand niederfallen. Ihnen folgten mit klappernden Holzschuhen die Stallmägde, die kleinen Brauburschen, der Hansel und der Schweizer, der trotz seiner Tüchtigkeit im Stalle ein halber Depp war und die Leute durch krähend vorgetragene Lieder zu einem brüllenden Gelächter brachte.

Eine Magd zündete die Lampe über dem Tische an, der jüngste Bräubursch brachte auf einem Holzbrette die Suppennäpfe, und mit gleichmäßigem Geklapper begannen die Leute zu essen.

Verspätet trat der Metzger an den Tisch, ein Mann von fünfundzwanzig Jahren mit hellen, aufmerksamen Augen und militärischer Haltung. Hofbeck winkte ihn zu sich heran und fragte leise: „Metzger, weißt Du, warum sich der Hirlacher ärgert?"

„Des ist 'wegen der Schneiderbäuerin! Den ganzen Viehstand hat er ihr abkauft, und gestern ist die Maul- und Klauenseuche bei ihm auskommen, und er ist ausg'schmiert, weil er den Tierarzt beim Kauf dabeig'habt hat. Z'sammenschimpfen will er die Schneiderbäuerin, die alte Hex, wann sie rum kommt! Drum hockt er da!"

Als Hofbeck das gehört hatte, ging er zum Hirlacher und setzte sich neben ihn. Der Metzger aber, der bei dem Gespräch dabei sein wollte, brachte dem Bräuer eine Halbe Bier und stellte sich neben ihn.

„Du, Hirlacher," fing Hofbeck an. „Ich hab' g'hört, Du hast die Klauenseuche?"

„Des muß scho stimma! Sie habens heut bei mir festg'stellt! Aber die Schneiderbäuerin, die alte Hex, soll nur herkemma! G'wünscht hat sie mir des, weil sie erfahren hat, daß ich z'billig von ihr g'kauft hab. Und i sitz jetzt da und muß selber Vieh verkaufen, denn i hab Zahlungen gnua!"

„Weißt, Hirlacher!" rief da der Metzger lachend, „heirat nur die Schneiderbäuerin! Nacha kommst D' wieder zu Dei'm Geld, und sie zu ihrem kranken Vieh und Enk zwei ist g'holfen!"

„Pfui Teifi, die alte Hex!" erwiderte der Hirlacher.

„Warum magst denn net, Hirlacher?" hetzte nun Hofbeck seinerseits weiter, nachdem er sich mit dem Metzger durch einen Blick verständigt hatte. „Du bist a frischer Mann und sie a so an Oalte. Die kriegst ja in am Jahre unter de Erden, und nacha hast 's Vieh und 's Geld allonig!"

Der Hirlacher, der die Frozzelei fühlte, wollte im ersten Zorn gerade heraus Hofbeck eine Grobheit an den Kopf werfen, da aber begann der Schweizer, vom Metzger aufgestachelt, sein Lieblingslied zu gröhlen, und dem Hirlacher schallten die Verse in die Ohren:

„Da nimm i mir an ander Weib,
AnderWeib ist Zeitvertreib — — —"

Und dann folgte der Refrain, den alle Bräuburschen mitsangen:

„San die Weiber trauri, trauri müssens san, juchhe!"

Und so wurde dem Hirlacher die Erwiderung abgeschnitten, die ihm schon auf der Zunge lag.

„Hast g'wiß koa Schneid, Hirlacher!" schrie nun der Metzger durch die ganze Stube herüber.

„Zu was hat der Hirlacher koa Schneid?" rief der älteste Bräubursch, ein strammer Mensch mit kurzen weißblonden Borstenhaaren, kleinen blauen Schweinsäugeln und einem kurzen Schnurrbart, der ganz dunkel von Pfeifensaft und Schmalzeln war.

„Koa Schneid hat er, die Alte, die Schneiderbäuerin, z' heiraten! Er fürcht, sie wird eahm Herr!" schrie der Metzger vergnügt, und ein allgemeines Hohngelächter entstand.

Der Hirlacher fuhr mit einem Rucke empor, daß der ganze Tisch vor ihm wankte, die Halbe Hofbecks herunterstürzte und das Glas zersprang. Aber er wußte nicht, auf welches der grinsenden Gesichter er sich stürzen sollte, und so stand er da, grimmig und ungewiß, wie ein geneckter Stier mit eingezogenem, gesenktem Kopfe.

„Sei stad, Hirlacher!" mahnte Hofbeck, und suchte ihn wieder auf seinen Sitz niederzuziehen..

Der aber riß sich los und wollte gerade Hofbeck eine Saugrobheit an den Kopf werfen, als die Tür von außen aufging und ein mageres, schwankendes Weib eintrat, das in seiner dunklen Kleidung einem Schatten glich. Leise trat sie an den Tisch zum Hofbeck, und als sie nun steif und aufrecht dastand, wie sonst Bäuerinnen nicht zu stehen pflegen, sah sie im gelben Scheine der Lampe mit dem eng um Stirn und Hinterkopf geschlungenen schwarzen Kopftuche einer Nonne gleich, die drei Jahre im Rauchfange gehangen hat, so gebräunt war ihr Gesicht und so ausgetrocknet die ganze Gestalt.

Ihr Eintritt ward mit einem wilden Durcheinanderbrüllen begleitet: „Hirlacher, da kommt ja Dei Alte, Dei Braut, die Schneiderbäuerin! Juhu!"

Hirlacher wandte sich nun dem Weibe zu, das ruhig mit leiser Stimme Hofbeck um eine Halbe bat. Sein Grimm wirrte ihm die Worte, als er herausstieß: „Du, wenn Du mei Frau wärst, Di hätt' i in am halben Jahr unter d'Erden bracht! — Du, — warum hast mir die Seuch ang'wünscht, alte Hex?"

Die Alte sah dem Aufgeregten fest in die Augen.

„Schaugts, die nimmts mit ihm auf," hetzte der Metzger.

„Schneiderbäuerin, warum hast mir das Vieh verwünscht!?" begehrte der Hirlacher von neuem auf.

„Alte!" mengte sich Hofbeck ein, „der Hirlacher hat an Aerger, weil er mit Deim Vieh ausgeschmiert ist. Jetzt sag'n mir, er soll Di heiraten, nacha hätt er sei Sach wieder!"

„Schaugts an, jetzt druckt er sich," hetzte der Metzger wieder, weil der Hirlacher nichts sagte.

„Ha, das wollt i segn!!" schrie der Hirlacher dagegen. „Glaubt's, i fürcht mi vor der Alten da?"

„Er hat ja doch koa Schneid, sie zu heiraten!" hetzte der Metzger weiter.

Inzwischen hatte die Alte ihre kleinen schwarzen Augen herumschweifen lassen und meinte jetzt gleichmütig: „Ich moan a, der Hirlacher traut sie net!"

„Ha," schrie der Hirlacher, „i soll mi net trauen? I, der Hirlacher, i soll mi net trauen? Willst Du dös dem Hirlacher sag'n? Ha?"

„I möcht' seg'n, ob Du's mit mir probiren magst, Hirlacher," erwiderte die Alte ganz kalt und trank einen mäßigen Schluck von ihrem Biere dazu.

„I sag' Dir, wannst Du mei Frau wärst, brächt' i Di in am halbe Jahr unter d'Erden!"

„I möcht seg'n, wer in am halben Jahr unter der Erden liegt, i oder Du," gab ihm die Alte ruhig und verstockt zurück.

Alles im Zimmer lachte, der halbdeppige, leichtangetrunkene Schweizer aber stimmte plärrend an: „Da nimm i mir an ander Weib, ander Weib ist Zeitvertreib" — weiter aber kam er nicht, denn der Hirlacher, der sich von allen zum Narren gehalten sah, stieß den Tisch mit einem Krache bei Seite, reckte sich zu voller Größe auf, streckte der Schneiderbäuerin die mächtige Hand hin und sagte: „Schneiderbäuerin, wannst an Schneid hast, schlag ein!"

Die Schneiderbäuerin aber stemmte beide Fäuste in die Hüften und erwiderte: „Freili, jetzt machst Di groß! Aber wannst mi hast, druckst Di ins Wirtshaus und reißt's Maul auf! Aber dahoam, wanns drauf ankommt, da bist zu nix nutz!"

„Ha, Schneiderbäuerin, alte Kraxen, Du moanst, i bin zu nix nutz! Des woll mir mal probiren! Da, schlag ein!"

Unter dem Jubel aller schlug die Schneiderbäuerin ein. Festgemacht wurde der Pakt mit einem Faßl, das sie zahlte, und alle tranken auf den Hirlacher und seine Alte.

Am nächsten Morgen war der Hirlacher früh heraußen, denn die Geschichte vom Abend lief ihm durch den Kopf. Alle Bauern, die ihm begegneten, fragten: „Du hast Di gestern mit der Schneiderbäuerin versprochen, Hirlacher, mit der alten Hex?"

„Kümmert's Di?" gab er einem jeden trotzig zurück und ging weiter. Dann murmelten die Stehenbleibenden etwas, das da klang: „Freili, die Schneiderbäuerin hat Land g'nua, des kannst ja zertrümmern wie das Deinige!"

Eine Wut hatte der Hirlacher, der sich nachgiebig unter seinen Füßen zu regen schien! Diese satrische Schneiderbäuerin! Wieder hatte sie ihn ausg'schmiert!

Und es zog ihn über die schweren braunen Schollen des Ackers zu der Waldecke, wo am Bache das Anwesen der alten Hexe lag.

Als er davorstand, wollte er sich davon machen, dann aber konnte er nicht anders, er mußte hochblicken, musterte den Hof, die Gebäude und fing alles an zu prüfen mit den nüchternen, sachlich abschätzenden Blicken, die den Bauern eigen sind.

Der Wunsch, dies alles zu besitzen, war stärker und stärker in ihm. Was das für Geld gab, wenn er's verkaufte!

Als er ums Eck schritt, trat aus der Tür des Hauses geräuschlos die Hexe, die Schneiderbäuerin, hervor.

Der Hirlacher wollte an ihr kalt vorbei, aber sie kreischte ihm nach. „Gell, Hirlacher, heut' reut's Di wieder, was D' gestern gesagt hast? Heut, weil D' no koa Bier im Mag'n hast, hast g'wiß koa Schneid nimmer!"

Das fuhr dem Hirlacher wie ein Peitschenhieb in den Rücken. All seine Unverfrorenheit fand er wieder, die ihn beim Viehhandel so gefürchtet machte. Er sagte: „I mag koa Katz im Sack! I will mir z'erscht anschaugn, obst mi net wieder ausschmierst! Schneiderbäuerin zeig mir, was D' alles hast!"

Ebenso kalt und unverfroren wie er begann die Bäuerin ihm alles aufzuzählen und zu zeigen, was sie besaß an Land, Besitzstücken und Baargeld. Sie bedang sich aber aus, daß bei ihren Lebzeiten das Recht darüber auf den Hirlacher nur dann übergehen sollte, wenn sie ein Kind zusammen hätten.

„I bin neunundreißig, da is es ganz gut mögli," schloß sie, „wann i aber schon in am Jahr sterb', nacha soll alles Dir g'hörn!"

„Des wär mi gnua!" schrie der Hirlacher, dem das Besitztum gewaltig in die Augen stach, erbost, „wann i auf a Kind warten sollt!"

„No, an mir soll's net liegen!" erwiderte die Schneiderbäuerin.

„Hast aber bisher koans g'habt!"

„Weil's halt mit dem Schneiderbauer nix war! Aber Du bist der Kerl dazu, da kanns noch was geb'n!"

Der Hirlacher wiegte seinen Dickschädel: „Aber des Geld für des Vieh muß i glei z'rücktrieg'n!"

„No, des mag gelten, — als Drangeld!" gestand ihm die Alte nach längerem Feilschen endlich zu.

Und so wurden sie einig.

Ende Mai feierten sie Hochzeit, und die ganze Umgegend kam und half mittrinken. „Daß D' Dei Alte bal' unter dErden kriegst!" sagten die Leute zum Hirlacher, und „daß D' dem Hirlacher Herr wirst!" sagten sie zu der Schneiderbäuerin.

— — — — — — — — — — —

In den ersten Frühsommertagen aber, als das grüne Korn anfing, sich golden zu färben, erhielt der Hirlacher die letzte Oelung und wurde zu Grabe getragen.

Also hatte die Schneiderbäuerin ihre Wette gewonnen.

Die Ausgrabungen in Abydos.

Während der soeben erschienene Archaeological Report des Egypt Exploration Fund 1910—11 über Ausgrabungen in den von der frühesten vordynastischen Zeit bis in die römische Periode reichenden Gräberfeldern von Abydos nicht besonders Wichtiges zu berichten weiß, scheinen die diesjährigen Ausgrabungen, so wird der „Frankf. Ztg." geschrieben, bedeutende Resultate zu bringen. Mumien in Leinwandbandagen tragen die blau und goldene Bemalung noch im Glanz der ursprünglichen Farben. Nur der Umstand, daß kurze Zeit nach der Erbauung und Benützung der Grabkammer noch ein zweites Grab darüber angelegt worden war, hatte sie vor der Ausplünderung geschützt. An einer anderen Stelle der Gräberstätte von Abydos fand sich ein weibliches Skelett tief in den Sand eingebettet. Die Frau war zweifellos mit allem ihrem Schmuck begraben worden; um die Handgelenke trug sie Bracelets aus Kaurimuscheln und Cornelianperlen. An ihrem Finger hatte sie einen Ring mit fünf Scarabäen, von denen einer die Cartouche des Sheshonk, des egyptischen Pharao der 22. Dynastie, trug, der Jerusalem in der Zeit des Jerobeam geplündert hat. Unter ihrem Kopfe lagen massenhaft Schmuckgegenstände: Scarabäen, Muscheln, Kristalle, Kupfer- und Eisenringe und verschiedene Glasperlen. Die Nase schmückte ein kleiner silberner Nasenring. Nahe bei diesem Grabe wurde dann ein Grab der 12. Dynastie gefunden; neben dem ebenfalls weiblichen Skelett standen an dem Kopfe zwei Alabastervasen. Die Frau trug eine lange Halskette aus Glasperlen und an der linken Hand drei Scarabäen, wovon einer ein schöner Amethyst war. Zur Zeit ist man bei den Ausgrabungen zu Abydos, die wiederum von Eduard Naville und T. Eric Peet geleitet werden, mit der Aufdeckung des berühmten Osireions beschäftigt.

Der Brillantknopf.

Erzählung von Barclay North. (Autorisirte Uebersetzung von A. Passow.)

(7. Fortsetzung.)

„Sie irren sich, Fräulein Ashgrove," sagte er, nachdem er sich ein Weilchen an ihrer großartigen Schönheit geweidet hatte. „Ich bin kein Spion und Ihnen gegenüber handelte ich stets offen und ehrlich. Wenn ich dennoch von jenem Wortwechsel Kunde bekam, den Sie mit Herrn Fountain an einem Orte hatten, der jedem Neugierigen die Möglichkeit gewährte, Sie zu behorchen, so verdanke ich dies einzig und allein meiner Eigenschaft als Rechtsanwalt. Ich muß gestehen, daß mich der Inhalt Ihres Gesprächs in der Ueberzeugung von der Schuld jenes Herrn Fountain bestärkte. Doch bringe ich Ihnen zu meiner großen Freude jetzt die Nachricht, daß wir beide uns auf einem Irrwege befanden. Herr Fountain hat jene entsetzliche That nicht begangen!"

Flora stieß einen Freudenschrei aus. „Er hat sie nicht begangen!" wiederholte sie, tief athmend. Dann sank sie erschöpft auf ihren Sessel zurück. Holbrook fürchtete, sie werde in Ohnmacht fallen. Er sprang auf, um ihr Beistand zu leisten, sie aber machte eine abwehrende Handbewegung. „Bitte, bemühen Sie sich nicht," sagte sie mit matter Stimme. „Diese kleine Schwäche geht schnell vorüber." Sie bedeckte einen Augenblick ihr Gesicht mit beiden Händen, dann richtete sie sich kerzengerade auf und rief: „So, jetzt fühle ich mich wieder ganz wohl. Erzählen Sie mir, bitte, das Nähere. Haben Sie einen Beweis für Herrn Fountaine's Unschuld?"

„Ja!" sagte Holbrook. „Er befand sich in der verhängnißvollen Nacht nicht in New York, sondern auf einer viertägigen Segelfahrt."

Sie schwieg ein Weilchen, dann forschte sie wieder mit kälter werdendem Tone nach dem Grunde seiner Mittheilung. „Warum berichten Sie mir dies eigentlich alles?" fragte sie.

Holbrook empfand, daß der Aerger, der in dem letzten Theile des Gesprächs von ihm gewichen war, sich wieder in seinem Gemüthe einnistete.

„Weil ich weiß, daß Herrn Fountain's Wohl und Wehe Ihrem Herzen näher liegt als Ihr eigenes, mein Fräulein!" gab er ihr mit mürrischem Tone zurück. Dann setzte er nach kurzem Bedenken hinzu: „Sie scheinen es darauf anzulegen, mich zu beleidigen. Ich warne Sie daher, nicht zu vergessen, daß ich die Macht in Händen habe, Ihnen Unannehmlichkeiten zu bereiten."

„Und wodurch?" fragte sie stolz.

„Durch eine Veröffentlichung Ihrer geheimen Verlobung!" entgegnete er. „Auch glaube ich, daß Sie keineswegs erfreut sein würden, hinge ich die Thatsache an die große Glocke, daß der Mann, dem Sie auch dann noch Treue gelobten, als Sie ihn für einen Mörder hielten, sich keiner makellosen Geburt erfreut."

Sie erschrak und sagte mit freundlichem Tone: „Sie wissen allerdings weit mehr, als ich vermuthete. Es ist mir unbegreiflich, wie Sie zu dieser Kenntniß gelangt sind."

„Ein Advokat ist im Stande, manche verborgenen Dinge zu erfahren," versicherte er. „Vielleicht ist Ihnen auch die Nachricht nicht ganz werthlos, daß die Mutter und die Schwester des ermordeten Templeton mich zu ihrem Rechtsbeistand erwählten."

„Seine Mutter und seine Schwester? Ich dachte, er habe keine Angehörigen besessen!" Dieser Ausruf entfloh unwillkürlich ihren Lippen.

„Sie verwickeln sich in einen Widerspruch!" antwortete Holbrook mit Nachdruck. „Haben Sie mir nicht mitgetheilt, Herr Templeton sei Ihnen verwandt gewesen, und jetzt kennen Sie nicht einmal seine Familienbeziehungen!"

Flora erröthete tief. „Ich muß leider bekennen, daß ich Ihnen eine Unwahrheit sagte, als ich jene Behauptung aufstellte. Entschuldigen Sie jene Nothlüge gütigst, ich bitte Sie darum. Auch füge ich bereitwillig hinzu, daß ich in unserer Fehde ein geringes Maß von Scharfsinn an den Tag legte. Ich erkläre mich für überwunden, Herr Holbrook. Vergelten Sie Böses mit Gutem, ich bitte Sie darum, und bewahren Sie meine Geheimnisse in Ihrem Herzen."

Er verneigte sich freundlich. „Sie können unbesorgt sein, Fräulein Flora. Ich bin verschwiegen wie das Grab, auch gebe ich Ihnen die felsenfeste Versicherung, daß mein Freund, jener Belauscher Ihres Gesprächs in der Veranda, ebenfalls keinen Mißbrauch mit seinen Entdeckungen treiben wird."

„Sie sind sehr gütig!" erwiderte sie. „Ich danke Ihnen für dies Versprechen und baue fest auf Ihr Wort. Könnte ich Ihnen doch einen Gegendienst erweisen!"

„O, das können Sie," rief er hocherfreut. „Darf ich Ihnen unumwunden einen Wunsch aussprechen?"

Ein leichtes Neigen ihres schönen Kopfes gab ihm die Erlaubniß, ihr sein Verlangen kund zu thun.

Er that es mit den folgenden Worten: „In jenem Gespräch, welches Herr Fountain mit Ihnen in der Veranda hatte, enthüllte er Ihnen zweierlei, erstens, daß er Erbansprüche auf einen noch uneingeforderten Nachlaß besitze, und zweitens, daß ihm der Weg zu jenem Vermögen, welches sich durch seinen Besuch bei mir als das des verstorbenen Herrn Charles Pierson ergab, ihm wesentlich durch das Ableben des Herr Templeton erleichtert sei. Ich frage Sie nun frank und frei nach dem Verwandtschaftsgrade, welcher zwischen Herrn Fountain und jenem Erblasser bestand, und bitte Sie ferner, mir zu sagen, ob Herr Fountain Herrn Templeton in dieser Erbschaftsangelegenheit für einen berechtigteren Nebenbuhler hielt und sich aus diesem Grunde durch dessen Tod in eine günstigere Lage versetzt sah?"

„Zu welchem Zwecke würden Sie meine Auskunft benützen, Herr Holbrook, vorausgesetzt, daß ich Ihnen eine solche geben könnte?"

„Zu Gunsten meiner beiden Klientinnen, der Mutter und der Schwester des Ermordeten. Rücken diese doch naturgemäß in seine Stelle ein!"

Flora runzelte die Stirn. Es war ihr offenbar in hohem Grade unerfreulich, daß Templeton so nahe Verwandte hinterlassen hatte. Sie sagte das natürlich nicht; allein der Ausdruck ihres Gesichtes verrieth ihren Gedankengang.

Einige Minuten herrschte tiefe Stille im Zimmer; dann sagte sie: „Ihre Vermuthungen sind scharfsinnig, es haben in der That Beziehungen zwischen Herrn Fountain, Herrn Pierson und Herrn Templeton bestanden. Auch gestehe ich Ihnen offen ein, daß eben diese es waren, welche mich zu der qualvollen Befürchtung trieben, daß Herr Fountain sich zu jenem Verbrechen habe hinreißen lassen, dessen Augenzeuge Sie gewesen sind. Mehr aber darf ich Ihnen nicht verrathen. Ich habe kein Recht, Ihnen einen Einblick in Herrn Fountain's Geheimnisse zu gestatten, ohne diesen zuvor gefragt zu haben."

Holbrook bemerkte nach einer höflichen Verbeugung: „Sie schicken mich also mit meiner Frage zu Herrn Fountain?"

„Ja, ich halte es für möglich, daß er Ihnen Alles, was Sie zu wissen wünschen, unverhohlen mittheilt."

„Vielleicht sind Sie so liebenswürdig, mir über einen andern Punkt eine Auskunft zu geben."

„Reden Sie!"

„In dem Gespräch, das wir neulich miteinander hatten," sagte er, „zeigte ich Ihnen einen Brillantknopf, welchen ich auf dem Schauplatz des Mordes gefunden hatte. Entsinnen Sie sich dieses Umstandes?"

„Mit voller Klarheit."

„Nun gut. Der Manschettenknopf schien Ihnen nicht unbekannt zu sein. Wissen Sie wer ihn verloren hat?"

Flora lächelte. „Sie zeigten mir Ihren Fund offenbar in der Absicht, mich in eine Schlinge zu locken," meinte sie.

„Ich gebe es zu. Am Schluß unserer Unterhaltung kam ich plötzlich auf den Einfall, Ihnen das Werthstück zu zeigen."

„Aber Sie fragten mich nicht nach dem Namen des Eigenthümers. Wenn ich nicht irre, gehört der Knopf Herrn Kendrick Noble."

„So!"

„Er war sehr stolz auf dessen Besitz. Es ist ein Werthstück, das ihm sein Großvater hinterließ; dieser hatte es von einem Italiener bekommen, in dessen Familie es sich von Geschlecht zu Geschlecht vererbte. Der alte Herr Noble hatte jenem Ausländer einmal einen wesentlichen Dienst geleistet und für denselben jenes Kleinod zum Dank erhalten. Eine nähere Auskunft über Herrn Kendrick selbst vermag ich Ihnen nicht zu geben. Ich kenne ihn nur oberflächlich. Er ist zwar einer meiner Tänzer, doch hatte ich niemals ein eingehendes Gespäch mit ihm."

„Aber wie in aller Welt ist sein Manschettenknopf an jene Stelle auf dem Union Square gerathen?"

„Das ist mir unerklärlich," erwiderte die Dame. „Allein Sie sind ja geübt im Räthselrathen, Sie werden sicherlich auch diese Nuß öffnen können."

Ihr Ton hatte einen Anflug von neckischem Spott angenommen, der jedoch keineswegs verletzend war, da er den Ausdruck der Gutmüthigkeit an sich trug.

Holbrook erhob sich, um sich von Flora zu verabschieden. Sie stand ebenfalls auf und reichte ihm die Hand mit den Worten: „Ich bitte Sie freundlich, mein Herr, zürnen Sie mir nicht, weil ich Sie anfangs etwas unfreundlich behandelte. Sie werden es begreiflich finden, daß ich meine ganze Kraft aufbot, um vor Ihnen meine Herzensgeheimnisse zu bewahren, zumal ich mich in dem Wahne befand, daß Sie mir schaden wollten. Jetzt aber erkenne ich, daß Sie es gut mit mir meinen."

Holbrook nahm ihre ihm dargebotene Rechte zwischen seine beiden Hände und drückte sie freundschaftlich. „Nicht Sie haben um Verzeihung zu bitten, mein Fräulein, sondern ich!" sagte er, bewegt von der schlichten Hoheit jener Worte. „Ich habe mich meiner Aufgabe in ungeschickter, unhöflicher Form entledigt und bedaure lebhaft jedes Wort, mit dem ich Ihnen Schmerz bereitete."

So schieden sie von einander mit dem Gefühle eines freundschaftlichen Einverständnisses und dem angenehmen Bewußtsein, daß die gegenseitige Gehässigkeit, welche sich seit Holbrooks erstem Besuch ihrer bemächtigt hatte, in ein lebhaftes Wohlwollen umgeschlagen war.

23. Kapitel.

Tom ersinnt ein Märchen.

Tom besaß eine gesellige Natur; jetzt aber sehnte er sich nach einer einsamen Stunde. Er mußte sich sammeln, um seine innere Ruhe wieder zu gewinnen. Daher beschloß er, noch nicht gleich zu Fountain zu gehen; fühlte er sich doch so verwirrt und bestürzt, daß er kaum wußte, was er diesen eigentlich fragen wollte. Die herbe Enttäuschung, welche ihm der heutige Tag gebracht hatte, die Entdeckung, daß er um ein Haar eine Anklage gegen einen völlig unschuldigen Mann erhoben und somit nahe daran gewesen, seinen Ruf als ein findiger Enthüller dunkler Verbrechen einzubüßen, schmerzte ihn tief. Ihm war zu Muth, als habe ihm Jemand einen betäubenden Schlag auf den Kopf gegeben. Er empfand es als eine Schande, eine solche Schlappe erlitten zu haben und so lange einer grundfalschen Fährte nachgegangen zu sein.

Der beängstigende Gedanke, daß sein Geist seine frühere Leistungsfähigkeit eingebüßt habe, beschlich ihn.

War seine Niederlage stadtbekannt, so wurde er unfehlbar für sämmtliche Polizeibeamte eine Zielscheibe des Spottes. Das große Heer der Journalisten wies mit Fingern auf ihn, die Schaar der Detektivs brach in ein lautes Hohngelächter über seine Blindheit aus, das wußte er im Voraus. Wo immer er sich zeigen würde, da war er sicher, aufgezogen und gehänselt zu werden. „Mein guter Name ist dahin, sobald mein Mißgriff öffentlich wird," sagte er sich in bitterer Selbstanklage. „Ich kann mich dann vor den Sticheleien meiner Bekannten nur noch durch eine schleunige Flucht aus New York retten."

Nach und nach stumpfte sich sein Ingrimm ein wenig ab; trostreiche Gedanken tauchten in ihm auf und besänftigten ihn. Bis jetzt wußte ja noch keine Seele außer Holbrook, wie es ihm ergangen war, und daß dieser schweigen werde, davon konnte er überzeugt sein. War es nicht besser, alle Reue hinter sich zu werfen und mit frischem Muthe die Arbeit aufs Neue zu beginnen? Ja, gewiß!

„Es ist noch nicht alles verloren!" meinte er. „Ich darf nur nicht den Kopf hängen lassen. Frisch gewagt ist halb gewonnen! Das beste ist, ich suche jetzt meinen Schatten auf und gebe ihm einige Ferientage, während welcher ich einen neuen Plan schmiede."

Als er in die Nähe des Stadthauses kam, sah er den alten Winkeladvokaten George Parker aus diesem Gebäude kommen.

„Ei, sieh doch!" dachte er in seinem Sinn, „dort ist ja der Freund meines Schatten! Wie eine alte Nachteule schleicht er umher. Ich glaube gewiß, er hat soeben in seinem eigenen Interesse und in dem Interesse seines verkommenen Schützlings einen Erbanspruch auf den Pierson'schen Nachlaß erhoben. Sollte das der Fall sein, so wird er hoffentlich mit einer langen Nase abziehen."

Diese Aussicht stimmte Tom freudiger und brachte ihn auf den Gedanken, den Advokaten anzureden. „Jeder Mensch, der mit einem Vermögen in Zusammenhang steht, kann möglicherweise meine Arbeit fördern," meinte er.

Parker wollte an Tom vorüber gehen, aber dieser hielt ihn fest. „Guten Tag, mein Herr!" sagte er keck. „Wie ich höre, hat einer ihrer Klienten Namens James Preston auf ihre Veranlassung dem Surrogaten" — dem mit der Jurisdiktion der Erbschaftssachen betrauten Grafschaftsbeamten — „angezeigt, daß er sich für den nächsten Erben des Pierson'schen Vermächtnisses halte. Ist diese Mittheilung richtig?"

Der Alte warf ihm einen mißtrauischen Blick zu und forschte mürrisch:

„Wer sind Sie?"

„Ich heiße Bryan und bin der Hauptreporter des „Sol"."

„Ach so?" erwiderte Parker freundlich grinsend. „Dann ist es freilich erklärlich, daß Sie meinen Braten so schnell witterten. Einem Reporter kann man nichts verbergen. Uebrigens ist das betreffende Gesuch erst vor einer Stunde eingereicht."

„Es freut mich, daß Sie mich und meinen Beruf nach Gebühr zu würdigen wissen. Darf ich fragen, ob Sie im Stande waren, jene Einsprüche genügend zu begründen?"

„Gewiß! Sonst würde ich meinem Klienten nicht gerathen haben, sie zu erheben. Sie werden mir doch nicht zutrauen, daß ich die Absicht hege, ihn lächerlich zu machen. Etwas Näheres kann ich Ihnen jedoch nicht über die Sache mittheilen, zumal dies Gesuch nicht von mir, sondern von einem anderen Anwalt aufgesetzt ist und ich demnach kein Recht habe, Ihnen Mittheilungen daraus zu machen. Wenn Sie also noch mehr zu erfahren wünschen, so klopfen Sie vergebens auf den Busch, junger Herr."

„So!" sagte Tom lachend. „Wäre es nicht denkbar, daß auch ich manches weiß, das Ihnen von Nutzen sein könnte? Sie kennen doch das Sprichwort: „Eine Hand wäscht die andere!" nicht wahr?"

Der Alte sah ihn neugierig an. „Was meinen Sie mit dieser Bemerkung?" forschte er. „Was wissen Sie von der ganzen Erbschaftsangelegenheit?"

„O, ich weiß zum Beispiel, daß der verstorbene Pierson ein Don Juan war," sagte Tom, eine geheimnißvolle Miene annehmend.

„Ein Don Juan? Unmöglich!"

„Ja, ja; er hat nicht immer den Namen getragen, mit dem er sich auf sein Sterbelager legte. Er ließ sich vielmehr in jüngeren Jahren ganz anders anreden."

„Aber wie?" fragte der Winkeladvokat mit gespannter Aufmerksamkeit. „Sie müssen mir das sagen."

Tom schmunzelte. „Er nannte sich Fountain!" erklärte er nach kurzem Bedenken. Er griff diese Behauptung völlig aus der Luft. Sie entbehrte jeder begründeten Unterlage.

„Wann und wo trug er den Namen Fountain?" rief der Alte in hohem Grade beunruhigt.

„Das ist ein Geheimniß, Herr Parker. Bitte, reißen Sie mir meine Rocknöpfe nicht ab. Lassen Sie mich los."

„Nein nein, Sie sollen mir Rede stehen! Offenbar sind Sie im Besitz hochwichtiger Kenntnisse über die Vergangenheit des Verstorbenen."

„Allerdings!" sagte Tom mit der Miene eines hochweisen Mannes. „Allein ich verrathe Ihnen nur noch, daß der betreffende Erblasser unter diesem Namen verheirathet war."

Das Gesicht des Advokaten zog sich in die Länge. Tom bemerkte das mit einem Anflug von Schadenfreude.

„Hoffentlich stammen keine Kinder aus jener Ehe."

„Doch — wenn ich nicht irre, ist ein Sohn und eine Tochter vorhanden."

„Eine Tochter!" wiederholte der Alte, unwillig den Kopf schüttelnd. „Seltsam, seltsam! Ich danke Ihnen, Herr Bryan, für Ihre interessanten Mittheilungen! Bitte, begleiten Sie mich ein Stückchen; ich würde Ihnen sehr dankbar sein, wenn Sie mir noch mehrere derartige Aufklärungen geben wollten. Es versteht sich von selbst, daß ich Ihnen sobald als möglich einen Gegendienst leiste."

Tom fühlte, daß er nahe daran war, in eine Klemme zu gerathen. Seine Niederlage war in eine Art von Galgenhumor umgeschlagen und dieser hatte ihn dazu angestachelt, dem Spitzbuben Parker einen kleinen Streich zu spielen, indem er ihm eine Fabel erzählte, die ihn beunruhigen mußte.

Doch durfte er sich auf diesem Gebiete nicht weiter wagen, daher sagte er: „Leider bin ich außer Stande, Ihnen auch nur noch eine Viertelminute zu schenken. Ich habe eine dringende Verabredung mit einem Freunde getroffen und fürchte, bereits zu spät zu kommen."

„Werden Sie mir dann vielleicht diesen Abend ein Stündchen gönnen?"

„Auch das kann ich Ihnen nicht versprechen. Ich bin versagt."

„Und wie ist es mit morgen?"

„Offen gestanden, Herr Parker, ich habe sehr viel zu thun. Heute ist Donnerstag — ganz recht — wollen Sie sich bis nächsten Montag gedulden, so stehe ich herzlich gern zu Ihren Diensten. Ist es Ihnen recht, mich an jenem Tage hier an dieser Stelle zu treffen?"

„Ich werde nicht verfehlen, mich einzustellen, und rechne mit Sicherheit darauf, daß Sie Ihr Wort halten. Doch wollen Sie Ihrer Güte noch die Krone aufsetzen, so geben Sie mir den Wohnort jenes Herrn Fountain an, den Sie mir als den Sohn des verstorbenen Pierson bezeichneten."

„Ich erfahre ihn selbst erst in diesen Tagen. Warten Sie bis Montag, dann theile ich Ihnen die gesammte Fülle meiner Weisheit mit. Auf Wiedersehen, Herr Parker!"

Tom eilte fort. Er war froh, ein Gespräch abzubrechen, welches nur infolge seiner Meinung zu Schelmenstreichen einen so eigenartigen Verlauf genommen hatte.

„Ich muß mir eine hübsche Fortsetzung des Märchens ausdenken," sagte er sich, „sonst wird der alte Halsabschneider knurren. Vielleicht ergründe ich bei dieser Gelegenheit auch etwas Wichtiges. Meine Flunkerei hat ihn sehr beunruhigt, das merkte ich ihm an. Warum aber? Laß einmal sehen! Er hat ein Gesuch mit der Angabe eingereicht, daß sein Schützling, der Trunkenbold Preston, der Bruder des verstorbenen Pierson sei. Ist diese Behauptung richtig, so trägt oder trug einer von beiden einen angenommenen Namen. Wahrscheinlich der Erblasser, denn meine Erklärung, daß dieser sich Fountain genannt habe, brachte Parker ganz aus dem Häuschen. Auch erschreckte ihn die Erwähnung, daß der Verstorbene Frau und Kinder hinterließ. Hm!"

In diesem Augenblick kam ein namhafter Rechtsgelehrter daher, welcher stets ein großes Wohlgefallen für Tom an den Tag gelegt hatte. Er blieb stehen und fragte: „Nun, junger Freund, wie geht's, wie steht's?"

„Ich befinde mich in der mißlichen Lage, meinen Mangel an juristischen Kenntnissen als eine wesentliche Lücke in meiner Ausbildung schmerzlich zu empfinden," antwortete der allezeit schlagfertige Tom.

„Vielleicht kann ich jenes Unbehagen tilgen," muthmaßte der Gelehrte mit freundlichem Tone.

„O, wenn Sie mir Ihren Scharfsinn für einen Augenblick leihen wollten, so wäre ich geborgen!" rief Tom ungemein vergnügt.

„Rücken Sie getrost mit Ihrem Anliegen heraus," lautete die ermuthigende Antwort.

Tom erzählte nun mit Abänderung der Namen den ihn beschäftigenden Fall. Er sagte: „Ein gewisser John Smith heirathete nach Annahme des Namens Jakob Brown ein junges Mädchen. Doch verließ er sie nach einiger Zeit und führte in einer andern Stadt als John Smith ein Junggesellenleben. Er starb vor Kurzem mit Hinterlassung eines beträchtlichen Vermögens. Sind die aus jener Ehe entsprossenen, dem Familiennamen Brown tragenden Kinder erbberechtigt? Können sie einen Anspruch auf den gesammten Nachlaß erheben?"

„Ja, wenn nicht etwa auch noch Nachkommen aus einer andern, früher geschlossenen Ehe vorhanden sind."

„Es sind keine da."

„Gut, dann käme es also nur darauf an, den Nachweis zu führen, daß John Smith und Jakob Brown die nämliche Person waren. Ist das möglich, so würde ich der Wittwe und den Kindern rathen, mit ihren Erbansprüchen hervorzutreten."

„Doch gesetzt, ein Bruder des Erblassers wäre am Leben. Würde das die Sachlage ändern?"

„Nicht im mindesten. In derartigen Erbschaftsfragen treten die Geschwister hinter die Kinder zurück."

„Ich danke Ihnen!" rief Tom lebhaft. „Ihre Auskunft ist mir sehr lehrreich."

Der Rechtsgelehrte reichte Tom die Hand zum Abschied und ging in ein Haus. Der Reporter sah ihm schmunzelnd nach. „O, jetzt durchschaue ich den Grund des Mißbehagens, in das mein Märchen den alten Fuchs versetzte! Er hält es offenbar für möglich, daß meine Erdichtung Wahrheit ist; er traut dem verstorbenen Pierson ein abenteuerliches Leben zu und fürchtet, daß sein sauberer Klient bei der Vertheilung der Erbschaft leer ausgehen wird."

Tom hatte durch dieses Erlebniß seine gute Laune wieder gewonnen. Er suchte nunmehr seinen Schatten auf und erfreute diesen durch die Mittheilung, daß er ihm einige Ferientage schenken wolle. Sodann beschloß er, mit Fountain zu sprechen; doch gedachte er dies nicht in dessen Hause, sondern in einem öffentlichen Lokale zu thun.

24. Kapitel.

Holbrook empfindet eine Steigerung seiner Arbeitskraft.

Der Besuch bei Flora Ashgrove hatte eine bedeutsame Thatsache ans Licht gebracht; doch ward dieselbe nicht in ihrem vollen Umfang von Holbrook gewürdigt, da dieser seine ungetheilte Aufmerksamkeit auf die Ergründung der Zusammenhänge richtete, welche zwischen Fountain, dem ermordeten Templeton und dem Erblasser Pierson bestanden haben mußten.

Holbrook war fest davon durchdrungen, daß er durch die Entdeckung dieser verborgenen Beziehungen mit einem Schlag die Lösung des gesammten Räthsels erlangen werde. Aus diesem Grund legte er kein sonderliches Gewicht auf den Umstand, daß der Eigenthümer des Brillantknopfes gefunden zu sein schien.

Daß Flora ihm bei seiner Nachforschung ihre Unterstützung verweigerte, fand er begreiflich. Er hätte es für unrecht gehalten, wenn sie sich von ihm hätte bewegen lassen, ihm die Geheimnisse ihres Verlobten preiszugeben. Uebrigens konnte er ja, was er über Fountain zu wissen wünschte, sicherlich ohne sonderliche Mühe von diesem direkt erfahren. Er beschloß, die Sache mit Tom zu besprechen und diesem einige Fingerzeige für seinen Verkehr mit jenem jungen Mann zu geben.

Wo aber mochte der Reporter in dieser späten Nachmittagsstunde sich aufhalten? Er ahnte es nicht, und in seiner Wohnung fand er keinen Menschen, der es ihm hätte sagen können, daher verschob er seinen Bericht an ihn bis zum folgenden Tag, und wanderte, dem Zuge seines Herzens folgend, zu Templetons. Er hatte dabei die Absicht, Annies Mutter zu fragen, ob der Testator Pierson mit ihrer Familie verwandt gewesen sei.

Die Damen waren daheim. Sie begrüßten ihn mit lebhafter Freude. Holbrook setzte sich zu ihnen und lenkte das Gespräch alsbald auf das ihm besonders am Herzen liegende Thema. Frau Templeton erwiderte ihm, sie wisse mit Bestimmtheit, daß der Name Pierson im Kreise ihrer Angehörigen nicht vorgekommen sei.

Auch glaube sie nicht, daß sich unter den Verwandten ihres verstorbenen Gatten ein Familienmitglied dieses Namens befunden habe. Ihres Mannes einziger, in Amerika ansässiger, jetzt aber nicht mehr lebender Onkel hat Templeton geheißen. Seine übrigen Verwandten wohnten in England; auch unter ihnen sei kein Pierson zu entdecken. Seine Mutter sei eine geborene Cölchstedter gewesen. Er habe mit seinen Vettern und Cousinen nicht nur im Briefwechsel gestanden, sondern auch von einigen freundschaftliche Besuche erhalten, und daher sei sie über diesen Punkt gut unterrichtet.

Um aber alle Irrthümer zu vermeiden, erbot sie sich, die Kondolenzbriefe hervorzusuchen, welche sie nach dem Tod ihres Gatten erhalten hatte, und diese sodann Herrn Holbrook zur Durchsicht einzuhändigen.

Holbrook erkundigte sich darauf nach dem Bruder ihres Vaters.

„Meine Kenntnisse über ihn sind in hohem Grade dürftig!" erwiderte Frau Templeton. „Ich weiß nur, daß er seinen Eltern in jungen Jahren fortgelaufen ist. Als ich geboren war, wußte Niemand in unserer Familie, wo er sich herumtrieb. Man hielt ihn allgemein für einen verkommen Menschen, und als die Nachricht von seinem Tode eintraf, athmete mein Onkel erleichtert auf. Ich war damals noch ein Kind.

Holbrook erzählte ihr nun seinerseits, daß er bis jetzt der Enthüllung des Mordes noch um keinen bedeutsamen Schritt näher gekommen sei; doch habe er vermuthet, daß ihr Gatte oder ihr Vater in irgend einem Zusammenhang mit dem Namen Pierson gestanden habe. Sollte dies der Fall gewesen sein, so würde sich das Räthsel des gewaltsamen Todes ihres Sohnes sicherlich bald gelöst haben.

Seltsamerweise hatte Tom es unterlassen, seinem Freund eine Mittheilung des von seinem Schatten belauschten Gespräches zwischen dem Trunkenbold Preston und dem Winkeladvokaten Parker zu machen. Ohne dieses Versäumniß hätte Holbrooks Unterredung mit Frau Templeton zu einem lohnenden Ergebniß geführt. Tom dachte in jenen Tagen, da er den betreffenden Bericht von seinem getreuen Spion erhielt, daß er den Mörder in der Person Fountains gefunden habe, und infolge dessen beachtete er dessen Mittheilung kaum. So kam es, daß Holbrook soeben in die unmittelbare Nähe höchst wichtiger Thatsachen gerathen war, ohne es zu merken.

In dem Wahn, daß die Fortsetzung dieses Gespräches ihm keinerlei Nutzen bringen werde, suchte er die Unterhaltung auf einen andern Gegenstand zu lenken, aber Annie, die, ein hübsches Bild weiblichen Fleißes bietend, eifrig stickend am Fenster saß, that mit einem tiefen Stoßseufzer die Aeußerung, es sei tieftraurig, daß die Auffindung des Bösewichtes eine so lange Zeit erfordere.

Holbrook empfand ihre Worte als einen leisen Tadel. „Sie haben recht, mein Fräulein!" antwortete er ihr. „Es ist in Wahrheit betrübend, daß wir trotz alles Forschens und Suchens noch nicht weiter vorgeschritten sind. Zehn volle Tage vergeudeten wir, indem wir einem Phantom nachjagten und einen völlig schuldlosen Mann beargwohnten. Doch bitte ich Sie inständig, die Geduld nicht zu verlieren. Unsere jetzige Arbeit wird hoffentlich von einem besseren Erfolge gekrönt werden."

Annie erröthete lebhaft. „O Herr Holbrook," rief sie, „fast scheint es mir, Sie glauben, ich wollte Ihnen einen Vorwurf machen. Nichts liegt mir ferner. Sind Sie doch so gütig, uns Ihre kostbare Zeit und Ihre Arbeitskraft zu widmen. Wie undankbar würde es sein, wollten wir Ihnen den langsamen Verlauf jener unglückseligen Angelegenheit zur Last legen!"

Holbrook hatte, während sie aussagte, seinen Stuhl in der Nähe ihrer Mutter verlassen und sich auf einen kleinen, niedrigen Sessel gesetzt, der dicht neben dem ihrigen stand.

Frau Templeton wandte sich wieder der Beschäftigung des Briefschreibens zu, welche sie unterbrochen hatte, um mit Holbrook zu sprechen.

Der junge Rechtsanwalt stand jetzt schon mit beiden Damen auf einem so vertraulichen Fuß, daß sie ihn nicht mehr mit jener Förmlichkeit behandelten, die man einem Fremden gegenüber auszuüben pflegt, sondern ihm die Rechte eines Freundes einräumten, durch dessen Kommen und Gehen man sich in seiner Arbeit nicht stören läßt.

„Was immer ich auch in Ihrem Dienste thue, Fräulein Templeton," sagte er mit dem Ton der größten Aufrichtigkeit, „das ist für mich eine Freude."

Annie fühlte, daß sich ihre Wangen purpurroth färbten. Sie beugte sich tief über die Arbeit und sagte nichts.

Holbrook schwieg auch; er hatte das von ihrem Schoß herunterhängende untere Ende ihrer Stickerei in die Hand genommen und spielte mit demselben. Nach einem Weilchen nahm er wieder das Wort, indem er ausrief: „Die Besuche, die ich Ihnen und Ihrer Mutter mache, sind für mich eine Welt häuslichen Glückes; sie werfen ihren verklärenden Schein in mein dunkles Junggesellenleben und geben ihm einen Reiz, den es bisher entbehrte."

Annie sah ihn mit ihren großen Augen erstaunt an. In dieser schwärmerischen Weise hatte er noch nie zu ihr geredet.

„O, das freut mich, daß Sie gern zu uns kommen," sagte sie lebhaft. „Doch, offen gestanden, wundert es mich. Wir haben Ihnen ja nichts zu bieten."

„Sie irren sich, mein Fräulein. Sie haben mir viel, sehr viel zu bieten. Bedenken Sie doch nur einmal, was es heißt, seit zwölf Jahren in einem Hotel zu wohnen! So lange meine Mutter noch lebte, besaß ich doch wenigstens noch die Annehmlichkeit, hin und wieder einige Tage bei ihr mich von meiner Arbeit auszuruhen zu können. Seitdem sie mir aber vor acht Jahren entrissen ward, habe ich stets nur als ein Fremder unter Fremden gelebt. Wohin ich komme in dem großen Kreise meiner Bekannten, überall behandelt man mich zuvorkommend und mit ausgesuchtester Höflichkeit. Aber außer Ihnen habe ich nirgends das erquickende Gefühl, als ein Zugehöriger zur Familie betrachtet zu werden. Und so kommt es, daß ich nur hier in Ihrer Nähe die Wunde nicht empfinde, die mir der Tod meiner Mutter schlug."

Er hatte sehr erregt und mit steigender Wärme gesprochen, und Annie's Augen füllten sich mit Thränen. Die Einsamkeit seines Lebens schmerzte sie auf's Tiefste, doch bemühte sie sich in mädchenhafter Scheu, ihre Rührung vor ihm zu verbergen.

„War Ihre Mutter Wittwe als sie starb?" fragte sie.

„Ja!" antwortete er. „Sie besaß nur zwei Kinder, meine Schwester und mich. Meine Schwester ist verheirathet, ihr Mann ist Gesandter, sie leben in England."

„Es muß sehr bitter sein, kein Elternhaus mehr zu haben, und hätte ich auch ein eigen Heim, das meiner Mutter möchte ich um keinen Preis missen," sagte Annie.

Unwillkürlich dachte er bei den Worten daran, wie traulich ein heimischer Herd sein werde, dessen Flamme von ihrer Hand seine Nahrung erhielt.

„In einer Beziehung sind die Frauen glücklicher daran als wir Männer!" fuhr er fort. „Sie haben die Fähigkeit, jedes Zimmer wohnlich zu gestalten; ein Gemach, das nicht von weiblichen Händen eingerichtet und in Stand gehalten wird, hat stets etwas Ungemüthliches. Ein Junggeselle ist wahrlich zu bedauern."

Annie schaute zu ihm empor und lächelte schelmisch. „Warum geben Sie Ihr einsiedlerisches Leben nicht auf, wenn es Ihnen so verhaßt ist?" fragte sie.

Holbrook erwiderte ihren Blick, doch ohne in ihr Lächeln einzustimmen. Im Gegentheil, sein Gesicht trug einen ernsten Ausdruck, als er ihr entgegnete: „Ich hoffe, dem Ziel meiner Sehnsucht nicht mehr fern zu sein. Augenblicklich aber ist es mir nicht gestattet, mein Schicksal nach meinen Wünschen zu formen. Auch danke ich jetzt dem Himmel, daß dieses heiße Verlangen nach einem eigenen Heim erst jetzt in mir erwacht ist und nicht schon vor Jahren." Dann setzte er, ohne ihr Zeit zu einer Antwort auf diese Worte zu gönnen, alsbald hinzu: „Das Wetter ist heute so schön; hätten Sie nicht Lust, einen Spaziergang mit mir zu machen, Fräulein Templeton? — Ich fürchte, Sie bewegen sich nicht genug in freier Luft. Wenn wir jetzt gleich aufbrechen, sind wir zur Theestunde wieder da."

Annie nahm diesen Vorschlag freudig an.

Fröhlich plaudernd wanderte sie neben ihm dahin. Seit dem Tod ihres Bruders hatte sie sich noch nicht wieder so heiter gefühlt als an dem heutigen Nachmittag. Der Himmel war klar und hell und auch in Holbrooks Seele war ein lebhaftes Glücksgefühl erwacht.

„Der Herbst ist die schönste Jahreszeit," dachte er; „ja, wahrlich, das Leben ist des Lebens werth!"

25. Kapitel.

Holbrook macht einen unerwarteten Fund.

Ein Monat war seit dem Mord verflossen. Nach wie vor lastete ein tiefes Geheimniß auf der That. Die Polizeibehörde forschte vergebens nach dem Verbrecher; doch hielt sie nichtsdestoweniger an dem Glauben fest, daß Templeton das Opfer einer Verwechslung geworden sei.

Am Tage nach dem mit Annie gemachten Spaziergang sprach Holbrook im Stadthause vor und traf daselbst jenen Polizeidirektor, welcher ihm das Zeugpröbchen von dem Anzug des Mörders abgeschnitten hatte. Er fragte diesen Herrn nach den Gründen, welche ihn veranlaßten, so hartnäckig an der Annahme festzuhalten, daß der Todesstoß, der Templetons Leben beendet hatte, einem anderen zugedacht war, und erhielt darauf eine Auskunft, die ihm einleuchtend und scharfsinnig erschien.

Für ein Weilchen verspürte Holbrook große Lust, nun auch seinerseits dem Direktor seine Eröffnungen zu machen und diesem mitzutheilen, daß er und Tom nahe daran gewesen seien, Herrn Fountain als den Mörder zu verklagen. Das Bedenken jedoch, daß diese Thatsache nicht nur sein Geheimniß, sondern auch das des Reporters war, bewog ihn zum Schweigen. Auch hätte er ja Flora's Namen erwähnen müssen und davor scheute er zurück.

Er verließ das Stadthaus daher, ohne den Beamten über jenen Mißgriff aufgeklärt zu haben, von dem er und Tom noch rechtzeitig Kunde erhalten hatten.

Auf dem Wege nach seinem Bureau gab er sich voll und ganz den freudigen Eindrücken hin, welche seit den mit Annie verlebten gestrigen Abendstunden in seiner Seele mächtig waren. Er ward nicht müde, sich in seinem Geist die Lieblichkeit ihres Seins und Wesens und den Zauber, den jedes ihrer Worte auf ihn ausübte, zu vergegenwärtigen.

In glücklichster Stimmung erreichte er sein Bureau. Als er die Thür zum Vorzimmer mit einem kräftigen Ruck öffnete, entstand ein lautes Gepolter. Einer seiner Schreiber hatte eine Leiter so ungeschickt in der Nähe der Thür aufgestellt, daß sie durch das Oeffnen derselben stark in's Schwanken gerieth. Der junge Tölpel selbst stand bereits auf der äußersten Sprosse, als der Anprall geschah; er war auf diesen hohen Posten geklettert, um zu einem Bord zu gelangen, das unter der Zimmerdecke an allen vier Wänden entlang lief und in grünen, mit weißer Namensschrift versehenen Holzkästen alte, selten gebrauchte Schriftstücke enthielt.

Als Holbrook nun so hastig an die Leiter stieß, war der Schreiber nahe daran, wie eine reife Birne herabzufallen. Er hielt sich aber noch rechtzeitig fest, und statt seiner stürzte einer jener Holzkasten auf den Boden und sprang auf.

Die übrigen Insassen des Zimmers eilten herbei, um den Kasten aufzuheben; doch als sie dies thaten, fiel er ganz und gar auseinander und sein papierener Inhalt flatterte nach allen Seiten hin.

„Was mögen das für Dokumente sein?" fragte Holbrook, einen bedauernden Blick auf die von ihm verursachte Unordnung werfend.

„Sie beziehen sich auf den Prozeß von Sampson und Compagnie," antwortete der Buchhalter. „Sie haben keinen Werth mehr; die Angelegenheit kam vor zehn Jahren zum Austrag."

Eine kleine Blechbüchse lag mitten unten den Akten.

„Und was ist das?" fragte Holbrook, mit der Hand auf die Metallkapsel deutend.

Der Buchhalter bückte sich und hob sie auf. „Sie ist verschlossen!" sagte er.

„Hängt kein Schlüssel daran?"

„Nein."

Alle suchten unter den Papieren nach den Schlüssel. Er war nicht zu finden.

Holbrook nahm die Büchse in die Hand und betrachtete sie von allen Seiten. Sie war mit den Initialen „C. P." versehen; das machte ihn stutzig.

„Merkwürdig!" sagte er. „Ich möchte doch wissen, was sie enthält."

Er nahm sie mit in sein Privatzimmer und ließ sich einen Hammer und ein Stemmeisen geben. Mit Hilfe dieser Werkzeuge erbrach er den Deckel.

Das erste, was ihm ins Auge fiel, war ein längst verfallener Wechsel, der auf Charles Pierson's Namen gezogen und A. P. Duncan unterzeichnet war.

„Meine Ahnung hat mich nicht betrogen!" murmelte er. „Der Kasten gehörte Pierson; vermuthlich ist er bei der Auslieferung des Pierson'schen Eigenthums durch ein Versehen nicht zurückgegeben, sondern in jenen Kasten gelegt worden."

Er nahm die übrigen Papiere ebenfalls heraus. Sie waren geschäftlicher Art; die meisten bezogen sich auf die Firma Duncan & Compagnie. Holbrook fand sie höchst uninteressant; er schob sie alle auf einen Haufen zusammen, dann kehrte er die Büchse um.

(Fortsetzung folgt.)

Dr. August Koenig's

Hamburger Kräuter-Pflaster

ist ein vortreffliches Heilmittel gegen

Abscesse, Beulen, Ausschläge, Geschwüre, Krätze, Brand-Frostbeulen, Schnittwunden.

Ein Packet Dr. August Koenig's Hamburger Kräuter-Pflaster kostet 25 Cents. In allen Apotheken zu haben. Nach Empfang von einem Dollar senden wir fünf Packete frei nach allen Theilen der Vereinigten Staaten.

St. Jacobs Oil, Ltd., Baltimore, Md.

Ruhige Nerven

kommen durch einen wohlgenährten und gesunden Körper. Die gemischten Säfte von feinster Gerste und importirtem Hopfen haben Tausenden Gesundheit gegeben.

Malt-Marrow

ist zugleich ein Tonic. Es nährt angegriffene Nerven, überwindet Abspannung u. erzeugt sich als Wohltat für Alle, die es benutzen. Bestellt heute eine Kiste. Telephonirt: Calumet 5401, alle Departements. Automatic: 72-692.

McAvoy Malt Extract Dept., Chicago

Männer kurirt in 5 Tagen

Krampfaderbruch und Wasserbruch (Ohne Messer oder Schmerzen)

Ich wünsche jeden Mann zu kuriren, der an Krampfaderbruch, Verengerungen, Blutvergiftung, nervöser Schwäche, Wasserbruch oder sonstigen Krankheiten leidet.

Diese liberale Offerte ist für jeden Mann, und wenn er auch noch so viel Geld anderweitig für seine Heilung ausgegeben, zu beweisen, daß meine Methode permanent kurirt.

Männer verschafft Euch Eure Gesundheit wieder.

Kommt nach meiner Office und sprecht vertraulich mit mir. Alle Sprachen gesprochen. Ihr werdet den besten Rat empfangen. Euch meine Erfahrung zu Nutze machen, welche ich in meiner 15jährigen Praxis als Spezialist für Männerkrankheiten gesammelt habe. Ich heile in bestimmt Magen-, Lungen-, Nieren- und Blasenleiden.

Bezahlt nicht für erfolglose Behandlung. Immer Heilung—kein Geld.

Privat-krankheiten der Männer

Verlust der Manneskraft, Nieren- u. Blasenkrankheiten schnell geheilt, permanent und absolut im Geheimen. Nervöse Erschöpfung, Schwäche, Krankheit, verlorene Lebenskraft, Anstrengungen, Blutvergiftung.

Ich heile dauernd.

Spezialarzt für Männer- und Frauenkrankheiten.

Blutvergiftung

und alle Hautkrankheiten, wie Finnen, Eczema, Beulen, Jucken, Hämorrhoiden, geschwollene Drüsen, schleichende Krankheiten.

Frauen-krankheiten

Beckenkrankheiten, Schmerzen im Kreuz u. and. Krankheiten nachhaltig geheilt. After-, chronische und nervöse Krankheiten.

Lungen

Asthma, Bronchitis, Krankheiten der Atmungsorgane durch meine neueste Methode kurirt.

(Untersuchung frei)

Jedermann sucht nachhaltige Heilung. Ich heile Euch vollständig, wenn Ihr mir Euren Fall anvertraut. Meine Gebühren sind mäßig, und die Bedingungen sind sehr leicht. Kommt heute und werdet geheilt. Konsultation frei. Deutsch gesprochen.

Dr. ZINS, 183 N. CLARK STR. CHICAGO

Zwischen Randolph und State Str.

Sprechstunden: 8 Vorm. bis 8 Abends. Sonntags 8 Vorm. bis 4 Nachmittags.

16ap,fonmi*

Erzählungen eines Südsee Freibeuters.

Von Albert Dorrington.

(4. Fortsetzung und Schluß.)

„Genug — du — !" Seine Hoheit ging schnell auf ihn zu. „Diese Athletenkunststücke kommen nicht in Frage. Gezirah Khan. Geschicklichkeit beim Ringen will ich sehen. Morgen, nachdem mein Fechter mit dem Japaner Yamish Wari aus Tokio gekämpft hat, sollst Du mit dem weißen Mann ringen." Seine Hoheit nickte den Dienern zu. „Nehmt diese Athleten mit hinweg und gebt ihnen zu essen, sie sind hungrig, sie kommen von der See."

Ich wurde mit Bill eine große Marmortreppe hinaufgeführt in ein Zimmer, von dem man den Schloßhof übersehen konnte. Ein Diener brachte uns Früchte und warmes Brot, in das etwas Kaffee und Tabak eingebacken war.

Bill aß wie ein ausgehungerter, wilder australischer Hund, und sah mich von Zeit zu Zeit an, als ob er an mein Begräbniß dächte.

„Sie hatten nie viel Glück in der Wahl Ihrer Leute, Kapitän," sagte er. „Dieser Schwarze ist groß genug, um mit einem Bündel Blitzableiter zu kämpfen."

„Du hast mich schon ringen sehen, Bill," sagte ich. „Du sahst mich letztes Jahr im Handgemenge mit Barney Cafferty, dem irischen Polizisten in Sidney, und Du kannst doch nicht leugnen, daß ich mit seinem Kopfe den schadhaften Fußweg ausbesserte."

Bill erhob sorgenvoll seine Hände gegen mich. „Ich sah Sie ringen, Kapitän, und ich weiß auch, daß Sie schon manchem Menschen seinen Lebensweg abgekürzt haben. Aber diesem Gezirah Khan sind Sie nicht gewachsen, er wird Sie in das Tal des Todes führen, er wird Sie in einen Engel mit gebrochenem Genick verwandeln, Kapitän."

Der Vergleich mit dem Engel mit dem gebrochenen Genick gefiel mir gar nicht.

Tagsüber war der Palast von Dienern bewacht, die im Gebrauch der Waffen wohlgeübt waren. Bill wollte in der Dunkelheit über die Mauer des Schloßhofes klettern und nach dem Schooner eilen, aber ich wollte lieber dem Afghanen gegenüberstehen als mich beim Fortschleichen aus dem Palast abfassen zu lassen.

Die Diener hatten uns erzählt, daß am nächsten Tage ein Elephantenkampf im Palast stattfinden würde. Aus allen Teilen Indiens waren die Besucher herbeigeströmt, um sich dies Schauspiel anzusehen, und die indischen Zeitungen waren voll von Gezirah Khan und dem Narren Heslinger, der gekommen war, um in seinen Armen zu sterben.

Ich lag auf einem Kanapee und versuchte zu schlafen, aber die Nacht war heiß wie ein Schmelzofen, und der Mond schien mir ins Gesicht. Immer wenn ich eben eingeschlafen war, stand die schwarze Gestalt des Gezirah Khan mit den starken Kinnbacken und den großen Händen vor mir.

Ich stand wütend auf, ging barfuß auf die Veranda und sah in den Hof hinab. Ein leichter Wind bewegte die in Reihen stehenden Palmen. Die Marmorsäulen und der Altar am Ende des Hofes sahen geisterhaft aus.

Ein Schakal bellte am Flußufer, und die Parias im Dorfe flöteten im Chor; im Süden war, so weit man sehen konnte, nichts als der leichtbewegte Ganges und der aus der vorliegenden Gebirgskette aufsteigende Rauch.

Unter mir, an der Ostseite des Palastes, war ein vergittertes Fenster, das durch einen steinernen Indra gekrönt wurde. Durch die heiße Nacht hörte ich die Stimmen der Frauen, die erzählten und sangen. Sie sprachen bengalisch, aber ab und zu hörte ich eine Stimme, die englisch zu den anderen redete. Sie erzählten sich von dem bevorstehenden Fest und dem Ringkampf zwischen dem weißen englischen Lamm und dem afghanischen Tiger Gezirah Khan.

Sie mußten gewußt haben, daß ich in dem oberen Raume einquartirt war; denn immer, wenn ich den Balkon entlang ging, machten sie große Anstrengungen, sich mir verständlich zu machen. Es war ihr Glück, daß der Fürst am anderen Ende des Palastes war und seine Gäste unterhielt.

Ich lehnte mich über den Balkon, und gleich darauf rief mich eine feine Stimme beim Namen, brach aber kurz ab, als ob etwas sie erschreckt hätte. Ein Stück Filigranspitze flatterte durch das halbgeöffnete Fenster, und ich hörte das Geklingel von Armbändern.

„Herr Heslinger, sind Sie oben?" sagte die Stimme. Ich war fest überzeugt, daß die Stimme einer der Insassinnen des Frauengemaches gehörte, und war nicht der Mann, mir durch die Gedanken an den Ringkampf eine Stunde angenehmer Unterhaltung entgehen zu lassen. Ich bückte mich, bis mein Kinn fast den steinernen Gott über dem Fenster berührte und antwortete dann in höflichster Weise:

„Heslinger ist hier, meine Dame. Ihre Stimme ist ihm süßer als Wein oder kostbare Perlen. Sprechen Sie."

„Hören Sie, Heslinger —" (ich konnte das Geklingel ihres Geschmeides hören und atmete den Wohlgeruch ihres Haares) — „Gezirah wird Sie bei Sonnenaufgang töten, gerade so wie er vor sieben Jahren meinen Vater in Benares tötete."

„Ich bin weder Ihr Vater, noch wird Gezirah mich töten," sagte ich.

Ihre Worte ärgerten mich, da ein Weißer nicht gern hört, daß er durch die Hand eines Afghanen sterben wird.

„Gezirah wird Sie töten, Heslinger. Das Gelenk seines Mittelfingers bringt schon den Tod."

„Das Gelenk seines Mittelfingers!" rief ich aus. „Die Götter sind dem Schwarzen gnädig gewesen, wenn er so leicht Menschen erschlagen konnte. Gewöhnlich nimmt man eine Axt und ein Pfund Kugeln, um einen Mann wie mich zu verletzen." Die letzten Worte ließ ich sie nicht hören — es würde nicht höflich gewesen sein.

Ich glaube, sie war Feuer und Flamme für mich, während sie gegen das vergitterte Fenster lehnte. „Hüten Sie sich vor Gezirah, er wird Sie erst blenden und dann ersticken, Heslinger. Der schwarze Ring, den er trägt, ist aus Eisen. Er ist hohl und voll roten Giftes, das ihm der afghanische Zauberer Azar gegeben hat. Er berührte meinen Vater damit, als dieser fiel, der dann erblindet zu Gezirahs Füßen lag. Bedenken Sie das, Heslinger, oder Sie werden blind zu des Afghanen Füßen sterben."

Ich hörte, wie das Fenster mit einem Schlage geschlossen wurde und eine Zither ertönte.

Ich schaute auf den Schloßhof und sah, wie beturbante Elephantentreiber sich bei dem graubedachten Elephantenschuppen beschäftigten.

Etwas hinter mir bewegte sich — etwas mit einem langen, katzenähnlichen Körper und flammenden Augen. Sein Schatten ließ mir das Blut stocken. Ich betrachtete es, als es näher an mich herankam und mich mit seinen leuchtenden Augen anstarrte.

Es war der Leopard des Rajah, der herumstrich und etwas suchte, um damit zu spielen. Die Bestie schien einigermaßen zahm und fast freundlich. Ich streichelte den Kopf des Tieres, während seine große Vordertatze wie spielend meine Hand leise berührte.

„Herunter, Bestie!" sagte ich ruhig. „Herunter!" Das Tier wollte schmeicheln und drückte sich an mich. Das Gewicht seines Körpers brach mir fast die Füße. Ich ging über den Balkon und sah plötzlich hinunter. Eine Gestalt bewegte sich im Schatten der Kolonnaden mit der Regelmäßigkeit einer Schildwache hin und her.

Wie ein Mensch, der nicht schlafen kann, begann ich, um etwas zu tun, die Schritte zu zählen. Die Gestalt ging auf und ab, und wenn sie das Ende des Ganges erreicht hatte, stand sie still und holte tief Atem.

Ich lehnte über den Balkon und wartete. Der Schatten ging den Quergang hinunter, stand still und kehrte wieder um. Ich sah, daß es Gezirah Khan war, der übte und von Zeit zu Zeit seine großen Glieder streckte. Er schnellte die Arme auf und nieder und drehte sich im Mondlicht wie ein Kreisel.

Ich wollte nicht mit ihm zusammentreffen und auch nicht vor ihm fliehen, aber ich haßte ihn und seine ungewöhnliche Stärke. Ich haßte seine unbarmherzigen Augen und seine würgende Hand. Er würde mich töten, ich fühlte es. Ich war nicht vorbereitet und hatte während dreier Monate von Salzfleisch und Eiern gelebt. Ich wollte nicht vor den indischen Fürsten und sportliebenden Nabobs besiegt werden. Gezirah würde sie eine Weile belustigen, indem er mit mir spielte, bis sie dessen überdrüssig waren, und dann würde er dem Spiel ein Ende machen und mich langsam erwürgen oder mir das Genick brechen.

Ich ging den Balkon auf und ab, um klare Gedanken zu bekommen und zu überlegen, wie ich aus meiner lächerlichen Lage herauskommen könnte. Der wirkliche Heslinger war wahrscheinlich auf dem Wege, um mit dem Afghanen zusammenzutreffen, dachte ich, und würde eintreffen, um noch an meinem Begräbniß teilzunehmen.

Leise schlich ich an die Brüstung des Balkons und sah vorsichtig hinunter. Gezirah stand unten und machte seine Armbewegungen mit Blitzesschnelle. Sein Anblick machte mich fast krank.

Ich ging rasch zurück und fiel beinahe über den Leoparden. Ohne lange nachzudenken, legte ich meinen Arm um seine Kehle und seinen Körper — hob ihn über die Brüstung und ließ ihn auf den Kopf des Afghanen fallen.

Sein Körper war halb gebückt, als die kratzende und schnurrende Masse ihm ins Genick fiel. Mann und Tier wälzten sich wie ein schreiender Haufen über den Schloßhof, der Leopard oben, der Afghane unten — der Afghane oben, der Leopard unten, je nachdem wie sie weiterrollten.

Das Paar war einander ebenbürtig, wie nur etwas auf Erden. Der Leopard kämpfte, weil er verletzt und aufgeschreckt war; der Mann packte in seiner Todesangst mit eisernem Griffe fest zu. Seine großen, gelben Zähne zerrten an der Kehle der Bestie.

Gezirah warf den Leoparden zu Boden und versuchte, auf dem sich windenden Körper zu knien, in seinem mohammedanischen Kauderwelsch fluchend, als das kräftige Tier ihn mit seinen schweren Tatzen an Brust und Hüften schlug. Es war der furchtbarste Kampf, den ich je zwischen zwei Geschöpfen sah, aber nach langem Hin und Her gewann schließlich der Mann.

Er packte den Leoparden an Kehle und Tatze, zog ihn über das Pflaster des Schloßhofes, legte sich auf den sich krümmenden Körper und schrie um Hilfe.

Die Elephantentreiber liefen herbei, um das Paar auseinanderzuziehen. Ich sah Gezirah wanken und über den Schloßhof taumeln, während die Elephantentreiber den Leoparden durch das offene Tor schleppten.

Ich ging wieder ins Zimmer und schlief bis zum Tagesanbruch. Auf dem Schloßhofe herrschte Unruhe, als ich, zum Wettstreit bereit, in der Weste hinunterging. Ich pfiff, als ich den Hof auf und ab ging, wo die Tauben auf dem Altar girrten und die Pfauen sich sonnten.

Nach einer Weile lief einer der Diener auf mich zu, die Augen voller Neuigkeiten. „Der Kampf kann nicht stattfinden, Herr Heslinger," sagte er.

„Kein Ringkampf?" sagte ich. „Sprich, Hund! Was meinst Du!"

„Gezirah Khan ist verletzt," sagte er, die Stirn furchend. „Er wurde um Mitternacht von dem Leoparden Seiner Hoheit angegriffen und arg zugerichtet. Er wird erst in Monaten wieder ringen können. Er ist sehr krank und hat heftige Schmerzen, Herr."

Eine halbe Stunde später kam Petima Singh, sich entschuldigend, zu mir. „Der Kampf ist aufgeschoben, Heslinger," sagte er. „Mein Leopard hat Gezirah Khan verwundet. Ich würde viel darum gegeben haben, Sie miteinander kämpfen zu sehen."

„Verzeihung, Hoheit," sagte ich, „bin ich schuldig an diesem unerwarteten Kontraktbruch? Ich bin weit hergekommen, um diesen Gezirah Khan zu treffen. Meine Mannschaft hat ihren Lohn noch nicht bekommen, und mein Proviant ist erschöpft. Eure Hoheit werden einsehen, daß ich nicht der Schuldige bin."

Seine Augen verdunkelten sich für einen Augenblick; dann ging er zu einem seiner Diener. „Gib Heslinger fünfhundert Rupien," sagte er, „und Proviant für seinen Schoner." Er nickte mir zu und ging hinaus.

Ich traf Bill Howe, als er die Treppe nach dem Schloßhofe herunterging, noch halb verschlafen, als ob er eben aus dem Bette gekommen sei. „Kapitän," sagte er meinen Arm festhaltend, „haben Sie ihn besiegt?"

„Ich würde es getan haben, wenn der Leopard es nicht getan hätte", sagte ich.

Mittags gingen wir an Bord des Schoners, doch bevor wir das Schloß verließen, mußte ich Seiner Hoheit versprechen, mit Gezirah Khan zu kämpfen, wenn er wieder wohlauf sei.

Die Diener brachten den Proviant an Bord und so viel Reis, als wir nur im Vorderschiff unterbringen konnten. Als es zu dunkeln begann, stand ich hinten auf dem Schiffe und gewahrte einen verdeckten Ochsenkarren, der in der Richtung nach dem Schloß den Fluß entlang zog. Drinnen saß halb eingeschlafen ein starkbrüstiger Deutscher, der seine langen Beine auf dem gepolsterten Sitz ausgestreckt hatte.

Ich rief den Führer, und der Karren hielt an. Den Gang hinuntergehend, begrüßte ich den Deutschen, als er seinen Kopf zur Türe hinaussteckte.

„Guten Abend, Herr Heslinger!" sagte ich höflich. „Ich hoffe, Sie sind wohlauf."

Er guckte mich mürrisch an, und ich sah, wie die Muskeln unter seinem seidenen Trikot sich strafften, als er den Hals reckte. „Mein Name ist Heslinger," brummte er. „Ich hatte nicht die Ehre, Ihre Bekanntschaft zu machen. Was wünschen Sie von mir?"

„Die Erlaubniß, mich einen Augenblick in Ihrem Glanze sonnen zu können," sagte ich bescheiden. „Jetzt können Sie weiterziehen."

Er fluchte ungeduldig, als der Karren die Straße nach dem Schloß hinunterfuhr. Zu der Zeit, als er das äußere Tor erreichte, waren wir wohlgeborgen auf See.

Ich wünsche noch heute, dabei gewesen zu sein, als man dem kleinen Fürsten seine Ankunft meldete."

— Naiv. — Tourist: „Ist der Führer auch zuverlässig? Er hat so eine verdächtig rote Nase!" — Wirt: „O, das macht nichts.....die kommt vom Trinken!"

Frauen und Männer.

Ich mache eine Spezialität aus allen chronischen und Privatkrankheiten der Männer und Frauen. Alle privaten und delikaten Krankheiten der Frauen. Eine lange Erfahrung in einem der leitenden Hospitäler des Landes macht ihn zu einem der hervorragendsten Aerzte.— Diejenigen, welche sich den großen Zulauf von Patienten bei Dr. Meyer nicht erklären können, sollten zwei Dinge beachten. Erstens: Den Ruhm seiner Behandlung. Zweitens: Die ausgesprochene Zuvorkommenheit, mit welcher er Patienten mit beschränkten Mitteln entgegenkommt.

Dr. Meyer heilt unter Garantie nachhaltig und schnell alle Privatkrankheiten der Männer und Frauen, Krampfaderbruch, Bruch, Hautkrankheiten, katarrhalische Krankheiten, schwache Nerven, allgemeine Schwäche, Nieren- und Blasenbeschwerden. Dienste, einschließlich aller notwendigen Medizinen, nur zwei Dollars per Monat. Sprechstundeen: 9—6, Sonntags 10—12.

Dr. Meyer, Spezialist.

84 Adams Str., Zimmer 53 u. 54, gegenüber „The Fair", Dexter-Gebäude. Benützt Fahrstuhl. 2mai, fonmi

Schwache, nervöse, erschöpfte Männer

wieder in ihren früheren Zustand versetzt, oder so getrüttet und entwickelt, daß sie das sind, was ein wirklicher Mann sein sollte.

Es ist der Verlust der Lebenskraft, der Männer schwach, nervös, träge, kraftlos und verwirrt macht, ob alt oder jung, welchen es an Ehrgeiz, Kraft und allem mangelt. Wir können Euch so ganz gewissenhaft behandeln, läßt wenn die Macht die es Euch mangelt, welche ihn für die Pflichten und Verantwortlichkeiten des Lebens befähigt.

Konsultirt einen erfahrenen Spezialisten und laßt Euch nicht länger ausbeuten.

Niedrigste Raten irgend eines Spezialisten. Schnellste Heilungen die möglich sind.

Ihr könnt unsere Behandlung ohne einen Cent nehmen, bis Ihr geheilt seid. Das ist eine Gelegenheit zu beweisen, daß wir leidende, zweifelnde Männer heilen können.

Freie Konsultation und ärztlicher Rat. Schreibt um Fragebogen und erfahrt unsere Gebühren-Bedingungen. Zeit der Behandlung, wertvolle Information frei.

Adressirt oder sprecht vor bei der

Chicago Men Specialist Co.

23 W. Adams Str., Chicago, Ill.

fason

Siegel Stamps sind einlösbar in baar oder Waaren — Ein Stamp für jede 10c die Ihr ausgebt.

SIEGEL COOPER & CO

The Big Store — Chicago's Economy Center

Der Verkauf von dem wir Euch erzählten, beginnt morgen

Als Margaret Murtha berühmte Kleidermacherin von 543 5. Avenue, New York,

fallirte konfiszirte die Bundesregierung für Zollgebühren ihre

Frühjahrsimportationen im Zollverschluß

und verkaufte dieselben auf öffentlicher Auktion

Die Siegel-Läden kauften auf dieser Auktion

Die prachtvollen, importirten Gewänder, Suits und Wraps — Die französischen handgemachten Lingerie u. Negligee— Die handgemachten Blusen, Halstrachten und Veilings — Die echten irischen Spitzen — Die franz. Korsets, etc., etc.

Morgen bringen wir einen Teil von diesem außerordentlichen Einkauf zur Hälfte und weniger zum Verkauf

Wir können nur einige der wunderbaren Werte angeben:

Kein Kleidungsstück umgetauscht oder angeschrieben. Keines auf Probe gesandt. Keine C. O. D.'s

Murthas feinste importirte Kleider und Abendgewänder für Damen, Mädchen und kleine Damen

Kleider — Allover Stickerei, Lingerie-, baumwoll. Voile und Seidekleider. In strikter Vereinbarung mit den neuesten Moden der Saison. Werte v. $18 bis $20, wenn von Margaret Murtha verkauft. Unser Preis **$10**

Kleider von handbestickten baumwoll. Voiles. Allover bestickte Lingeriekleider, Taffeta- und Crepe Meteor Modelle. Von Margaret Murtha zu $25 u. $30 verkauft—unser Preis **14.75**

Hübsche Kleider von handbestickten Stoff, Lingerie u. baumw. Voile. Crepe Meteor, Chiffons, Aeolians. Chiffon schillernde Taffetas und baumwoll. Crepes. Sämmt. sind perfekt frisch und neu, speziell für den frühen Verkauf dieser Saison vorbereitet. Alle Größen, die neuesten Farben. Murthas Preis $35 bis $45—400 zur Auswahl, das Stück **19.75**

Kleider von handbestickter Lingerie und Crepe Modelle. Prachtvoll und neu. Chiffon Taffetas, seid. Serges, Aeolians und Crepe Meteors. Viele einzige u. besondere Modelle. Murthas Preis $50 bis $65; Verkaufspr., Mont. **29.75**

Murthas geschneiderte Suits für Damen, Mädchen u. kleine Damen.

Prachtvolle import. Modelle—Drei St. Suits. Frühe Facons, Chiffon Taffetakleid. Neue schillernde Effekte, Mit Handstickerei garnirt, feinste Spitzen, die neuesten Ideen in geflochtenem Besatz etc. Diese Modelle zeigen besonders Facon, $150 u. $200 Werte, für **78.50**

Mannish geschneiderte Suits für Damen—Serges, Whipcords, Novelty Mischungen u. Karrirungen. Jeder Suit in einem neuen Frühjahrmodell. In Größen für Mädchen. Mit Spitzen, Perlen u. Knöpfen garnirt; die neuesten Erzeugnisse **37.50**

Geschneiderte Suits für Damen — Serge, Whipcords, Diagonals und Mischungen. Neue lange Revers, Empire Rücken Effekt. Stickerei in der Facon. Neue Tunic oder gerade Linie Moden. Mit Knöpfen und Braiding verziert. Navo, lohfarbig, blau, schwarz, grau, Tans, Champagne, usw. Alle Größen. Wirkliche $37.50 Werte, zu **24.75**

Elegante Kleider in einer Varietät von Stoffen. Cluny- und handbestickte Lingerie und Batistkleider. Exklusive und besondere Facons. Auch Charmeuse, Crepe Meteor, Satin und Chiffon Abendkleider. Alle Größen. Jede Farbe. Murthas Preise $75 bis $100; unser **$45**

Handgemachte und handbestickte Kleider, in Netz und Crepestoffen. Prachtvolle Abendkleider. Spitzen und Allover bestickt—Murthas Preis $125 bis $150, speziell zu **$75**

Exklusive und einzelne Modelle—Abendkleider, handgemachte und handbestickte Lingerie Kleider. Allover Cluny und Macrame Gewänder. Murthas Pr. $185 bis $225—Montag für **$135**

Abendkleider. Die neuesten Erzeugnisse. Chiffon, Crepe Meteors, Serges, Leinen, handbestickte Effekte. Perfekte Auswahl v. neuen Farben. Handbestickte Marquisettes, Hairline Serges etc. Murthas Preise $40 bis $60; unf. Pr. **22.75**

Murthas Coats und Wraps für Damen, Mädchen und kleine Damen.

Coats und Wraps in voller Länge. Schillernde und Chiffon Taffetas. Reiche Satins und Chiffons. Gerade oder ovale Fronts. Breite Kragen, von schwerem Netz über schillernder Taffeta. Auch reich mit Spitzen u. Sammet garnirt. Preise $75 bis $90 Werte, für **59.75**

Damen Coats. Für Drei-Viertel, Drei- und Abendgebrauch. Satin, farbenwechselnde Taffetas, Eolian, Mikral und Bengaline Stoffe. Einige mit großen neuen Kragen und Revers. Einige mit Stickerei und Spitzen besetzt. $60 bis $75 Werte, zu **$45**

Schöne Damen Coats. Taffetas, Serges, Bengalines, Crepe und Whipcord Stoffe. Lange Reihen an der Seite zuzuknöpfen, Revers-Effekt. Andere haben Cape-Kragen und lange Revers. $22.50 bis $37.50 Werte **29.75**

Damen Coats. Verschied. Stoffe. Eolian, Mikral, Satin, Taffetas, Serge, Broadcloth, Whipcords und getreiftes Bad Navy Serge. Einige in schlicht gemacht, andere mit Spitzen garnirt und mit Peau de Cygne. $35—$45 Werte **22.50**

Elegante Moden, in Tunic-Facon, Russian oder Effekt oder gerade Moden. Kosaken-Moden. Alle verschieden. Werte v. $20 bis $37.50. **$10 bis 37.50**

Murthas schöne französische Blousen

$7 und $8 importirte handgemachte Fronts für Blousen, zu $4.00 und $5.00

Diese eleganten Fronts, von prachtvollen Spitzen und hübsch bestickten Stoffen gemacht, wurden von Murtha importirt, um in diesem Lande unter ihrer persönlichen Aufsicht gemacht, um ausschließlich in 5. Ave. Laden gezeigt zu werden. Wir kauften die ganze vorräthige Sendung und sie bieten diese Gelegenheit, wie sie selten geboten wird. Wert im Betrage von $7 und $8 für **$4 und $5**

(2) Prachtvolle handgemachte irische gehäkelte Blousen, hoher Kragen, Aermel in ¾ Länge. Murthas Pr. $50; unser Preis **32.50**

(1) Prachtvolle irische gehäkelte Blouse. In Kombination mit Leinen, in Eyelets bestickt. Murthas Preis $95; unser **49.50**

(1) Gehäkelte Blouse. Effektreich im Entwurf. Murthas Preis $20, unser Preis **9.75**

(1) Irische handgehäkelte Blouse, Yole Effekt (Größe 38). Murthas Preis $65; unser Preis **42.50**

(100) Franz. Chiffon Blousen. Handgemacht. Prachtvolle Farbenkombinationen. Murthas Preis, $25; unser Preis ist **7.75**

(75) handgemachte franz. Voil Blusen, roter Spitzenbesatz, $25 w. **$12**

(2) Handgemachte franz. Voile Blusen. Murthas Preis $25.00; unser Preis **$18**

(58) Handgemachte Crepe Blousen. Echter Spitzenbesatz. Murthas Preis $15; unser Preis **$10**

(250) Handgemachte franz. Voileblusen. Von schwerem Stoff. Ausschließlich echter Entwurf. Murthas Preis $12.00; unser Preis **6.98**

(75) Hübsche Blusen, mit handgemachten Fronts. Murthas Preis $10; unser Preis **$5**

(1) Irische handgemachte Spitzenbluse. Prachtvoller Entwurf. Murthas Preis $45; wir verlangen **$25**

Kein Umtausch, keine zur Ansicht gesandt, keine C. O. D.'s

Murthas franz. Korsets zu weniger als der Hälfte

Fancy Seiden Korsets, 2.98 — 6.50 und 7.50 Werte. Mittlere und niedrige Büste Moden. Hübsch ausgestattet. Lange, weiche Stifts. Schön für mittlere und schlanke Figuren.

Korsets m. geschnürter Front, $1 — $5 und $6 Werte. Mittlere Büste Moden. Hübsch besetzt mit breiter Seide-Stickerei rundherum oben, feines Coutil, mit Strumpfhaltern.

Korsets mit geschnürter Front, 2.48 — 7.50 und $10 Werte. Schlichtes Material und fancy Brocades, weiß und farbig. Hübsch ausgestattet mit Strumpfhaltern.

Fancy bestickte Brassieres. Speziell f. Margaret Murtha gemacht. Perfektes Sitzen. Von schwerer feiner All over Stickerei gemacht. Margaret Murthas Preis $3.50; unser Preis **98c**

Spezielle Modelle in Brassieres. Feine Stoffe. Elegant garnirt mit Stickerei und Band garnirt. — Margaret Murthas Preis $1.00; unser Preis, **50c**

Murthas ausgezeichnete echte irische Spitzen

Echte irische gehäk. Waists, alle Größen, $25—$40 Werte, 24.50 u. **14.50**

Echte irische gehäk. Handbags, $3 bis $5 Werte, 2.95 und **1.95**

Echte irische Bands, Edges und Einsätze, $2 bis 3.50 Werte, Yard **1.45**

Echte irische gehäkelte Allovers. $25 Werte, speziell, Montag, **14.50**

Echte irische gehäkelte Picot Edges, 25c und 35c Werte, Yard 15c und **10c**

Echte irische gehäkelte Edges u. Einsätze, ½ bis 1 Zoll breit, 35c—75c wt., **25c**

Echte irische Edges, Bands, Einsätze, ¾ bis 2 Zoll breit, 1.25 bis 2.00 Werte, die Yard für 95c und **75c**

Wir senden irgend eines unserer

Neuen STANDARD PIANOS oder PLAYER PIANOS

nach Eurem Heim auf

30tägige freie Probe

Wir sind das einzige Piano-Geschäft, das zu diesen Bedingungen ein Sortiment von neuen Pianos und Spieler Pianos bietet, das Erzeugniß der best bekannten Fabrikanten der Welt umfaßt. Diese Bedingungen ohne Ausnahmen, sondern offeriren die Auswahl von sämmtlichen Pianos oder Spieler Pianos auf 30tägige freie Probe. Wir senden, falls Ihr Euch befriedigt seid, bis Ihr befriedigt seid.

Drei Jahre zum Zahlen, ohne Zinsen oder Extras.

Kleine wöchentliche oder monatl. Zahlungen können nach Wunsch vereinbart werden.

Neue Piano:	Spieler Pianos:
Mathushek Piano	Wright Spieler Piano
Das Maynard Piano	Eberhardt Spieler Piano
Stultz & Bauer Piano	Stultz & Bauer Spieler Piano
Das Weber Piano	Aristo Spieler Piano

Das Auerbach Piano — Das beste in der Welt zu dem Preis — 3000 sind gegenwärtig in Chicago im Gebrauch.

Unsere wöchentliche Liste von gebrauchten Pianos — 30tägige freie Probe. Zahlungen $1 wöchentlich oder $5 monatlich — Keine Zinsen.

Chickering & Sons, Rosenholzgehäuse, kleine Sorte **$90**

Weber, Rosenholz Gehäuse $95

Steinway & Sons, Mahagonigehäuse, in guter Verfassung **$185**

W. Northrup Spieler-Piano $235

Irving Spieler Piano, elektrisch Eichengehäuse $195

Neue 65 u. 88 Noten Musik Rollen, die neuen Stücke, wöchentlich 34c

Finanzielles.

FOREMAN BROS. BANKING CO.

30 N. La Salle Str.

Kapital und Ueberschuß $1,500,000

Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vicepräsident.
George N. Neise, Kassirer.
John Terborgh, Hilfs-Kassirer.

Kontos mit Korporationen, Firmen und Privatpersonen sind erwünscht.

3% Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.

Wollen Sie reich und selbstständig werden?

Das Geheimniß liegt in dem Wörtchen sparen, ohne dasselbe, ganz gleich, wie groß eines Mannes Einkommen, ist Reichthum und Selbstständigkeit unmöglich. Beginnt jetzt, Euer Geld zu sparen. Wir bezahlen 3% Zinsen auf Spar-Anlagen. — Zinsen halbjährlich gutgeschrieben.

North Ave. State Bank

Ecke North Ave. und Larrabee Str.
Offen Samstag Abend von 6—9 Uhr.

GREENEBAUM SONS BANK AND TRUST COMPANY

Kapital $1,500,000.

Deutsche Bank

Ecke Clark und Randolph Str.

Kontos für Privat-Personen, Firmen und Korporationen eröffnet.
3% Zinsen an Geld-Einlagen für bestimmte Zeit.
Kapitalsanlagen: 5½-prozentige erste Hypotheken u. andere Werthpapiere (Bonds).
Darlehen auf Chicagoer Grundeigenthum und zum Bauen zu reellen Bedingungen.
Kreditbriefe, Geldsendungen und Auslands-Geschäfte jeder Art.
Ausländisches Geld ge- und verkauft.

Telephone Randolph 560.

Schiffskarten!

von und nach Europa.
Geldsendungen,
Vollmachten notariell ausgestellt.
Erbschaften eingezogen.

K. W. Kempf,

170 N. La Salle Strasse.
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.

Schiffskarten

Extra billig für April

$25 im Zwischendeck

$33 in 3. u. $37½ in 2. Kajüte

Antwerpen, Rotterdam, Bremen, Hamburg, Wien, Budapest, Temesvar, usw.
Billige Preise für Kajüte. Gepäck vom Hause abgeholt und auf Dampfer befördert.

Anton Boenert Generalagent. Hotel Kaiserhof.
322 Süd Clark Straße
nahe Van Buren Str. In Chicago seit 1871.

Schiffskarten

Extra billig auf den Dampfern der URANIUM STEAMSHIP CO., LTD.
Von New York nach Rotterdam usw.
Geldsendungen werden schnell besorgt.

J. V. ZINNER & CO.

Westliche Generalagenten.
140 N. Dearborn Str., Ecke Randolph.
Offen 8 Morg. bis 6 Abends. Sonntags 9—12.
Filiale: 619 W. North Avenue.
Offen 8 Morgens bis 8 Abends. Sonnt. 9—3.

Männer, Frauen, Kinder!

Seid nicht schwach und krank wenn ein Besuch und Konsultation in

Doktor Roberts Offices

frei und willkommen ist

Das Laboratorium-System der Behandlung ist sicher u. garantirt akkurat.
Alle Krankheiten u. Schwäche von Männern u. Frauen, einschließlich schlechter Gewohnheiten werden schnell kurirt. — Sein Rath erfragt ist frei. Sprecht noch heute vor.

3. Floor, Baltimore Bldg.,
Nr. 22 Quincy Str., nahe Post-Office.
Dr. ROBERTS.

Dr. med. H. S. Herzfeld

Kaiserl. Oberstabsarzt a. D.

behandelt und heilt alle Haut- und Privat-Krankheiten, sowie Magen-, Lungen- und Herzleiden. Honorar mäßig und nach Vereinbarung.
Stunden: 10—12, 2—5, 7—9. Sonntags 10—1.

Office: 1574 Milwaukee Avenue, Ecke Robey Str.
Telephon Humboldt 1829.

(Für die „Sonntagpost".)

Kunterbuntes aus der Großstadt.

Sparmethoden. — Was in einem großen Geschäftsbetrieb die Halbirung der Farbbänder von Schreibmaschinen einbringt. — Uebermäßig hohes Betriebskapital. — Der zehnjährige Krieg der Bundesregierung gegen den Fleischtrust. — Der automobile Lastwagen als Transportmittel für Bodenprodukte.

Daß man in großen Geschäftsbetrieben mittels kleiner zweckmäßiger Neuerungen und Verbesserungen zuweilen ganz erhebliche Ersparnisse zu erzielen vermag, ist eine bekannte Tatsache. Veranschaulicht wird sie durch folgendes Beispiel, das aus einem unserer großen Handelshäuser berichtet wird. Es sind bei der betreffenden Firma beständig gegen sechshundert Schreibmaschinen im Gebrauch, und zwar Schreibmaschinen von einer Konstruktion, welche die Verwendung schmaler Farbbänder ermöglicht. Merkwürdiger Weise kosten nun aber schmale Farbbänder ebenso viel wie breite: $42 das Groß. So ein Farbband nutzt sich bei stetem Gebrauch im Laufe eines Monats ab, macht für 600 Schreibmaschinen 100 Groß Farbbänder im Jahr erforderlich, eine Ausgabe von $4,200. Die fragliche Firma kauft nun aber nicht die für ihre Maschinen geeigneten schmalen Bänder, sondern breite. Diese läßt sie halbiren, und so erhält sie ihren Jahresbedarf aus 50 Groß Bändern, die sie nur auf $2100 zu stehen kommen. Es kommt auch vor, daß sich die Gelegenheit bietet, größere Partien derartiger Bänder unter dem regulären Marktpreise einzukaufen. Nach derartigen Kaufgelegenheiten läßt die Firma fleißig Ausschau halten, und findet sich eine, so bedeutet das eine weitere Ersparniß von verschiedenen hundert Dollars. Einen Betrag von mehreren hundert Dollars erübrigt ferner die Firma dadurch, daß sie die abgenutzten Bänder nicht ohne weiteres fortwerfen, sondern sammeln und auskochen läßt. Dadurch gewinnt sie ein ganz bedeutendes Quantum vorzüglicher Tinte, für die in dem großen Betriebe entsprechender Bedarf vorhanden ist.

Daß neuerdings auch unsere großen Eisenbahngesellschaften angefangen haben, in kleinen Dingen zu sparen, ist bereits wiederholt in der Presse festgestellt worden. Auf die Möglichkeit solcher Ersparnisse sind diese Gesellschaften bekanntlich zuerst bei den Verhandlungen über die geplanten Frachtratenerhöhungen aufmerksam gemacht worden, und zwar von ihrem vermeintlichen Gegner und argen Feind, dem Advokaten Brandeis von Boston. Der war der Ansicht, daß die verschiedenen Bahnverwaltungen des Landes, falls sie alle vorhandenen Spargelegenheiten richtig ausnützen würden, ihre Betriebskosten um zusammen etwa eine Million Dollars für jeden Tag des Jahres würden verringern können. Ob sie es inzwischen wirklich schon dahingebracht haben, darüber verlautet nichts, sicher aber ist, daß sie den in jener Aeußerung des Herrn Brandeis liegenden guten Rat eifrig befolgen und bereits entdeckt haben, daß sie noch nie von einem ihrer eigenen Anwälte einen so wertvollen Wink erhalten haben.

* * *

Man darf füglich gespannt darauf sein, ob die Schlachthausmagnaten, welche bei dem jüngst zum Abschluß gelangten Strafprozeß, der ihnen jahrelang so arge Beklemmungen verursacht hat, sich die Dienste ihrer Verteidiger angeblich viele Hunderttausend Dollars haben kosten lassen, in ähnlicher Weise Vorteil zu ziehen wissen werden aus einem Hinweis, den einer von den Vertretern der Anklage in seiner Schlußansprache an die Geschworenen gab. Der betreffende Anwalt, Herr Pierce Butler, machte darauf aufmerksam, daß nach den vorgelegten Ausweisen die National Packing Co., obschon sie nur mit einem Kapital von $15,000,000 arbeite, einen jährlichen Geschäftsumsatz von $170,000,000 erziele. Die Firma Swift & Co. andererseits, deren Jahresumsatz nur um etwa die Hälfte größer sei, als der der National Packing Co., verzinse ein Betriebskapital von $75,000,000. Da die Inhaber der Firma Swift & Co. mit denen der National Packing Co. genau bekannt und zum Teil sogar identisch mit ihnen sind, so dürfte es ihnen nicht allzuschwer fallen, von diesen zu erfahren, wie man es anstellt, das Betriebskapital innerhalb vernünftiger Grenzen zu halten. Falls sie dies Kunststück dann fertig bringen und dadurch die ständige Belastung ihres Ausgabenkontos um einen Zinsposten von 1½—3 Millionen verringern, so mag es ihnen möglich werden, auch ihre Waarenpreise herabzusetzen und so doch wieder eine Art von Wettbewerb aufzunehmen, den sie der Regierung gegenüber als selbstmörderisch hinzustellen versucht haben. Mit den 25—50 Millionen überschüssigem Betriebskapital, das die Firma jetzt verzinst, sollte sie irgend etwas anderes anzufangen wissen. Vielleicht könnte damit eine Alterspensionskasse für die Angestellten der Firma fundirt werden, oder eine Hilfskasse für diejenigen Angestellten, welche nach den herrschenden Betriebsmethoden regelmäßig für einige Tage in jedem Monat, oder gar in jeder Woche ohne Erwerbsgelegenheit gelassen werden.

* * *

Recht interessant ist ein Rückblick auf den zehnjährigen Krieg, den die Regierung gegen die verbündeten Schlachthausmagnaten geführt hat. Die Feindseligkeiten wurden eröffnet mit dem Einhaltsgesuch, das die Regierung am 10. Mai des Jahres 1902 an den Richter Großcup richtete, und welches dieser am 27. Mai „vorläufig" bewilligte, um es am 1. Juli des nächstfolgenden Jahres endgiltig zu bestätigen. Obgleich sich die Großschlächter um die verschiedenen Verbote, welche der erlassene Einhaltsbefehl für sie enthielt, nie viel gekümmert haben sollen, sind sie ihrer angeblichen Unbotmäßigkeit wegen doch nie belangt worden. Es mag sein, daß die damaligen Rechtsvertreter der Regierung es für eine zu leichte Aufgabe gehalten haben, die Gegner vermöge eines Mißachtungsverfahrens zu Paaren zu treiben, in welchem diese—ohne Hinzuziehung von Geschworenen—auf Grund von Handlungen hätten verurteilt werden können, die gesetzlich vielleicht statthaft, vom Richter aber ihnen nun einmal verboten waren. Man wartete, bis der Bundeskongreß die Trustverfolgungen anordnete und zur Bestreitung der Kriegskosten dem Justizministerium einen so gut wie unbeschränkten Kredit anwies. Am 20. Februar 1905 wurde die Verfolgung der Schlachthausbesitzer aufgenommen. Am 1. Juli nämlichen Jahres wurden diese von der Bundesgrandjury in Anklagezustand versetzt. Etwa ein halbes Jahr später, am 13. Dezember 1905, wurden die Anklagen vor Richter Humphrey zur Verhandlung aufgerufen und zur Verhandlung anberaumt auf den 21. März 1906. Die Verhandlung beschränkte sich darauf, daß der Richter einem Antrage der Verteidiger stattgab und das Verfahren niederschlug, soweit die Angeklagten persönlich in Betracht kamen. Diese nämlich hatten sich Straflosigkeit dadurch gesichert, daß sie den Vertretern des Korporationsbüros der Regierung in sehr entgegenkommender Weise allerlei Auskünfte über ihr Geschäftsgebahren erteilt hatten. Diese Auskünfte hatte dann, der Bequemlichkeit halber, das Justizministerium benutzt bei seinem Vorgehen gegen die Firmen, Das erklärte der Richter, auf Grund unzweideutiger Bestimmungen der Hendersonakte für unstatthaft. Nicht hinfällig wurde aber nach des Richters Erkenntniß die Anklage, insoweit sie die inkorporirten Schlachthausfirmen betraf. Sich nur mit diesen zu befassen, das genügte aber dem stolzen Justizministerium nicht. Dieses stellte sich höchlich entrüstet. Es wollte jetzt überhaupt nicht mehr mitspielen. Der Richter hatte die eine Hälfte der Anklage gestrichen, das Justizministerium strich die andere. Aber vier Jahre später wurde von neuem mobil gemacht gegen den bösen Fleischtrust. Es wurde mit heißem Bemühen eine neue Anklage zurechtgezimmert. Als Richter Landis, der die Arbeit mitveranlaßt hatte, diese besah, fand er sie so mangelhaft, daß er sie verwarf. Das geschah am 24. Juni 1910. Am 14. Juli wurde der Fall vor eine neue Grandjury gebracht. Es wurde nun sorgfältiger gearbeitet, als zuvor, und am 12. September wurden dem Richter Anklagen vorgelegt, deren Fassung seinen Beifall fand. Indessen mußte Richter Landis, da seine Unparteilichkeit in Frage gestellt wurde, den Fall aus den Händen geben. Inzwischen hat dann das Verfahren abwechselnd den Richter Carpenter, den Richter Kohlsaat, das Bundesobergericht und darauf wieder den Richter Carpenter beschäftigt. Alle Versuche der Verteidigung, ihre Klienten mittels technischer Einwände vor der eigentlichen Prozessirung zu schützen, schlugen fehl. Diese Prozessirung ging vor sich. Nachdem die Vertreter der Anklage all' ihr Belastungsmaterial ausgekramt hatten, begnügten die Verteidiger sich damit, nochmals die Abweisung der Anklage zu beantragen. Als auch dieser Antrag abgewiesen wurde, haben sie in ihren Verteidigungsreden von den Veränderungen der Methoden in Handel und Wandel gesprochen und von der selbst vom Bundesobergericht zugestandenen Untunlichkeit, bei Vollstreckung der Sherman'schen Antitrustakte dem Buchstaben des Gesetzes zu folgen. Die Geschworenen — durch die Bank biedere Landwirte und Kleinbürger — hatten ein Einsehen. Ungeachtet der beweglichen Gegenvorstellungen, in welchen die Vertreter der Anklage sich ergingen, haben sie sämtliche Angeklagten ohne Vorbehalt freigesprochen und diesen hierdurch ein weit gründlicheres Immunitätsbad angedeihen lassen, als das, welches ihnen vor sieben Jahren gegeben wurde. Was die Shermanakte betrifft: wenn es nach den vorjährigen obergerichtlichen Entscheidungen in Sachen des Oel- und des Tabaktrusts scheinen mußte, daß sie vorübergehend ihre Zahlungen einstelle, so kommt der Urteilsspruch im Fleischtrustprozeß ihrer Banketterklärung gleich — allenfalls Arbeiterorganisationen gegenüber mag sie sich hie und da noch haltbar erweisen.

* * *

Die Entwickelung des Fuhrwesens, wie sie sich in der stattlichen Erscheinung des automobilen Lastwagens darstellt, dürfte bereits in diesem Sommer und Frühjahr für weite Kreise Wirkungen erfreulichster Art zeitigen. Man hört nämlich von Plänen, die dahin gehen, es mittels automobiler Lastwagen unseren Gemüsegärtnern leichter zu machen, ihre Produkte auf den Markt zu bringen. Auf einen derartigen Lastwagen lassen sich bequem so viel Grünzeug, Beerenobst, Knollenfrüchte usw. verladen, wie bisher auf acht, zehn oder noch mehr Bauernwägelchen mühsam zur Stadt gekarrt worden sind. Und der Lastwagen kann die Fahrt, welche das Bäuerlein mit seinem Gespann nur einmal in 24, bezw. 48 oder 72 Stunden zu bewerkstelligen vermochte, mehrmals am Tage machen. Es besteht die Absicht, einen derartigen Transportdienst einzurichten. Davon dürfen die Unternehmer und auch die Gemüsegärtner sich großen Nutzen versprechen, für das Publikum aber wird sich ein solcher nur dann ergeben, wenn aus den Markthallenplänen etwas wird, deren neuerlich verschiedene angekündigt worden sind. —ss.

Dr. SCHWARZ Privatklinik

39 W. ADAMS STR. Zimmer 60
gegenüber The Fair, Dextergebäude.

Die ältesten deutschen Spezialärzte; in Chicago seit 1891. — Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell wie möglich von ihren Leiden zu heilen. Sie heilen gründlich und unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer und Frauen; Unterleibsleiden und Beschwerden bei Mädchen, Menstruationsstörungen, Kropf, Blutvergiftungen, Absonderungen, verlorene Manneskraft, Herz-, Lungen, Leber-, Nieren-, Blasen-, Magen- und Darmleiden, Nervenleiden, Fallsucht, Lähmung, Rückgratverkrüppelungen, Fettsucht, abnormale Magerkeit am Körper und unentwickelte Büste der Frauen und Mädchen, Kinderlosigkeit, Rheumatismus, Beinwunden und Geschwüre (neue Methode), Haarkrankheiten, juckende Leiden u. s. w. Frauen werden von Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizin

Nur drei Dollars

per Monat. Schneidet dies aus. Sprechstunden 9 Uhr Morg. bis 5 Uhr Nachm., Mittwochs u. Samstags bis 7 Uhr Abds. Sonntags von 10 bis 12 Uhr Morgens.

Dieser große Verkauf von Oster-Gewändern zeigt, daß Rothschilds Werte die besten sind

Geschneiderte Suits zu $19.75

Ein elegantes Modell — In Serge

Dieser Suit ist nach einem sehr künstlerischen neuen Modell gemacht, ein Wert, für den Ihr gerne $25 bezahlen würdet. Auswahl von marineblauen, loh- oder lederfarbigen, Jackets mit feiner Qualität Peau de Cygne gefüttert, Kragen u. Manschetten von schweren, prachtvollen Spitzen über eleganter ottomanischer Seide in abstechenden Farben, Skirt mit hoher Waist in passendem Effekt. Größen f. Frauen u. Mädchen — speziell, $19.75.

Suits zu $14.75—Speziell

Extra guter Style und Wert

Ihr habt nicht nur die Auswahl von einem Style zu diesem Preis. Eine Auswahl eleganter, up-to-date Modelle, sowohl einfach geschneiderte wie hübsch besetzte Suits in Whipcords u. schwarzen u. blauen Serges, Coats mit weicher Seide u. Satin gefüttert, Skirts in dem beliebten Envelope Style, Größen f. Frauen u. Mädchen. Diese Suits sind speziell passend für Frühjahr- u. Ostertrachten u. dieser niedrige Preis bedeutet eine wirkliche Ersparniß von verschiedenen Dollars. Für morgen zu $14.75.

Cossaque Waists, speziell zu $1.00

Sehr beliebter Style zu einem ganz niedrigen Preis. Die abgebildete Waist ist von glattem Lawn, garnirt mit Spitzeinsätzen u. Edging; eine andere mit Eyelet Stickerei; eckiger ausgeschnittener Hals und ¾ Länge Aermel. Waists, wert $1.50; Verkaufspreis am Montag, $1.00.

Zu $4.95

Weiße Lingerie und Voile Kleider

Zum Mindesten ein Dutzend Modelle (eines abgebildet), die elegantesten und hübschesten Kleider, die wir je zu diesem niedrigen Preis gezeigt haben; hübsch besetzt mit Spitzen und Stickereien in reichem Entwurf; Cossaque Coat Dresses eingeschlossen, Größen für Frauen und Mädchen. Spezieller Verkaufspreis für Montag $4.95.

Zu $5.95

Schillernde Taffeta Seide Kleider

Modell abgebildet — Kleider, die Eure sofortige Aufmerksamkeit erregen werden — von feiner Qualität schillernder Taffeta in allen beliebten Schattirungen; ohne Kragen, mit Revers Taffeta Seide in abstechenden Farben; die Front ist mit Spitzen besetzt — alle Größen — $8.75 Werte für $5.95.

Schwarze Satin Coats zu $14.75

Dieselben sind ganz mit Satin gefüttert

Ein Modell, das ganz neu und hübsch ist und Jedermann, der diese Partie besichtigt sofort gefällt. Coats von feiner Qualität schwarzem Satin mit Coat Kragen und breitem Seiten Revers von schwarzer u. weißer corded Seide, an einer Seite mit hübschen Braid Ornamenten befestigt, ganz gefüttert mit Satin in Rose oder Gold Farben, Größen f. Frauen u. Mäd., $22 Werte, $14.75.

Serge Coats zu $10.75

Größen für Damen und Mädchen

Diese Coats sind nach Linien zugeschnitten so perfekt wie nur möglich. Der erste Eindruck wird sein, daß es $15 Coats sind. Gemacht in halbanschließenden Effekten, mit Kragen u. Manschetten hübsch besetzt in abstechenden Farben, in marineblauem, schwarzem oder lohfarbigem Serge; zu demselben niedrigen Preis offeriren wir lohfarb. Pongee u. Satin Coats in fancy u. einfach geschneiderten Effekten. Coats passend für jede Gelegenheit. Außerordentliche Werte, $10.75.

Lingerie und weiße Voile Waists, speziell $2.00

Drei speziell neue Cassaque Modelle (eines abgebildet). Dieselben Styles werden gewöhnlich zu $3.50 und $4.00 verkauft; glatte Stoffe, hübsch besetzt mit Spitzen, Einsätzen und Stickereien, Aermel zum Einsetzen in drei Viertel Länge, alle Größen, $2.00.

Rothschild & Company

„S. & H." Grüne Stamps frei mit jedem Einkauf
Jetzige Eingänge an Jackson Boulevard und State Str.

$8.00 Zahngebiß, $5.00

F. A. CARTER, D. D. S.

$15 Gebiß, zu $10. Goldplatten, Brückenarbeit, Kronen, Einlagen u. alle anderen Zahnarbeiten zu niedrigsten Preisen. Geschriebene Garantie. Schmerzloses Ausziehen.
5. Floor.

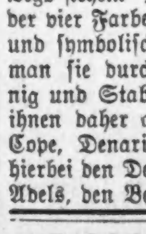
Die Sprache der Karten.

Kulturhistorische Plauderei von Dr. James Baumann.

Warum wohl so viele Menschen dem König Skat Heeresfolge leisten? Sie suchen die angenehme Aufregung, die uns dieses Spiel durch den Rhythmus von Wagen und Gewinnen verschafft. Das Kartenspiel ist nämlich ein wirkliches Kriegsspiel! Hört ihr es, ihr Kandidaten des Nobel-Friedenspreises, die ihr das Spielen mit Zinnsoldaten für gemeingefährlich erklärt, weil es die Kriegsinstinkte der Kinder wecken soll. Wer von euch sich niemals zu einer Partie Lomber (L'hombre) oder Tarock hat hinreißen lassen, also Krieg gespielt hat, der werfe den ersten Stein auf die Bleisoldaten! Daß das Schachspiel den Kampf ums Dasein, kurz den Krieg, auf kleinstem Brett wiederholt, verkündet uns sein gegenwärtiger Weltmeister Emanuel Lasker mit der Leidenschaft eines Propheten. Seine 64-Felder-Philosophie wird sogar von den Kathedern einiger Universitäten in Amerika verkündet. Dem Skat sind solche Ehren bisher nicht widerfahren. Er ist so demokratisch geworden, daß man ihn auf dem Wege über die Spielkarten sogar besteuert, was seine Beliebtheit aber nicht mindert. Und doch ist der Skat ebenso „kulturhistorisch untermauert" wie das Schach. Ueberhaupt stehen beide Spiele in weit genauerer Verwandtschaft, als man vielleicht für den ersten Augenblick vermuten möchte. Dem Scharfsinn der Forscher ist es gelungen, aus der bemerkenswerten Tatsache, daß sowohl dem Karten- wie dem Schachspiel als ursprüngliche Idee die Nachahmung des Krieges zugrunde liegt, die innere Verwandtschaft beider Spiele nachzuweisen. Das Schachspiel hat sich in der rauhen Luft des Krieges zum beweglichen Kartenspiel umgewandelt. Nur wer von dieser Verwandtschaft zwischen Schach und Skat ausgeht, kann die Sprache der Karten verstehen. Das alte Schachspiel (persischen Ursprungs) kennt als Figuren: den König (Schach), den General (Pherz), den Elefanten (Phil), den Reiter (Aspensuar), das Dromedar (Ruch) und den Fußknecht (Beydall). Diese Personen wurden bei der Verpflanzung des Schachspiels nach Europa so umgeändert, daß man den General in die Königin, den Elefanten in einen Bischof, den Reiter in ein Pferd umschuf; später begnügte man sich auch hiermit nicht, sondern verwandelte den Bischof in den Läufer, das Pferd in den Springer, den Elefanten in einen Turm, (welchen die Kriegselefanten auf den Rücken zu tragen pflegten) und die Fußknechte in Bauern. Die Italiener und Franzosen machten aus dem Läufer einen Narren und aus dem Springer einen Ritter. Diese Umwandlung erklärt sich leicht, wenn wir uns vor Augen führen, wie die Europäer zuerst Hand an das persische Schachspiel legten. Aus dem Schach ward durch Uebersetzung König (Roy); dagegen nahm man mit dem Worte Pherz (General), das man nicht zu erklären wußte, allerlei Verstümmelungen vor. Man nannte diese Figur in Italien Fercia und in Frankreich Fierce und Fierge. Das letztere Wort führte durch Gleichklang bald darauf, daß man es mit Vierge, die heilige Jungfrau, verwechselte, worauf es dann sehr nahe lag, den General in eine Dame zu verwandeln, da die Jungfrau Maria ehemals meistens notre Dame genannt wurde.

Da diese Umwandlung des Schachspiels schon an sich recht bedeutend war, so trug man auch kein Bedenken mehr, noch einen Schritt weiter zu gehen und aus dem Schachspiel ein Kartenspiel von vier Farben zu machen, indem man aus den ursprünglichen sechs Bildern des alten Schachs — König, General, Elefant, Reiter, Dromedar, Fußknecht — nur drei: König, Reiter und Fußknecht herausnahm und außer diesen drei Bildern in jeder der vier Farben die nicht mit Bildern ausgestatteten Farbenlätter gelten ließ. Die alte sogenannte Trappolierkarte, von 36 Blättern, die sich unter den Landleuten in Schlesien noch lange erhalten hat, liefert hierfür den augenscheinlichen Beweis; sie besteht wirklich nur aus den drei Bildern König, Reiter und Fußknecht mit den entsprechenden Farbenblättern. Allein man blieb bei der Verwandlung des Schachspiels in die Trappolierkarte keineswegs stehen. Zunächst teilte man jeder der vier Farben eine eigene Bezeichnung und symbolische Bedeutung zu, indem man sie durch Degen, Becher, Pfennig und Stab anschaulich machte, und ihnen daher auch die Namen Spade, Cope, Denari und Bastoni beilegte, hierbei den Degen für das Symbol des Adels, den Becher für das Zeichen der Geistlichkeit, den Pfennig oder die Münze für das Symbol des Bürgerstandes und den Stock für das Zeichen des dienstbaren Bauernstandes erklärte. Später schuf man die Trappolierkarte in die Piquetkarte um, indem man den Ritter in die Dame verwandelte, zu jeder Farbe noch zehn Farbenblätter hinzutat, so daß zweiundfünfzig Kartenblätter entstanden. Da sich mit der Veränderung der Blätterzahl sehr bald auch andere Spielregeln nötig machten, so fand man es auch angemessen, die alten Symbole Degen, Becher, Pfennig und Stab durch neue zu ersetzen: eine Lanzenspitze (Pique) wurde zum Symbol des Adels, das Herz (Coeur) zum Zeichen der Geistlichkeit, ein Kleeblatt (Trefle) zum Symbol des Bürgerstandes, der sich früher auch von landwirtschaftlichen Geschäften nicht ausschloß, und die Spitze eines Pfeils (Carreau) zum Zeichen des dienenden Bauernstandes, aus dem man die Fußsoldaten oder Bogenschützen zu nehmen pflegte. — Wir sehen hier die Lehre von den vier Ständen zugrunde gelegt, und gleichzeitig das Festhalten an der alten Symbolik des Krieges. Da kann es nicht befremden, daß auch die altdeutschen Karten, die gleichsam nationaler Besitz geworden waren, diese beiden Gedanken in eigentümlicher Fassung wiedergaben. Wir finden in der „deutschen Karte" als Symbol des Adels und Fürstenstandes die Schellen, weil es ehemals für eine besondere Auszeichnung vornehmer Personen galt, Schellen an den Kleidern zu tragen; als Zeichen der Geistlichkeit wieder das Herz; als Symbol des Nährstandes das Grün, und als Zeichen des dienenden Standes die Eichel, in der eine Hindeutung auf die harte Arbeit des Ausrodens der Waldflächen gegeben wurde. Damit sind also abermals die vier Stände repräsentirt. Gleichzeitig wird gerade in der deutschen Karte die zweite, jedem Kartenspiel zugrunde liegende Idee, die des Krieges, sehr bestimmt dadurch vertreten, daß als Kartenbilder der König, der „Ober" und der „Unter" erscheinen, die auf die militärischen Rangunterschiede zwischen dem General, dem Oberoffizier und dem Unteroffizier hindeuten. Das ursprünglich in Deutschland nur von Soldaten gespielte und daher mit dem Namen Lanzknecht bezeichnete Kartenspiel darf sogar als eine Darstellung des altdeutschen Lehnwesens betrachtet werden. In „König", „Ober" und „Unter" erkennt man die Rangstufen des Lehnsherrn (Dominus), und Oberlehnsträgers (Capitaneaus) und Vasallen (Bassus) wieder. — Natürlich haben sich die Kartensymbole ganz allmählich herausgebildet. Sie sind Bilder des menschlichen Lebens, wie denn das verbreitete Lomber übersetzt „der Mensch" heißt.

606 Blutvergiftung



Alle Symptome schnell beseitigt. Falls Ihr schmerzende Knochen, Ausschlag, kupferfarb. Flecken, Schleimflecken oder andere Anzeichen von Blutvergiftung habt, ist Prof. Ehrlichs 606 Eure Rettung. Schreibt um illustrirtes Büchlein über 606. Frei auf Wunsch.

„606" Medical Laboratory,
Clark und Randolph Str. (Südostecke), 3. Floor.
Eing. 145 N. Clark Str. Stunden 9-8, Sonnt. 9-1.

Leset die „Abendpost".

DENTISTS

Seht unser System 35 Jahre an der Spitze
Zähne ohne Platten
Untersucht und spart 50%

Unf. Standard S. S. White Zähne ... $8.00
Volles Gebiß, Whalebone ... 5.00
Zähne ohne Platten (unf. Sys.) ... 5.00
Schwere Gold- u. Porz.-Kronen ... 3.00
Feine Goldfüllung, Re-Granulirung ... 1.00
Konsultation frei. Schmerzlos. Ausziehen. .50
Offen Sonntags 9 bis 12. Abends bis 7.

McCHESNEY BROTHERS, Inc.

S. O. Ecke Randolph und Clark Str.

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, die niemals fehlschlagen. Die folgenden geheimen Krankheiten. Formulare Nr. 1 u. 2 kuriren jede Krankheit und Unreinheiten. Preis $1.00 die Flasche. — Doktor Luckers Blue Specific kurirt Blutvergiftung. Preis $2.00 die Flasche. — Prof. DeWolfs Vitalitäts Pillen heilen Männerschwäche. Preis $1.00 die Schachtel. Sind in allen Apotheken. Heilmittel sind nur bei uns zu haben.

Behlers Deutsche Apotheke.
775 Süd State Straße, Chicago, Ill.

Zuverlässige Zahnarbeit!

Keine Studenten — Schmerzlos — Erfahrene Zahnärzte

Herabgesetzte Preise, so niedrig wie irgendwo.
Goldkronen, 22K ... $3
Goldfüllungen ... $1

Volles Set Zähne $3.00
Whalebone Zähne $4.00
Zähne ausgezogen Frei

Deutsch gesprochen.

Union Dental Co.

19 Jahre etablirt.
408 S. Wabash Ave. S. W. Ecke Wabash Ave. u. Van Buren.
Stunden: Tägl. 8:30 Vm. b. 9 Abds. Sonnt. 9-4.

Bekanntester Optiker der Nordseite.

E. Strassburger,

2630 Lincoln Ave.
Auch Sonntags 9—12.

Graue Haare

erhalten ihre natürliche Farbe wieder durch die richtige Anwendung von

Dr. Langes Haarfarbe.

Schwarz, Braun und Blond.
In allen Apotheken ... 50c und $1.00
E. Lange, Lake und Wood Str., Chicago.

Blutvergiftung

Vera Vita Das Wunder des Jahrhunderts. Blutvergiftung in jedem Stadium geheilt. Schreibt um Büchlein.
Vera Vita Chemical Co., 614 North Clark Str., Chicago.

Von Albert Weitze.

Quabbe: ... mit einem Worte, es war eine erhebende, ich möchte fast behaupten, die schönste Feier, die das Deutschtum unserer Stadt je veranstaltet hat! —

Grieshuber.: Und sie war vor Allem nötig! Goethe, dessen Andenken wir feierten, sagt: „Nur der verdient die Freiheit und das Leben, der täglich sie erobern muß!“ Wenn wir's nicht besser wüßten, könnten wir glauben, daß er mit diesen Worten speziell auf uns Deutsch-Amerikaner gestichelt hat! — Das bischen Respekt, das die echten Bürger bestenfalls nur für uns „Zugereiste“ übrig haben, würde sehr bald zum Teufel sein, wenn wir ihnen nicht bei jeder sich bietenden Gelegenheit einen Seifensieder aufsetzten, was wir deutschen Einwanderer für dieses Land getan haben, und ihnen nicht ab und zu (je häufiger, je besser) unter die Nase reiben, daß vor Allen Deutsche Geistesheroen es waren, die der Kultur, der Kunst, der Wissenschaft und dem Streben der Menschheit nach Vervollkommnung die Tore öffneten!

Charlie: „Talk is cheap, but it takes money, to buy whiskey!“, d. h. auf Deutsch: Sehr schöne Reden sind gedrechselt, doch wird der Deutsche auch durch die Tat beweisen wollen und können, daß er sich die Stelle, die ihm in seiner neuen Heimat gebührt, nicht länger vorenthalten läßt? — Leider, leider fürchte ich, wenn die Einwanderung von drüben noch immer mehr nachläßt und schließlich ganz aufhört, wird es auch bald keine Deutsch-Amerikaner mehr geben, die die Fahne des Deutschtums hochhalten. Der angelsächsische Amerikaner wird den Deutschen mit seinem Bindestrich verschlucken! —

Quabbe: Die Frage: „Hat das Auffaugen fremder Elemente durch die amerikanische Nation für diese einen Wert?“ wurde letzten Samstag auf dem Bankett, das die „Laster-Kommission“ zu ihrer eigenen Beweihräucherung im La Salle Hotel, veranstaltete, vom Diakon Sumner angeschnitten, und von ihm und den übrigen, durchaus waschechten Amerikanern auf's Entschiedenste verneint! Man verstieg sich sogar zu der Behauptung, daß das Laster, besonders das „Soziale Uebel“ sehr wohl zu unterdrücken wäre, wenn es nicht in dem, an unsere Ufer gespülter Abschaum der alten Welt immer neue Nahrung erhielte!

Grieshuber: Schade, daß dieser Dekan Sumner, bisweilen solche böse nativistischen Anwandlungen kriegt! — Im übrigen ist er ein Bürger, dem das Wohl des Gemeinwesens sehr am Herzen liegt, und der sich alle erdenkliche Mühe gibt, die Ursachen der vielen Uebelstände, die wir in unserer Stadt zu beklagen haben, nachzuspüren. — Dabei hat er den Mut der Ueberzeugung; und den Mund auf dem rechten Flecke! — „Wir Lasterkommissäre haben uns“, sagte er auf jenem Bankett, „wochen- und monatelang mit und ohne Verkleidung in den gemeinsten Spelunken und den abscheulichsten Bordellen herumgetrieben, um das Laster in der Original-Verpackung kennen zu lernen. — Wir haben hunderte von solchen Plätzen gefunden, von denen sich die Polizei in ihrer Unschuld nicht hat träumen lassen wollen; wir haben zum Nutz und Frommen des Polizeichefs, der verfolgenden Stadtanwälte, des Staatsanwalts und jedes Anderer., der irgendwie davon Gebrauch machen könnte, einen Spelunken- und Bordell-Adreßkalender und einen „Wegweiser für das Laster“ zusammengestellt, wir haben dem Mayor und dem Stadtrat Berichte erstattet und Vorschläge gemacht! Aber was hat das Alles geholfen? Anfangs fiel man vor Entsetzen über unsere Enthüllungen mit lautem Geräusch vom Stengel. Später tat man noch bloß so, als ob man 'was tun wollte, und bei dem Sotunwollen ist es bis heute geblieben!“ —

Quabbe: Wie alle Weltbesserer in ihrem Reformeifer, schüttet auch er bisweilen das Kind mit dem Bade aus.

Lehmann: Er macht et noch 'n janzes Ende schlimmer.... Er schüttet die Badewanne aus, bevor noch 'n Kind drin is, un' zwar mit die Absicht, det ooch keen's rinkommen soll.

Quabbe: Der Gedanke, den er jetzt vom 7. April ab in die Tat umsetzen will, ist nicht neu....

Grieshuber: Sie meinen, daß ein Geistlicher, wenn die Ehelustigen ihm mit der Heiratslizens nicht auch ein Gesundheitsattest vorlegen, sich weigern sollte, das Paar zu trauen? Meiner Meinung nach ist das die allervernünftigste Idee, die noch je einem Sozialreformer gekommen ist. Wieviel unsägliches Unglück würde verhindert, und wie ungeheuer würde dadurch der Gesundheitszustand des ganzen Volkes gehoben werden, da die Vererbung von Krankheiten ja geradezu ausgeschlossen wäre.

Lehmann: Vor alle Dinge würde die Sache uns Dichter un' Schriftsteller unser Handwerk riesig erleichtern.... Wir hätten vor unserer Phantasie ein Ausbeutungsfeld von unbeschränkter Ausdehnung; un' wat die Hauptsache is: 'n Feld, wo noch jar nich' abjejrast is. / Der immer un' ewig von uns uff'm Trapez jebrachte Vater, wo dem Liebenspärchen nach'n Traualtar rollt, kann jetzt janz ausjeschaltet werden, un' an seiner Stelle der widerhaarige Pastor un' Doktor, un' womöglich alle Beide treten! Im Uebrijen aber sage ick: Nur Mut — in die Praxis wird die Sache schonst schief jehen!

Charlie: Der vielseitige geistliche Herr versteht es auch sehr gut, denen, die er auf's Korn genommen hat, sub rosa und mit der größten Liebenswürdigkeit auf's Dach zu steigen. Während seiner Rede über das soziale Uebel sagte er u. a.: „Na, und was unsere Polizei anbetrifft, von diesen vielgeplagten Leuten können wir doch unmöglich verlangen, daß sie auch noch das Laster ausrotten sollte.“ Den Nachsatz, den sich jeder denken konnte: Weil die Polizei ja selbst mit dem sozialen Uebel unter einer Decke steckt, verschwieg er.

Lehmann: Unsere Polizei is, wat übrigens schonst längst wünschenswert war, nu zu juter Letzt doch uff'n Hund jekommen.

Quabbe: Was, es war schon längst wünschenswert, daß unsere Polizei auf den Hund....

Lehmann (einfallend): uff 'n Hund, natürlich mein ick uff'n Polizeihund, kam; jawohl! In Deutschland hatten die Nachtwächter schon in die Zeit, wo der „Alte Fritz“ noch Jefreiter war, Hunde, als Schutz jegen Inbrecher, Diebe, rauflustige Brüder, Studios und andere Nachtwächter prügelndes und dotschlagendes Jesindel bei sich. Jetzt erst, also proppenpraeter vierhundert Jahre später, macht der treffliche Schüttler schüchterne Versuche mit zwei Bluthunde un' jebraucht for seine Experimente ein paar nachjemachte Inbrecher und marimile (Quabbe: Sie meinen facsimile) Straßenräuber als Versuchskarnickel.

Charlie: Unser trefflicher Schüttler sollte den Gedanken, Polizeihunde in Chicago einzuführen, nur ruhig zu den Akten legen. Wozu die Koppers noch in ihrer Dienstvernachlässigung und Faulheit durch Hunde, wo sie vor den heranschleichenden Patrol-Sergeanten warnen würden, stärken? Wenn sie jetzt auch in Kneipen oder Billardhallen, Barbierstuben usw. hinterm Ofen schlafen, die Angst vor dem vorgesetzten Obernachtwächter hält ihnen doch wenigstens iumer eins von den beiden Augen des Gesetzes offen. Nachher, wenn sie Hunde als vierbeinige Weckuhren bei sich haben, könnten sie, frei von Sorge und Angst vor einem Ueberfall durch den Vorgesetzten, in Morpheus Armen friedlich schlummern....

Krähender Zeitungsjunge: All about the Roosevelt Speeches!

Charlie (zum Hobobill): Schmeiß' den Bengel raus!

Zweiter Zeitungsjunge: All about the Primary Presidential Election!

Charlie (zum Hobobill): Diesen auch; mit Nachdruck!

Alle: Nanu, das war doch früher nicht so?!

Charlie: Aber jetzt! Seht Ihr die Show Card da an der Wand? From to-day no discussion of politics allowed in here until after the election, April 9th. Charlie, Proprietor.

Lehmann: Jilt det ooch für uns!

Charlie: Ganz besonders für Euch; aber noch mehr für mich. Sogar den wilden Bestien in den Dschungeln wird jetzt durch ein internationales Abkommen eine Schonzeit zugebilligt werden. Warum soll also ein durch die ewigen Quasseleien über Politik schon halb wild gemachter aus Notwehr und um sein letztes bischen Verstand besorgter Kneipwirt nicht auch eine Schonzeit für sich beanspruchen? —

Dritter Zeitungsjunge: All about the Verdict of the Packers' Trial!

Charlie: Komm her, mein Sohn! (Nimmt ein Exemplar und gibt dem Jungen einen Nickel.) Nein, behalt die 'Change und kauf Dir eine Farm am Südpol dafür. Du bist zwar ein Schwindler, denn Deine Zeitung ist vom Dienstag; aber deswegen gerade unterstütze ich Dich, mein Sohn. Du hast völlig Recht. Der Schwindel ist das einzige Geschäft, mit dem sich ein ehrlicher Mensch noch halbwegs anständig ernähren und es auch, wenn er Glück hat, sogar zum Millionär von unanfechtbarer Redlichkeit bringen kann.

Quabbe: Eine sehr gewagte Behauptung! Steht dieselbe irgendwie in einem ursächlichen Zusammenhange mit dem soeben zu Ende gegangenen Prozeß der Fleischtrustmagnaten? — Oder wollen Sie gar damit andeuten, daß die Angeklagten es durch Schwindel zu Millionären gebracht haben, und nur freigesprochen wurden, weil sie Millionäre sind?

Charlie: Das sei ferne von mir! I, wo werde ich denn so etwas denken! Armour, Swift und die Anderen sind um kein Haar unehrlicher oder ehrlicher, schwindelhafter oder schwindelfreier, als alle anderen Geschäftsleute, die es von den Lebendigen nehmen, weil sie es von den Toten nicht kriegen können! Darum und weil sie außerdem Glück gehabt haben, sind sie Millionäre geworden! — Soweit davon überhaupt in diesem Lande die Rede sein kann, ist auch Alles bei ihrem Prozesse hübsch ehrlich zugegangen... Die Belastungszeugen, die etwas Nachteiliges aussagen sollten, litten an der landesüblichen Gedächtnißschwäche, und das Wenige, dessen einige sich entsinnen konnten, wurde von anderen Zeugen bestritten. Die beiderseitigen Advokaten hielten sich im gegenseitigen Schlechtmachen die Stange, und Richter und Geschworene hörten ihnen bisweilen auch aufmerksam zu.

Kulicke: Ich wunder aber ännihau, daß die Päckers nicht konvikted sind! Einiger expektete das! —

Charlie: Mit Unrecht, die eigentlichen Angeklagten waren ja gar nicht die Fleischbarone und Schmalzgrafen, sondern Onkel Sams Antitrustgesetze saßen auf der Anklagebank, und über sie ist durch die Freisprechung der Trusthäuptlinge der Stab gebrochen. — Diese Gesetze sind so liederlich abgefaßt und lassen so himmelweit verschiedene Deutungen zu, daß die jerissensten sieben Philadelphia Lawyers einer Korporation nicht sagen können, ob sie bei irgend einer Geschäftstransaktion auf dem gesetzlichen rechten Wege sich befunden, oder ob sie sich dabei den Weg nach dem Zuchthause bahnten.

Kulicke: Der Onkel Sam, Ick, Du und Kompanie. Weil der Onkel Sam sie die Wurscht nich' hat anschneiden können, muß er die eijentlichen Kosten for det hochpeinliche Jerichtsverfahren uff sich nehmen! Uns aber, mich, Dich und die 500 bis 600 Milljonen anderer Erdenbürjer, wo den „Armour & Co. Fleisch un' Fleischwaaren-Vertiljungs-Trust“ bilden, wird jetzt von die Päckers die Wurscht anjeschnitten, weil sie doch die Kosten von die Verteidijung un' Allens, wat drum un' dran hängt, un' hundertmal mehr noch aus det Jeschäft herausschinden müssen! —

Charlie: Sagt mal, Kinder, das Gas ist heute so hoch angedreht!... Blendet Euch das nicht?... Ich denke....

Lehmann (einfallend): Noch einen Momang! Einem alten Herkommen zufolge will ich euch blos noch in alle Jeschwindigkeit mein diesjähriges Frühlingsjedicht vorlesen. Also paßt uff: Der Lenz is jekommen — Et schneit uff Deiwel komm raus — Ick friere erbärmlich mit 'n Pelz in's Haus! — Dabei sitz ick am Ofen un' trink heißen Jrog, — Den Husten, die Jrippe, die krieg' ich halt doch! — Die Schneeschaufler tun schon, als wärn's reiche Leut, — Die Kohlenhändler wiehern wie die Heupferd vor Freud. — Die Frösche, die loofen mit Schlittschuh uff'm Eis, — Wo die Robins heut stecken, kein Naturforscher weiß. — Meine Olle, die wünscht zu Ostern kein'n Hut — 'ne Pelzkapp, die will sie —

Charlie (fortfahrend): Und damit ist's gut!. Hier sind die Karten!

Für die Küche.

Gute Austernsuppe. — Man gießt die Flüssigkeit von 1 Quart Austern in ein Quartmaß, füllt es mit Wasser auf und seiht dies in ein großes Kochgeschirr. Die Hälfte der Austern behält man zurück, die anderen werden fein verhackt und zu der Brühe gegeben, womit sie 15 Minuten langsam gekocht werden. Man hält 1 Quart heiße, fast kochende Milch in Bereitschaft, rührt in einem anderen Kochtopfe 2 Unzen Butter mit 2 Unzen Mehl auf dem Feuer zusammen, wenn dies brodelt, gibt man rasch die Milch dazu, bei beständigem Umrühren. Wenn dies gut verrührt ist, gibt man die ganzen Austern hinein, seiht die Flüssigkeit mit den zerhackten Austern dazu, wobei man letztere gut auspreßt, gibt Salz und Pfeffer hinzu und läßt das Ganze noch 3 Minuten kochen, nicht länger, sonst werden die Austern hart. Beim Aufgeben schlägt man noch 2 Eidotter an die Suppe.

Bohnensuppe ohne Fleisch. — Man setzt 1 Pint trockene Bohnen in kaltem Wasser zu Feuer, schüttet das Wasser ab, wenn es anfangen will zu kochen, setzt die Bohnen mit frischem Wasser wieder auf's Feuer und läßt sie kochen, bis sie vollkommen weich sind, gibt dann ein Stück Butter von der Größe einer Walnuß dazu, oder auch mehr, nach Belieben; von den Bohnen kann man einen Teil zu anderem Gebrauch herausnehmen, wenn die Suppe zu dick erscheint. Zu dem Uebrigen gibt man eine Tasse gute Milch oder süßen Rahm, ein Dutzend oder mehr grob zerbröckelte Crackers, läßt es noch einmal aufkochen und bringt es dann auf den Tisch.

Feine Milchsuppe, warm und kalt zu geben. — Auf 3 Personen nehme man 1 Quart frische Milch und ¼ Quart Wasser, einen gehäuften Eßlöffel gute Stärke, 2 Eidotter, Zucker, Zitronenschale oder etwas Vanille, oder auch ein paar gestoßene bittere Mandeln oder an deren Stelle 2 frische Pfirsichblätter und etwas Salz. Dies wird über starkem Feuer fortwährend bis zum Kochen stark gerührt, dann in die Terrine gegossen, von dem zu Schaum geschlagenem Eiweiß Klößchen auf die Suppe gelegt, solche mit Zucker und Zimt bestreut und schnell zugedeckt, oder es kann auch der Schaum in der Terrine durchgeschlagen werden. Fehlt es an Zeit zum Rühren, so lasse man die Milch kochen, gebe die Stärke hinzu und rühre die Suppe mit den Eidottern ab; jedoch hat ersteres Verfahren den Vorzug.

Hafergrütze mit getrockneten Zwetschen, zugleich sehr gut für Kranke. — Nachdem die Zwetschen abgekocht und die Hafergrütze einigemal abgeflößt ist, bringe man jedes allein auf's Feuer, koche die Grütze mit einem Stückchen Butter recht sämig, gieße sie durch ein Sieb, die Zwetschen mit ihrer Brühe und einigen Stückchen Zimt und 2 bis 4 Zitronenscheiben (die Kerne entfernt) dazu und koche die Zwetschen ganz weich. Dann wird die Suppe, welche recht sämig, aber nicht zu dicklich sein muß, mit Zucker und etwas Salz gewürzt. Man rechne auf die Person etwa 2 Unzen Hafergrütze und 2 Unzen oder etwa 15 Stück Zwetschen.

Gefüllter Karpfen. — Man schuppt den Karpfen, nimmt ihn aus, salzt ihn und löst von der einen Seite das Fleisch, welches zwischen Kopf und Schwanz sitzt, behutsam ab, sodaß beide Teile an der Haut hängen bleiben und weder Rückgrat noch Haut beschädigt werden. Dann hackt man das herausgeschnittene Fleisch, nachdem man die Gräten entfernt hat, recht fein, reibt ein reichliches Stück Butter zu Sahne, rührt hinein: 2 Eier, etwas in Wasser eingeweichtes und wieder ausgedrücktes Weißbrot, 1 bis 2 Schalotten, Zitronenschale, Salz, Muskatblüte und zuletzt das gehackte Karpfenfleisch. Fände man die Farce zu weich, so fügt man ein wenig geriebenes Weißbrot, andernfalls etwas Wasser hinzu und streicht sie in die Lücken des Karpfens, sodaß er seine vorige Gestalt wieder erhält, bestreut ihn mit Zwieback, legt ihn nebst Butter auf Speckscheiben in eine Pfanne, die gefüllte Seite nach oben, und läßt ihn unter öfterem vorsichtigen Begießen im Ofen gar und gelb werden. Kann man einen Deckel mit Kohlen auf die Pfanne legen, so wird der Karpfen noch besser.

Hecht in Eiersauce. — Es wird dem Hecht der Schwanz in die Schnauze geklemmt, mit halb Essig, halb kaltem Wasser, etwas Zwiebeln, 2 Lorbeerblättern, einigen Pfefferkörnern, einer halben bis ganzen Petersilienwurzel und dem nötigen Salz in einer nicht zu weiten Kasserolle, damit die Brühe nicht zu lau werde, auf's Feuer gesetzt und gekocht. Ist er gar, so hebt man ihn vorsichtig auf eine heiß gemachte Schüssel, gießt folgende Sauce darüber und deckt ihn zu: Man löst 1 Löffel Mehl in einem Stück kochender Butter auf, rührt unterdeß 10 Eidotter mit knapp 1 Quart kräftiger Bouillon an, gibt solches an das aufgelöste Mehl und läßt es unter beständigem starken Rühren zum Kochen kommen; dann fügt man vorher gar gemachte Champignons, Krebsschwänze, Krebsbutter und etwas Zitronensaft hinzu und richtet die Sauce über den Hecht an.

Stockfisch (codfish) gut zu kochen. — Man rechne vom Stockfisch in trockenem Zustande auf 3 Personen 1 Pfund. Um denselben weich und ansehnlich zur Tafel zu bringen, richte man sich nach folgender Vorschrift: Wünscht man den Stockfisch Freitags zu kochen, so lege man ihn spätestens Dienstags Morgens früh ein. Vor dem Einlegen bedecke man ihn ½ Stunde mit Wasser, klopfe ihn dann mit einem hölzernen Hammer anfangs nicht so stark, nach und nach derber und so lange, bis er locker geworden ist; doch darf er nicht zerfetzt werden. Beim Zubereiten des Stockfisches lege man die Stücke auf einander in ein Tuch und bringe sie 3 Stunden vor dem Gebrauch in einem Topfe, worin ein alter Teller liegt, mit kaltem weichem Wasser aufs Feuer. Durch das Einlegen in ein Tuch bleiben die Stücke ansehnlicher. So lasse man den Stockfisch erst langsam heiß werden, dann ziehen, nicht kochen, auch nicht einmal zum sogenannten Krimmeln kommen. Beim Anrichten lege man das Tuch auf einen Durchschlag, dann die Stücke auf eine heißgemachte Schüssel, streue eingeriebenes Salz lagenweise darüber, decke die Schüssel zu und stelle sie so lange auf den Fischtopf, bis die Kartoffeln angerichtet sind. — Zu 1 Pfund Stockfisch, im trockenen Zustande gerechnet, gehört zum Ueberstreuen 1—2 Unzen Salz. Wünscht man denselben in Wasser zu salzen, so wird, nachdem ein Teil des Stockfischwassers entfernt worden ist, so viel Salz als nötig ist, ¼ Stunde vor dem Anrichten hinein getan. — Zur Sauce ist für die meisten Personen reichlich geschmolzene Butter und guter Senf am angenehmsten, indeß sind auch billigere Saucen nicht zu verwerfen. Neben der Travemünder Sauce kann man auch Wasser, etwas Milch und Fischbrühe kochen, mit wenig Stärke gebunden machen und dann Butter und Senf durchrühren, nicht kochen. — Wird mehr Stockfisch gekocht als gegessen wird, so kann das Uebriggebliebenen in zurückgehaltener Brühe erwärmt werden.

Stockfisch-Bällchen (Codfish Balls). — Ein Pint fein gehackter Stockfisch wird mit kochendem Wasser abgebrüht, und das Wasser wird dann abgeseiht; 1 Quart heiße gestampfte, oder besser noch durch ein grobes Sieb gerührte Kartoffeln werden mit dem Fisch vermengt und ¼ Tasse Butter, etwa ebenso viel Rahm, ein wenig Pfeffer und 2 gut verschlagene Eier werden noch dazu getan. Man rührt dies mit einer Gabel durch, wälzt kleine längliche Bälle davon in Mehl und bratet diese, wie Fettgebackenes, in sehr heißem Fett, halb Schmalz, halb Rinderfett.

Scallopirte Austern.. — Man rollt einige Hände voll Crackers mit dem Rollholz, gibt eine Lage davon auf den Boden einer mit Butter ausgestrichenen Puddingschüssel, befeuchtet sie mit einer Mischung von Austernflüssigkeit und gewärmter Milch. Dann kommt eine Lage Austern, über die man Salz und Pfeffer streut und kleine Butterstücke legt. Nun wieder eine Lage Crackerkrumen und so fort bis die Schüssel voll ist; die oberste Lage soll aus Crackers bestehen und dicker sein, als die übrigen; nun quirlt man 1 Ei in die Milch, welche man darüber gießt. Man legt Butterstückchen dicht darauf, deckt die Schüssel zu, setzt sie in den Ofen und backt sie eine halbe Stunde; wenn die Schüssel groß ist, dann nimmt man den Deckel ab und bräunt die Austern, indem man sie auf den oberen Rost im Ofen stellt oder indem man eine heiße Schaufel darüber hält.

Zufall.

Erinnerungen aus ernster Zeit 1870—71.

An und für sich erscheint es belanglos, wie das Geschick im Kampfe die Truppen gegenüberstellt; immer bleibt es die Hauptsache, dem Feinde gewachsen zu sein und ihn durch Mut und Tapferkeit gründlichst zu schlagen. Je tüchtiger der Feind, desto schwerer ist der Kampf, desto ruhmreicher aber auch der Sieg. Die Laune des Zufalls hat im Kriege 1870—71 des öfteren nicht nur ganze Korps gleicher Nummer gegenübergestellt, sondern sogar gleich benummerte Regimenter haben gegeneinander gekämpft; auch noch andere eigentümliche Zufälligkeiten springen hier ins Auge. Einiges, hierauf bezügliches möchte ich erzählen.

In der Schlacht bei St. Privat stand mein Regiment (106.) zum ersten Male in diesem Krieg dem Feind gegenüber. Die feindlichen Truppen, auf die sich zwischen Roncourt und Malancourt unser Angriff richtete, gehörten zur Division des Generals la font de Villiers. Schon an diesem ersten Tage hatte der Name „Villiers“ seine Bedeutung für uns. — Etwa drei Monate später fochten wir am 30. November bei dem Dorfe Villiers. Dieser Tag hat dem 106. Regiment zwar schwere Verluste, aber auch unvergänglichen Ruhm und Ehren gebracht. Was unser Regiment hier gegen eine zahlreiche Uebermacht geleistet hat, ist mit unvergänglichen Lettern in die Geschichte eingetragen. Komme, was da wolle, der Ruhm dieses Tages kann und wird niemals verblassen, und alle, die den Reihen dieses Regiments angehört haben und noch angehören werden, werden diesen Tag von Villiers in hohen Ehren halten. Dessen bin ich gewiß. —

Am Tage von Gravelotte—St. Privat führte der General von Fransecky das II.*) preußische Korps gegen das 2.*) französische Korps (Frossard), das bei Point du jour und Ferme Moscou eine sehr feste Stellung innehatte, in den Abendstunden zum Sturm vor.

Bei Ferme Leipzig bis über Ferme la Folie hinaus focht am 18. August das 3. französische Korps (Marschall Leboeuf). Gerade gegenüber, nordwestlich Verneville, stand das III. preußische Korps (Konstantin von Alvensleben) in Reserve, an dem Kampfe selbst nahm es nur mit seiner Artillerie in hervorragender Weise teil.

Wenden wir uns zur Schlacht von Sedan. In den frühen Morgenstunden des 1. September hatte unser XII. Korps (S. K. H. Prinz Georg von Sachsen) zunächst bei Daigny das 1. Korps (General Ducrot) gegenüber. Gegen Mittag griffen Teile des 12. französischen Korps (General Lebrun) bei la Moncelle, speziell die Division Lacretelle in den Kampf mit ein. Es standen sich also wieder Truppen zweier Korps gleicher Nummern gegenüber.

Wiederum tritt uns bei Villiers-sur-Marne der General Ducrot, damals Führer der 2. Armee von Paris, entgegen. Wie war das möglich? Ich irre mich keineswegs. Von Rechts wegen sollte freilich General Ducrot zu dieser Zeit in irgendeiner deutschen Festung als Gefangener internirt sein. Er war keineswegs aus der Gefangenschaft entlassen oder ausgewechselt. Erst viel später, im Frühjahr 1871, entließ die deutsche Regierung französische Gefangene: Generäle, wie z. B. den Marschall MacMahon, Offiziere und die nötigen Soldaten aus der Gefangenschaft, damit Frankreich in der Lage war, die Armee von Versailles zur Bekämpfung und Niederwerfung der Kommune zu organisiren. — General Ducrot hatte sich eigenmächtig der Gefangenschaft entzogen, und zwar auf folgende Weise: Nach der Kapitulation von Sedan war auch er selbstverständlich Gefangener. Er hatte ein Protokoll ehrenwörtlich unterzeichnet, nach welchem ihm erlaubt war, sich auf eigene Kosten nach Pont-à-Mousson zu begeben und sich dort zum Abtransport nach Deutschland zu stellen. Er hat sich dann auch dort gemeldet, als es ihm aber zu lange dauerte, um auf diese Weise über den Rhein zu kommen, benutzte er die Gelegenheit nicht etwa, um sich auf eigene Kosten nach Mainz, Köln oder Koblenz zu begeben, sondern er schlug sich seitwärts in die Büsche und fuhr direkt nach Paris. Er wurde damals wegen dieser Tat nicht als Nationalheld gefeiert, wie heutzutage der „vielgenannte“ Kapitän L., dazu hatte man damals keine Zeit, aber er erhielt sofort, es mochte wohl „Not an Mann“ sein, das Kommando über die 2. Armee von Paris. — Diese war für die Ausfälle am 30. November und 2. Dezember 1870 gegen Brie—Villiers und Champigny-sur-Marne ausersehen.

General Ducrot hatte in großsprecherischer Weise vor diesen Ausfallgefechten offiziell in Paris bekanntgegeben, nur als Sieger nach Paris zurückzukehren. Nun, nach dort ist er zurückgekehrt, aber aus seinem Rückzug am 3. und 4. Dezember auf das rechte Marne-Ufer konnte man kaum mit dem besten Willen einen Sieg zusammenreimen. Ob sein Empfang ein sehr feierlicher gewesen sein mag? Jedenfalls hat sich Ducrot nicht in sein Schwert gestürzt, wie einst der unglückliche Varus im Teutoburger Walde.

Zu dieser Ausfallsarmee gehörte auch das 3. Korps von Paris (General d'Exea). Seinen Befehlen unterstand die Division Mattat mit den Brigaden Bonnet und Daubee. Sie waren aus den Linienregimentern 105, 106, 107 und 108 gebildet.

Auch auf deutscher Seite haben in jenen Tagen die sächsischen Regimenter 105, 106, 107 und 108, namentlich die drei letztgenannten, hervorragenden Anteil an den Ausfallsgefechten bei Villiers genommen, und es ist in hohem Grade wahrscheinlich, daß die Regimenter der Garnison Leipzig in den verschiedenen Phasen der Kämpfe am 30. November und 2. Dezember 1870 Feinden gleicher Regimentsnummern gegenüberstanden. Gerade das Korps d'Exea griff nach seinem Uebergange über die Marne zwischen Neuilly und Brie, gegen letzteren Ort und die Hochebene von Villiers vorgehend, in den Kampf ein, von sächsischen Truppen zurückgeschlagen.

Zufall! — E. D.

*) Ich schließe mich der allgemein üblichen Schreibweise an, die die deutschen Korps mit römischen, die französischen mit arabischen Ziffern bezeichnet.

Elektrizität und Gesangbuch.

In der schlesischen Gemeinde H. war jüngst, wie der „Bote aus dem Riesengebirge“ berichtet, etwas an der elektrischen Kirchenbeleuchtung nicht in Ordnung, weshalb man sich bei einer auswärtigen Installationsfirma den Monteur erbat, der seinerzeit die Anlagen eingerichtet hatte. Da dieser nicht gleich kam, wurde der Gemeindevorstand ungeduldig und verlangte sofortige Entsendung des Helfers aus der Not. Die Firma aber ließ sich durch die heftige Reklamation nicht im geringsten schrecken; sie schrieb nicht etwa einen langen Entschuldigungsbrief, sondern depeschirte einfach „Provinzialgesangbuch, Lied 12, Vers 5.“ Der Gemeindevorstand holte das Gesangbuch hervor, schlug nach und fand die folgende Strophe:

„Er wird nun bald erscheinen
In seiner Herrlichkeit,
Und Euer Leid und Weinen
Verwandeln ganz in Freud.
Er ist's, der helfen kann;
Macht eure Lampen fertig,
Und seid stets sein gewärtig,
Er ist schon auf der Bahn.“

Und bald darauf erschien der Monteur und brachte alles in Ordnung.

— Größte Höflichkeit. — Erster Geschäftsreisender: „Es gibt auch höfliche Chefs, ich habe einen kennen gelernt, der begleitete jeden Reisenden bis an die Tür.“ — Zweiter Geschäftsreisender: „O, ich kannte sogar einen Prinzipal, der ließ sich aus Höflichkeit stets mit 'rauswerfen!“

"A STORE FOR EVERYBODY"
HILLMAN'S
STATE & WASHINGTON STS.

Notion-Verkauf
Main Floor.
J. J. Clarks 3-Cord Maschinenzwirn, alle Nummern, 3 Spulen für 5c
Salters' 100-Yd. Spulenseide, alle Farben, die 10c Sorte, für 5c
Vernick. Sicherheitsnadeln, 1 Dutz. auf der Karte, Montag, 1½c

Ein wundervoller Oster-Suit-Verkauf
Wir veranschaulichen hier eine der hübschen Moden zu 13.75; aus feinen Serges und schwarz und weiß gestreiften Worsteds gemacht; in den Serges findet man Navy, schwarze und neue lohfarbige Schattirungen, alle mit den neumodischsten Revers und Novelty-Ausstattungen; Suits, die im gewöhnlichen Verkauf $18.50 kosten würden; speziell während des am Montag stattfindenden Verkaufs zu 13.75
Wir haben viele Facons in dieser großen Sammlung von $18.50 Suits; die Suits sind von feiner Qual. Serge und haben großen eckigen Macrame Kragen, einen sehr kleidsamen Effekt hervorbringend; andere elegante Facons in Whipcords und Fancies, haben sämmtlich feine Peau de Cygne Futterstoffe, für den morgigen Verkauf, zu nur 18.50
Spezieller Verkauf von Sergekleidern
Diese eleganten Sergekleider wurden zu einer großen Preisherabsetzung gekauft. Zu dem Verkaufspreis, $8.75, werden sie schnellen Absatz finden; — in schwarz, marineblau und weiß — viele aus weißem Serge mit seidenem Besatz, zu 8.75

Princeß Slips für Misses
Dritter Floor.
Misses' Princeß Slip aus feinem Nainsook, mit breitem Yoke aus Torchon-Spitzen, Ribbon Run; Skirt mit breitem Flounce, mit fünf Reihen Spitzen-Einsatz und dazu passender Spitzenkante besetzt, Montag, Auswahl, 1.25
Princeß Slips für Damen
Princeß Slip für Damen, von feinem Cambric; Yoke mit feinen Spitzen garnirt und Band durchzogen; Skirt hat breiten Flounce; mit Spitzeneinsatz besetzt; spezieller Preis für den Verkauf am Montag, die Auswahl für nur 98c
Extra — 100 Muster von seidenen Kimonos für Damen; Werte bis zu $4.98; am Montag, so lange der Vorrat reicht, — Eure Auswahl zum Preise von nur 2.95

Das große Stück in der Küche!

„Hütet Euch vor Nachahmungen.“
Es ist der einzige 5c Reiniger, garantirt so gut als andere, die für den doppelten Preis verkauft werden.
Kitchen Klenzer
Bei allen Grocers 5 Cents.

Europäische Rundschau.

Provinz Brandenburg.

Berlin. Zum Rektor der Landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin wurde für die Amtszeit vom 1. April 1912 bis dahin 1914 der Professor für landwirtschaftliche Maschinenkunde Dr. Gustav Fischer gewählt. Prof. Fischer ist auch Leiter des Maschinenprüfungsamtes der Landwirtschaftskammer. — „Um mich ist es nicht schade, mein Elend ist zu groß," so schrieb die 26 Jahre alte Näherin Bronislawa Nowicka, die für sich allein in der Memeler Straße 69 wohnt, mit Kreide auf den Tisch, nachdem sie den Entschluß gefaßt hatte, sich das Leben zu nehmen. Die Lebensmüde muß irgend einen geheimen Kummer gehabt haben, denn sie hatte ständig Arbeit und verdiente soviel, daß sie durchaus keine Not litt. Im Hause zeigte sie immer ein freundliches Wesen, verkehrte aber mit niemand vertraulicher. Nachdem man sie zwei Tage lang nicht gesehen hatte, öffnete man neulich ihre Wohnung und fand sie in ihrer Arbeitsstube tot auf dem Fußboden liegen. Sie hatte den Hahn ihrer Lampe geöffnet und sich mit Leuchtgas vergiftet. — Eine Ehetragödie spielte sich in dem Hause Löwestraße 17 ab. Dort wohnt im vierten Stock seit 8 Jahren der 59 Jahre alte frühere Kassenbote J. Sonntag mit seiner 2 Jahren jüngeren Frau Marie und seinem einzigen, 28 Jahre alten Sohne. Als dieser die elterliche Wohnung aufsuchte, bot sich ihm im Schlafzimmer ein schrecklicher Anblick. Im Bette lag die Mutter mit einer Schußwunde in der rechten Schläfe, dicht daneben saß, auch aus einer Wunde am Kopfe blutend, auf einem Stuhle der Vater. Beide hatten die Besinnung verloren. Er benachrichtigte die Polizei, welche die Eheleute ins Krankenhaus brachte. Dort liegt der Mann in sehr bedenklichem Zustande darnieder, auch die Frau ist schwer verletzt, doch hofft man sie am Leben erhalten zu können. Die Ursache der Tragödie ist in Krankheit beider Eheleute zu suchen. — Hier wurden in dem Hause Ruppinerstraße 101 die 64 Jahre alte Schneiderin Friederike Baumann und ihr um ein Jahr jüngerer Bruder als Leichen aufgefunden. Der Tod war durch Gasvergiftung herbeigeführt. Das Motiv zur Tat ist unbekannt.

Cüstrin. Ein größeres Schadenfeuer entstand in der Cüstriner Altstadt. In dem Lagerraum des Tischlermeisters Gillert war Feuer ausgebrochen, das an den vorhandenen Holzvorräten reichliche Nahrung fand. Die Löschversuche der Nachbarn, die den Brandherd entdeckt hatten, waren vergeblich. Reichlich zwei Stunden hatte die Freiwillige Feuerwehr zu tun, um eine weitere Ausdehnung des Feuers zu verhüten. Der Lagerraum ist vollständig ausgebrannt.

Provinz Ostpreußen.

Marienwerder. Von einem tötlichen Unglücksfall wurde der 64 Jahre alte Arbeiter Karl Tiedemann aus Marcese betroffen. Beim Abladen von Langholz wurde er von einem von hohem Gestell abstürzenden Baumstamm so unglücklich auf den Kopf getroffen, daß er auf der Stelle verstarb.

Osterode. In der Dampfmahlmühle der Firma Müller und Herrnberg ereignete sich ein bedauernswerter Unfall, dem ein blühendes Menschenleben zum Opfer fiel. Die Müllergesellen Paul Truschinski und Richard Liedtke hatten Nachtarbeit. Während das Werk im Betrieb war, soll der Riemen eines Elevators im dritten Stockwerk lose geworden sein. Diesen wollte Truschinski nun instand setzen, wobei er von dem Riemen erfaßt und in eine Scheide geworfen wurde. Mit zermalmtem Kopf wurde der junge Mann auf den Fußboden abgeschleudert. Der herbeigerufene Arzt konnte nur den eingetretenen Tod feststellen.

Thorn. Obwohl die Weichsel hier noch mit dickem Eise bedeckt ist, hat sie schon wieder zwei Menschenleben zum Opfer gefordert.

Walterkehmen. Ein große Scheune des Gutsbesitzers Franz Heisrat-Karklienen ist ein Raub der Flammen geworden.

Provinz Westpreußen.

Danzig. Der Arbeiter Heinrich Spode, der bei dem Fuhrhalter Ewerbeck auf Schäferei beschäftigt ist, war beim Abladen von Eisenplatten beschäftigt. Dabei wurde er von einer Platte befallen und ihm die linke Schulter ausgerenkt.

Dt.-Eylau. Ein schwerer Unfall fall ereignete sich auf dem hiesigen Ostbahnhof. Beim Rangieren lehnte sich der Lokomotivführer Treder zu weit hinaus und stieß dabei mit dem Hinterkopfe so heftig gegen einen Signalmast, daß er eine Gehirnerschütterung und schwere Quetschung des Kopfes erlitt. Bewußtlos wurde er in seine Wohnung gebracht. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Krojanke. Der hier bekannte Besitzer Meyer zu Dreidorf, früher in dem 9 Kilometer von hier entfernten Dorfe Buntowo wohnhaft, ist gestorben; seine Frau die das aus schadhaftem Ofen ausströmende Gas ebenfalls eingeatmet hatte, liegt krank darnieder.

Provinz Pommern.

Ducherow. Durch den Sturm wurde in Ducherow ein Viehstall des Rittergutsbesitzers von Borke umgeworfen. 50 Haupt Rindvieh sind dabei umgekommen.

Drawehn. Rittergutsbesitzer Wagner verkaufte sein unweit Drawehn gelegenes Rittergut an den Rittergutsbesitzer Ernst Wagner für rund 500,000 Mark.

Horst. Gutsbesitzer Deter in Horst verkaufte sein Gut für 320,000 Mark an den Landwirt Kempin, früher im Baumgarten, Kreis Dramburg.

Provinz Schleswig-Holstein.

Altona. Der in weiteren Kreisen bekannte Rechtsanwalt Justizrat Dücker, ein Sohn des bekannten hochbetagten schleswig-holsteinischen Patrioten Rektor a. D. Dücker in Altona, wurde in einer Gesellschaft von einem Schlaganfall betroffen und liegt schwerkrank darnieder.

Apenrade. Der Hofbesitzer J. Jespersen-Blasholm, Halbinsel, hat seinen 40. Hektar großen Besitz an einen Mann aus Schelde auf der Halbinsel Broacker für 82,000 M. verkauft.

Bad Oldesloe. Dem Gepäckträger Roden wurden beim Rangieren beide Beine abgefahren.

Blankenese. Aus Furcht vor Strafe hat sich ein 19jähriger Handlungsgehilfe auf dem Krähenberg in Dockenbuden aus einem Revolver zwei Schüsse in die Schläfe beigebracht. Ein Polizeibeamter fand den Lebensmüden völlig erstarrt auf und veranlaßte seine Ueberführung in das Landrat Scheif-Krankenhaus. Dort ist er gestorben.

Friedrichsort. Am 14. April d. J. können ihr 25jähriges Dienstjubiläum bei der Torpedowerkstatt hierselbst begehen der Torpedoschlosser-Vorarbeiter Friedrich Wulf in Steenbeck, der Seemann Adolf Arp in der Kolonie Prieserhöhe und der Bureaugehilfe Heinrich Steffen in Alt-Heikendorf; ferner am 26. April der Modelltischlermeister Karl Mai in der Kolonie Prieserhöhe.

Provinz Schlesien.

Löwenberg. In der Nähe des Wehrs der Baunauer Mühlen wurde eine männliche Leiche aus dem Bober gelandet, welche schon lange Zeit im Wasser gelegen hatte. In ihr wurde der seit dem 22. Dezember v. J. vermißte Beamte des Statistischen Amtes, Auerswald, rekognosziert. Auerswald war stark nervenleidend.

Patschkau. In Gegenwart des Regierungspräsidenten von Schwerin aus Oppeln, des Landrats von Jerin aus Neisse, mehrere Bürgermeister der benachbarten Städte und einiger Ehrengäste aus Oesterreich wurde neulich das Rathaus eingeweiht. Die Festrede hielt Dr. Hahn, der bereits seit 33 Jahren in Patschkau amtiert. Kommissionsrat Schneider wurde zum Ehrenbürger ernannt.

Sagan. Ein Schadenfeuer brach in dem Hause des Rentiers Walter aus und vernichtete Vorder- und Hinterhaus. Aus dem zu ebener Erde liegenden Modewarengeschäft konnte so gut wie nichts gerettet werden. Die Feuerwehr hatte bei der Enge der Straße und dem starken Rauch einen schweren Stand. Es gelang ihr jedoch, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Als Ursache wird Explosion eines Petroleumofens angegeben.

Steubendorf. Aus Furcht vor Strafe erhängte sich ein zwölfjähriger Schulknabe, der mit Spielgenossen im nahen Walde Starkästen von den Bäumen geholt hatte.

Zabrze. Von einstürzenden Gesteinsmassen beim Pfeilerabbau wurde der Häuer Josef Wischolla von hier auf Konkordiagrube erschlagen.

Provinz Posen.

Posen. Ein Unglücksfall mit tötlichem Ausgang ereignete sich kürzlich in dem Vororte Sawade. Dort wurde ein dreijähriges Mädchen allein von ihrer Mutter in der Wohnung zurückgelassen. Während der Abwesenheit der Mutter fielen brennende Kohlen aus dem Ofen, die einen derartigen Rauch entwickelten, daß das Kind einem Erstickungstode erlegen ist.

Bromberg. Am hiesigen höheren Lehrerinnenseminar fand unter dem Vorsitz des Provinzialschulrates Bock aus Posen die Abschlußprüfung statt. Derselben unterzogen sich 21 junge Damen, die sämtlich die Prüfung bestanden.

Gnesen. Die Strafkammer verurteilte den Vikar von Potocki aus Tremessen, der als Vizepräses des dortigen katholischen Arbeitervereins einen Umzug der polnischen Vereine mit ihren Fahnen veranlaßt bezw. geduldet hatte, zu 30 Mark Geldstrafe. Das Schöffengericht hatte den Vikar freigesprochen.

Wybanowo. Eine Tollwutseuche ist hier ausgebrochen. Zwei Personen wurden von einem tollwutkranken Pferde gebissen. Sämtliche Hunde wurden getötet.

Provinz Sachsen.

Quedlinburg. Der hier vor kurzem verstorbene Rentner Hoffmeyer hat der hiesigen Schützenkorporation die Summe von 14,000 Mark testamentarisch vermacht. Die Zinsen eines Teils, und zwar von 5000 Mark, sollen zu einem Prämiengedächtnisschießen für den Spender, und die Zinsen von weiteren 5000 Mark zu demselben Zwecke zum Gedächtnis seines Vaters verwandt werden. Ueber die Verwendung des Restes von 4000 Mark kann die Korporation frei verfügen.

Torgau. Im nahen Neußen sollte auf dem Grundstücke des Hausbesitzers Krause die Wand eines Stalles umgestürzt werden, um einem Neubau Platz zu machen. Dabei fiel sie aber nicht wie berechnet und begrub den 19 Jahre alten Zschetzsch unter sich. Dieser konnte nur als Leiche unter den Steinmassen hervorgezogen werden.

Wolfenbüttel. Kürzlich starb hier im 83. Lebensjahre der Konsistorial-Vizepräsident a. D. Abt D. Karl Rohde. Der Verstorbene wurde am 4. Dezember 1828 zu Adersheim geboren. Er wurde zuerst Pastor in Viellübbe in Mecklenburg, dann 1860 in Gr.-Dahlum. 1880 wurde er zum Konsistorialrat und 1891 zum Abt von Riddagshausen ernannt. 1897 wurde er Konsistorial-Vizepräsident und 1899 trat er in den Ruhestand.

Provinz Hannover.

Hannover. In Osterwald brannte das Dahlesche Wohnwesen nebst Scheune ab. In Frielingen brannte die an der Bremer Landstraße gelegene Bartelssche Gastwirtschaft, die Ausspannwirtschaft für alle nach Hannover fahrenden Torf- und Kartoffelwagen, ab. Der Viehbestand konnte bei beiden Bränden gerettet werden.

Aurich. Hier starb im Alter von 61 Jahren der Lehrer W. Behrens. Ueber 40 Jahre war er an der hiesigen Stadtschule als Lehrer tätig. Als Vorsitzender des Ostfriesischen Pestalozzivereins sowie des Ostfriesischen Sängerbundes war er über die Grenzen Ostfrieslands hinaus bekannt.

Bodenwerder. Auf dem Bahnhofe Bodenwerder-Linse der Vorwohle-Emmerthaler Bahn verunglückte bei einer Weichenstellung der Zugführer H. Schünemann von hier dadurch, daß ihm ein Bein abgefahren wurde. Auf dem Transport zum Hamelner Krankenhause starb der Unglückliche an Verblutung.

Hann. Münden. Im 68. Lebensjahre verstarb hier Senator August Kaup. Die Stadt Münden betrauert in ihm einen Mann, der sich große Verdienste um das Aufblühen der Stadt erworben hat.

Stade. Kürzlich starb zu Halle a. S. der Regierungsrat Friedrich von Hasselbach. Der Verstorbene war am 3. November 1872 in Kassel als Sohn des Oberstleutnants Richard v. Hasselbach geboren, wurde 1804 zum Gerichtsreferendar bei der Regierung in Stettin ernannt. Nachdem er am 20. Januar 1900 zum Regierungsassessor ernannt war, wurde er dem Landrat des Kreises Minden zur Hilfeleistung in der landrätlichen Geschäften zugeteilt, sodann im Januar 1903 an die Regierung in Merseburg und am 1. September 1907 an die Regierung in Stade versetzt. Im Jahre 1908 erfolgte seine Ernennung zum Regierungsrat.

Verden. Nach kurzer Krankheit ist der Landgerichtsrat G. Baring gestorben. Seit 1894 gehörte er dem hiesigen Landgericht als Richter an, nachdem er vorher mehrere Jahre Amtsrichter in Dorum bei Lehe war. Annähernd 10 Jahre war Baring als Untersuchungsrichter tätig und lernte so Land und Leute des ganzen Landbezirks kennen.

Provinz Westfalen.

Horstmoor. Passanten trafen den in Lünen-Süd wohnhaften Kriegsinvaliden Krause in hilfloser Lage auf der hiesigen Kreisstraße an. In entgegenkommender Weise richtete man dem sich inzwischen gut erholten Manne (er wußte bereits seine Kriegserlebnisse wieder zum besten zu geben) in dem gut erwärmten Speisezimmer der Zeche Preußen II ein Lager her. Als er dort am Morgen geweckt werden sollte, war er tot.

Hövelhof. Hier starben zwei Kinder des Landwirts Prinzenring ganz plötzlich. Zwei weitere Kinder derselben Familie sind erkrankt. Man vermutet Vergiftung durch nicht einwandfreies Fleisch. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Rauxel. Ein Opfer seiner Berufstätigkeit ist der ledige 26jährige, auf der Zeche Graf Schwerin beschäftigte Bergmann Alois Naglitsch von hier geworden. Vom Bremsberg fiel ein Stück Holz herunter, das dem Naglitsch an den Kopf traf, so daß er eine Gehirnerschütterung davontrug, an der er bald darauf gestorben ist.

Anna. Sein 50jähriges Berufsjubiläum beging der hier in der Buchdruckerei Fr. W. Rubens tätige Schriftsetzer Wilhelm Schmidt. Dem Jubilar, welcher sich einer seltenen geistigen und körperlichen Rüstigkeit erfreut, wurde aus Anlaß seiner Jubelfeier das Kreuz zum Allgemeinen Ehrenzeichen verliehen.

Rheinprovinz.

Bonn. Der Professor für Hygiene, Finkler, ist, 59 Jahre alt, gestorben.

Duisburg. An der Drehbrücke am Marientor sprang ein 18jähriges Dienstmädchen namens Frieda Dittwar, das aus Westpreußen stammte und bei einem Fuhrunternehmer in der Rheinstraße in Stellung war, in den Innenhafen. Nach acht Minuten wurde das Mädchen von Polizeibeamten an Land gebracht, doch waren Wiederbelebungsversuche erfolglos.

Essen. Im benachbarten Werden hat der Bergmann Reuter seine Frau erwürgt und sich dann erhängt. Die Polizei fand das Ehepaar, das zwei noch nicht schulpflichtige Kinder hinterläßt, in der Wohnung tot vor.

Frimmersdorf. Dem 20 Jahre alten Erdarbeiter Theodor Secker aus Barrenstein wurde auf Grube Neurath beim Zusammenstoß zweier Eisenbahnwagen der Brustkorb eingedrückt.

Gelsenkirchen. Eine schwere Bluttat wurde hier verübt. Bei einem Streit mit ihren Nachbarsleuten wurde der 72jährigen Frau Kasprick der Schädel zertrümmert, so daß sie auf der Stelle tot zusammenbrach. Ihr zu Hilfe eilender Mann wurde ebenfalls tötlich verletzt. Der Täter wurde verhaftet

Richrath. Der im 78. Lebensjahre stehende Pfarrer der katholischen Gemeinde Wilhelm Boddenberg ist gestorben. Sein Geburtsort war das benachbarte Schlebusch. In Richrath wirkte er seit dem Jahre 1888.

Provinz Hessen-Nassau.

Wiesbaden. Der 21jährige Tapezierer Friedrich Vollenhals und der 25jährige Kellner Karl Deichsel, die beide arbeitslos waren, beschlossen sich ihren Lebensunterhalt durch Diebstähle zu verschaffen und zwar machten sie es derart, daß sie sich in Pensionen begaben unter der Angabe, Zimmer zu mieten. Während der eine sich mit der Pensionsinhaberin beschäftigte, stahl der andere, was er erreichen konnte. Auch in Juweliergeschäften und bei Uhrmachern stahlen sie Wertgegenstände auf die gleiche Weise. Wegen 18 vollendeten und 1 versuchten Ladendiebstahl erkannte die Wiesbadener Strafkammer gegen jeden der beiden auf 2 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust.

Ziegenhain. In körperlicher Rüstigkeit und geistiger Frische feierten die Eheleute Landwirt H. Klaus Ringel im Immichenhain das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Bei der häuslichen Feier überreichte Herr Pfarrer Eisenauer nach einer Ansprache die vom Kaiser verliehene Ehejubiläumsmedaille nebst Glückwunschschreiben.

Mitteldeutsche Staaten.

Eisenach. Der Fleischermeister Hesse hier schnitt sich mit dem Messer ein Hühnerauge aus dem Fuß. Es entstand eine Blutvergiftung, die nach wenigen Tagen den Tod des rüstigen Mannes zur Folge hatte.

Gera. Hier starb Professor Oberlehrer Schmager vom Realgymnasium, der durch einen Schlaganfall noch im rüstigen Alter dahingerafft wurde.

Jena. Im Alter von 57 Jahren verstarb hier der Bankier Kommerzienrat Rudolf Koch. Der Verstorbene war der Inhaber des Bankgeschäftes Wilhelm Koch jun., und bekleidete mehrere Jahre ein Vorstandsamt in der Weimarischen Handelskammer.

Korbach. Das Gebäude, in dem das Fürstliche Amtsgericht mit seinen 3 Abteilungen untergebracht ist, dient gleichzeitig als Rathaus der Stadt. Schon längst reichen die Räume nicht mehr aus, auch ist das Haus nicht mehr zeitgemäß. Es ist daher der Bau eines neuen Amtsgerichtsgebäudes beantragt worden.

Sachsen.

Mittweida. Unter großer Beteiligung wurde der Senior der hiesigen Lehrerschaft, der im 90. Lebensjahre verstorbene Oberlehrer a. D. Pleißner, beerdigt. Der Entschlafene war Mitbegründer des hiesigen Technikums und der Realschule.

Oschatz. Der 23 Jahre alte Chauffeur Kustos wurde kürzlich in seiner Wohnung erstickt aufgefunden. Wahrscheinlich sind aus Unvorsichtigkeit glühende Kohlenstückchen beim Schüren des Feuers auf die Briketts gefallen und haben diese zum Brennen gebracht, was großen Qualm erzeugte. Der Verunglückte hatte am Abend vorher einem Vergnügen beigewohnt und war in später Nachtstunde nach Hause gebracht worden.

Selingstädt. Das in der Nähe des hiesigen Bahnhofes gelegene Dampfsägewerk von Arno Schmidt ist vollständig niedergebrannt. Die Ursache des Feuers hat man nicht feststellen können, doch wird Selbstentzündung durch Heißlaufen einer Gattersäge angenommen. Der Schaden ist in der Hauptsache durch Versicherung gedeckt.

Hessen-Darmstadt.

Gießen. Agenten der französischen Fremdenlegion haben unlängst sich hier herumgetrieben, und fast wäre ein 18jähriger Bursche aus Klein-Linden in die Falle der Agenten geraten. Die fremden Herren hatten ihn in der Stadt getroffen und in einer hiesigen Wirtschaft mit ihm gezecht. Der unerfahrene Mann war schließlich bereit, mit in die „Fremde" zu gehen. Als er noch einmal nach Klein-Linden wollte, um seine Sonntagskleider zu holen, stellte ihm der Herr eine Kutsche zur Verfügung. Zu Hause erzählte der Bursche, er gehe mit einem Herrn in die Fremde, der ihm bereits Geld gegeben habe. Die Angehörigen schöpften Verdacht und benachrichtigten die Gießener Polizei. Es stellte sich heraus, daß der leichtsinnige Bursche Agenten der Fremdenlegion in die Hände geraten war. In Begleitung eines feingekleideten Herrn traf man ihn am Bahnhofe und brachte ihn zurück.

Homberg. Bei der Bürgermeisterwahl wurde unser seitheriger Beigeordneter Wilhelm Spamer mit 219 Stimmen gewählt.

Mainz. Das Landgericht Mainz hat den Bureaugehilfen Christ. Heinr. Garner wegen Betruges im Rückfall zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Garner, der in einer Fabrik tätig war, lag die Anfertigung der Lohnliste und Auszahlung der Arbeiter ob. Hierbei hat er einige Male Arbeitern zu wenig ausgezahlt und das, was er zu wenig gezahlt hatte, für sich behalten. Die Revision des Angeklagten wurde vom Reichsgericht als unbegründet verworfen.

Bayern.

Landshut. Kürzlich wurde der Reiter Volker von der 2. Eskadron des 2. Schweren Reiterregiments dahier aus Eifersuchtsgründen ermordet. Nunmehr wurden zwei Taglöhner und ein Korbflechter aus dem Dorfe Berg bei Landshut in Haft genommen. Alle drei sind geständig. Sie werden sich vor dem Schwurgericht in Straubing zu verantworten haben.

Obernburg. Unter reger Anteilnahme der hiesigen Bevölkerung feierte der Landwirt Leo Schmitt mit seiner Ehefrau, geb. Deckemann, die goldene Hochzeit.

Pfullendorf. Der Kaufmann Paul Nagel dahier ist nach längerem Leiden im Alter von 50 Jahren gestorben.

Starnberg. Nach kurzer Krankheit starb hier der Privatier Joseph Eisenauer.

Tirschenreuth. Hier starb im Alter von 56 Jahren nach langem Leiden Stadtpfarrer k. Geistl. Rat Jakob Staudinger.

Weimersheim. Der ledige Dienstknecht Andreas Hönig dahier wurde nachts nach einem vorausgegangenen Streite von dem Dienstknecht Dennerloher von hier durch einen Messerstich in die rechte Brustseite lebensgefährlich verletzt.

Württemberg.

Aalen. Der 80 Jahre alte frühere Waffenschmied Privatier Ogger feierte mit seiner 75 Jahre alten Gattin das Fest der goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar erfreut sich noch großer Rüstigkeit und wurde vom König mit einer Bronzeplakette beehrt.

Heidenheim. Bei der hiesigen Gemeinderatswahl haben von 2,707 Wahlberechtigten 2,162 abgestimmt. Wie vorauszusehen war, brachten die bürgerlichen Parteien 3, die Sozialdemokratie ebenfalls 3 Kandidaten durch. Die Fortschrittliche Volkspartei erhielt 2 Mandate, die Deutsche Partei 1. Gewählt wurden: Former Mack, 1,206 Stimmen; Eisenhobler Kropp, 1,037 Stimmen; Fabrikarbeiter Linse, 1,013 Stimmen, Brauereibesitzer Wunderlich, 955 Stimmen; Graveur Mohn, 888 Stimmen; Fabrikant W. Neunhöffer, 645 Stimmen. Für die nächsten zwei Jahre hat nunmehr die Sozialdemokratie die Mehrheit im Gemeinderat.

Baden.

Tauberbischofsheim. Nach langem, schwerem Leiden starb dahier, 72 Jahre alt, Ad. Jos. Zöller, ein Veteran von 1866, 1870—71 und Inhaber der Roten Kreuz-Medaille. Außer einer großen Anzahl hiesiger Einwohner gaben der Militärverein und die freiwillige Feuerwehr ihrem Kameraden das Geleit zur letzten Ruhestätte. Am Grabe verlas der Vorstand des Militärvereins die Personalien des Heimgegangenen. Die jüngere Mannschaft des Vereins löste die üblichen drei Ehrensalven.

Moos. Die Gemeinde Moos erhält nun nach jahrelangen Bemühungen einen Landungssteg. Von den Kosten trägt der Staat 9000 Mark, während die restlichen 6000 Mark sich so verteilen, daß auf Radolfzell 3,500 Mark, Moos 15,000 Mark, Bohlingen 600 Mark und Bautlotzen 400 Mark entfallen.

Odenheim. Das endgültige Ergebnis der Bürgerausschußwahlen ist folgendes: Fortschr. Volkspartei 21 Sitze, Zentrum 25 Sitze, Sozialdemokraten 14 Sitze.

Rotenfels. Hier beschloß der Bürgerausschuß mit 47 gegen 7 Stimmen die Annahme des von der Großh. Bezirks-Bauinspektion Baden aufgestellten Projekts für den Neubau eines Rathauses mit Lehrerwohnungen. Der Kostenaufwand ist zu 87,200 Mark veranschlagt und die Mittel sollen durch Kapitalaufnahme gedeckt werden.

Rheinpfalz.

Hettenleidelheim. Kürzlich entgleiste die Lokomotive der durch das hiesige Grubengelände ziehenden Industriebahn der Pfälz. Tonwerke Hagenbucher, Schwalb & Cie. und stürzte um. Hierdurch wurde der in den 50er Jahren stehende verheiratete Lokomotivführer Rösling mit voller Wucht von der Maschine heruntergeschleudert und erlitt eine Gehirnerschütterung.

Landau. Unter der Anklage der schweren Kuppelei stand die 46 Jahre alte Tagnerswitwe Katharina Hermann von hier. Die Angeklagte verschmähte es nicht, ihre eigene, noch nicht einmal 14 Jahre alte Tochter zu verkuppeln. Die Verhandlung entrollte ein Bild der schrecklichsten sittlichen Verwahrlosung und endete mit der Verurteilung der Angeklagten zu 2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. Ferner wurde auf Stellung unter Polizeiaufsicht erkannt.

Ludwigshafen. Der 39 Jahre alte Milchhändler Adam Striebinger entwendete hier aus dem Stalle des Fabrikanten Fasig 25 Pfund Hafer im Werte von 3 Mark. Das Urteil lautete wegen Diebstahl auf 3 Monate Gefängnis.

Neustadt. Kürzlich hat sich der Inhaber der hiesigen Bürsten- und Pinselfabrik G. F. Fischer, der kgl. bayerische und kgl. württembergische Hoflieferant Georg Heinrich Fischer erschossen. Ueber die Beweggründe kursieren verschiedene Gerüchte. Herr Fischer war nach ärztlichem Zeugnis seit Monaten in einer schweren seelischen Depression erkrankt, welche auch durch eine sechswöchige Kur in einem Spezial-Sanatorium nicht beseitigt werden konnte. Es wird ärztlicherseits anerkannt, daß die Ursache der Entleibung allein in dieser Erkrankung zu suchen ist.

Simbach. Hier zog sich das 4 Jahre alte Mädchen des Bäckermeisters Leibrock gräßliche Brandwunden zu, indem sich ihm ein mit heißem Wasser gefülltes Gefäß über den Kopf ergoß.

Elsaß-Lothringen.

Straßburg. Ganz plötzlich und für seine zahlreichen Freunde und Bekannten völlig unerwartet ist Professor Dr. Willi List, der Oberbibliothekar der Kaiserlichen Universitäts- und Landesbibliothek, in dem verhängnismäßig junger Alter von 56 Jahren aus der Reihe der Lebenden abgerufen worden. — Hier brach in den Stallungen des Getreidehändlers Gustav Levy Feuer aus. Das Feuer griff rasch um sich und bald standen beide Wohnhäuser und Nebengebäude in hellen Flammen. Die Feuerwehr richtete ihr ganze Kraft auf die Rettung der angrenzenden Gebäude. Der Schaden wird auf 25,000—30,000 Mark geschätzt und ist zum Teil durch Versicherung gedeckt.

Metz. Hier kam es in der Goldschmiedstraße zwischen angetrunkenen Personen zum Streit. Im sich entspinnenden Messerkampf wurde ein junger Mensch von ungefähr 22 Jahren erstochen. Ein zweiter ist schwer verwundet und später ebenfalls seinen Verwundungen erlegen. Die Toten heißen Renoir und Vilmin; beide sind Marmorarbeiter.

Schiltigheim. Beim Zerhauen von Kohlen sprang dem in der hiesigen Brauerei beschäftigten Brauereiarbeiter E. Fuchs ein Stück Kohle in das rechte Auge, so daß der Unglückliche trotz sofortiger Operation die Sehkraft dieses Auges verlieren wird.

Mecklenburg.

Güstrow. Der Großherzog hat dem Krieger- und Militärverein zu Güstrow, der am 25. April 1875 gegründet wurde, an Stelle der alten verbrauchten Fahne eine neue verliehen.

Kölzow. Nach kurzer schwerer Krankheit ist der Rittergutsbesitzer Edmund v. Prollius auf Kölzow bei Dettmannsdorf gestorben. Dadurch hat der deutsche Rennsport einen treuen Freund und begeisterten Anhänger verloren.

Mirow. Der Seminarlehrer Wöhler, der fast 5 Jahre an der Landeslehrerbildungsanstalt gewirkt hat, trat aus dem Lehrerkollegium des Seminars aus, um die ihm verliehene Pfarre in Trieplendorf anzutreten. Die Seminaristen verehrten dem abgehenden Lehrer ein kostbares Bild, den zwölfjährigen Jesus im Tempel darstellend.

Niendorf. Der in den weitesten Kreisen des Fürstentums Ratzeburg bekannte Schulze und Ortsvorsteher Ollrogge hier ist im Alter von 76 Jahren gestorben und wurde unter großem Gefolge beerdigt. Der Dahingeschiedene verwaltete sein Amt als Gemeindevorsteher seit dem Jahre 1868 und bekleidete in hiesiger Gemeinde auch den Posten eines Kirchenjuraten.

Striesdorf. Hier fiel in einem unbewachten Augenblick das 1½ Jahre alte Kind des Mietstagelöhners Möller in einen Behälter mit kochender Lauge. Trotzdem ärztliche Hilfe alsbald zur Stelle war, so starb das Kind doch bald unter schrecklichen Schmerzen.

Wiendorf. Hier brannte das mit harter Bedachung versehene Wohnhaus mit daranstoßendem Kuhstall des Erbpächters und Schulzen Wischmann total nieder. Wahrscheinlich ist das Feuer durch Unvorsichtigkeit entstanden.

Oldenburg.

Oldenburg. Insgesamt 12 Wilddiebe wurden dieser Tage von der hiesigen Gendarmerie ermittelt. Sie betrieben in der Gegend von Garrem die Wilddieberei und sind wegen Uebertretung des Jagdgesetzes zur Anzeige gebracht worden.

Freie Städte.

Hamburg. In der Hamburger Asphalt-Fabrik von Winterhoff, Zink & Potthoff entstand ein Großfeuer, das die Rührmaschinen und die Rühranlage überhaupt vollständig zerstörte, sodaß der Betrieb eine geraume Zeit stilliegen muß. Der Schaden ist bedeutend. — Auf dem Schaarmarkt kam der Matrose Lang infolge der Straßenglätte zu Fall und erlitt einen Hüftenbruch. Der Gestürzte wurde in's Hafenkrankenhaus gebracht. — Seinen achtzigsten Geburtstag feierte der bekannte Bühnenschriftsteller Otto Schreyer. — Der Gerichtssekretär August Pick, der seit langen Jahren der Gerichtsschreiberei der Zivilabteilung II. des Amtsgerichts vorsteht, beging die Feier des 25jährigen Dienstjubiläums. Dem Jubilar, einem allgemein geachteten und beliebten Beamten, wurde von dem Amtsgerichtspräsidenten Dr. Tesdorpf ein Portugalöser überreicht.

Lübeck. Das seit 1881 für die Zwecke des Staatsarchivs benutzte Gebäude des ehemaligen Ober-Appellationsgerichts der Hansestädte hat sich nunmehr als zu klein erwiesen, und da auch seine Feuersicherheit nicht mehr den an ein Gebäude mit so überaus wichtigem Inhalt zu stellenden Anforderungen entspricht, beantragte der Lübecker Senat bei der dortigen Bürgerschaft die Bewilligung von 229,000 Mark für ein neues Archivgebäude. — Gegen den Garnisonverwaltungsinspektor Bender ist wegen Unterschlagung ein Steckbrief erlassen worden.

Schweiz.

Luzern. Unlängst starb als Opfer eines Sarkoms im Alter von 41 Jahren Jos. Meyer, Regens am hiesigen Priesterseminar. Der Verstorbene wurde 1897 als Professor an das Priesterseminar Luzern berufen. Ein Jahr später wurde er Subregens und letztes Jahr, schon kränklich, als Nachfolger von Probst Segesser Regens. Im Jahre 1908 ernannte ihn die Regierung zum Chorherrn am Stift Luzern. Mit Regens Meyer steigt ein eifriger Priester und hochgebildeter Mann, ein ausgezeichneter Prediger und Konferenzier zu Grabe. Aus seiner Feder stammen zahlreiche Schriften.

Prateln. Die hiesige Gemeindeversammlung hat den Neubau eines Schulhauses und Renovationn des Schlosses beschlossen.

Rohr. Wegen Unterschlagung von Gemeindegeldern wurde Gemeindeschreiber Hochuli in Rohr vom Kriminalgericht zu 2½ Jahren Zuchthaus verurteilt.

Winistorf. In einem Streit der Eheleute Wehrli hier griff der Sohn Franz ein. In der Absicht, seine Mutter zu schützen, brachte er dem Vater eine schwere Verletzung mit der Axt bei. Der Mann ist im Spital gestorben. Der Mörder wurde verhaftet.

Bern. Unlängst zerstörte ein Brand an der Laubeggstraße ein der Familie von Büren gehöriges altes Gebäude mit Scheuerwerk, das von landwirtschaftlichem Dienstpersonal bewohnt war. Die Brandursache ist unbekannt.

Basel. Hier beging Georg Haller, Sekretär des Polizeidepartements, in körperlicher und geistiger Frische sein vierzigjähriges Dienstjubiläum. Er hat sich durch seine eifrige Tätigkeit und den nötigen Takt das volle Zutrauen seiner Vorgesetzten sowohl als seiner Untergebenen erworben.

Delsberg. Hier starb, 55 Jahre alt, der Stadtpfarrer und Dekan Justin Jobin, eine der hervorragendsten Persönlichkeiten des jurassischen Klerus.

Gibswil. Hier verunglückte der Fabrikant und Kantonsrat Keller. Die Pferde gingen ihm durch, und mit gebrochenen Gliedmaßen hob man ihn auf. Wohl hoffte man, das Leben zu retten, allein Keller erlag den Verletzungen im 52. Lebensjahre.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. Der 24jährige Hilfsarbeiter Josef Hartweger hat in der Nähe der Draskovichgasse seine frühere Geliebte, die Hilfsarbeiterin Elisabeth Machat, aus Eifersucht mit einem Messer überfallen und ihr eine zehn Zentimeter lange Schnittwunde an der linken Schulter beigebracht. Als das Mädchen trotz der schweren Verletzung flüchtete, holte er einen Stein auf und schleuderte ihn gegen das Mädchen. Er traf es am Kopfe und verletzte es am Hinterhaupt. Die Strafamtshandlung gegen Hartweger ist eingeleitet. — Kürzlich hat der Sicherheitswachmann Streichert im Bacherpark einen jungen Burschen wegen Einbruchsdiebstahls festnehmen wollen. Der Strolch zog einen Revolver, doch der Schuß versagte. Das Polizeikommissariat Margareten hat den Einbrecher ausgeforscht. Er ist der 16½jährige Stockdrechslerlehrling Josef Zechmeister. Zechmeister wurde dem Landesgerichte eingeliefert. — Unlängst wurde auf der Kreuzeichenwiese in Ottakring ein junger Mann erschossen aufgefunden. Durch die Erhebungen wurde festgestellt, daß ein Selbstmord vorliege. Der junge Mann hatte sich durch einen Revolver gegen die Brust getötet. Der Tote wurde als der 22jährige Schuhmachergehilfe Vinzenz Zamecnik agnosziert. Die Ursache des Selbstmordes ist unbekannt. — In der Schloßgasse in Margareten ist zwischen drei unterstandslosen Männern aus Neid wegen eines Nachtmahles, das einem von ihnen aus einem Gasthause verabfolgt wurde, ein Streit entstanden. Das Ende war, daß Einer von den Dreien schwer verletzt auf dem Platze liegen blieb und in das Sophienspital gebracht werden mußte. Er ist der 27jährige Taglöhner Josef Maldrauch. Die beiden anderen, der 20jährige Anton Schamböck und der 31jährige Leopold Witschk, die den Kameraden so übel zugerichtet hatten, waren geflüchtet. Sie wurden von einem Sicherheitswachmann arretiert.

Binsdorf. Unlängst wurde hier der Hausbesitzer und Weber Anton Ullrich zu Grabe getragen. Der Verstorbene, der im 85. Lebensjahre stand, war die älteste männliche Person im Orte. Mit Ullrich ist einer der wenigen noch Lebenden, die unter Vater Radetzky gedient und gekämpft, zur großen Armee eingerückt. Er wurde im Jahre 1848 zur Linien-Infanterie assentiert, kämpfte in Schleswig-Holstein und in Ungarn sowie in Italien.

Budapest. Der Haupttreffer von einer Millionen Kronen der konvertierten Hypothekenbanklose wurde bei der letzten Ziehung von dem sechzehnjährigen Fräulein Adele Reis gewonnen, die das Los von ihrer Tante zum Geburtstagsgeschenk erhalten hat.

Budweis. Der Unterrichtsminister hat dem israelitischen Religionslehrer an den beiden deutschen staatlichen Mittelschulen in Budweis, Rabbiner Karl Thieberger, den Titel eines Professors verliehen.

Großwardein. An hiesigen Banken wurden in den letzten Wochen mehrfach größere Akzepte hervorragender Persönlichkeiten zur Zahlung präsentiert. Es hat sich jetzt herausgestellt, daß diese Wechsel gefälscht waren. Als Täter kommt ein flüchtiger Bankbuchhalter namens Kis in Betracht. Der Schaden, den die Banken erlitten haben, beläuft sich auf über 200,000 Kronen.

Klein-Kahn. In der Station Klein-Kahn der Dux-Bodenbacher Bahn glitt der Kondukteur Martin infolge Glatteises aus und wurde vom Zuge getötet.

Proßnitz. Hier traf sich die 16jährige Marie Lanik auf der über den Hlouczelabach führenden Eisenbahnbrücke vor die Lokomotive des von Proßnitz gegen Kostelez verkehrenden Personenzugs, wurde überfahren und getötet.

Schubirzow. Unlängst wurde im Walde nächst Chubin die 45jährige Zigeunerin Rosalia Schubert aus Schubirzow erfroren aufgefunden.

Luxemburg.

Mersch. Um 2 Uhr brach Feuer aus in der Dachziegelei des Fabrikanten Johann Bruch; das ganze Gebäude wurde eingeäschert. Der Gesamtschaden in Höhe von 4000 Fr. ist durch Versicherung gedeckt.

Tetingen. Im Betriebe der Grube „Hutberg" verunglückte der Arbeiter Heinrich Eicher. Er bediente die Bremse eines Förderzuges und durch den Anprall anderer Wagen an den Zug wurde er zwischen einen Puffer und einen Wagenkasten eingeklemmt. Er erlitt einen komplizierten Bruch des rechten Fußes.

Die Mode.

Die Hochsaison des letzten Sommers hatte die Wiederaufnahme von Taffet mit schimmernden Effekten begünstigt, zu spät jedoch, um dem Stoff und den aus diesem folgernden neuen Bearbeitungen mit Plissés und Rüschen weitere Verbreitung zu geben. Der Winter bot solcher Mode nicht das rechte Feld, so wird es denn Frühjahr werden, bis sie sich in vollem Umfange entfalten kann. Taffet wird das wesentlichste Merkmal der Frühlingsmode in Toiletten und in Hüten sein. Schier blendend ist die Reichhaltigkeit der Taffete, die auf den Markt gebracht werden. Da sind schillernde zwei- und dreifarbige Taffete als „changeant" ud „glacé" bezeichnet, die in neuen Mischungen herankommen. Empiregrün vereint sich mit Goldbraun, Mirabellen-gelb mit blau, Schildpatt-Töne in blond mit braun, kirschrot zu braun, auch erscheinen dunkele Nuancen, wie braun oder grün, auch wohl blau, mit schwarz. Für Kostüme werden die Taffete in besonderen Breiten fabriziert, schmäler dagegen für Hüte, ferner in großblumigen bunten Mustern für Kleider und in Pompadour-Dessins zu Hüten. Von besonderer Schönheit sind Uni-Stoffe mit herrlichen Rosen-Bordüren für elegante Toiletten und gestreifte, teils mehrfarbig, teils Ton in Ton nüancierte Faille-Taffete für feinen Straßenanzug.

I.

So sehr auch die Seidenmode proponiert wird, wir brauchen doch ein wetterfestes Gewebe für Alltagsanzug, zur Frühpromenade und Besorgungen in der Stadt. Zu diesem Zweck stellen sich nun auch Streifenstoffe in schmalen Stellungen ein, daneben selbstverständlich auch wieder Serge, „Covert Coat" und „Cote de cheval", zuweilen auch feines Tuch und als letzte Neuheit „Essuie main", ein Crêpe-Gewebe. Bereits tauchen leichte Baumwoll-Gewebe auf, in Voile von glacé-Tönen und mit bedruckten Dessins, die schon letzten Sommer Beifall gefunden hatten und mit bunten Bordüren, dann Etamine mit durchbrochen gewebter Bordüre. Zur Bearbeitung als Jacken-Kostüme verwendet man viel zweifarbig gestreifte Stoffe und „Essuie-main" in Baumwollmaterial.

II.

In der Bearbeitung der Taffet-Stoffe begründet sich die Mode auf der gleichen Basis wie im letzten Sommer. Stoffbesätze wie Rüschenstreifen am Rand von Jacket und Rock und schmale Plissés an Bogenkante waren ihnen damals und sind ihnen heute eigentümlich. Den Schneiderkostümen wird durch solch zierlichen Abschluß freilich der gewohnte seriöse Charakter genommen. Das einfache Jacket strenger Linienführung wird dabei aus Woll- oder Baumwollstoff herzustellen sein, wobei Steppkante und Passepoil, feste Revers in abweichendem Stoff und einige Knöpfe, die Garnitur bestreiten. Von besonderer Eigenart ist es, den Rock gestreift und das Jacket uni zusammenzustellen, und in umgekehrter Anordnung zu besetzen. Durchaus verschieden sind die Fassons des einfachen Jackenkostüms, von seinem seidenen nächsten Verwandten. Ein Serge- oder „Covert Coat"-Jacket ist knapp in der Form, mit schmalen Schultern, engen langen Aermeln und an der Front schmal mit Shawl-Revers geöffnet, dann mit drei Knöpfen geschlossen und die Schöße gehen schräg ab, wie bei einem Herren-Jacket. Dennoch bekommt der Rock einen Anflug von Tunique, sei sie auch nur einseitig aufgesetzt oder lediglich markiert. An Weite und an Länge hat der einfache Schneider-Rock etwas zugenommen.

Noch immer nicht haben die schmalen, sogenannten Accordion-Falten

III.

ihre Beliebtheit eingebüßt. Das im ersten Bilde (Fig. 1) vorgeführte, ganz in Weiß gehaltene Abendkleid wurde aus Chiffon angefertigt. Es hat eine einfache, gekräuselte Bluse mit tiefem, rundem Halsausschnitt und einem breiten Spitzenstreifen, der sich schräg über die Brust zieht und mit Silberfäden durchwirkt ist. Ueber die Schulter und äußere Aermelnaht zieht sich ein schmales Band Silberstickerei, unter welcher die Draperie des Aermels gerafft ist; den Abschluß der Aermel bilden Silberfransen. Ein Halb-Prinzeß-Effekt wird erwirkt durch die puffenartige Verbindung zwischen Bluse und Rock, dessen in Accordionfalten gelegte Tunika auf beiden Seiten tief heruntergeht und von Silberfransen umsäumt ist.

Ein eigenartiges Bonnet aus Stroh wird im nächsten Bilde (Fig. 2) gezeigt. Die schmalen, vom Gesicht aufwärts gedrehten Revers sind hinten unterbrochen. Die hohe, viereckige Krone ist von einem breiten Sammetband eingefaßt, das hinten in einer

IV.

Schleife verknüpft ist. Den oberen Abschluß bildet ein Kranz aus Rosen mit Blättern, aus dem Puffen aus zartem rosafarbigem Tüll über rahmfarbiger Unterlage hervortreten.

Ein hübsches Modell für ein Leinenkleid ist im nächsten Bilde (Fig. 3) gegeben. Je zwei sich über die Schulter hinziehende Falten, von denen die äußeren unterbrochen und mit schwarzem Sammetband durchzogen sind, werden durch einen Querstreifen über die Brust verbunden und werden mit der Spitzenfront scheinbar durch Knöpfe und Schnurschlingen zusammengehalten. Der einfache Rock ist mit einem Spitzeneinsatz garniert und auf jeder Seite zieht sich eine, mit schwarzem Sammetband durchzogene, durchbrochene Falte herunter.

Das nächste Kleid (Fig. 4) aus französischem Battist weist eine Bluse mit fichuartiger Verzierung, bestehend aus Stickerei und Spitze, auf, die im Rücken einen viereckigen Matrosenkragen bildet. Aehnlicher Besatz findet sich an den Aermeln. Der Rock hat einen doppelten Tunika-Effekt und unten vier in Zacken geschnittene Volants, die mit Spitze umsäumt sind.

Das im nächsten Bilde (Fig. 5) veranschaulichte Leinenkleid für kleine Mädchen hat ein tiefes Joch aus durchlöcherter Stickerei, das auf jeder Seite in eine Spitze ausläuft. Mit

V.

diesen Spitzen durch einen Knopf verbunden sind schmälere Streifen der Stickerei, die sich bis unter den Gürtel hinziehen und ebenfalls in einer Spitze endigen. Das Kleid ist auf der linken Seite durch eine Reihe von gehäkelten Knöpfen geschlossen.

Eine Rückkehr zu dem eigenartig und voll drapierten Uebergewand deutet das im letzten Bilde (Fig. 6) dargestellte Kostüm an, das aus geblümtem Taffet in zarter, grüner Schattierung gefertigt wurde. Ein Fichu aus Taffet ist von einer ausgefransten Rüsche mit gekräuseltem Aufsatz eingefaßt, ebenso die kurzen, etwas voll gehaltenen Aermel. Die Draperie des Rockes ist auf jeder

VI.

Seite mit einer Schnurrosette beschwert. Drei doppelte Rüschen aus Taffet bilden den Besatz des Untergewandes.

Ein neues System.

Sie: Ich glaube nur ein Zehntel von dem, was Frau Meyer erzählt!
Er: Also Dezimalsystem!

— Leichtfaßliche Erklärung. Schüler: Was ist denn eine Fabel?

Lehrer: Eine Fabel ist, wenn zum Beispiel der Esel mit dem Fuchs so spricht, wie ich mit Dir.

Hunger tut weh.

Unteroffizier: „Warum weint der Kerl!"

Rekrut: „Meine Braut ist mir untreu geworden!"

Unteroffizier: „Hast Du denn kein Kommißbrod mehr?"

— In der Redaktion. Dichterling: „Und wie steht es mit meiner Novelle: Das geisterhafte Luftschiff?"

Redakteur: „Ist glücklich im Papierkorb gelandet!"

Der besorgte Konstabler.

„Um Gottes willen, Herr Nudelmeier, gehn's hoam, damit S' net als Barrikaden benutzt werden!"

— Drastisch. „Der berühmten Barfußtänzerin hat es hier also nicht gefallen?"

„Nein — der hat man Glasscherben auf die Bühne geworfen!"

— Verlockend. Der kleine Fritz (zum Hans): „Du, Hansl, sollst z' Haus kommen, Dei' Mutter sucht Dich schon überall!"

Hans: „Was will sie denn?"

Fritz: „Dich durchhau'n!"

Getäuschtes Vertrauen.

— Dieser Lehmann ist ein gemeiner Kerl, in dem habe ich mich arg getäuscht.

— Hat er Dich betrogen?

— Erst überredet er meine Frau dazu, mit ihm heimlich zu entfliehen —

— Nein — so eine Gemeinheit!

— Und dann schreibt er ihr, er hätte sich die Sache doch anders überlegt!

Unüberlegtes Selbstgespräch.

Junggeselle: Es ist zu toll, sich ewig die Köpfe an die Hemden zu nähen! Wenn ich jetzt verheiratet wäre, auf den Knien müßte mein Weib unsern Sohn bitten, nicht wie sein Vater, ein alter Junggeselle zu bleiben!

Probe.

— Herr Doktor, ich bin wirklich hergestellt; jetzt kann ich das Schwerste vertragen.

— Nun, dann kann ich Ihnen ja die Rechnung senden.

Die verkannte Urne.

„Du, sieh mal, hier liegt gewiß der Suppenkaspar!"

Malitiös.

— Soll ich wählen, Mieze?

— Gewiß — Du wählst immer etwas besseres, als ich.

Rat.

Durch der Erde Jammertal
Flutet flink ein Silberbach;
Scheint das Leben Dir auch schal,
Drückt Dich manch Ungemach,
Geh' ans Bächlein, trink' Dich satt,
Sonst bist Du fürwahr ein Tor,
Geh' und trinke früh und spat:
Denn das Bächlein heißt Humor.

Verfehlte Drohung.

Mutter: „Wenn du dein Brüderchen noch einmal schlägst, Hans, dann wird es krank werden und sterben, und da wird man es auf den Kirchhof fahren."

Hans (begeistert): „O Mama, darf ich da neben dem Kutscher sitzen?"

Zu gut gemeint.

„Jetzt erst bringst Du det Bier, Friedrich, und läßt die Exzellenz so lange wie 'nen Schafskopp sitzen?!"

Das Trostmahl.

Liese: „Trude, du mußt mir die Hälfte von dem Kuchen abgeben; wenn ich dich nicht gehauen hätte, hättest du ihn nicht bekommen."

Der Weg zum Reichtum.

Herr: „Haben Sie nicht das Buch verlegt: „Die Kunst, in ganz kurzer Zeit steinreich zu werden?"

Buchhändler: „Ja, lieber, an dem lumpigen Ding habe ich fast mein ganzes Vermögen zugesetzt."

Im Restaurant.

Gast: Bringen Sie mir also ein Kotelette, aber wenn ich bitten darf, am Knochen!

Kellner: Dann müssen Sie sich schon ein bißchen gedulden — es wird gleich ein Knochen frei!

— Gerechte Entrüstung. Gerichtsvollzieher (heftig): „Sie unverschämter Mensch, schreiben an Ihre Tür: „Ausgezogen!" Wie können Sie sich erdreisten, die Obrigkeit zu belügen?"

Schuldner (im Bett liegend): „Herr das verbitte ich mir! Glauben Sie etwa, ich lege mich mit den Kleidern ins Bett?"

— Im Dorfwirtshaus. Städter: „Herr Wirt, das ist aber doch unerhört — gibt mir der Linsenbauer einfach 'ne Ohrfeige!"

Wirt: „Machen Sie sich nichts d'raus, das ist schon immer so ein Spaßvogel gewesen!"

Wortbrüchig.

Schwiegermutter: „Ich bin empört über Dein Verhalten, Schwiegersohn. Vor der Hochzeit hast Du geschworen, Deiner Frau alles zu Füßen zu legen und jetzt . . ."

Junge Frau (einfallend): „Wirft er mir alles an den Kopf!"

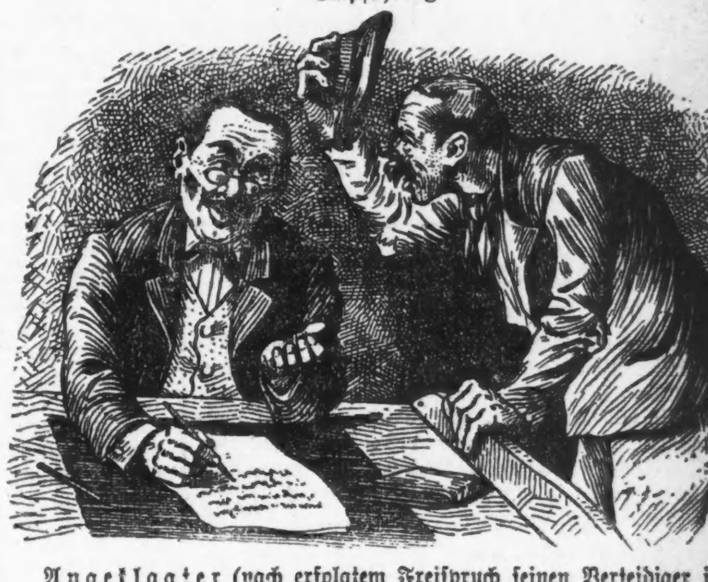
— Probates Mittel. „Wie haben Sie es nur fertig gebracht, den zudringlichen Menschen, Ihren Vetter, los zu werden, der sich immer bei Ihnen zum Mittagessen einlud?"

„O, ich habe mich nachher einfach hinter meine Frau gesteckt! Der erzählte ich im Vertrauen, daß der Vetter es war, der mir von der Heirat mit ihr abgeraten hat!"

— Sicherer Anhalt. Polizeikommissar: „Können Sie uns nähere Angaben über den Räuber machen?"

Professor: „Als der Mann mich überfiel, rief ich mit Stentorstimme nach der Polizei; die Ruhe, die der Mensch trotzdem bewahrte, erinnerte mich unwillkürlich an Leonidas und Archimedes."

Empfehlung.



Angeklagter (nach erfolgtem Freispruch seinen Verteidiger in dessen Bureau besuchend): „Wie ich Ihnen, geehrter Herr Rechtsanwalt, meinen Dank für Ihre erfolgreichen Bemühungen ausdrücken soll, weiß ich wirklich nicht!"

Rechtsanwalt: „Empfehlen Sie mich, bitte, Ihren Herren Kollegen!"

— Ergo. Tante: „Aber Aurelie, daß Dein Mann so in jedem Sturm und Unwetter herumläuft, kann ihm doch nur schädlich sein!"

Aurelie: „Ach, liebe Tante, dem schadet es nicht, der hat eine eiserne Natur!"

Tante: „Dann ist er ja bei einem Gewitter erst recht in Gefahr!"

— Wehmütige Erinnerung. Er (auf der ägyptischen Reise): „Gar nichts hat sich hier verändert! Es ist noch genau so, wie vor dreißig Jahren, als wir auf unserer Hochzeitsreise hier waren!"

Sie: „Nur, daß wir uns damals hier oben auf der Cheopspyramide einen Kuß gegeben haben, Felix!"

Ein Philosoph.

„Einen Korb gibt sie mir, oh, die Grausame, mein Herz hat sie gebrochen!"

„Bist ein Affe! Das Herz vor der Hochzeit ist doch besser als den Schädel nachher!"

— Modern. Herr (bei einem Eisenbahnzusammenstoß): „Warum leistet man den Verwundeten nicht sofort Hilfe?"

Arbeiter: „Wir warten nur noch auf den Photographen!"

— Verdächtig. Freier: „Ich möchte Sie um die Hand Ihrer Tochter Eveline bitten!"

Bankier: „Einen Augenblick! Ich bin gerade in Pantoffeln, will mir nur die Stiefel anziehen!"

Großartig!

Pikkolo (zur Buffetmamsell, die gerade eine Gesellschaft radaulustiger Bauern bedient): „Ich geh mal eben drüben zum Friseur, Resi . . . wenn etwas vorkommen sollte, dann rufen Sie mich nur!"

— Der Ueberfall im Gebirge. Die Gäste im Alpenwirtshaus: „Gott sei Dank, endlich kommt der Bote mit dem Bier —"

Der Wirt (der hinausgeeilt ist, schimpfend): „Zum Donnerwetter, was ist denn das — das Faßel ist ja leer?"

Der Bote: „Ja natürlich: haben 's denn nicht gehört, wie ich um Hilfe gerufen hab'? Hinten am Marterl bin ich von durstigen Touristen überfallen worden, die mir 's ganze Bier ausgetrunken haben! Hier ist 's Geld!"

— Zuverlässig. Optiker: „Meine Großmutter hat wirklich wieder recht behalten! Alle vierzig Barometer, die ich im Laden habe, zeigten übereinstimmend auf schönes Wetter, aber ihre Hühneraugen auf Regen — und der ist eingetroffen!"

Droguen, Toilets
Vierter Floor—Dearborn Straße

20 Mule Team Borax, 5 Pfd.-Box, 29c
S. S. S. Blutmedizin, $1 Flasche, 53c
Bells Pine Tar & Honey, 25c Gr., 15c
Absorbirende Watte, Pfd.-Rolle, für 16c
Duffys reiner Malz-Whisky, Flasche 65c
Sanitol Zahnpulver, die 25c Schachtel 9c
Le Baux Gesichtspuder, Schachtel ..32c
Pears geruchlose Seife, Stück für ...9c

Stickereien
Main Floor—State Straße

27zöll. Swiß Stickerei-Skirting, sehr wünschenswert für Konfirmation-Kleider, auf Sheer Swiß, Dutzende von hübschen Eyelet und Blumen-Kombinationen, 75c wert, Yard.......... 49c

500 handbestickte Madeira Shirtwaist-Muster, mit dem Oster Suit zu tragen, 28×45 u. 2 Yd. Stoff... 98c

Lowest Prices Our Chief Attractions — Boston Store
STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Leinen, etc.
Dritter Floor—Dearborn Straße

400 ganz gebleichte Satin doppelte Damast Mustertischdecken, 72×72 Zoll, feine Qual. deutsche Leinwand, einfacher Damast mit einfachem runden doppelten Band-Border, wert $5, aber leicht beschmutzt, Montag....... 2.48

500 Dutz. der berühmten gehäkelten hygien. Waschlappen zu...... 6c

Näh-Artikel
Main Floor—Dearborn Straße

Nähseide, farbig., 100 Yd.-Spule für 3c
Milwards oder Crowley Nadeln, Pack. 1c
Sew-on Damen-Korset-Garters, Set 4½c
Stecknadeln f. Kleidermach., ½ Pfd. 19c
Weiße baumw. Tape, 24 Yd.-Rolle, 5½c
C. N. Bias Cambric Folds, 12 Yd., 6½c
Seidebezogene Dreß Shields, Pr., 12½c
J. O. Kings und Brooks Zwirn, Sp., 1½c

Dritter jährlicher Aprilverkauf von Seide: Wichtiges Ereigniß

36zöll. schwarze u. farbige Satin Messalines

Der niedrigste, jemals quotirte Preis für 36zöll., reinseidene, garngefärbte Satin Messalines, die Qualität in Betracht gezogen, nicht die dünne leichte Sorte, sondern extra schwere, fest gewobene Qualität, gewöhnlich verkauft zu 1.00 und 1.25. Prächtiges Assortiment von Farben, 42 helle und dunkle Schattirungen, einschl. schwarz, zur Auswahl. Diese sehr modernen Seidenstoffe sind Montag zum Verkauf auf einem speziellen Bargain Counter (Main Floor), per Yard zu......... 55c — 55c

8500 Yards farbige Seide, wert 75c bis 1.00. Inbegriffen sind reinseidene Satin Princeß, Satin Messalines, Satin Ducheß, Peau de Cygnes etc. Nicht alle Farben, aber eine schöne Auswahl von hellen und dunklen Schattirungen, passend für Kleider jeder Art, alles dauerhafte Qualitäten. Seide, die überall von 75c bis zu 1.00 verkauft wird. Eure Auswahl hier morgen, (Main Floor), per Yard.................... 39c

36zöll. schwarze Pongee-Seide, das moderne Ruff-Gewebe für Coats und Gowns in einem Stück. Extra schwere Qualität, garngefärbt, hell glänzender Finish, dauernde Schönheit sichernd; reguläre 1.50 Werte — (Main Floor), Montag per Yard............ 98c

26zöll. reinseid. schwarze Satin Messaline, schwere Qualität, fest gewoben, glänzender Finish, regulär 79c, Montag (Main Floor), per Yard........ 49c

Reinseidene neumodische Marquisettes, in schwarz, weiß und Farben, sehr hübsche Ränder, schöne neue Blumen-, persische und römische Effekte, Allover Pompbour und Dresden vielfarbige Effekte — ferner schwarze und weiße Streifen, 40 Zoll breit, regul. verkauft zu $2 bis $3, Auswahl, Yard.... 1.19

ANNUAL APRIL SALE OF BLACK & COLORED SILKS OVER ONE MILLION YARDS

Fein gestreifte Paillette de Soie Seide, in schwarz und weiß, blau und weiß, braun und weiß, tatsächlich in jeder Farben-Kombination, in 100 neuen und eleganten Moden. Einer der schönsten, in dieser Saison gezeigten Seidenstoffe für fancy Waists u. Kleider 26zöll., regulär verkauft zu $1, Yard.... 59c

50c reinseidene Messaline Foulards, Montag, 25c Yard

21 Zoll breit, keine Rester und Ueberbleibsel, sondern neue frische Waaren, direkt vom Webstuhl. Jede gewünschte Farbe, einschließl. die populären navys, braunen, reseda, grauen, old rose, schwarzen, Copenhagen etc., in verschiedener Größe punktirt und schöne kleine Figuren u. Entwürfe, in keinem anderen Laden werden solche Foulards zu so niedrigem Preise verkauft, Montag (Basement) per Yard zu................ 25c

Morgen sind hier über eine Million Yard Seidenstoffe, das Beste von den ersten Webereien der ganzen Welt — in ihrer ganzen Schönheit aufgelegt. Die Seide nach neuestem Pariser Geschmack, die Seide, die amerikanischen Damen gefällt, werben um Eure Gunst. Ein Wunder von Geschäftsführung, die es ermöglichte, eine so riesige Auswahl von Seide zu beschaffen und doch den Standard der Qualität aufrecht erhält, die diesen Laden zu dem „Mittelpunkt für Seidenstoffe in Amerika" gemacht hat. Seide von jeder Art, in viel größerer Reichhaltigkeit als anderswo und auch zu niedrigeren Preisen; denn wir kaufen und verkaufen nicht blos ausschließlich gegen Baar, sondern es gibt auch keine speziellen Rabatte für Kleidermacherinnen, keine Abzüge irgend welcher Art, und doch machen wir ein größeres Geschäft mit den Kleidermacherinnen als irgend ein anderer Laden in der Stadt. Die heute hier aufgeführten Artikel sind nicht der geringsten Beachtung mehr wert, als die hunderte in diesem großen Aprilverkauf von Seide. Sie werden hier nur aufgeführt, um die Ersparniß-Möglichkeiten während des nächsten Monats deutlich zu zeigen.

Foulard-Seide, 42 Zoll breit, reine Seide, einfaches Gewebe und hübsche Broche-Effekte, in beliebten Farben; zarte Entwürfe und Borders, zwei- und dreifarbige Effekte, hübscher Satin Messaline Finish, $1 wert, (Hauptfloor), Yard zu....... 59c

„Cheney" wasserdichte Foulards, 39c Yard

Eine Gelegenheit, die selten offerirt wird. Die berühmten wasserdichten Cheney Foulard Seidenstoffe zu solch niedrim Preis ist etwas Ungewöhnliches, und was es noch interessanter macht — gerade zu einer Zeit, wo Foulards in so großer Nachfrage sind. Jeder andere Laden verlangt 85c für Cheney-Foulards. Das Farben-Assortiment und die Moden, obwohl sehr reichhaltig, sind nicht in voller Varietät vertreten. Eure Auswahl Montag (Main Floor) per Yard.......... 39c — 39c

Morgen offeriren wir 1200 Yards doppelt breite, reinseidene schwarze Crepe de Chene, schön, weich und anliegend, extra schwere Qualität, allgemein verkauft zu 1.50, Montag per Yard zu............. 89c

Doppelt breite wendbare schwarze Satins, extra schwer, weich u. geschmeidig, schön u. elegant, feine importirte Qualität, für moderne Gowns, Coats etc.; andere verlangen $3 bis 3.50, Montag, Yd... 1.98

36-zöll. schillernde Glace Taffeta-Seide, außerordentlich feine Qualität, passend für Kleider, brillanter Glanz, weich und geschmeidig, die Seide, von der fast jede Dame spricht; kein anderer Laden zeigt eine so große Auswahl von schönen Farben in diesen viel begehrten schillernden Effekten. Zwei spezielle Werte, nur für Montag, 36 Zoll breit — per Yard zu...................... 1.39 u. 89c

Feine importirte 40zöllige schöne glänzende Satins und Meteor Crepes, weich und anschmiegend; die Seidenstoffe, dieses Frühjahr so viel in Nachfrage nicht nur für Straßen-Gowns, sondern auch für Abendtrachten, in schwarz, weiß und jeder neuen Frühjahrsfarbe — anderwärts $2, Montag, Yd... 1.59

ANNUAL APRIL SALE OF BLACK & COLORED SILKS OVER ONE MILLION YARDS

Reinseidene Foulards, 40-zöllig, feines Twill-Gewebe, brillanter Glanz, hübsche Rand-Effekte, Punkte, Ringe u. hübsche Entwürfe, viele populäre navys, braune und Copenhagen, außerordentlich hübsche Qualität — gut 1.25 wert — (Main Floor) per Yard zu........................ 89c

Neue 69c Novelty Seiden Poplins, 24 Zoll breit, 29c Yard

Erachtet Ihr es für möglich, schöne neumodische, halbrauhe, feine corded Seide-Poplins, volle 24 Zoll breit, zu 29c zu kaufen? — Sie sind morgen hier in jeder gewünschten hellen und dunklen Farbe, schöne Jacquard Figuren und Entwürfe, Seidenstoffe, die reizende Kleider für Straßen- und Abendtrachten ergeben, gemacht, um für 69c verkauft zu werden und diesen Preis wert; morgen (Basement) per Yard zu............... 29c

Oster Glacehandschuhe
Main Floor—Mitte.

Importirte Grenoble Damen-Glacehandschuhe, 2 Clasp-Facon, aus leichten, schmiegsamen echten franz. Kid-Skins gemacht, in den neuen Tan, Mode und grauen Schattirungen, in Navy, schwarz u. weiß mit Paris Point oder bestickten Backs in Self- oder abstechenden Farben; viele davon in den jetzt so modernen schwarz und weißen und weißen u. schwarzen Effekten, in jeder Hinsicht so gut wie $2.00 Handschuhe. Die Auswahl Montag nur................ 1.50

Feine import. zwei Clasp Glacehandschuhe für Damen, feine leichte u. mittelschwere Sorten, in schwarz, weiß, Navy, lohfarbig, braun, Mode und grau, perfekt im Passen und dauerhaft gemacht — in jeder Beziehung so gut wie die 1.50 Handschuhe, zu 98c

Mayo 16knöpf. feinste Qual. Milanaise Seiden-Handschuhe, Rücken m. Paris Point Stickerei besetzt, in allen Farben, nur......... 98c

Mayo 2-Clasp, Paris Point Milanaise Seiden-Handschuhe, garantirt, in schwarz, weiß und farbig, wert 75c, für nur............ 50c

Die Oster-Putzwaaren sind entzückend und wunderschön
Zweiter Floor—State Straße.

Riesige Hüte mit runden Kronen und gerollter Krempe, elegante Hemp-Hüte, nett geschneiderte kleine Hüte — aber die Facons sind so zahlreich u. wirklich so prachtvoll, entzückend und verschieden, daß Ihr dieselben unbedingt betrachten solltet — Blumen, Band, fancy Federn bilden die Besatzstoffe — in allen neuen Farben, eine Oster-Auslage, welche sehr wohl einer sorgfältigen Besichtigung Eurerseits wert ist. Die Preise rangiren bis zu $12.00. Auswahl morgen für nur............... 5.98 aufw. bis 7.48

Hüte frei garnirt

Diese elegante Gruppe zu $4.48 erregt größte Aufmerksamkeit, die Facons der neuesten Pariser Hüte reflektiren die hübschesten Schöpfungen, ein Hut für jedes Gesicht, jeden Geschmack und zu jedem Suit oder Gown passend, ist in dieser großen Gruppe vorhanden, hübsche Blumen, entzückende fancy Federn und Bänder, die jetzt viel gewünschte Garnirung. $7.50 ist der Preis, der Ihr irgend wo anders dafür zu bezahlen haben würdet. Dies ist entschieden der beste Oster-Bargain, den Ihr in der ganzen Stadt finden könnt — für nur............ 4.48

Feine glänzende schwarze franz. Straußenfedern, 20 Zoll lang, würden für $8.00 billig sein — Montag nur 4.95

Rosen, große American Beauties—Jack, rosa, rot u. Teerosen, wert 48c, Montag Auswahl... 15c

Fancy Stroh-Braid, Musterpartie eines Fabrikanten, in Burnt u. schwarz, 10 und 12 Yard-Stücke, zu etwa der Hälfte des reg. Wertes— das Stück von 69c herunter... 19c

Große Zweige import. Hyazinthen, gut 29c wert, nur.... 10c

Echte Milanhüte, nur in schwarz, Sailor- u. kleine Facons, 1.25 ist der gewöhnl. Preis, Mont.. 75c

Die Musterpartien von Dreß Shapes von dem Reisenden einer Fabrik, einschließlich Hemp, Milan, Chip u. Azure Hüte, schwarz u. farb. 65c

Feine Milan Dreß Shapes, in weiß und Burnt, Andere verlangen $1.50 dafür, speziell......... 95c

Feine importirte Hemp Dreß Shapes, in schwarz und farbig, alle gewünschten Facons, gut 3.50 wert, nur............ 1.95

Kleine Kinder-Coats
Dritter Floor—Mitte.

Kinder-Coats, aus netten schwarzen und weißen karrirten Stoffen mit farbigem Besatz, andere aus guter Qual. Serge und Flanell, in rot und Navy, mit Sailor- oder rundem Kragen und fancy Knöpfen, Auswahl für Montag zu $1.29 — und aufwärts bis.......... 3.98

Kinder-Coats, aus feiner Qualität Serge, karrirt und gestreift, mit großem seidenen Kragen und Cuffs, dazu passende Knöpfe, hübsche Oster-Coats, Montag zu nur $4.98 und aufwärts bis.......... 7.98

Kinder-Coats, aus guter Qualität schwarzer Seide, nette Modelle, $5 wert, Montag..... 3.98

Gute Qual. schwarze seid. Coats für Kinder, 2—6 Jahre, mit großem Kragen und breiten Cuffs, Auswahl zu $5.98 und..... 7.98

Das D'rum und D'ran.

Von Rudolf Retty.

Man dürfte wohl annehmen, daß ein schon als wirksam erprobtes Bühnenstück überall Beifall finden muß, wo es gut dargestellt wird. Die sinngemäße Auffassung der Einzelgestalten durch die Künstler, das vom Regisseur bestimmte entsprechende Zeitmaß, eine passende Ausstattung — was könnte man mehr verlangen — verbringt es nicht den Erfolg?

Nein.

Denn das sehnlichst erwartete Gefallen hängt ab von ganz unberechenbaren Nebenwirkungen. Nirgends spielt die Laune, ja die Tücke des Objektes, der „äußere Teufel" so verhängnißvoll mit wie auf der Bühne. Eine zur Unzeit oder gar nicht losgehende Schußwaffe, der unter seinem Besitzer zusammenknickende Stuhl, das Erlöschen oder Umfallen einer Kerze — so geringfügig jedes erscheinen mag — wenn es auf eine im Publikum vorherrschende ernste Spannung stößt, wenn es mit der aufgespeicherten ängstlichen Teilnahme für den Helden oder die beweinte Dulderin in Widerspruch steht, kann es oft vernichtend wirken und statt des Gefühls von Furcht und Mitleid kaum zu löschendes Gelächter hervorrufen. Wohl zu verstehen ist daher der Ausspruch eines alten Theaterdirektors und Regisseurs: „Ich habe in den vierzig Jahren viel Aerger, viele Enttäuschungen erlebt; nur zum kleinsten Teil von den Künstlern, die meisten von dem Drum und Dran der Bühne!

„Und das wäre?"

„Beleuchtung, Mobiliar, Geräusche hinter der Szene und die — Requisiten. O diese Requisiten! Zu Schauspielern und Sängern kann ich sagen: Kinder, lernt eure Rollen recht sorgfältig! Machen Sie sich, bitte, diese Auffassung zu eigen! Im Namen des Dichters — nehmen Sie ein schnelleres Tempo! — Meine Mahnung stößt wohl mal auf Einwände, aber sie findet doch ein Echo. Anders bei den Requisiten. Stumm, verständnißlos, ohne eigenes Wollen und Können sind sie ganz in die Hand des Zufalls, auch des Ungeschicks anderer gegeben. Das zu Boden fallende Medaillon, das unbedingt wieder aufgehoben werden muß (Don Carlos), trudelt trotz einem die ganze Bühne bedeckenden Teppich bis an die Vorderrampe, blinzelt dem Souffleur noch arglistig zu und verschwindet zwischen den Beleuchtungskörpern. Wehmutreiches Glockenläuten bleibt aus, weil es in der Hast nicht gelingen wollte, von den anzuschlagenden Stahlstangen rechtzeitig die schützende Hülle zu entfernen; sie erklingen aber herzhaft, nachdem ein „Alles wieder still!" gesprochen worden ist. — Das unheimliche dreimalige Klopfen der Pforte macht niemandem das Blut gerinnen, denn der amtirende Inspizient blieb mit seinen Filzschuhen an einem aus dem Podium ragenden Nagel hängen und gelangte bei aller Eilfertigkeit zu spät an die Tür. Diese Nägel, diese Bohrer, an denen sich die HofdameSchleppe undSchleier, die zum Tanz flatternde Naive das lustige Kleidchen zerreißt und nun statt lachenden Gesichts mit rotgeweinten Augen dem mürrischen Papa seine Einwilligung abschmeicheln muß! — Das würdigste Schauspiel wird zur tollen Posse, wenn ein Spiegel so angebracht ist, daß er das Bild des umblätternden, gelegentlich eine Prise schnupfenden Helfers im Souffleurkasten widergibt."

Ich gebe zu, daß solche Unregelmäßigkeiten mehr in den Niederungen des Bühnenbetriebs vorkommen, in jenen Regionen, von denen scherzend gesagt wird, dort gehe jedes Stück wie am „Schmierchen." Dort nimmt das unverwöhnte Publikum es mit technischen Mängeln ebensowenig genau wie mit textlichen Entgleisungen und den gesprochenen Druckfehlern. Zwar sind viele der in Umlauf gebrachten Anekdoten frei erfunden; aber die Wirklichkeit ist auch nicht arm an erheiternden, oft freilich beschämenden Episoden.

Und sie war vordem noch reicher daran. Denn früher erlaubte die im Verhältniß zu heute nur spärlich erleuchtete Bühne noch mehr den Gebrauch von Ersatzmitteln. Spitzgläser, mit weißer Watte gefüllt und von den Händen der Menge begeistert geschwungen, täuschten schäumendenSekt vor, und der Kolophoniumblitz, das gerüttelte Donnerblech, sie erzeugten eine nicht minder eindringliche Gewitterstimmung bei den Zuschauern und -hörern, als sie jetzt durch die hochentwickelte Ausstattung hervorgebracht wird.

Was man in jenen Niederungen einem wenig kunstgeschulten Publikum zu bieten vermochte, dafür ein Beispiel. Der Direktor, Heldenspieler und Ausrufer der von ihm inszenirten Stücke — denn Theaterzettel gab es nicht — des Mattlerschen Volkstheaters auf dem Hamburger Spielbudenplatz in Sankt Pauli vergewaltigte Schillers „Maria Stuart" durch eigene dramaturgische Einfälle. Dannenberg — so hieß der Vielseitige — opferte am Schluß die Schottenkönigin dem Staatswohl Englands, ließ sie enthaupten; enthauptete sie selbst. Einmal wollte das hölzerne Fallbeil nicht gehorchen und blieb einige Zoll über dem Haupt der Prätendentin regungslos stecken. Der Darsteller des Henkers aber reißt schnell den nur durch einen Faden mit dem Rumpf verbundenen Kopf — natürlich eine der Maria nicht ganz unähnliche Attrappe — herunter und weist ihn triumphirend dem Auditorium von Matrosen und ihrem weiblichen Anhang. Die ganz unzeitgemäße Anwendung des Requisits Fallbeil hatte sich gerächt, Dannenbergs, des Henkers, Geistesgegenwart aber fand solche Zustimmung, daß die neue Nuance fernerhin beibehalten wurde.

Schwerer zu verbürgen, weil nur mündlich überliefert, ist folgendes: An einem kleineren Hoftheater geschah es, daß im ersten Akt des „Freischütz" nicht der von der Freikugel getroffene Adler, sondern ein ausgestopfter Hase aus den Sofitten stürzte. Eine Requisitenverwechslung, die durchaus möglich ist. Dem Sänger des Kaspar blieb nun nichts übrig, als statt eines Adlerflügels mit seinem Hirschfänger die „Blume" des Vierfüßlers abzutrennen und diese Jagdtrophäe an Maxens Hut zu befestigen. Friedrich Haase, damals Anfänger, mimte aushilfsweise in satanischer Vermummung den Samiel und soll erschrocken aufgehorcht haben, als Kaspar gleich darauf wie vorgeschrieben, aber mit einer der Lage entsprechenden Aenderung seinen Jagdgesellen fragte: „Glaubst du, dieser Hase sei dir geschenkt?"

Radikal-Heilung der Nervenschwäche.

Kränkliche Personen, leidet Ihr an Hoffnungslosigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Aengstlichkeit, Trübsinn, erschöpfenden Ausflüssen, schlechten Träumen, Folgen jugendlicher Verirrungen, Geschlechtskrankheiten, Brustbeklemmung, Kopf- u. Rückenschmerzen, Blut- u. Hautkrankheiten, Abnahme des Gehörs, der Sehkraft, so leset den „Jugendfreund." Jeder ein eigener Arzt. **Männer** erhalten Aufschluß, wie Schwäche, Samenfluß, Strikturen, Krampfader- und Wasserbruch schmerzlos auf einen Schlag geheilt werden. Dieses Buch ist außerordentlich interessant u. lehrreich für Jung und Alt, Mann und Frau. Die neueste deutsche Auflage wird gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versiegelt versandt von der

Private Clinic,
137 East 27. St., New York, N. Y.

„Der Jugendfreund" ist zu haben in Chicago bei Felix Schmidt, 510 Milwaukee Ave.

Sept.mitSon1j

Der verheiratete Beamte.

In der neuesten Nummer der „Revue des Deux Mondes" veröffentlicht der Akademiker Emile Faguet einen geistreichen Aufsatz über das Verhältniß Nietzsches zu den Frauen, zur Liebe und zur Ehe und plaudert darin u. a. wie folgt: „Die Frauen sind zuweilen sehr bösartig. Das ist schlimm, aber es kann von großem sozialem Nutzen sein. Man kann über Sokrates und über die neue Richtung, die er der Menschheit gegeben hat, verschiedener Meinung sein, aber nicht über die Bedeutung dieser Richtung. Nun hätte es aber überhaupt keine Richtung gegeben, wenn Xanthippe ein gutes Weib gewesen wäre. Sokrates hätte nicht sein ganzes Leben auf den öffentlichen Plätzen zugebracht, um den Athenern zu predigen, wenn es ihm zu Hause gefallen hätte. Aus der Bosheit der Xanthippe ist eine ungeheure geistige und moralische Revolution hervorgegangen, vielleicht ein wirklicher Fortschritt. Wenigstens glauben das manche. Ich möchte dazu noch eine Randbemerkung machen. Man braucht nämlich nicht bis auf Sokrates zurückzugehen. Ich sprach kürzlich mit einem hohen Verwaltungsbeamten, der mir sagte: „Ich stelle nur verheiratete Beamte an." — „Das ist ein sehr achtungswerter patriotischer Gedanke", erwiderte ich. „Das ist ganz und gar nicht patriotisch", entgegnete er, „sondern einfach bureaukratisch. Der unverheiratete Beamte denkt im Bureau nur an das Kaffeehaus oder an seine Bude, wo er Verse machen kann. Dem verheirateten Beamten ist es wohl im Bureau, denn es ist der einzige Ort, wo er vor seiner Frau geschützt ist. Er will gar nicht nach Hause gehen, fürchtet sich vielmehr davor. Für den unverheirateten Beamten bedeutet das Bureau einen Ort der Sklaverei, für den verheirateten eine Stätte der Freiheit. Sie werden also begreifen, daß ich nur Beamte nehme, die verheiratet sind." Die Bosheit der Frauen ist demnach von einer beträchtlichen sozialen Nützlichkeit. Dem geistreichen Akademiker, der das Paradoxe liebt, dürfte es gewiß nicht schwer fallen, auch etliche Nachteile des verheirateten Bureaubeamten zu entdecken.

— Dreist. — Junge: Bitte, Herr, schenken S' mir 'n Groschen! — Herr: Hast du Hunger, mein Kind? — Junge: Nee — aber Vater hat Durst!

Abends offen
1906-08 Wabash Ave.
Durch bis State Str.—Ein ganzes Häusergeviert—Nahe 20. Straße.
3011-19 State Strasse
Nahe 30. Str.

L. FISH FURNITURE CO.
ESTAB. 1858

Abends offen
3036-38 Lincoln Ave.
Cars halten vor der Thür
654-656 W. North Ave.
Ecke Orchard Strasse

Die größten Rug-Bargains des Jahres

Diese Ankündigung wird mit offenen Armen von den tausenden und tausenden von Kunden und Freunden aufgenommen werden, die immer nach nie dagewesenen Werten in Hausausstattungssachen Umschau halten. Erstens ist die Offerte sehr zeitgemäß, gerade in der Saison, wenn Ihr Rugs gebraucht, und sie am nötigsten gebraucht. Zweitens ist es eine echte Gelegenheit, Geld zu ersparen für die fürsorgliche und sparsame Hausfrau — eine Gelegenheit, wie sie nur ein Haus von solchem riesigen Umfang und Kaufkraft zu bieten vermag. Indem wir diese phänomenalen Werte offeriren, übertreffen wir alle früheren Anstrengungen, Euch mehr als den vollen Wert für Euer Geld zu geben. Wir kauften das ganze Erzeugniß einer großen östlichen Weberei zu einem außerordentlichen Herabsetzung und wir teilen unseren Profit mit Euch — in fühlbarer Weise — nicht in Geschwätz und Gerede. Kommt und seht!

Alle Waaren mit deutlichen Zahlen markirt. In Wagen ohne Firmennamen abgeliefert.

9×6 Fuß Tapestry Brussels Rugs,
Reguläre $10.50 bis $13.50 Werte.

Wenn Ihr in dieser Woche einen unserer Läden besucht, werdet Ihr staunen, wie es uns möglich ist, diese hochfeinen Rugs zu solch niedrigen Preisen zu verkaufen. Sie sind eng und dicht gewebt in einem Stück aus ausgewähltem Garn und haben keinerlei Nähte. Die Entwürfe sind sehr künstlerisch und zu jedem Möbel passend. Auswahl von Blumen- oder Medallion-Mustern. Regulär $10.50 bis $13.50 Werte — Diese Woche für nur........................ $6.93

75c Baar und 50c den Monat.

12×9 Fuß Tapestry Brussels Rugs,
Reguläre $18.00 bis $20.00 Werte.

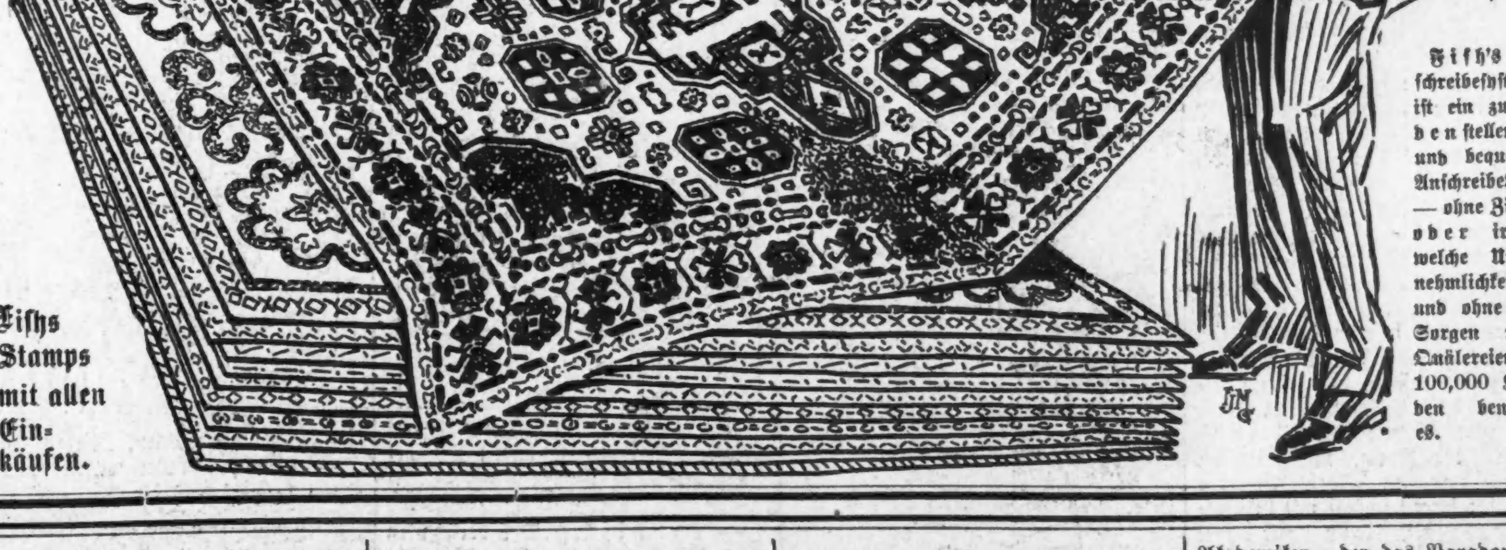
Es ist Euch unmöglich, ähnliche Rugs an irgend einem Orte für weniger als $20.00 bis $22.00 zu finden, und selbst zu diesen Preisen bilden sie gute Werte für das Geld. Sie sind sorgfältig aus dem feinsten ausgewählten Garn gewebt, mit starken und festen Backs. DieFarben sind garantirt echt. Sehr elegante und künstlerische Muster zur Auswahl. In allen neuesten und elegantesten Effekten. Speziell diese Woche für nur.................. $11.30

$1.25 Baar und $1.00 den Monat.

12×9 Fuß Wilton Velvet Rugs,
Reguläre $22.00 bis $26.00 Werte.

Extra starke Wilton Samt-Rugs, aus reinwoll. Garn gewoben, die Entwürfe sind sehr hübsch, die Farben-Kombinationen weich und künstlerisch; die Arbeit ist die beste, Ihr könnt diese Werte positiv nicht dupliziren. Kommt und betrachtet sie. Auswahl von prachtvollen Oriental, Medallion oder Blumen-Mustern, spez. diese Woche nur.... $15.85

$1.50 Baar, $1.25 den Monat.



Fishs Stamps mit allen Einkäufen.

Fish's Anschreibesystem ist ein zufriedenstellender und bequemer Anschreibeplan — ohne Zinsen oder irgend welche Unannehmlichkeiten, und ohne alle Sorgen und Quälereien.— 100,000 Kunden benutzen es.